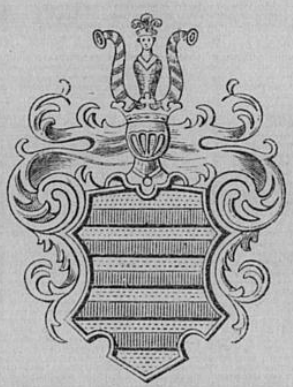
# Urkundenbuch

des

# Geschlechtes von Elverfeldt.



## I.

11. Jahrhundert bis 1500.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

# I.

## No. 1.

Richeza, Königin von Polen, begibt sich auf den Rat des Pilgrim, Erzbischofs von Köln (regiert von 1021—1036), in das Kloster der 11000 Jungfrauen daselbst. Unter den Zeugen: Adolf Graf, Heribert, Hermann Vogt, Razo, Gunzelin. Ohne Jahr. — Nach dem Original gedruckt Ledebur Archiv XI p. 149; vergl. Miraeus II p. 1131.

## No. 2.

Pilgrim, Erzbischof von Köln, schenkt der Abtei Deutz die Kirche zu Unna und Herringen, sowie die übrigen[1]) in Sachsen, wo sie bereits Kirchenzins erhoben. Weltliche Zeugen: Gerhard Graf, Rupert ein Laie, Burchard, Hermann Vogt, Udalrich Stadt-Präfekt. Köln 1032 August 6. — Aus Gelenii farrag. dipl. I 79 gedr. Lacomblet I 167.

## No. 3.

Die Witwe Adela schenkt der Abtei Deutz verschiedene Grundstücke. An der Spitze der Zeugen: Vogt Hermann. Rechne 1045. — Aus Gelenii farrag. dipl. I 80 gedr. Lac. I 181.

## No. 4.

Schenkungs-Urkunde Hermanns II., Erzbischofs von Köln, für die dortige Severins-Kirche. Unter den Zeugen: Hermann Vogt. Köln (1046)[2]) September 8. — Aus dem Kartular des St. Severin-Stifts f. IV gedr. Lac. 179; Ennen I 23; Annalen für den Niederrhein Heft 26 p. 350—352.

---

[1]) Der Aedituus Tuitiensis nennt sie wie folgt: Boine, Derne, Walthrop, Hillen, Wattenscheide, Herebedde, Affelterbech. Lac. am angef. Orte.

[2]) Lac. und Ennen setzen die Urkunde ins Jahr 1043, vergl. aber die Annalen a. a. O.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 5.

Eine Nonne des Ursula-Stifts zu Köln schenkt demselben einen hörigen Mansus von 60 Morgen belegen zu Waldorf im Bonner Gau in der Grafschaft Sikko's. Unter den Zeugen: Ropert Vogt. — Köln 1047. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 182.

No. 6.

Kaiser Heinrich III. bestätigt die Stiftung der Abtei Brauweiler. In der Urkunde wird erwähnt, daß Hermann Erzbischof von Köln mit seinem Vogte Rutger zu Paderborn vor dem Kaiser erschienen sei. Kaufungen 1051 Juli 17. — Nach dem Orig. im K. Geh. St.-A. zu Berlin gedr. Lac. I 184; Acta Palat. III 140, Tolner 27; Böhmer R. 1618; Stumpf R. 2407.

No. 7.

Anno II., Erzbischof von Köln, schenkt dem dortigen Marien-Stifte zu den Greden 10 Talente Gold, mit denen sein Ministerial Hermann ein Sohn des Bertholph einen Todschlag gesühnt. Unter den Zeugen: die Ritter Franco Stadt-Präfekt, Ruker Vogt des Erzbischofs (advocatus noster), Rupret, Hermann, Arnold; die Diener (servientes) Thiederik, Heinmo Stadt-Vogt, Brunn, Sicco. Köln 1061. — Aus Gelenii farrag. dipl. I 117 gedr. Lac. I 196, Kremer II p. 201.

No. 8.

Erzbischof Anno II. von Köln schenkt den Klosterbrüdern von St. Martin benannte Zehnten. Unter den Zeugen: Adolf Graf, Theoderich Vogt der Stadt. Köln 1072 Mai 23. — Nach dem Orig. im Kirchen-Archiv von St. Martin zu Köln gedr. Ennen I 25.

No. 9.

Anno II., Erzbischof von Köln, bekundet die Schenkungen, welche Everhard Graf von Cleve und seine Gemahlin Berta der Kölner und der Neußer Kirche gemacht. Unter den Zeugen[1]): die Ministerialen Arnold Vogt und Ernest ein Sohn desselben. Köln 1074 September 27. — Gedr. Kremer II p. 203—207, Lac. Archiv II p. 326—330; im Auszuge Gelenius S. Eng. p. 296.

[1]) Die meisten der in der Urkunde genannten Zeugen stimmen nicht zum Jahre 1074!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 10.

Erzbischof Anno II. von Köln bekundet, daß ein gewisser Amelrich den Brüdern von St. Martin daselbst die von ihm gebaute neue Kirche zu Stammheim geschenkt habe. Unter den Zeugen: Adolf Graf, Theoderich Vogt der Stadt, Heinrich, Arnold. Köln 1075 August 18. — Nach dem Orig. im Kirchen-Archiv von St. Martin gedr. Ennen I 29.

No. 11.

Schenkungs-Urkunde Sigewins, Erzbischofs von Köln, für das dortige St. Georg-Stift. Unter den Zeugen: Arnold Präfekt der Stadt, . . . . Hermann Crispus Stadt-Vogt. Ohne Jahr. (1079—1089.) — Nach dem Orig. im Pfarr-Archiv zum h. Georg in Köln gedr. Lac. I 241.

No. 12.

Sigewin, Erzbischof von Köln, bekundet die Schenkung der Gräfin Irmgard für die Propstei Rees. Unter den Zeugen: Rethere Vogt. Ohne Jahr. (1079—1089.) — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 242.

No. 13.

Sigewin, Erzbischof von Köln, stiftet bei der Abtei Deutz sein Seelengedächtnis. Unter den Zeugen: Arnold städtischer Graf (urbanus comes), Swikher Ritter, Hermann Vogt, Bezelin, Otho. Deutz 1083 März 16. — Aus Gelenii farrag. dipl. I 83 gedr. Lac. I 232. (Im Regest setzt er aber 1082 März 16.)

No. 14.

Sigewin, Erzbischof von Köln, verleiht der dortigen Abtei St. Martin 2 Mansen bei Stammheim. Unter den Zeugen: Arnold städtischer Graf, Hermann Vogt der Stadt. 1083. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 234.

No. 15.

Sigewin, Erzbischof von Köln, schenkt der dortigen Abtei St. Martin einen Anteil am Marktzoll. Weltliche Zeugen: Hermann Vogt, Heinrich Theoderich, Emelrich, Marcmann, Godfrid. 1084. — Aus dem Kartular der Abtei f. 18 gedr. Ennen I 32.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 16.

Schenkungs-Urkunde des Sigewin, Erzbischofs von Köln, für das dortige Marienstift zu den Greden. Unter den Zeugen: die Diener (servientes) Hermann Vogt der Stadt, Heinrich. 1085. — Aus Gelenii farrag. dipl. I 119 gedr. Lac. I 236.

No. 17.

Sigewin, Erzbischof von Köln, bestätigt die von seinen Vorgängern den dortigen Klosterbrüdern zu St. Martin gemachte Schenkung von Zehnten. Unter den Zeugen: Athelger Graf, Hermann Vogt, Sigebodo, Hermann. 1185. — Nach dem Orig. im Pfarr-Archiv von St. Martin gedr. Ennen I 34.

No. 18.

Sigewin, Erzbischof von Köln, schenkt der Abtei Deutz den Moselzoll zu Rachtig. Weltlicher Zeuge: Hermann Vogt der Stadt. 1085. — Aus Gelenii farrag. dipl. I 84 gedr. Lac. I 237.

No. 19.

Schenkungs-Urkunde Erzbischofs Hermann III. von Köln für das dortige Andreas-Stift. Unter den Zeugen: Hermann Vogt der Bürgerschaft (advocatus civitatis Heremannus). Köln 1091 Oktober 9. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 245.

No. 20.

Hezelin, Propst des Marienstiftes zu den Greden in Köln, schenkt demselben ein Haus 2c. zu Oberdiebach. Unter den Zeugen: Hermann Vogt. 1091. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 246.

No. 21.

Hermann III., Erzbischof von Köln, bekundet die Errichtung einer Kapelle bei der Abtei St. Pantaleon daselbst. Unter den Zeugen: Diener (servientes) Hermann Vogt, Tiezo, Hemmo, Otto, Wilere. 1094 Juli 2. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 248.

No. 22.

Schenkungs-Urkunde Erzbischofs Hermann III. von Köln für das dortige Cäcilienstift. Unter den Zeugen: Hermann Vogt, Tiezo, Retere. Ohne Jahr. (1094.) — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 249.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 23.

Hermann III., Erzbischof von Köln, bekundet die Schenkung, welche eine Witwe Adelheid der Abtei Deutz gemacht. Weltliche Zeugen: Hermann Vogt von Köln, Otho und Amelrich seine Brüder 2c. (1094)[1]). — Aus Gelenii farrag. dipl. I 82, gedr. Lac. I 250, Kremer III 15.

No. 24.

Hermann III., Erzbischof von Köln, inkorporiert dem dortigen Andreas-Stift die Kirche zu Bacharach. Unter den Zeugen: Hermann Vogt. Ohne Jahr. (1094.) — Aus Kindlinger LV p. 277 u. Gelenii farrag. dipl. XI 524 gedr. Lac. I 251.

No. 25.

Hermann III., Erzbischof von Köln, verleiht der Abtei Siegburg die Dekanie in Auelgau und benannte Güter. Unter den Zeugen: Diener (servientes) Hermann Vogt, Gunzelin. Köln 1096 Dezember 13. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 252.

No. 26.

Hermann III., Erzbischof von Köln, bekundet einen Kauf der Abtei Siegburg. Unter den Zeugen: Hermann Vogt von Köln. Siegburg (1096). — Nach dem Orig. auf dem Königl. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 253.

No. 27.

Hermann III., Erzbischof von Köln, gestattet auf den Rat des Vogtes Everhard und des Kölner Vogtes Hermann hin, daß im Walde Bram der Abtei Brauweiler gerodet werde. 1099. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 256.

No. 28.

Testament des Edelrich und seiner Frau zu Gunsten des Severin-Stifts in Köln. Unter anderm bestimmen sie, daß nach ihrem Tode 3 Solidi aus einigen bei der Vorstadt von Köln liegenden Plätzen (oder Höfen, de quibusdam areis), von denen der, welchen der Vogt Rudolf inne habe, 3 Denare, und der, welchen Edelrich ein Sohn von dessen Schwester inne habe,

[1]) Die Abschrift bei Gelenius hat 1084 Indiktion 7, ebenso der Druck bei Kremer; Lacomblet setzt die Urk. mit Wahrscheinlichkeit ins Jahr 1094.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ebensoviel bezahle, dem Stifte anheimfallen sollen. Unter den Zeugen: Aus der Bürgerschaft (de civitate) Rudolf Vogt und Hedelrich ein Sohn seiner Schwester. Es besiegelte die Urkunde Friedrich, Erzbischof von Köln. Ohne Jahr. (1099—1131.) — Aus dem Kopiar von St. Severin f. 17 im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Ennen I 43.

## No. 29.

Kölner Ministerialen-Recht. (Jura ministerialium beati Petri.) — Aus einem Pergament des 12. Jahrhunderts gedr. Kindlinger M. B. II 13a; hieraus von Fürth die Ministerialen p. 511 ff., J. Grimm-Weistümer I p. 749 ff., Ennen I p. 211—217; Lac. Archiv IV p. 348—355.

Die auf die Vögte bezügliche Stelle lautet in deutscher Übersetzung: Auch soll von allen Ministerialen des heil. Petrus keiner dem Erzbischofe Recht sprechen (sententiam dicet), nötigenfalls mit einziger Ausnahme des Kölner Vogtes; wenn der Vogt nicht anwesend ist, soll ein anderer Ministeriale des h. Petrus, von dem der Erzbischof es verlangen wird, Recht sprechen.

Ferner soll der Kölner Vogt diese 12 Höfe: Elvervelde, Heelden, Zuntze, Nyle, Dutze, Merreche, Pininstorp, Lunreche, Deckstein, Blatzheim, Mertzenich und Rudinsheim unter seiner Macht und Verwaltung haben, so daß er Schultheißen für dieselben ernennen kann und sie wieder entfernen, je nach dem Nutzen seines Herrn. Und weil Mertzenich und Rudinsheim den bischöflichen Einkünften entfremdet (alienate) und anderen Herren überlassen (in beneficio concesse) worden, sind anstatt ihrer dem Vogte Burche und Bardenbach zugeteilt. Alle übrigen bischöflichen Höfe soll der Erzbischof selbst unter sich haben und über ihre Schultheißen (villici) frei bestimmen und verfügen[1]).

## No. 30.

Täglicher Hofdienst des Erzbischofs von Köln. — Aus einem Pergament des 12. Jahrhunderts gedr. Kindlinger M. B. II 20.

Die uns angehenden Stellen lauten:

De supradictis octo maldris et dimidio avenæ dabitur capellario unum maldrum et II° denarii. Advocato maiori I maldrum et II° denarii, dapifero tantum etc.

[1]) Kindlinger bemerkt hierzu: „Ein Zeichen, daß der Kölnische Vogt um diese Zeit schon beschränkt war, da ihm nur die Administration über 12 Amtshöfe geblieben, die übrigen aber alle der eigenen bischöflichen Kammer zugelegt waren."

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Isti domini cibandi sunt de curia archiepiscopi: Comes de Juliaco et alii nobiles et priores. Comiti Juliacensi dabitur de servicio cotidiano unus porcus maior et unus minor, et II° pulli, et una simila, et octo panes et unus tortellus, quinque sextaria vini, et X cerevisiæ, quinque lumina et unum tortum: et sic alii nobiles cibandi sunt. Tantum dabitur advocato; camerario dimidium tanti.

Auf Deutsch: Von den obigen $8^1/_2$ Maltern Hafer erhält der Kapellar 1 Malter und 2 Denare, der Großvogt 1 Malter und 2 Denare, ebensoviel der Droste u. s. w.

Folgende Herren müssen von der Kurie des Erzbischofs gespeist werden: der Graf von Jülich und die andern Edlen und Vornehmen. Dem Grafen von Jülich wird vom täglichen Dienste verabfolgt: 1 größeres und 1 kleineres Ferkel, 2 Hühner, 1 Weißbrod, 8 Brode und 1 Tortellus, 5 halbe Quart Wein und 10 dito Bier, 5 Lichter und 1 Tórtum, und ebenso sollen die andern Edlen gespeist werden. Gerade soviel erhält der Vogt, der Kämmerer die Hälfte.

## No. 31.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Kollation des Dekanats zu Engern an das Stift zu Meschede. Unter den Zeugen: Aus der Familie des h. Petrus Hermann Vogt, Almar Droste, Bruno Schenk. 1101 August 21. — Nach einer Abschrift im Pfarr-Archiv zu Meschede gedr. Seibertz I 35; Wigand Archiv V p. 86.

## No. 32.

Privileg Friedrich I., Erzbischofs von Köln für das Klostter Grafschaft. Unter den Zeugen: Hermann Stadt-Vogt Ministerial des h. Petrus. Ohne Jahr. (1101—1131.) — Nach dem Orig. des Klostters Grafschaft gedr. Seibertz I 50.

## No. 33.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bestätigt die vom Magünther v. Ramdemrath dem Marienstifte zu den Greden in Köln gemachte Schenkung. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Stadt-Vogt, Tiezo, Dietterich. Köln 1104 April 13. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 263; Kremer III 18.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 34.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, setzt die Gefälle des Gerresheimer Stifts-Vogtes fest. Unter den Zeugen: Aus der Familie des h. Petrus Almar Vogt. 1106 Januar 9. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 267.

No. 35.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, verleibt dem dortigen Kunibert-Stifte die Pfarrkirche zu Rheinberg ein. Unter den Zeugen: Almar Vogt. Köln 1106 Februar 15. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 268.

No. 36.

Amelrich, Kanoniker von St. Aposteln in Köln, schenkt den Brüdern seines Stifts sein auf dem Altenmarkte gelegenes Haus nebst Backhaus und Halle. Unter den Zeugen: Almar Vogt und Rudolf zweiter Vogt. Köln 1106. — Aus einer gleichzeitigen Abschrift in der Wallraf'schen Bibliothek gedr. Ennen I 35; aus Gelenii farrag. 30 p. 213 gedr. Lac. I 269.

No. 37.

Irmgard, Schwester des Grafen Hermann[1]) von Zütphen, Abtes von St. Pantaleon in Köln, schenkt dem gen. Kloster einen Weinberg. Zeugen: Marquard Prior desselben Ortes, Arellin Kustos, Almar Vogt, Gunzellin, Richolph, Albur. Ohne Jahr[1]). — Aus Spaen Codex diplomaticus 16 gedr. Sloet 188.

No. 38.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, schenkt dem dortigen Severin-Stifte die Vogtei über die Höfe Schwadorf und Rondorf und über Grundstücke zu Rheidt und Winkelheim. Unter den Zeugen: Erzbischöfliche Ministerialen (ministeriales nostri) Almar Vogt, Hermann Bekehrter (conversus) 2c. 1109. — Aus dem Kartular des Stifts f. 3 gedr. Lac. I 272.

[1]) Hermann wurde 1082 Abt von St. Pantaleon und Sloet stellt die Frage: „Ist es zu gewagt anzunehmen, daß seine Schwester bei dieser Gelegenheit die obige Schenkung machte?" Da aber ein Almar als Vogt von Köln erst 1106 vorkommt, so fällt die Urkunde nach dem J. 1105.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 39.

Schenkungs-Urkunde des Erzbischofs Friedrich I. von Köln für die Stiftskirche zu Rees. Weltliche Zeugen: Heinrich Herzog von Limburg, Almar Vogt, Hugo, Adolf Graf von Safenberk, Vogt Theoderich, Graf Gerhard und sein Sohn Gerhard u. s. w. 1112. — Es befinden sich auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf 4 besiegelte Ausfertigungen dieser Urkunde, nach der vierten gedr. Lac. I 274.

## No. 40.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, schenkt dem Cassius-Stifte zu Bonn ein Grundstück zum Bau eines neuen Hospitals 2c. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar Vogt, Conrad Kämmerer. Köln 1112. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 275.

## No. 41.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bekundet eine Memorienstiftung im dortigen St. Kunibert-Stifte. Unter den Zeugen: Almar Vogt. Köln 1116 März 17. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 277.

## No. 42.

Erzbischof Friedrich I. von Köln bestätigt die Schenkungen, welche der Abt Hermann der Kirche von St. Pantaleon daselbst gemacht hatte, und weiht die vom genannten Abte erbaute Basilika ein. Unter den Zeugen: Von den Erzbischöflichen Dienern (de servientibus nostris): Almar Vogt, Bruno, Richolf, Heinrich Droste, Thiderich. Ohne Jahr. (1116.) — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 281, Ennen I 37.

## No. 43.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bestätigt die der Abtei Siegburg gemachte Schenkung eines freien Gutes zu Honrath. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar Vogt, Heinrich von Aldendorp, Sigebodo von Deutz (de Tuicio), Themo, Hermann. Siegburg 1117 März 29. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 282, Kremer III 20.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 44.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, übergibt der Abtei Siegburg die ihm des Endes vom Burggrafen Franco resignierten Lehen. Siegburg 1117 März 29. Ausstellungsjahr, Datum, Ort und Zeugen ganz genau wie in der vorigen Nummer. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 283, Kremer III 19.

No. 45.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, übergibt der Abtei Siegburg den Fürstenberg vor Xanten 2c. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar Vogt, Heinrich von Aldenthorph, Reter von Hölse, Hermann von Halechtre, Thimo von Sôsaz. Siegburg 1116[1]). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 280.

No. 46.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, gründet auf Bitte der Bürger von Remagen hin die Siegburger Propstei auf dem Apollinarisberg daselbst. Unter den Zeugen: Almar Vogt von Köln, Heinrich von Aldendorp, Hermann von Halterq. 1117. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 284.

No. 47.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, ändert die Verwaltung eines Hofes zu Zyfflich. Die Urkunde wurde ausgestellt im Jahre 1117, in der 10. Indiktion, unter dem Kaiser Heinrich IV., im 18. Jahre des Episkopats des Erzbischofs, unter dem Vogte Thiderich (Tederico advocato). — Nach dem Orig. gedr. von Spaen Inleiding tot de Hist. van Gelderland III, IV 5; Lac. I 285.

No. 48.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, befreit die Villa Beltzen von den eingedrungenen Vögten. Unter den Zeugen: Almar Vogt, Hermann und Johannes sein Bruder. Ohne Jahr. (1117.) — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 286.

[1]) Den Zeugen, der Indiktion X und dem 18. Pontifikatsjahre des Erzbischofs nach zu schließen gehört die Urkunde ins Jahr 1117!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 49.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bekundet die Stiftung der Klosterkirche zu Dünwald. Unter den Zeugen: Almar Vogt, Heinrich von Aldendorf, Heinrich von Dornich, Emelrich, Hermann, Johann, Rether, Emund. 1117. — Nach Redinghovens Abschr. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 288; Kremer III 21.

## No. 50.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, verzichtet auf einen Zehnten zu Straelen zu Gunsten der Abtei Siegburg. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar Vogt, Heinrich von Aldenthorp, Sigebodo von Deutz, Hermann, Hermann von Alechtre[1]) und sein Bruder Johann. Siegburg 1118 April 5. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 287; Kremer III 22, Binterim und Mooren III 23.

## No. 51.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bekundet die Bedingungen, unter welchen ein Freier, namens Elikin, sich mit seinen Gütern zu Wetmeresledde als Ministerialen dem h. Peter übergeben habe. Unter den Zeugen: Hermann und sein Sohn Gerhard, Alchmar Vogt, Tiemo Schultheiß (villicus) und sein Bruder Regenbodo. Soest 1119. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Ölinghausen gedr. Seibertz I 40.

## No. 52.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, erläßt der Abtei Siegburg die von der Kirche zu Honnef zu entrichtende Kathedersteuer. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar Vogt, Hermann von Alvetra, Heinrich von Aldendorp. 1120. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 291, Kremer III 23.

## No. 53.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, schenkt dem dortigen Kunibert-Stifte den Zehnten von Rodungen zu Hackhausen und Niehl. Unter den Zeugen: Hermann Vogt der Stadt, Almar. 1124 Februar 11. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 298.

---

[1]) Kremer liest Alvetre!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 54.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, stiftet auf seiner Burg Zülpich eine Propstei der Abtei Siegburg. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar Vogt, Heinrich von Aldendorp, Hermann und Johann sein Bruder, Hermann von Zülpich. Zülpich 1124. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 299.

## No. 55.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, verleiht den Kaufleuten von Siegburg völlige Zollfreiheit zu Köln. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Kölner Vogt, Almar, Heinrich, Hermann und Johann sein Bruder. Siegburg 1125. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 300, Kremer III 25.

## No. 56.

Bertolf, Abt von Brauweiler, bekundet die Erwerbung einiger Grundstücke bei Clotten für sein Kloster. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Sicco von Eppendorph, Albero von Birkenstorph, Emelrich. 1126 Februar 9, ind. 4, im 1. Jahre des Königs Lothar. — Nach dem Orig. auf der Bibliothek des kath. Gymnasiums zu Köln gedr. Annalen für den Niederrhein, Heft 26, p. 358—360.

## No. 57.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, untergibt das Benediktinerinnen-Kloster auf der Insel Rolandswerth der Abtei Siegburg. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar Vogt, Hermann und Johannes von Alftre, Heinrich von Dornech, Heinrich von Aldendorf, Amelrich, Hartwig. Köln 1126 August 1. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 301.

## No. 58.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bekundet eine dem dortigen Kunibert-Stifte gemachte Schenkung. Unter den Zeugen: die Ministerialen Conrad Vogt, Heinrich von Aldendorph, Almar. Köln 1127. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 302.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 59.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, übergibt den Klosterbrüdern von St. Martin daselbst eine Manse zu Stammheim. Unter den Zeugen: die Ministerialen Conrad Vogt, Reinold, Almar, Warnerus, Hartmann. Köln 1127. — Aus dem Kopiar von St. Martin f. 8 gedr. Ennen I 40.

No. 60.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, schlichtet einen Streit zwischen der Abtei Pantaleon und dem Apostel-Stifte daselbst inbetreff eines Fischteiches. Unter den Zeugen: Almar Vogt. Köln 1128. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 303.

No. 61.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bestätigt der Abtei Siegburg den Zehnten zu Heisterschoß. Unter den Zeugen: die Ministerialen Conrad Vogt, Heinrich von Aldendorp. 1129. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 307.

No. 62.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, schützt die dortige Abtei St. Martin gegen die Anmaßungen des Hermann von Hengebach, Vogtes über einige abteiliche Hufen zu Weiß. Unter den Zeugen: Almar Vogt, Conrad Vogt. 1130. — Aus dem Kopiar von St. Martin f. 3 gedr. Ennen I 41.

No. 63.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, erwirbt der Abtei Steinfeld einen bei derselben gelegenen Frohnhof 2c. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar, Conrad Vogt. Köln 1130. — Gedr. Lac. I 308, Lebebur Archiv VIII p. 161—163. Das Orig. befindet sich im Archiv der Abtei Steinfeld.

No. 64.

König Lothar bestätigt der Abtei Brauweiler die ihrem Hofe Pier zustehenden Gerechtsame im Walde Osning. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Almar, Heinrich, Conrad Vogt. Neuß 1132 Mai 2. — Nach dem Orig. im K. Geh. Staats-Archiv zu Berlin regestiert Lac. I 310 Anm. Stumpf R. 3263.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 65.

Friedrich I., Erzbischof von Köln, bekundet die Schenkung eines Lehens zu Stammheim an die St. Martin-Kirche zu Köln. Unter den Zeugen: Conrad Vogt, Almar Vogt. 1131. — Aus dem Kopiar von St. Martin f. 8 gedr. Ennen I 42.

No. 66.

Bruno II., Erzbischof von Köln, schlichtet den Streit zwischen dem Cassius-Stifte zu Bonn und der Abtei Siegburg. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar von Köln (de Colonia), Heinrich von Aldendorph, Conrad Vogt. Köln 1132. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 314, Kremer III 26.

No. 67.

Bruno II., Erzbischof von Köln, bekundet die Bestätigung der Schenkung eines Gutes zu Mondorf an das Kölner Machabäer-Kloster. Unter den Zeugen: Almar Vogt, . . . Conrad Vogt. Köln 1134 Juli 18. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 318; Ennen I 45; aus Gelenii VII p. 264 Kindlinger Volmestein II 1ª.

No. 68.

Bruno II., Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung der Abtei Knechtsteden. Unter den Zeugen: Almar Vogt, Heinrich von Aldenthorp. Köln 1134 August 5. — Aus dem Kartular der Abtei p. 201 gedr. Lac. I 319, Ledebur Neues Allg. Archiv III p. 118—120.

No. 69.

Bruno II., Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung der Klöster Weiler und Neuwerk. Unter den Zeugen: Almar Vogt, Heinrich von Aldendorp. 1135 Dezember 5. — Nach einem Transsumpt vom 12. März 1614 auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 320, Ropertz p. 187; Binterim und Mooren III 35.

No. 70.

Bruno II., Erzbischof von Köln, bekundet, daß Walram von Limburg dem Kunibert-Stifte in Köln eine Hörige mit ihren Kindern als Wachszinsige geschenkt habe. Weltlicher Zeuge: Almar Vogt. Köln 1135. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 323.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 71.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt eine Güterschenkung seines Ministerialen Volmar an die Siegburger Kirche zu Hirzenach. Unter den Zeugen: Christian von Wiwelinchove, Conrad Kölner Vogt. Ohne Jahr (1137—1139)[1]). — Aus dem Kopiar der Propstei Hirzenach im Besitz des Herrn von Stramberg gedr. Beyer II 41 (p. 26); Acta Pal. VII 464 (zu c. 1138).

No. 72.

Arnold I., Erzbischof von Köln, stiftet bei der Abtei Brauweiler sein Jahresgedächtnis. Unter den Zeugen: Aus den Ministerialen Conrad Vogt, Hermann von Heppendorp[2]), Gozwin von Alvetra, Philipp Schenk (pincerna), Amelrich von Wurmestorph, Amelrich von Köln (de Colonia). 1138 (nach März 12). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 329.

No. 73.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bekundet die der Abtei Camp gemachte Schenkung des Hofes Götterswick. Unter den Zeugen: Conrad Vogt. 1138. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 328; Binterim und Mooren III 40.

No. 74.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt einen Gütertausch zwischen Godschalk von Lo und der Stiftskirche zu Rees. Unter den Zeugen: Almar Vogt, Conrad Vogt, Herrad von Neuß, Hermann von Galin, Hermann von Heppenthorp. Ohne Jahr. (1138—1139)[3]). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 355.

No. 75.

Arnold I., Erzbischof von Köln, verleiht dem dortigen Severin-Stifte die Dekanie im Mühlgaue. Unter den Zeugen: Almar Vogt, Conrad Vogt, Heinrich von Fulmodestein, Hermann von Hependorph, Amelrich de Curia,

[1]) Beyer II p. 697 setzt die Urk. zwischen 1137 nach Juli und 1143 Sept. 24., da aber der Vogt Conrad nach dem J. 1139 nicht mehr erscheint, fällt sie in die oben angegebenen Jahre.

[2]) Heppendorf im Kreise Bergheim, Friedensgericht Kerpen.

[3]) Nach den in der Urkunde genannten Zeugen von Lac. schon auf die Jahre 1138—1146 fixiert. Die beiden Vögte Almar und Conrad aber erscheinen in dieser Eigenschaft nach dem Jahre 1139 nicht mehr!



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Amelrich von Wormesdorph. 1139 (vor Februar 14). — Aus dem Kartular des Stifts f. 3 gedr. Lac. I 335; Binterim und Mooren III 36 mit dem Jahre 1138, zu welchem auch die Indiktion 1 paßt!

No. 76.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt der dortigen Abtei Pantaleon den Besitz eines Gutes zu Mülheim. Unter den Zeugen: Aus der Bürgerschaft (de civitate) Almar Vogt, Hermann, Waldever, Hermann ein Bruder des Richwin. Köln 1139 (nach März 12). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 338.

No. 77.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung der Kollegiatkirche Hamborn. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar, Heinrich von Volmodisten, Heinrich von Alphen, Conrad Vogt. Köln 1139. — Nach einem Transsumpt vom 10. August 1584 auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 333; Kindlinger Volmestein II 1b, Binterim und Mooren III 37.

No. 78.

Bestätigungs- und Schenkungs-Urkunde des Erzbischofs Arnold I von Köln für die Abtei Altenberg. Unter den Zeugen: Almar, Hermann Vogt, Heinrich von Volmotstain, Philipp Schenk, Themo von Sosaz. Ohne Jahr. (1139.) — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 330.

No. 79.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß die Abtei Siegburg von Ruker von Wied ein Gut zu Gimmich eingetauscht habe 2c. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann von Heppindorp, Philipp von Verkele und sein Bruder Justatius. 1139. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 334.

No. 80.

Arnold I., Erzbischof von Köln, überträgt das Lehensgut seines Ministerialen Hildebrand von Sudwich dem Kloster Flechtdorf. Unter den Zeugen: die Ministerialen Almar von Köln (de Colonia), Heinrich von Volmodestein,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Richwin von Köln, Hermann Vogt, Thiemmo, Reinbodo, Adelbert. Soest am Geburtstage des Herrn (Dez. 25) am Beginne des 1141sten Geburtsjahres[1]) desselben, in der 4. Indiktion, im 4. Jahre unseres Erzbistums. — Aus Msc. VII 6704, p. 6 auf dem K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Wilmans III, Add. 44; (Westfälische) Zeitschrift VIII 21; im Auszuge Camey Ravensberg 6, Kindlinger M. B. II 21 Anm.; Erhard R. 626.

No. 81.

Arnold I., Erzbischof von Köln, tauscht mit der Abtei Brauweiler Grundstücke aus. Unter den Zeugen: Von den Dienern der Kirche (de ministris ecclesie) Hermann Vogt, Amelrich von Wormesdorph, Sicco von Hependorph, Bertramm von Guleken. 1140 (1143?) — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 342.

No. 82.

König Conrad III. bestätigt der Abtei Brauweiler die Gerechtsame ihres Hofes Pier zum Walde Osnink. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt, Richwin und sein Bruder Hermann, Heinrich von Aldendorf der jüngere, Amelrich von Wormersdorf. Köln 1141 September 14. — Nach dem Orig. im K. Geh. Staats-Archiv zu Berlin gedr. Lac. I 343; Bondam I p. 188; Stumpf R. 3432.

No. 83.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Zollfreiheit der Kaufleute zu Rees, Wesel, Emmerich ꝛc. Unter den Zeugen: Hermann Vogt. Xanten 1142 (vor März 13)[2]). — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Rees gedr. Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein II. Heft p. 168, Sloet 277.

No. 84.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt ein Weistum der Vogtsgefälle von 3 Höfen. Unter den Zeugen: Hermann Vogt, Amelrich von Wormestorp, Amelrich, .... Sicco, Razzo. Köln 1143 (1144?) März 5. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 349.

[1]) Also fing Erzbischof Arnold das Jahr mit Weihnachten an, so daß diese Urk. ins Jahr 1140 nach heutiger Rechnung gehört, wie Wilmans a. a. O. bemerkt. Daß in den Urkunden der Kölner Erzbischöfe die Indiktion mit dem Jahre wechselte, scheint ihm aber nicht bekannt gewesen zu sein!

[2]) Aus den Zeitbestimmungen in dieser Urk. geht hervor, daß das Jahr noch mit Weihnachten anfing!



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 85.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bekundet eine Schenkung an die dortige Marien-Kirche zu den Greden. Unter den Zeugen: Wilhelm Graf von Jülich und die Ministerialen des h. Petrus Hermann Vogt der Kölner (Coloniensium), . . . Heinrich von Ulpheim. 1143. — Aus Gelenii farrag. I f. 124 gedr. Ennen I 52, Kremer III 27.

No. 86.

Arnold I., Erzbischof von Köln, regelt die Rechte der Bebauer des Bruches Garmesela. Unter den Zeugen: Hermann Vogt. 1143. — Das Orig. befindet sich in Kranenburg. Gedr. Sloet 278.

No. 87.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Privilegien und Besitzungen der Abtei Laach. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Vogt, Adolf Droste. Köln 1144 (1145?) Februar 4. — Nach einer Kopie des 16. Jahrhunderts gedr. Kindlinger M. B. III 12; Beyer I 330; Günther Cod. dipl. I 287.

No. 88.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung des Marien-Klosters auf dem Fürstenberg bei Xanten und zählt dessen Besitzungen auf. Fürstenberg 1144 (nach März 13). — Nach dem Orig. gedr. Binterim und Mooren III 38; Miraeus IV p. 374—376.

Die uns angehende Stelle lautet: Arnoldus quidam de Kempene feudum, quod habuerat ab Almaro Colonie advocato, reddidit: quod dominus Fredericus archiepiscopus (1099—1131) ipso Arnoldo petente dedit beate Marie ob recordationem anniversarii sui. Hoc beneficium in Kempene primitus quidem III solidos solvit, sed postmodum innovato consilio pro solidis date sunt due femine, quarum posteritas dabit quod iustum est.

Auf Deutsch: Ein gewisser Arnold von Kempen hat das Lehen, welches er von Almar Vogt zu Köln inne hatte, zurückgegeben. Dieses Lehen übergab der Erzbischof Friedrich auf Bitten desselben Arnold dem Marien-Kloster zu seinem Jahresgedächtnisse. Von diesem Lehen zu Kempen gingen anfangs 3 Solidi ein, aber später sind nach gehaltenem Rate anstatt der Solidi zwei Frauen gegeben worden, deren Nachkommenschaft entrichten muß, was sich gebührt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 89.

Arnold I., Erzbischof von Köln, verpflanzt die Nonnen von der Rheininsel in den Sprengel der Kölner Pfarrkirche zum h. Mauriz ꝛc. Unter den Zeugen: Otto Graf von Rinegge, Hermann Vogt, Amelrich von Wurmestorph, Walter Graf von Kesle. Köln 1144 (nach März 13). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 352, Ennen I 53.

No. 90.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Privilegien der Stadt Medebach. Unter den Zeugen: Hermann Vogt von Köln (de Colonia), Amelrich von Wormeldorph. 1144. — Nach dem Orig. im Medebacher Stadt-Archiv gedr. Seibertz I 46; fehlerhaft gedr. in Cosmanns Materialien und Beiträgen I p. 239 und in Kleinsorgens Kirchengeschichte von Westfalen III p. 283.

No. 91.

Arnold I., Erzbischof von Köln, schlichtet einen Streit zwischen der Abtei St. Martin und den dortigen Bürgern. Unter den Zeugen: Hermann Vogt, Emelrich von Wormerestorp. Ohne Jahr. (1144—1147.) — Aus dem Kartular der Abtei f. 82 gedr. Lac. I 360, Ennen I 58.

No. 92.

Arnold I., Erzbischof von Köln, erklärt, daß die Obedienz Heppen nicht zur Propstei des Patroclus-Stiftes zu Soest gehöre. Unter den Zeugen: Aus der Familie des h. Petrus (de Familia sancti Petri) Hermann Vogt .... und noch mehrere andre Edle Ministerialen (nobiles ministeriales). 1145. — Aus einem Soester Kopiar des 14. Jahrh. gedr. Seibertz III 1066.

No. 93.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß der der Abtei St. Martin in Köln entrissene Rodzehnte zu Soller ihr wieder erstattet sei. Unter den Zeugen: Hermann von Heppindorp Ministeriale. 1147 (vor März 13). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf lückenhaft gedr. Lac. I 359, vollständig Ennen I 59.

No. 94.

Arnold I., Erzbischof von Köln, genehmigt, daß der Ministerial Radolf sein Benefizium, den großen Hof zu Bönkhausen, dem Kloster Scheda

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

übertrage. Unter den Zeugen: Walter Vogt, Hermann Vogt, Thiemar Vogt. Soest 1147 August 14. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Ölinghausen gedr. Seibertz I 47.

No. 95.

Arnold I., Erzbischof von Köln, genehmigt den Verkauf des Erbgutes zu Dorweiler durch Goswin von Randerath an das Marienstift zu den Greden in Köln. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Vogt, Gerard, Filipp, Thipold. Köln 1147. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 361.

No. 96.

Arnold I., Erzbischof von Köln, bestätigt den Einwohnern des Kirchspiels Bremen (im Amte Werl) die freie Wahl ihres Pfarrers. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Vogt, Elmerich, Tuskemann, Philipp Schenk, Heinrich von Volmutstene, Heinrich von Alpheim. 1149. — Aus einem Kopiar des 14. Jahrh. gedr. Kindlinger Volmestein II 3.

No. 97.

König Conrad III. nimmt die Klöster Liesborn und St. Marien, letzteres zu Münster, mit ihren im Gebiete Remagen gelegenen Besitzungen in seinen Schutz[1]). Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Kölner Vogt, Heinrich von Volmunsteine, Heinrich von Alpenheim, Adolf von Gorzenich, Amalrich von Wormestorp, Philipp Schenk[2]), Thiemo von Soest (de Susacia), Marsilius. (Köln, Mai-Anfang.) 1151. — Aus einem Liesborner Kopiar gedr. Erhard C. 277 (R. 1746); Kindlinger Volmestein II 4[a]; Stumpf R. 3580.

No. 98.

Arnold (II.), Erzbischof von Köln, bekundet eine Verzichtleistung auf die Zinsgefälle der dortigen Abtei St. Martin. Unter den Zeugen: Hermann Edelvogt (nobilis advocatus), Heinrich Stadt-Präfekt, Hermann Untergraf (secundus comes) und Richolf Untervogt (secundus advocatus) . . ., Hermann ein Sohn des Razo, Sigewin Graf. Ohne Jahr. (1151—1153.) — Aus dem Kopiar der Abtei f. 71 gedr. Ennen I 117.

---

[1]) Vergleiche No. 100.

[2]) Das Kopiar und die angeführten Drucke lesen: Philippus de Pirna. Im Orig. hat aber wohl Philippus pincerna gestanden!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 99.

Arnold II., Erzbischof von Köln, bekundet, unter welchen Bedingungen sein Vorgänger Hermann (1089—1099) zwei Personen, in Gegenwart des Hermann Vogtes der Kölner Bürgerschaft und Anderer, als Wachszinsige des Hofes zu Hagen aufgenommen habe. Ohne Jahr. (1151—1156.) — Nach dem Original im Kirchen-Archive zu Hagen gedr. Steinen Westfäl. Geschichte 22. Stück p. 1526.

## No. 100.

König Friedrich I. nimmt die Klöster Liesborn und St. Marien in seinen Schutz[1]). Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Vogt von Köln, Heinrich von Volmunstene, Adolph von Gorzenich, Amalrich von Vurmestorp, Thimo und Marsilius von Soest (de Sosatia), Godschalk von Patherburne. Soest 1152 (April). — Aus einem Liesborner Kopiar (jetzt Msc. II 203 zu Münster) gedr. Kindlinger Volmestein II 4b; regestiert Erhard R. 1777, Wilmans Add. 116 68a; Stumpf R. 3622.

## No. 101.

Arnold II., Erzbischof von Köln, bestätigt das vom dortigen Abte zu St. Pantaleon gestiftete Anniversar. Unter den Zeugen: Hermann Vogt, Adolf Droste. Köln 1152 September 8. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I. 373.

## No. 102.

Arnold II., Erzbischof von Köln, bestätigt den Vertrag des dortigen Abtes von St. Pantaleon inbetreff eines Grundstückes zu Embt. An der Spitze der weltlichen Zeugen: Hermann Vogt. 1153 (nach April 3). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 378.

## No. 103.

Arnold II., Erzbischof von Köln, bekundet, wie er die Erben des Rutger von Xanten, welcher dem Stifte zu Rees ein Allod zu Sulen verkauft, mit ihren Ansprüchen abgefunden habe. Unter den Zeugen: Hermann Vogt, Heinrich von Folmudestein. 1153 (April 3. — Juli 8.) — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 377.

---

[1]) Vgl. No. 97.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 104.

König Friedrich I. bestätigt die Vereinbarung, welche Arnold II., Erzbischof von Köln, als Dompropst mit dem damaligen Erzbischof Arnold I. inbetreff der Vogtei über Worringen getroffen. Unter den Zeugen: Aus der Familie des h. Petrus Hermann Vogt, Heinrich von Volmudestein. Worms 1153 Juni 14. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 376; Stumpf R. 3673.

## No. 105.

König Friedrich I. bekundet, daß es nach dem Ausspruche des Reichshofes in Zukunft keinem Kölner Erzbischofe mehr gestattet sein solle, die erzbischöflichen Tafelgüter zu Lehen zu geben, noch zu verpfänden. Unter den Zeugen: Aus der Familie des h. Petrus Hermann Vogt, Heinrich von Volmudestein, Heinrich von Alpheim. Worms 1153 Juni 14. — Nach dem Orig. im K. Geh. Staats-Archiv zu Berlin gedr. Lac. I 375, Ennen I 66; Seibertz I 52; Stumpf R. 3672.

## No. 106.

Arnold II., Erzbischof von Köln, bestätigt einen Vergleich zwischen den Pfarrgemeinden zu Mehlem und Muffendorf. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Vogt, Heinrich von Volmutsteine, Amalrich von Wurmerstorph, Heinrich von Alpheim. 1154 (nach März 9). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 381.

## No. 107.

Arnold II., Erzbischof von Köln, bekundet die Verzichtleistung der beiden Heinrich von Limburg auf die Vogtgebühren zu Sinzig. Unter den Zeugen: Hermann Vogt zu Köln. Köln 1154 März 25[1]). — Aus dem Kartular des Kunibert-Stiftes zu Köln gedr. Lac. I 379.

## No. 108.

Arnold II., Erzbischof von Köln, bekundet, daß Kölner Bürger den Brüdern von St. Martin ein auf dem Altenmarkte belegenes Hospital ge-

[1]) Diese Urkunde beweist, daß auch Arnold II. das Jahr mit dem 25. Dezember anfing!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

schenkt haben. Die Reihe der weltlichen Zeugen eröffnet: Hermann Vogt. (1155 Juni 18. — Dezember 4)[1]). — Aus dem Kopiar der Abtei f. 5 gedr. Ennen I 70.

No. 109.

Arnold II., Erzbischof von Köln, bestätigt den vom dortigen Gereon-Stifte geschlossenen Pachtvertrag über zwei beim Hofe Kriel errichtete Mühlen. Unter den Zeugen: Hermann Vogt. 1155. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 385.

No. 110.

Friedrich II., Erzbischof von Köln, bestätigt den vom dortigen Mauritius-Kloster gemachten Ankauf eines Hofes zu Marsdorf. Unter den Zeugen: Hermann Vogt Ministeriale. 1157 (nach Juni 18). — Aus dem Kartular des Klosters gedr. Lac. I 392.

No. 111.

Friedrich II., Erzbischof von Köln, schenkt der Abtei Knechtsteden 3 Mansen und bestätigt deren Privilegien und Besitzungen. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Vogt, Heinrich von Volmodestein, Heinrich von Alfeim. 1158 (vor März 9)[2]). — Aus dem Kartular der Abtei p. 2 gedr. Lac. I 393; Ledebur Neues Allg. Archiv III p. 129—132.

No. 112.

Friedrich II., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Nonnen-Konvent zu Königsdorf seine Besitzungen. Unter den Zeugen: Gozwin von Hinkelbach, Hermann Vogt und Gerhard sein Sohn, Adolf Droste, Hermann Kämmerer. Köln 1158 (vor August). — Nach dem Orig. auf der Bibliothek des kath. Gymnasiums zu Köln gedr. Annalen f. d. Niederrhein Heft 26 p. 361—363.

---

[1]) Die Urkunde hat als Ausstellungsjahr 1157; aber aus den näheren Zeitbestimmungen in derselben, die Ennen wie öfters ohne jede Bemerkung ganz gedankenlos wiedergibt, ergibt sich zur Evidenz, daß sie zwischen dem 18. Juni und 4. Dezember 1155 ausgestellt wurde. Daß sie nicht ins Jahr 1157 gehört, hätte Ennen schon daraus ersehen können, daß ihr Aussteller Arnold am 14. Mai 1156 starb!

[2]) Diese Urkunde beweist, daß auch Friedrich II. das Jahr mit dem 25. Dezember anfing!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 113.

Das Gereon-Stift zu Köln kauft ein zu Marsdorf gelegenes Gut und dotiert mit demselben den Altar des h. Gereon. Unter den Zeugen: Heinrich Stadt-Präfekt, Hermann Vogt, Albero Untergraf (subcomes), Hermann Untervogt (subadvocatus), .... der Senator Hermann ein Sohn des Razo. 1159 (Januar—März)[1]. — Nach dem Orig. auf dem Stadt-Archiv in Köln gedr. Lac. I 399, Ennen I 74.

No. 114.

Erzbischof Reinald von Köln bestätigt und erweitert die Rechte der Stadt Medebach. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt, ... Heinrich von Alpheim. Köln 1165 August 31. — Nach dem Orig. im Medebacher Stadt-Archiv gedr. Seibertz I 55; aus einer mangelhaften Copie Kindlinger Münsterische Beiträge III 19.

No. 115.

Reinald, Erzbischof von Köln, setzt die Höhe der Abgaben fest, welche 4 Dörfer jährlich dem dortigen Marienstifte zu den Greden abzuführen haben. Unter den Zeugen: Gerard Vogt zu Köln, Heinrich von Volmudistein. Köln 1166 Februar 19[2]. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 413, Kremer II p. 229—230, Niesert II 48; Erhard R. 1926.

No. 116.

Reinald, Erzbischof von Köln, bekundet die zwischen den Schwestern Elisabeth von Randenrath und Hildegund Gräfin von Meer erfolgte zweite Erbteilung, bei welcher ihn Gerard Vogt von Köln vertreten hatte. Bei Neuß 1166 Februar 22. — Nach dem Orig. im K. Geh. Staats-Archiv zu Berlin gedr. Lac. I 414, Kremer II p. 227—229.

No. 117.

Reinald, Erzbischof von Köln, bekundet, unter welchen Bedingungen Hildegard Gräfin von Ahr ihr Schloß Meer seinem Erzstifte untergeben habe. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Gerard Kölner

[1]) Aus dieser Urkunde geht hervor, daß auch das Gereon-Stift das Jahr noch mit Weihnachten anfing!

[2]) Auch Reinald fing wie seine Vorgänger das Jahr noch nicht mit der Weihe der Osterkerze an; denn 1167 um diese Zeit befand er sich in Italien. Vergl. Ficker Reinald p. 90 und 147.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Vogt, Hermann von Alftra, Heinrich von Volmudeſteine, Heinrich von Alpheim, Hermann Kämmerer, Hermann von Heppendorp. Bei Neuß 1166 Februar 22. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düſſeldorf gedr. Lac. I 415, Kremer II p. 224—227.

No. 118.

Reinald, Erzbiſchof von Köln, beſtätigt der Abtei Altenberg ihre Beſitzungen. Unter den Zeugen: Gerard Vogt, Heinrich von Folmudeſtene. Köln 1166 (vor März 9). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düſſeldorf gedr. Lac. I 423.

No. 119.

Reinald, Erzbiſchof von Köln, gibt mehrere Äcker vom Hofe Gelmen in Erbpacht. Unter den Zeugen: Hermann Vogt des Kölner Landes in Soeſt (Coloniensis terre advocatus in Sosatio). Soeſt 1166 (vor März 9). — Nach dem jetzt nicht mehr vorhandenen Orig. gedr. Haeberlin Analecta medii ævi p. 201; im Auszuge Seibertz I 54.

No. 120.

Erzbiſchof Reinald von Köln verkauft dem Ritter Helmwig von Holthauſen den Wald genannt der Broil, bei Borgeln belegen, als Zinslehen. Unter den Zeugen: Heinrich von Alpheim, Gerard Kölner Vogt und ſein Bruder Hermann, .... Hildeger Schultheiß (sculthetus). 1166 (vor März 9). — Nach dem Orig. im Archiv des Kloſters Welver gedr. Seibertz I 57; nach der zweiten Ausfertigung Wilmans III Addit. 54a. Beide beruhen jetzt im K. Staats-Archiv zu Münſter, Stift Welwer U. 1 und 1a.

No. 121.

Erzbiſchof Reinald von Köln beſchließt die Urbarmachung des Waldes Altholt bei Soeſt. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt und Hermann ſein Bruder. Soeſt 1166 Juli 8. — Nach dem Original im Archiv des Patroklus-Stifts zu Soeſt gedr. Seibertz I 56. Vergl. die folgende Nummer.

No. 122.

Erzbiſchof Reinald von Köln verordnet die Urbarmachung des Waldes Altholt bei Soeſt. Unter den Miniſterialen als Zeugen: Gerhard Kölner Vogt und Hermann ſein Bruder, Albert, Thiemo. Köln 1166 Auguſt 1. — Nach dem Orig. im Archiv der Stadt Soeſt gedr. Erhard C. 336 (R. 1915), Kindlinger M. B. II 32. Vergl. die vorhergehende Nummer.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 123.

Reinald, Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung des Klosters Marsheim. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerhard Kölner Vogt, Heinrich von Folmodestein, Heinrich von Alpen. Köln 1166 August 1. — Aus Msc. II 70 auf dem K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Erhard C 335 (R. 1914), fehlerhaft Lamey Ravensberg 9, im Auszuge Kindlinger M. B. II 33 Anm.

No. 124.

Reinald, Erzbischof von Köln, bekundet, daß das dortige St. Mauriz-Kloster einen Hof und Grundstücke erworben habe. Unter den Zeugen: Gerhard Vogt, ... Theoderich ein Bruder des Vogtes. Köln 1166 August 8. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 418.

No. 125.

Reinald, Erzbischof von Köln, genehmigt den von der Abtei Siegburg gemachten Kauf eines Zehnten. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Vogt zu Köln und sein Bruder Hermann, Heinrich von Volmutsteine, Heinrich von Alpheim. Köln 1166 August 15. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 419.

No. 126.

Derselbe bekundet am selben Tage den von der Abtei Siegburg für ihre Propstei zu Zülpich gemachten Kauf von 50 Morgen Land. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Vogt zu Köln und sein Bruder Hermann. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 420.

No. 127.

Derselbe zählt am selben Tage die Besitzungen der Abtei Siegburg auf 2c. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Vogt zu Köln und sein Bruder Hermann. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 421.

No. 128.

Reinald, Erzbischof von Köln, erläßt denen von Siena, welche ihm außer dem fodrum 1300 Mark zahlten, die Heerfahrt. Unter den Zeugen: Everard von Ambre, Gerard Kölner Vogt, Consideratus Ratsherr zu Siena. Bei San Quirico 1167 April 23. — Nach dem Orig. im Staats-Archiv zu Siena gedr. Banchi serie del diplomatico zum J. 1167, Böhmer Acta imperii 1130.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 129.

Kaiser Friedrich I. schenkt dem Erzbischof Reinald von Köln zum Lohne für den durch die Tapferkeit desselben und des Kölnischen Heeres erfochtenen Sieg über die Römer und zu einem steten Denkmal desselben die Reichshöfe Andernach und Eckenhagen nebst Zubehör. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt, Hermann sein Bruder. Rom 1167 August 1. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 426; nach einer alten Abschrift fehlerhaft bei Günther Cod. dipl. I 391; Stumpf R. 4086 auffallender Weise mit dem falschen Datum Juli 30, obwohl das von mir verglichene Original ganz deutlich hat „in Kalendis Augusti", und zwar Kalendis ganz ausgeschrieben, so daß von einem Irrtum eigentlich gar keine Rede sein könnte.

## No. 130.

Kaiser Friedrich I. zeigt dem Gerhard Vogt von Köln, Heinrich von Alpheim und Heinrich von Volmestein den Tod des Erzbischofs Reinald von Köln an († 1167 August 14), und fordert sie auf, dahin zu wirken, daß sein Kanzler Philipp zu dessen Nachfolger erwählt werde. Ohne alle Daten (1167 zweite Hälfte des August). — Gedr. Böhmer Acta imperii 126; regestiert Wilmans Addit. 55, Stumpf R. 4089.

## No. 131.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet die Verzichtleistung zweier Brüder auf den Hof Huppelo zu Gunsten des Stiftes Rees. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Vogt, Heinrich von Alphem. Ohne Jahr (1167—1173). — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 447.

## No. 132.

Philipp I., Erzbischof von Köln, nimmt das Frauenstift Bedburg bei Cleve in seinen Schutz. Unter den Zeugen: die Ministerialen Reimar von Kekene[1]), Gerhard[2]) Vogt in Köln, Heinrich von Alphem. Ohne Jahr (1167—1174). — Aus von Spaen, Inleiding tot de Hist. van Gelderland I. II. 26 gedr. Lac. I 463.

---

[1]) Keken ¼ Stunde von Düffelward.

[2]) von Spaen liest Bernhard!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 133.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet eine Schenkung der Gräfin Adelheid von Cleve an die Clever Kirche. Unter den Ministerialen als Zeuge: Gerhard Vogt zu Köln. Ohne Jahr (1167—1174). — Nach einer Kopie im Haag regestiert: Sloet 323.

No. 134.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet die dem dortigen Kunibert-Stifte gemachte Schenkung eines Grundstückes zu Arnoldsweiler. Unter den Zeugen: Albert Graf von Norvenich, Gerard Vogt, Hermann von Bustorp. 1168. — Nach dem Orig. in seinem Archive gedr. Lac. I 429.

No. 135.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Stifte Rees den Besitz zweier angekaufter Güter. Unter den Zeugen: Graf Everard von Altena Gerard Vogt, Heinrich von Alpehim. Nimwegen 1169 Mai 19. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 432.

No. 136.

Philipp I., Erzbischof von Köln, schlichtet einen Streit zwischen Heinrich Edlen von Arberg Burggrafen und Gerard Ritter von Eppindorp Vogt von Köln nach Maßgabe eines uralten Weistums, dessen ganzer, die Befugnisse Beider und die Privilegien der Kölnischen Bürger enthaltender Inhalt bei dieser Gelegenheit hervorgehoben, bestätigt und erneuert wird. Köln 1169 Mai. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. I 433, Ennen I 76. — Die Echtheit dieser Urkunde, welche Stumpf bestreitet, wird von Ennen a. a. O. in einem größeren Exkurse entschieden verteidigt.

No. 137.

Erzbischof Philipp I. bekundet, daß er die Stadt-Kölnische Vogtei, welche seither alljährlich am Margarethen-Feste vergeben zu werden pflegte, auf Bitten des Kaisers Friedrich, des Herzogs Godefrid von Brabant und anderer seiner Getreuen hin, dem zeitigen Vogte, Ritter Gerhard von Eppendorp, wegen der Willfährigkeit, die derselbe mit seinen Verwandten und Freunden ihm oft bewiesen habe, nunmehr als erbliches Lehen verliehen habe. Köln 1169 (Mai). — Aus Gelenii farr. XX 261 gedr. Lac. I 434; Ennen I 77 nach einer notariell beglaubigten Abschrift in seinem Archive; Bondam I p. 243.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 138.

Arnold, Abt von St. Maximin zu Trier, bezeugt die freie Herkunft der Matrone Hazecha. Unter den Zeugen: Everard Graf von Seina, Herr Godfrid von Heimesberc, Gerhart Großvogt (maior advocatus). Köln 1169 (vor Oktober 23). — Aus dem Maximiner Manuskript in Berlin gedr. Beyer I 658.

No. 139.

Das Kapitel des Cassius-Stiftes zu Bonn verkauft der Abtei Spingiersbach den Hof Spei bei Merl an der Mosel. Unter den Zeugen: Graf Everard von Seina, Gerard Kölner Vogt. Köln 1169 (nach Oktober 23). — Nach dem Orig. gedr. Beyer II 1; Günther cod. dipl. I 399.

No. 140.

Philipp I., Erzbischof von Köln, gibt Auskunft über die forsteiliche Gerichtsbarkeit des Hofes des h. Laurentius zu Mere. Unter den Zeugen: Engelbert Graf von Berg (de Monte), Gerard Vogt, Hermann Kämmerer. 1169. — Gedr. Kremer II p. 231.

No. 141.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt den Vergleich des Stiftes Kappenberg mit dem Propste zu Xanten wegen der Ablösung des aus dem Hofe Stikelwic an die Kirche zu Hamwinkel zu entrichtenden Zehnten. Unter den Zeugen: Gerhard Edel(vogt) in Köln (nobilis in Colonia) 1170. — Aus dem Orig. im Archiv zu Kappenberg gedr. Erhard C. 343 (R. 1951), Niesert II 50.

No. 142.

Philipp I., Erzbischof von Köln, stiftet das Kloster Bredelar für Augustiner-Nonnen. Unter den Zeugen: Gerhard Vogt von Köln, .... Tiemmo von Soest und Adelbert und Hildeger Villikus, Brunsten. 1170. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Bredelar gedr. Seibertz I 60; regestiert Gelenius S. Engelbertus p. 309.

No. 143.

Philipp I., Erzbischof von Köln, entscheidet einen Erbschaftsstreit. Unter den Zeugen: Heinrich von Alpheim, .... Gerhard Vogt von Köln, Hermann Villikus von Soest, ... Hildeger und Brunsten von Soest, .... Tiemmo von Soest. 1170. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Paradies gedr. Seibertz I 61; Wigand Archiv VII p. 171.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 144.

Philipp I., Erzbischof von Köln, genehmigt zugunsten des Klosters Himmerode einen Gütertausch in Buverank mit Hermann von Rachtig. Unter den Zeugen: Gerard Vogt, Gerard Zöllner (telonearius). Ohne Jahr. (1170—1181.) — Aus dem Kopiar des Klosters im K. Staats-Archiv zu Koblenz gedr. Beyer II 51.

No. 145.

Philipp I., Erzbischof von Köln, reformiert die Schöffen-Ordnung der Stadt Andernach. Unter den Zeugen: Everhard Graf von Seyne, Gerhard Vogt, Godfrid von Wolkenburch. 1171 September 16. — Aus fast gleichzeitiger Abschrift im Staats-Archiv zu Koblenz und aus Msc. II zu Münster gedr. Beyer II 53; Günther Cod. dipl. I 407.

No. 146.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt den durch die Äbtissin zu St. Ursula geschehenen Kauf von Gütern zu Emmehoven und Blankenberg. Unter den Zeugen: Heinrich Graf von Arnesberge, Gerard Stadt-Vogt. 1171. — Nach dem Orig. im Kirchen-Archiv von St. Ursula zu Köln gedr. Ennen I 81.

No. 147.

Die Abtei Gladbach kauft den Hof Raxlinden. Unter den Zeugen: Gerard Vogt von Köln und sein Bruder Hermann. 1172. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 443; Kremer II p. 234—235; Ropertz p. 194, Binterim u. Mooren IV p. 6.

No. 148.

Philipp I., Erzbischof von Köln, erteilt der Äbtissin Gepa von St. Ursula daselbst die Erlaubnis, einen Wald roden zu lassen. Unter den Zeugen: Gerard Stadt-Graf, Gerard Stadt-Vogt, Heinrich von Alpheim. 1172. — Nach dem Orig. im Pfarr-Archiv von St. Ursula gedr. Ennen I 82.

No. 149.

Philipp I, Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung des Klosters Wedinghausen. Unter den Zeugen: die Ministerialen: Gerard Kölner Vogt, Hermann sein Bruder, Thiemo von Soest (de Suosat), . . . . Hildiger, Brunsten. Soest 1173 Februar 27. — Nach dem Orig. im Archiv des

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Klosters Wedinghausen gedr. Seibertz I 63; nach der unkorrekten Abschrift in Gelenii farrag. III p. 40 Wigand Archiv VI p. 173; regestiert Gelenius S. Engelbertus p. 309.

No. 150.

Philipp I., Erzbischof von Köln, nimmt das Frauenkloster Schwarzrheindorf in seinen Schutz. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Vogt der Erzbischöflichen Kurie (curie nostre), Hermann Kämmerer. 1173 (nach Juni 18). — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 445, Kremer II p. 236—238.

No. 151.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt die von Gotthard und Heinrich von Hagen dem Kloster Scheda gemachten Schenkungen. Unter den Zeugen: die Ministerialen Heinrich von Volmundstein, Timo, Hermann Soester Ratsherr (consul Susatiensis), Gerard sein Bruder Kölner Vogt, Peregrin von Arnsberg, Friedrich von Crispen. 1173. — Regestiert Gelenius S. Engelbertus p. 309.

No. 152.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Besitzungen der Abtei Hamborn. Unter den Zeugen: Gumbert von Elnere, Gerard Vogt von Köln, Hermann von Budberg. 1173. — Aus den Annalen Præmonstr. gedr. Binterim und Mooren III 47.

No. 153.

Kaiser Friedrich I. bestätigt die Privilegien der Abtei Siegburg. Unter den Zeugen: Godfrid von Wolkinburch, Gerhard Vogt von Köln, Tiderich Schultheiß von Sigeberg, Richolf sein Bruder. Bei Sinzig 1174 Mai 9. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 450; Fischer 31, Miraeus II p. 1178 und Kremer III 30 lesen 1173 Mai 9; Stumpf R. 4159.

No. 154.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung des Nonnenklosters Ölinghausen. Unter den Zeugen: Gerhard Kölner Vogt, Hermann Schultheiß in Soest, . . . Ministerialen. Soest 1174 Mai 29. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Ölinghausen gedr. Seibertz I 67; ungenau Annales Præmonstratenses Nanceii 1736 II p. 270; regestiert Gelenius S. Engelbertus p. 320.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 155.

Philipp I., Erzbischof von Köln, befreit die zu Rhens gelegenen Güter des Severin-Stiftes in Köln von den Vogtei-Steuern. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Gerhard Vogt, Heinrich von Volmudisten, Heinrich von Alpheim. 1174. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Beyer II 21; Günther Cod. dipl. I 417.

No. 156.

Philipp I., Erzbischof von Köln, genehmigt die teilweise Ausrodung des Waldes Bocholt bei Soest. Unter den Ministerialen als Zeugen: Hermann Soester Schultheiß, Thiemmo, Brunsten. 1174. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Erhard C. 370 (R. 1999); Kindlinger Volmestein II 5b; im Auszuge Seibertz I 66.

No. 157.

Erzbischof Philipp I. von Köln leiht zum Kriegszuge nach Italien 1600 Mark. Unter den Zeugen: Gerard Vogt. Köln 1174. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. I 452, Ennen I 85.

No. 158.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Schenkung des Haupthofes Alvendinghusen an das Kloster Scheda. Unter den Ministerialen als Zeuge: Hermann Soester Schultheiß. 1174. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Paradies gedr. Seibertz I 65, fehlerhaft Wigand Archiv VI p. 175.

No. 159.

Erzbischof Philipp I. von Köln bestätigt der Abtei Meer den Besitz von Gütern. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Gerhard Vogt, Hermann Kämmerer. Köln 1176 April 23. — Aus dem Kartular der Abtei f. 8' gedr. Lac. I 454; Kremer II p. 238—240; Fischer 66 unter 1175 April 23.

No. 160.

Philipp I., Erzbischof von Köln, verpfändet, um zum Besten des Reichs mitzuwirken und damit der Kaiser die Rebellen sich unterwerfe, die beiden Stiftshöfe Hilden und Elberfeld (duas curtes ad episcopatum Colo-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

niensis ecclesie pertinenentes unam videlicet in Helethen[1]) alteram in Elvervelde) dem Grafen Engelbert von Berg und dessen Nachkommen für 400 Mark mit der Bedingung, daß der Schultheiß dieser Höfe, der dieses Amt erblich besitze, nicht entfernt werde. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerhard Großvogt (maior advocatus), Heinrich von Wolmuthesteine, Heinrich von Alpheim. 1176. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 3, gedr. Lac. I 455; Kremer Ak.-Beiträge III 33. — An gelben seidenen Fäden hängt das am Rande beschädigte Siegel des Ausstellers.

No. 161.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet, wie das Stift Schwarzrheindorf die Vogtei über das Gut zu Eitorf und über 3 Mansen eingelöst habe. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Vogt, Hermann Kämmerer. 1176. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 459.

No. 162.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet die Stiftung der Kirche und des Klosters Schwarzrheindorf. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Kölner Vogt, Wilhelm Schillinc. 1176. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 460.

No. 163.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet eine Aufnahme in die Fraternität des dortigen Ursula-Klosters. Unter den Zeugen: Gerard Edelvogt (nobilis advocatus), .... Godfrid von Lunreke. 1176. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 461; Ennen I 87.

No. 164.

Philipp I., Erzbischof von Köln, genehmigt den Vertrag, nach welchem die Äbtissin zu St. Ursula daselbst von Conrad von Asmundeslo und seinen Angehörigen eine Hufe Land kauft und dieselbe dem Verkäufer als ein zinspflichtiges und kurmütiges Lehen überträgt. Unter den Zeugen: Heinrich Graf von Seina, Gerard Stadt-Graf (urbis comes), Gerard Vogt. 1176. — Nach dem Orig. im Kirchen-Archiv von St. Ursula gedr. Ennen I 88.

[1]) Kremer liest fälschlich Helechen.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 165.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Schenkung eines Hofes an das Kloster Ölinghausen. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt Ministeriale. 1176. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Ölinghausen gedr. Seibertz I 69.

No. 166.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt eine beim Stifte zu Soest getroffene Verfügung wegen des Zehnten zu Stockheim. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Heinrich von Volmudesteine, Heinrich von Ulpheim, Gerard Kölner Vogt und sein Bruder Hermann, . . . . Thiemo von Soest (de Susaiz), Brunstein, Hildeger. 1176. — Nach dem Orig. im Soester Stifts-Archiv gedr. Seibertz III 1069, Kindlinger Volmestein II 5c; Erhard R. 2019.

No. 167.

Philipp I., Erzbischof von Köln, tritt seinem Schultheißen in Soest Hermann und dem Hildeger den zu seinem Hofe (curtis) in Soest gehörigen Wald Bukholt zur Urbarmachung gegen einen jährlichen Zins von 10 Schillingen Soester Münze ganz ab. 1177. — Gedr. Haeberlin Analecta medii ævi p. 223; im Auszuge Seibertz I 71; Erhard R. 2029.

No. 168.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt der Patroklus-Kirche zu Soest die von ihr erkauften Äcker zu Merinkhusen. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Heinrich von Volmotstene, Gerhard[1]) Kölner Vogt und sein Bruder Hermann, Godschalk von Patberg, Tiemo von Soest, Brunsten, Hildeger. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Erhard C. 386 (R. 2030), Kindlinger Volmestein 6, im Auszuge Seibertz I 74.

No. 169.

Philipp I., Erzbischof von Köln, befreit das der Soester Kirche gehörige Gut zu Vrilenkhusen von den ihm daran zustehenden Abgaben. Zeugen wie in No. 166. 1177. — Aus einem Kopiar des 14. Jahrhunderts gedr. Seibertz III 1070.

[1]) Kindlinger liest Bernhard

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 170.

Hermann, Bischof zu Münster, stiftet das der Kirche zu St. Mauritz vor Münster noch fehlende Dekanat und bestimmt dessen Einkünfte, darunter 4¼ Solidus in der Pfarre Ostenwelde, welche Bernhard von Heppincthorpe dem Bischofe resigniert hatte. 1177. — Aus dem roten Buche des Mauritz-Stiftes gedr. Erhard C. 388 (R. 2033); Wilkens Gesch. von Steinfurt p. 30.

## No. 171.

Philipp I., Erzbischof von Köln, verwandelt das alte Palatium zu Soest in ein Hospital. Unter den Zeugen: Gerhard Kölner Vogt und Hermann sein Bruder Soester Villikus, Themo, Hildeger, . . . . . Brunsten von Soest . . . . Ministerialen. Bei Soest 1178 Juni 21. — Gedr. Haeberlin Analecta medii ævi p. 499, im Auszuge Seibertz I 75.

## No. 172.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt des Herzogs Heinrich von Limburg Schenkung der Kirche zu Doveren an die Abtei Klosterrath. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt, Gozwin von Ulvetre. Rode[1]) 1178. — Aus einem Kopiar der Abtei gedr. Ledebur Archiv IV p. 126.

## No. 173.

Erzbischof Philipp I. entscheidet einen Streit zwischen Köln und Gent dahin, daß den Gentern die freie Schifffahrt auch über Köln hinaus nach wie vor freistehen solle. Unter den Zeugen: Gerard Großvogt in Köln, Gerard Zöllner (thelonearius), Theoderich Untervogt (secundus advocatus), Fugelo Graf; Schöffen . . . . Heinrich ein Sohn des Hermann Razo. 1178. — Nach dem Orig. gedr. Warnkönig Flandrische Staats- und Rechtsgeschichte p. 40; Ennen I 91.

## No. 174.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Kloster Küstelberg 2 demselben geschenkte Höfe an der Ruhr. Unter den Zeugen: Hermann Villikus in Soest Ministeriale. Soest 1179 März 9. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Ölinghausen gedr. Seibertz I 76; Erhard R. 2056.

[1]) Herzogenrath oder Klosterrath.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 175.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet einen Tausch zwischen den Klöstern Ödingen und Ölinghausen über 2 Bauernhöfe zu Bredenbeck und Ölinghausen. Unter den Ministerialen als Zeuge: Hermann Soester Schultheiß (schulthetus Sosatiensis). Soest 1179 März 12. — Nach dem Orig. im Archiv des Kl. Ölinghausen gedr. Seibertz I 77.

## No. 176.

Philipp I., Erzbischof von Köln, schenkt dem Kloster Ölinghausen den dortigen Zehnten. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß. Soest 1179 Aug. 12. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 78.

## No. 177.

Erzbischof Philipp I. von Köln verleiht dem Theoderich von der Erenporzen die bei der Münze gelegene Kammer als ein erbliches Lehen. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt. 1179. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Ennen I 92.

## No. 178.

Philipp I., Erzbischof von Köln, schlichtet die Irrungen zwischen dem Pfarrer zu Hüsten und dem Kloster Ölinghausen über die Pfarrrechte des Ersteren. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß Ministeriale. Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 79; Annal. Præmonstrat. II p. 273; aus einem Kopiar Kindlinger Gesch. von Volmestein II 7.

## No. 179.

Philipp I., Erzbischof von Köln, beschenkt das Walburgis-Kloster bei Soest mit benannten Gütern. Unter den Ministerialen als Zeugen: Gerhard Vogt und sein Bruder Hermann Soester Villikus. Ohne Jahr (1179)[1]. — Nach dem Orig. gedr. Wigand Archiv I Heft 2 p. 93; im Auszuge Seibertz I 80.

## No. 180.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Grafen Engelbert von Berge den Pfandbesitz der beiden Stifts-Höfe Helede und Elbervelde, welche Erzbischof Philipp von Köln zur Bestreitung der Kosten seiner Expedition nach Italien,

[1]) Über das Ausstellungsjahr vergl. Seibertz III 1070 Anm.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gemäß seiner daselbst dem Kaiser in Gegenwart der Fürsten gegebenen Erklärung, dem genannten Grafen für 400 Mark verpfändet habe. Ohne alle Daten (1179 April 11). — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 4, gedr. Lac. I 468. Stumpf R. 4287 setzt die Urk. um 6. Juli 1179.

Das am Rande beschädigte Siegel des Kaisers hängt an. Vergl. unten No. 212.

No. 181.

Philipp I., Erzbischof von Köln, befreit das Stift Corvey von dem Zolle zu Neuß. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß. Bei Bruniswich 1180 August 10. — Aus dem ältesten Corveyschen Kopiar gedr. Erhard C. 408 (R. 2086); Schaten A. P. I 597, Orig. Guelf. III p. 554.

No. 182.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß die Abtei Camp 90 Morgen Land und 3 Hausstätten zu Gommershoven erworben. Unter den Zeugen: Gerard Vogt. 1181. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 479.

No. 183.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet die Schenkung eines Gutes zu Ichendorf an 3 Klöster. Unter den Zeugen: Gerard Vogt. 1181. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 480.

No. 184.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Kloster Liesborn ein Haus zu Nortwalde. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Villikus, Themo, Hildeger, Brunsten. — Soest 1182 September 9. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Erhard C. 429 (R. 2120); Wigand Archiv VI p. 178.

No. 185.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß Graf Wilhelm von Jülich sich mit dem Stifte Vilich inbetreff der Vogtei über dasselbe geeinigt habe. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Kölner Vogt, Gerard Snar von Volmutsteine. Köln 1182 September 10. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 481; Bondam I p. 242.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 186.

Philipp I., Erzbischof von Köln, verpfändet dem Erzbischof Arnold von Trier 4 Höfe. Unter den Bürgen: die Ministerialen Gerard Vogt, Godfrid von Wolkenburc. 1182. — Aus dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Koblenz gedr. Beyer II 55; Günther Cod. dipl. I 439.

No. 187.

Philipp I., Erzbischof von Köln, verleiht dem Stifte Vilich den Wildbann und Zehnten über dessen Wald Buchinverlo zu Wittlaer, 150 Morgen groß, welche Gerard Vogt von Köln und Gumpert von Elner bisher vom Erzstifte zu Lehen getragen, da dasselbe sie aus den Händen des Vogtes, des Gumpert und deren 4 Unterförster mit 10 Mark gelöst und Hermann Sohn des Vogtes, Adolf und Gumpert Söhne des Gumpert hierzu ihre Einwilligung gegeben. Köln 1183 Juli 10. — Aus dem Kartular des Stifts Vilich gedr. Lac. I 488; Kremer III 35.

No. 188.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet, wie die Stifterin der Abtei Meer einem dortigen Bache einen andern Lauf gegeben habe. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Gerhard Kölner Vogt, Richere von Mulnheim. 1183. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 490; Kremer II p. 242—243.

No. 189.

Philipp I., Erzbischof von Köln, genehmigt, daß die Ville Holtum dem Grafen Engelbert von Berg zu Lehen aufgetragen werde. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt, Hermann sein Sohn. Ohne Jahr. (1183—1191.) — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 530.

No. 190.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Kloster Laach die freie Wahl eines Vogtes. Unter den Zeugen: Reiner von Vroyzberg, Gerhard Kölner Vogt, Gozwin von Alvetre, . . . Heinrich von Volmutstein, Gerhard Schnar[1]), Heinrich von Alpheim. 1184. — Nach einer Kopie des 16. Jahrh.

[1]) Beyer druckt das ganz unsinnige Süans und nimmt es auch ins Register auf. Dieser Gerhard Schnar oder Snar, wie er meistens genannt wird, war der Bruder des vorhergehenden Heinrich von Volmutstein und im J. 1189 Schenk des Kölner Erzbischofs; vergl. Beyer II 96, wo es heißen muß dicitur Snar statt diciter Suar!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gedr. Kindlinger M. B. III 26; aus dem Prozeß: Laach contra Köln puncto jurisdictionis in Kruft, Beyer II 66; Günther Cod. dipl. I 443.

No. 191.

Das Kapitel der Kirche zu Soest bekundet die Verwendung eines zu einer Memorie geschenkten Hauses. Unter den Zeugen: Johann Crispus, Gerlach .... Soester Kanoniker; ferner die Laien Hermann Villikus, Thiemo, Hildeger. 1184. — Aus einem Kopiar des 14. Jahrh. gedr. Seibertz III 1071.

No. 192.

Der Kölner Dompropst Bruno gibt eine Hofstätte daselbst in Erbpacht. Unter den Zeugen: Gerhard Edelvogt. 1184. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. IV 636; Ennen I 98.

No. 193.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Kloster Ölinghausen Güter zu Gambeke. Unter den Ministerialen als Zeuge: Hermann Soester Schultheiß. 1184. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Erhard C. 440 (R. 2144); aus einem Kopiar Kindlinger Volmestein II 8; im Auszuge Seibertz I 86.

No. 194.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt der Abtei Meer den Erwerb von Gütern. Unter den Zeugen: der Kölner Vogt Gerard. Köln 1185 Dezember 15. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 496.

No. 195.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Übereinkunft des Stiftes Vilich mit der Abtei Deutz inbetreff der Kapelle zu Gräfrath. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt, Gerard Snar von Volmudisteine. Köln 1185 Dezember 15. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 497; vergl. Gelenius S. Engelbertus p. 265.

No. 196.

Schenkungs-Urkunde des Erzbischofs Philipp I. und eines Kanonikers von St. Gereon in Köln für das Kloster Mechteren. Unter den Zeugen: Gerard Vogt, Gerard Zöllner (telonearius). 1185 (nach November 25). — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Ennen I 99.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 197.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß er mit dem Grafen Engelbert von Berg die Vogtei über Rommelsheim übernommen habe. Unter den Zeugen: Theoderich Graf von Ahr und sein Bruder Otto, Gerard Vogt und Godfrid von Wolkenburch. 1185. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 498.

No. 198.

Philipp I., Erzbischof von Köln, kauft einen Erbanteil an dem Allode Müllenark. Unter den Zeugen: Heinrich Herzog von Limburg, Gerard Kölner Burggraf (burgravius Coloniensis), Gerard Kölner Vogt, Gerard Snar von Volmodisteine. 1185. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 500.

No. 199.

Philipp I., Erzbischof von Köln, zieht die Vogtei über den Hof zu Lechenich zur bischöflichen Verfügung ein. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Vogt, Hermann sein Sohn, Heinrich von Volmutsteine und Gerard sein Bruder. 1185. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 501; Kremer II p. 244—245.

No. 200.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet eine Schenkung seiner Nichte Adelheid Gräfin von Schaumburg. — Unter den Zeugen: Hermann (Schultheiß), Thimo, Brunstein und Hildeger von Soest. Bei Pyrmont 1185 (1186) März 5. — Aus Grupen Orig. Pyrmont. p. 22 regestiert Erhard R. 2158.

No. 201.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Kloster Wedinghausen die demselben vom Grafen Heinrich von Arnsberg geschenkten Höfe. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß, . . . . Rudolf von Ervete. Soest 1185 (1186) März 10, unter dem Papste Urban III.[1]). — Nach dem Orig.

[1]) Dieser bis jetzt von keinem Forscher beachtete Zusatz ist für die Einreihung der Urkunden äußerst wichtig! Da nämlich Urban III. erst 1185 November 25 zum Papste erwählt wurde, so beweist er aufs Schlagendste, daß Erzbischof Philipp das Jahr nicht mehr mit Weihnachten begann, sondern mit einem Tage, der nach dem 10. März fiel. Nun hat aber Wilmans III. p. 261 und 950 gegen Ennen nachgewiesen, daß man im Erzbistum Köln während des 13. Jahrhunderts das Jahr mit Ostern anfing. Ennen ist

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

im Archiv des Klosters gedr. Wigand Archiv VI p. 181; im Auszuge Seibertz I 87, Lamey Ravensberg 10; Erhard R. 2182.

No. 202.

Philipp I., Erzbischof von Köln, verspricht dem Grafen Heinrich von Arnsberg ein Lehen von 25 Mark Ertrag. Unter den Zeugen: Heinrich von Volmodesteine und sein Bruder, Godschalk von Pathbergh[1]), Hermann Soester Schultheiß, der Soester Thiemo, der Soester Brunsten, Rudolf von Erwethe. Soest 1185 (1186) März 13. — Gedr. Orig. Guelf. III p. 556, Lamey Ravensberg 11; vergl. Wigand Archiv VI p. 73; Erhard R. 2183.

No. 203.

Ritter Heinrich der Schwarze von Arnsberg verkauft dem Kloster Wedinghausen seinen Hof zu Massen. Unter den Zeugen: Hermann Schultheiß von Soest. Soest 1186 April 10. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Wigand Archiv VI p. 185, im Auszuge Seibertz I 89.

No. 204.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß die Abtei Siegburg von den Edelherren Gebrüdern von Hagen einen Hof zu Schwelm geschenkt erhalten, denselben dem Heinrich von Volmestein für 36 Mark zu Lehen gegeben und mit dem Gelde zwei Weingüter zu Güls erworben habe. Unter den Zeugen: Aus der Familie des h. Petrus zu Köln Gerard Vogt, Hermann Kämmerer, Heinrich von Volmodistein, Heinrich von Alpheim. Köln 1186 April 22. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 502.

---

dieser Ansicht beigetreten und war sogar III 457 in der glücklichen Lage, die wichtige Stelle: „Das Jahr des Herrn nimmt nicht seinen Anfang mit dem Geburtstage des Herrn, sondern mit dem Tage vor Ostern nach der Weihe der Kerze" vom Jahre 1298 für die Erzdiözese Köln beibringen zu können. Wir werden daher wol nicht fehlgehen, wenn wir von 1185 bis zum Kölner Diözesan-Statut vom Jahre 1310 alle Kölner Urkunden, die zwischen dem 1. Januar und Ostern ausgestellt sind, dem folgenden Jahre zuschreiben. Vergl. auch Cardauns Regesten des Kölner Erzbischofs Konrad von Hostaden p. 5. Dem Beispiele Wilmans folgend gebe ich das Jahr unserer Zeitrechnung in Klammern nach dem Jahre, welches die Urkunde aufweist.

[1]) Rathbergh in den angeführten Drucken wird wol auf einem Versehen beruhen!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 205.

Philipp I., Erzbischof von Köln, erneuert und bestätigt die Rechte der fünf Oberhöfe bei Soest. Unter den Zeugen: Gerhard Kölner Vogt, Hermann Bürger (civis), Theymo, Hildeger Villikus, Brunsten und Regenbodo. Soest 1186 Juli 19. — Nach einer Abschrift des 14. Jahrh. im Soester Stadt-Archiv gedr. Seibertz I 90; Wigand Archiv II p. 157.

No. 206.

Philipp I., Erzbischof von Köln, vermittelt einen Vergleich über die Rechte des Hofes zu Bettinghausen. Die Reihe der Zeugen beschließen: Arnold und Friedrich Grafen von Altena[1]), Gerhard Kölner Vogt. 1186. — Aus einem Liesborner Kopiar gedr. Seibertz I 91; Niesert IV 37; Erhard R. 2189.

No. 207.

Philipp I., Erzbischof von Köln, genehmigt, daß sein Schultheiß Hermann das von ihm und dem Soester Propste lehnrürige Haus zu Nuttene[2]), welches derselbe gekauft hatte, dem Kapitel zu St. Patroklus in Soest überweise. Unter den Zeugen: Heinrich von Volmodisteine und Gerhard Snar[3]) sein Bruder, . . . Hermann Schultheiß, Albert und Hermann seine Söhne, Thiemo und Hildiger, Regenbodo sein Schwiegersohn, Brunstein. 1187 (1188) März 16. — Aus Msc. VII 6102 f. 31 in seinem Archiv gedr. Wilmans III Addit. 71; nach dem Orig. im Soester Stifts-Archiv Kindlinger Volmestein II 9 a.

No. 208.

Philipp I., Erzbischof von Köln, schenkt dem Walburgis-Kloster bei Soest Äcker zu Spreyt. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß. Köln 1188 Juli 7. — Nach dem Orig. im Archiv des Walburgis-Klosters (jetzt zu Münster) gedr. Wigand Archiv VI p. 179 mit der falschen Jahreszahl 1183; Erhard C. 476 (R. 2217); im Auszuge Seibertz I 93.

[1]) Im Kopiar steht fälschlich Arnsberghe, vergl. Erhard a. a. O.

[2]) Wohl Nütting bei Welver, Wilmans a. a. O.

[3]) Wilmans hält das „Snar" im Kopiar für einen Schreibfehler und druckt dafür im Texte „senior". Snar ist aber der Spitzname des Gerhard von Volmarstein und kommt in vielen Urk. vor. Demgemäß ist auch in meinem Personen-Register zu den Additamenten p. 133 „senior" zu streichen!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 209.

Philipp I., Erzbischof von Köln, gibt Rechenschaft über die Verwendung von 400 Mark. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Kölner Vogt, Hermann sein Sohn, Heinrich von Volmutsteine, Gerard sein Bruder. 1188. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 509; aus Gelenii farr. III Kindlinger Volmestein II 9b.

No. 210.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bekundet, unter welchen Bedingungen die Abtei Altenberg 2 Allode zu Hüls und Eppinghoven geschenkt erhalten habe. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Vogt, Godschalk von Patberch[1]), Heinrich von Volmutsteyne. 1188. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 514.

No. 211.

Philipp I., Erzbischof von Köln, sichert den Nachkommen der Reyanza zu Kempen ihre seit Heriberts Zeiten genossenen Rechte. Unter den Zeugen: Gerard von Randerode, Gerard Kölner Vogt, Gerard von Volmodestene. — Gedr. Binterim und Mooren III 53.

No. 212.

Kaiser Friedrich I. bestätigt die vom Erzbischof Philipp von Köln an den Grafen Engelbert von Berg geschehene Pfandlehen-Verleihung der Höfe Hilden, Schwelm und Elberfeld (Heldene, Swelme, Elvervelde). Preßburg 1189 Mai 27. — Nach dem Orig. in seinem Archiv, Jülich-Berg 6, gedr. Lac. I 517; Stumpf R. 4527. Vergl. oben No. 180.

No. 213.

Die Abtei Siegburg vergleicht sich mit dem Stifte zu Mastricht wegen des Zehnten im Kirchspiel Güls. Unter den Zeugen: Gerhard Vogt von Köln. 1189. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Beyer II 95.

No. 214.

Erzbischof Philipp I. von Köln stellt die bei den Reliquien der h. drei Könige eingehenden Opfer den Kanonikern des Kölner Domes zur freien Verfügung. Unter den Zeugen: die Ministerialen Gerard Kölner Vogt,

[1]) Lac. liest Patberth!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Hermann sein Sohn. 1189. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 519, Ennen I 104; Kremer II p. 245—246; Miraeus[1]) II p. 1184.

No. 215.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt den Vertrag, welchen das dortige Stift St. Gereon mit verschiedenen Zehentpflichtigen wegen der Zehentlöse geschlossen hatte. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt, .... Hermann Soester Schultheiß, der Soester Brunsteyn. 1189. — Nach dem Orig. im Archiv zu Kappenberg gedr. Erhard C. 491 (R. 2239); Kindlinger Volmestein II 9c.

No. 216.

König Heinrich VI. bestätigt dem Domkapitel zu Köln benannte Güter und Rechte, welche es von der Abtei Brauweiler erkaufte. Unter den Zeugen: Ulrich, Albert, Arnold Kanoniker des h. Petrus in Köln. Bei Fulda 1190 Juli 14. — Aus einem Kopiar des 14. Jahrh. zu Darmstadt gedr. Böhmer Acta imp. 177; Stumpf R. 4656.

No. 217.

Philipp I., Erzbischof von Köln, schenkt dem Stift Kaiserswerth den Rodzehnten zu Lank. Unter den Zeugen: Gerhard Vogt. Neuß 1190 August 5. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 525.

No. 218.

Philipp I., Erzbischof von Köln bekundet die Stiftung des Frauenklosters zu Hoven. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt. 1190. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 526.

No. 219.

Erzbischof Philipp I. von Köln, bekundet, daß Ritter Hermann von Rodenkirchen sein Gut, welches er von der Abtei St. Martin in Köln zu Lehen trug, an diese zurückgegeben habe. Unter den Zeugen: die Kölner Ministerialen (homines nostre ecclesie) Theoderich Vogt, Bruno von Stamheim, .... Gerard[2]) Zöllner (thelonearius). 1190. — Aus dem Kopiar von St. Martin f. 13 gedr. Ennen I 105.

[1]) Im Regest liest er 1180 und im Text steht bei ihm 1188. Auf derselben Seite druckt er eine Urk. Reinalds Erzbischofs von Köln aus dem J. 1178 ab, obschon dieser damals bereits 11 Jahre gestorben war!

[2]) Vergl. über ihn Lac. Archiv III p. 403.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 220.

Philipp I., Erzbischof von Köln, bestätigt die der Kirche zu Miste gemachten Schenkungen. Unter den Zeugen: Hermann Schultheiß, Brunsten von Soest. 1191 September 28. — Nach einer alten Abschrift in Brandis Geschichte der Stadt Rüden gedr. Seibertz I 96 (mit dem falschen Datum September 29); Steinen Westf. Gesch. 22. Stück p. 1637.

## No. 221.

Bruno III., Erzbischof von Köln, bestätigt die Übereinkunft, kraft welcher sich drei Schwestern aus dem Stande der Freien zinsig zum Marien-Altar in der dortigen Domkirche gemacht. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß und seine Söhne Albert und Hermann, Godschalk von Patberch und sein Sohn Godschalk, der Soester Regenbodo, Brunsten Sconekint. 1192. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 536; Erhard R. 2295.

## No. 222.

Urkunde Kaisers Heinrich VI. inbetreff des Schlosses Ahr, der Zölle zu Boppard und Kaiserswerth. Unter den Zeugen: Heinrich Kölner Burggraf (burgravius), Hermann Kölner Vogt. Bei Worms 1193 Juni 28. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Ennen I 108; Stumpf R. 4820.

## No. 223.

Bruno III., Erzbischof von Köln, hebt die Kirche zu Wedinghausen aus dem Archidiakonats-Verbande. Unter den Zeugen: Hermann Soester Villikus, Albert und Hermann seine Söhne. 1193. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Wedinghausen gedr. Seibertz I 102; aus der farrago Gelenii III p. 2 nicht korrekt Kindlinger Volmestein II 10b.

## No. 224.

Bruno III., Erzbischof von Köln, genehmigt die Übertragung des Gutes Udenhausen an das Kloster zu Rumbeck. Unter den Zeugen: Hermann Soester Villikus und Albert sein Sohn. 1193. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 103.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 225.

Adolf I., Erwählter von Köln, gibt dem Kloster Hoven ein von ihm zu Lehen gehendes Grundstück frei. Unter den Zeugen: Hermann Edelvogt von Köln. Ohne Jahr. (1193.) — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 541.

No. 226.

Adolf I., Erzbischof von Köln, genehmigt die Übertragung eines zum Hofe Wiglon gehörigen Gehölzes an das Kloster Ölinghausen. Zeugen: Graf Arnold und sein Sohn Everhard, Hermann Villikus, Rudolf von Ervete und sein Sohn Rudolf. Ohne Jahr. (1193—1205.) — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 126.

No. 227.

Adolf I., Erzbischof von Köln, gibt dem Kloster Marienfeld die demselben geraubten Güter zu Stapellage zurück. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt, Hermann Soester Villikus und Hermann sein Sohn, Tiemo von Soest, Brunsten Sconekint, Amelung Graf von Patherburna. Paderborn 1194 Juli 7. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Erhard C. 536 (R. 2322); Kindlinger M. B. II 35, Niesert Münst. Urk. IV. 40, Falke C. Tr. Corb. p. 227.

No. 228.

Adolf I., Erzbischof von Köln, schlichtet einen Streit zwischen der Abtei Flechtorf und Godschalk von Padberg. Unter den Zeugen: Heinrich von Volmodesteyn, Gerhard sein Bruder, Hermann Schultheiß, Hermann von Köln (de Colonia). 1194. — Gedr. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde VIII p. 60; regestiert Kindlinger Volmestein II 127b; Erhard R. 2324.

No. 229.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Kloster zu den h. Märtyrern vor der Stadt daselbst den gemachten Erwerb von 4 Fünfteln eines Allods zu Altstätten. Unter den Zeugen: Heinrich von Volmuthsteine und sein Bruder Gerard, Hermann Kölner Vogt, Gerard Zöllner (thelonearius) und sein Bruder Theoderich. 1195. — Nach dem Orig. im Kölner Stadt-Archiv gedr. Lac. I 547.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 230.

Adolf I., Erzbischof von Köln, schenkt der Abtei Knechtsteden ein bei derselben belegenes Grundstück. Unter den Zeugen: Heinrich Graf von Arnesberch, Hermann Edelvogt in Köln, Otto Kämmerer, Heinrich Droste. 1195. — Aus dem Kartular der Abtei p. 65 gedr. Lac. I 551; Ledebur Neues Allg. Archiv III p. 133.

No. 231.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß Graf Theoderich von Hostaden der Abtei Knechtsteden ein Allod zu Eggershoven verkauft habe. Unter den Zeugen: Hermann Edelvogt[1]) von Köln und sein Bruder Gerard. 1195. — Aus dem Kartular der Abtei p. 483 gedr. Lac. I 552, Ledebur Archiv XI p. 153.

No. 232.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß Graf Hermann von Waldeck gegen eine vom Abte Sifrid von Flechtorf erhaltene Summe von 26 Mark vor den Richtern der Stadt Soest, nämlich dem Vogte Everhard und dem Schultheißen Hermann, die Vogtei des gedachten Klosters resigniert hat. Unter den Bürgen: Everhard Vogt, Thiderich sein Bruder, Hermann Schultheiß, Hermann sein Sohn. 1195. — Aus der Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Altertumskunde VIII p. 65 regestiert Erhard 2340; aus einem Repertor der Abtei Kindlinger Volmestein II 127c.

No. 233.

Adolf I., Erzbischof von Köln, verwandelt das Nonnenkloster Bredelar in eine Cisterzienser-Mönchsabtei. Unter den Zeugen: Hermann Schultheiß und sein Sohn Hermann. 1196. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Bredelar gedr. Seibertz I 107; aus einer fehlerhaften Abschrift des 17. Jahrh. Kindlinger Volmestein II 12.

No. 234.

Adolf I., Erzbischof von Köln, genehmigt die Verwandlung eines vom Kloster Ölinghausen zu entrichtenden Blut- und Fruchtzehnten in eine Zehent-

[1]) Im Kopiar steht zwar nobilis comes, das comes ist aber wohl bloß ein Versehen des Schreibers. Ein Burggraf Hermann existierte um diese Zeit nicht. Im Register führt auch Lac. diese Nummer unter den Edelvögten auf. — Sämmtliche Original-Urkunden der Abtei Knechtsteden sollen sich übrigens, niemandem zugänglich, im Besitz eines Lehrers Aldenburg zu Köln befinden.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

löse. Unter den Ministerialien als Zeuge: Hermann Villikus von Soest. 1196. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Ölinghausen gedr. Seibertz I 109; aus dem Kopiar des Klosters Kindlinger Volmestein II 13.

No. 235.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bestätigt der Abtei Knechtsteden den ihr geschenkten Zehnten zu Eggenrath und das Allod zu Venrath. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt, Adam Schenk, Heinrich Droste, Otto Kämmerer. Köln 1197 Mai 30. — Aus dem Kartular der Abtei p. 425 gedr. Lac. I 555; Ledebur Archiv XI p. 154.

No. 236.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung des Klosters Capellen. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus .... Hermann Kölner Vogt, Hermann Schultheiß von Soest. 1197. — Nach dem Orig. im Kirchen-Archiv zu Buschhoven gedr. Lac. I 557.

No. 237.

Adolf I., Erzbischof von Köln, zählt die dem Kloster Capellen von dessen Stifter zugeteilten Güter und Renten auf. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. 1197. — Nach dem Orig. im Kirchen-Archiv zu Buschhoven gedr. Lac. I 558.

No. 238.

Adolf I., Erzbischof von Köln, schenkt dem Kloster Füssenich verschiedene Grundstücke. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. 1197. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 559.

No. 239.

Erzbischof Adolf I. von Köln genehmigt die Abtretung eines Grundstückes bei Dünwald an das gleichnamige Kloster. Unter den Zeugen: Heinrich von Volmundesteine, Gerard sein Bruder, Hermann Vogt. 1197. — Aus Redinghovens Manuskripten I 397 gedr. Lac. I 560; Kremer III 42[1]).

[1]) Vergl. Kremer III p. 202—203, wo dieselbe Urkunde mit dem Jahre 1194 (verdruckt 1114) steht!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 240.

Adolf I., Erzbischof von Köln, genehmigt die Übertragung des Hofes Odenhusen und des dortigen Zehnten an das Kloster Rumbeck. Unter den Zeugen: Hermann Villikus und sein Sohn Hermann, Brunsteyn Sconekint. 1197. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 110.

No. 241.

Adolf I., Erzbischof von Köln, verleiht dem Grafen Tirrich von Landsberg und seiner Gemahlin Jutta 3 Schlösser zum Benefiz. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Heinrich von Volmutstein, Gerhard sein Bruder, Heinrich von Alpheim und sein Bruder Arnold, Hermann Kölner Vogt. Köln 1197 (1198) Januar 22. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 554, Kremer III 41.

No. 242.

Adolf I., Erzbischof von Köln, erneuert das Bündnis seiner Kirche mit dem Stifte Corvey. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt, Hermann Schultheiß von Soest und Hermann sein Sohn. Bei Aachen 1198 Juli 4. — Nach dem Orig. im Besitz des Dr. Gehrken zu Paderborn gedr. Erhard C. 570 (R. 2406); Schaten A. P. I p. 642; Falke C. Tr. Corb. p. 226; Kindlinger Volmestein II 14; regestiert Gelenius S. Eng. p. 23; Böhmer p. 159.

No. 243.

König Otto IV. stellt dem Erzbischof Adolf I. von Köln die Herrschaft Saalfeld zurück. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. Ohne Jahr (Aachen 1198 Juli 12)[1]. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 562; Kindlinger Volmestein II 15; im Auszuge Bondam I p. 266; Gelenius S. Engelbert p. 25; Schaten I p. 915; Orig. Guelf. III p. 755; Böhmer R. p. 29.

No. 244.

König Otto IV. spricht die Abtei Werden von einer jährlichen Steuer von 25 Mark frei und bestätigt ihr Münzrecht zu Werden und Lüdinghausen. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. 1198 Juli 13. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 563; Kremer II 34; Chron. Gottw. I p. 402; Böhmer R. p. 30.

[1]) Über das Datum vergl. Lac. Anm. und Böhmer Reg. a. a. O.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 245.

Adolf I., Erzbischof von Köln, genehmigt, daß die dortigen Klöster St. Mauritz und St. Pantaleon verschiedene daselbst bei dem Weiher gelegene Grundstücke der Rigmudis[1]), Gemahlin des Gerard, Sohnes des Vogtes Theoderich, abgetreten, auf welchen dieselbe nun als Witwe die Klosterkirche zum Weiher gestiftet. Unter den Zeugen: Adolf Graf von Berg, Hermann Kölner Vogt, Heinrich und Gerard von Volmutsteine, Hermann Kämmerer, Otto Kämmerer, Heinrich Droste, Adam Schenk. 1198. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 564, Ennen I 113; nach einer andern Ausfertigung, mit unbedeutenden Abweichungen, auf der Bibliothek des kath. Gymnasiums zu Köln regestiert Annalen für den Niederrhein Heft 26 p. 370.

No. 246.

König Otto IV. und seine Brüder verzichten auf alle Güter im Herzogtum Westfalen zugunsten der Kölnischen Kirche. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. Weißenburg 1200 Februar 3. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. I 566; Seibertz I 111; Böhmer R. p. 33.

No. 247.

Adolf I., Erzbischof von Köln, belehnt seinen Bruder Grafen Arnold von Altena mit einem Hofe zu Hagen. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß, Hermann Kölner Vogt, Hermann Marschall von Alvetre, Otto Kämmerer, Heinrich Droste, Heinrich Marschall. 1200 Juli 22. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Erhard C. 586 (R. 2431); Kindlinger M. B. II 38.

No. 248.

Adolf I., Erzbischof von Köln, verleiht die Hälfte der Einkünfte aus der Stadt Rüden dem Grafen Godfrid II. von Arnsberg. Unter den Zeugen:

[1]) Rigmudis war eine Adoptivtochter ihres Stiefvaters des in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Zöllners Ritters Gerard (filia adoptiva sui vitrici Gerardi thelonarii militis per totam Theutoniam famosi). Sie stiftete, als ihr Gemahl Ritter Gerard, Sohn des Kölner Vogtes Theoderich, auf dem Kreuzzuge gestorben, ungefähr 26 Jahr alt, das Kloster und trat mit ihren 4 Töchtern Elisabeth, Blitildis, Durchina und Adelheid in dasselbe ein. — Lac. a. a. O. in der Anmerkung aus einer Handschrift des Klosters f. 2—2' in seinem Archiv.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Arnold Domkanonikus in Köln, ..... Hermann Kölner Vogt, Hermann Soester Schultheiß und sein Sohn Hermann, Brunsten von Soest, ..... Rudolf von Ervethe und sein Sohn Rudolf. Bei Soest 1200 September 29. — Nach der Abschrift in Gelenii farrag. III p. 242 gedr. Wigand Archiv VI p. 193; Seibertz I 113.

No. 249.

Erzbischof Adolf I. von Köln bekundet, daß das Kloster Weiher einen dicht bei Köln gelegenen Zehnten von Ditmar von Dorneslar gekauft habe. An der Spitze der weltlichen Zeugen: Hermann Kölner Großvogt (maior advocatus). 1200. — Aus dem Kopiar des Klosters Weiher f. 9 gedr. Ennen II 1.

No. 250.

Adolf I., Erzbischof von Köln, übergibt der Abtei Altenberg Land zu Blatzheim. Unter den Zeugen: Adolf Graf von Berge, Hermann Großvogt in Köln. 1200. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 567.

No. 251.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß die Abtei Heisterbach angekaufte Güter von der Vogteischaft des Heinrich von Friesdorf befreit habe. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Vogt, Conrad Kämmerer, Otto Kämmerer, Gerhard Snar. 1200. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. I 568.

No. 252.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bekundet die Verzichtleistung der Grafen von Ravensberg auf die Vogtei des Klosters Flarsheim. Unter den Zeugen: Wilhelm Graf von Jülich, Hermann Kölner Vogt, Theoderich Untervogt (advocatus secundus) in Ravensbergh. 1200. — Aus Msc. II zu Münster gedr. Erhard C. 588 (R. 2436); Ledebur Vlotho p. 114.

No. 253.

In dem ums Jahr 1200 abgefaßten Verzeichnisse der Lehensgüter des Klosters Marienfeld heißt es am Schlusse: der Mansus in Jesken des Soester Albert. — Aus Msc. VII 1326 f. 14' in seinem Archiv gedr. Wilmans III 1686.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 254.

Erzbischof Adolf I. von Köln bestätigt der Abtei Altenberg den beim Kloster gelegenen Forsthof, welchen sie von dessen Besitzern und dem Lehensherren Heinrich von Alpheim käuflich erworben. Zeugen: Heinrich Graf von Kessel, Arnold Kanonikus des h. Petrus und Hermann sein Bruder Edelvogt u. s. w. 1201. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 4.

## No. 255.

Adolf I., Erzbischof von Köln, verleiht den Brüdern Hermann von Rüdenberg und Heinrich Burggrafen von Stromberg 10 Malter Korn aus dem Zehnten zu Katerbeck. Unter den Zeugen: Arnold Domkanonikus in Köln, .... Hermann Soester Schultheiß und sein Sohn Hermann, Hermann Kölner Vogt, Brunsten von Soest. 1202 Juli 2. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Benninghausen gedr. Seibertz I 116.

## No. 256.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Kloster Scheda den demselben geschenkten Hof Widehagen. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Schultheiß und sein Sohn Hermann, Gerwin[1]) von Soest, Heinrich von Volmestene, Rudolf und sein Sohn Rudolf von Ervete, Brunsten Sconekint. 1202. — Aus dem Kopiar des Klosters gedr. Kindlinger Volmestein II 16.

## No. 257.

Erzbischof Adolf I. von Köln bekundet, welche Zollsätze die Bürger von Dinant in Köln zu bezahlen haben. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. 1203 Februar 13. — Nach einem gleichzeitigen Duplikat in seinem Archiv gedr. Ennen II 5.

## No. 258.

Adolf I., Erzbischof von Köln, überläßt dem Stifte Kaiserswerth den Rodzehnten des Waldes Ap. Unter den Zeugen: Gerard Graf von Are, Hermann Kölner Vogt. Köln 1202 (1203) März 10. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 6.

---

[1]) Ob ein Schreibfehler im Kopiar für Goswin?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 259.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bekundet die Übertragung mehrerer Güter durch Grafen Godfrid von Arnsberg an das Kloster Ölinghausen. Unter den Zeugen: Goswin des Villikus Sohn. 1203 September 27. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 118.

## No. 260.

Adolf I., Erzbischof von Köln, erneuert mit dem Herzog Heinrich von Lothringen das alte Schutz- und Hülfs-Bündnis. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt, Heinrich von Volmusteyne[1]), Heinrich von Alpheim[1]), Hermann von Alvetre. 1203. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 9; nach einem Transsumpt vom Jahre 1334 Kindlinger M. B. III 43; Miraeus I 567; Bondam p. 284.

## No. 261.

Erzbischof Adolf I. von Köln bekundet einen Vergleich inbetreff des Erpeler Waldes. Zeugen: Engelbert Dompropst in Köln, Godfrid Kapellar, Bruno von Bensheim, Arnold, Godfrid; Hermann Kölner Vogt, Hermann Marschall u. s. w. 1203. — Aus Gelenii farrag. XX p. 100 gedr. Ennen II 8.

## No. 262.

Engelbert Dompropst, Udo Domdechant und das ganze Domkapitel zu Köln verleihen dem Gottfried von Ure und dem Gerlach von Sumberne und ihren echten Nachkommen die Höfe Ure und Sumberne zum erblichen Besitz. Zeugen: Hermann Subdekan, Hermann Chorbischof, Albert Cellerar, Heinrich Cantor, Wilhelm von Ese, Walter von Werbenne, Hermann von Selheim, Gerwin von Mille, Gerhard von Rode, Arnold Bruder des Vogtes, Gottfried Kaplan, Gerhard von Luzelingen, Gerhard von Tiverne, Luffrid Custos, Gerlach von Molheim. 1204 Juni 2. — Nach einer notariell beglaubigten Abschrift im Staats-Archiv zu Darmstadt regestiert Ficker Engelbert der Heil. p. 280.

## No. 263.

Adolf I., Erzbischof von Köln, verbessert die Präbenden des dortigen Kunibert-Stiftes. Unter den Zeugen: Gerard Graf von Are, Hermann Vogt, Otto Kämmerer. 1204. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 13.

[1]) Miraeus druckt Volunstene und Arphain.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 264.

König Philipp stellt dem Adolf, Erzbischof von Köln, ein Allod in Saalfeld zurück. Unter den Zeugen: Otto von Wicrode, Hermann Kölner Vogt, Heinrich Marschall von Kallindin. Aachen 1204 (1205) Januar 12. — Gedr. Gelenius S. Engelbertus p. 31; Bondam I p. 297 ꝛc.; im Auszuge Lac. II 7 Anm.; Böhmer R. p. 17.

No. 265.

Erzbischof Adolf I. von Köln bestätigt den dortigen Münzer Hausgenossen ihre alten Rechte. Unter den Zeugen: Heinrich Graf von Huckenswaga, Hermann Kölner Vogt, Hermann Marschall, Heinrich von Alpheim. Bei Andernach 1204[1]) (1205) Januar 16. — Nach einer gleichzeitigen Kopie in seinem Archiv gedr. Ennen II 13; vergl. Sloet 413 Anm.

No. 266.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß Ritter Hermann Hundertmark dem Kloster Rumbeck zwei Häuser in Gerlenchusen und in Ulethe geschenkt habe. Unter den Zeugen: Everhard Vogt und sein Bruder Tiderich, Hermann Villikus und sein Sohn Hermann, Rudolf von Ervete. Soest 1204 (1205) Februar 2. — Aus dem Kopiar des Klosters Rumbeck gedr. Seibertz I 122.

No. 267.

Adolf I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Vereinigung der Pfarrkirche Dernau mit der Propstei Rees. Weltliche Zeugen: Arnold Graf von Althena, Graf Everhard sein Sohn, Adolf Graf von Berge, Heinrich Graf von Hukingiswage, Otto Kämmerer, Hermann Kölner Großvogt (maior advocatus), Bruno Ritter von Dale. Köln 1205. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 15.

No. 268.

Vertrag des Königs Philipp mit der Stadt Köln. Unter Anderm wird festgesetzt, daß die Kölner Bürgerschaft sich beim Papste für die Ernennung des Adolf zum Erzbischof von Köln verwenden solle. Wenn dieses aber

[1]) Der Zusatz: „Im ersten Jahre der Krönung des Königs Philipp" beweist wieder recht schlagend, daß Erzbischof Adolf das Jahr nicht mehr mit Weihnachten anfing, da der König erst 1205 am 6. Januar (zum zweiten Mal) gekrönt wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

beim Papste auf keine Weise durchgesetzt werden kann, sollen die Bürger von ihren Freunden und Verwandten, welche bei diesem Vertrage zugegen waren, nämlich vom Herzog von Lothringen, vom Grafen von Geldern, vom Grafen von Jülich, vom Grafen von Berg, vom Grafen von Hostaden, vom Grafen von Kessele und vom Vogte Hermann hernach keineswegs beunruhigt werden. Ohne Jahr. (Boppard 1206 September.) — Nach einer Abschrift des 13. Jahrhunderts auf der Königl. Bibliothek zu Berlin gedr. Pertz Monumenta Germ. hist. IV p. 209; Ennen II 23; Böhmer R. p. 21—22; vergl. Sloet 417 Anm.

No. 269.

Privileg des Königs Philipp für die Stadt Köln. Unter den Zeugen: Hermann Graf von Ravensperc, Hermann Kölner Vogt. Bei Köln 1207 April 30. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 17; Ennen II 24.

No. 270.

Diether, Erzbischof von Köln, erneuert das Bündnis zwischen Köln und Brabant. Unter den Zeugen: die Ministerialen des h. Petrus Hermann Vogt, Godfrid Kämmerer. 1208. — Gedr. Miraeus I 406; Bondam p. 306; regestiert Gelenius S. Engelb. p. 47 und Ficker Engelb. der Heil. p. 280; Sloet 422 nach einer Kopie in Brüssel.

No. 271.

Urkunde des Diether, Erzbischofs von Köln, für die Abtei Brauweiler. Unter den Zeugen: die Ministerialen Heinrich von Volmutsteine, Gerard ein Bruder desselben, Hermann Kölner Vogt, Hermann (von) Alvetre. 1210 (1211) Januar 9, im 13. Jahre der Regierung des Papstes Innocenz III., im 2. des Kaisers Otto und des Erzbischofs. — Regestiert Kremer III 46.

No. 272.

Diether, Erzbischof von Köln, bekundet, daß das dortige Machabäer-Kloster zur Zeit seines Vorgängers Adolf I. Güter zu Geien erworben und seitdem ruhig besessen habe. Die Reihe der weltlichen Zeugen eröffnet: Hermann Vogt. Köln 1211. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 36.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 273.

Engelbert[1]), Erwählter von Köln, bekundet, daß Hermann Edler von Lippe im Walburgis-Stifte zu Soest sein Seelen-Gedächtnis gestiftet habe. Unter den Zeugen: Arnold Domkanonikus, .... Heinrich von Volmenstein, der Edelvogt von Köln. 1216. — Nach einer ihm von Rademacher aus Soest mitgeteilten Abschrift gedr. Steinen Westf. Gesch. III p. 1440.

No. 274.

Engelbert, erwählter Erzbischof von Köln, überträgt das Obereigentum des Gutes Meerhof dem Kloster Bredelar. Weltliche Zeugen: die Ritter Godfrid Munscun, Erembert von Overhagen, Hermann und Heinrich von Soest (de Susatia). 1216. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Kl.-Dalheim Urk. 6, gedr. Wilmans IV 64, Abschrift ebenda Msc. I 127 f. 39'.

No. 275.

Engelbert I., Erwählter von Köln, bekundet eine Schenkung des Grafen Lothar von Hostaden an die Abtei St. Agatha. Unter den Zeugen: Conrad und Arnold Kölner Kanoniker. 1216. — Gedr. Gelenius S. Engelbertus p. 62, Miraeus I p. 299.

No. 276.

Engelbert I., Erwählter von Köln, bestätigt den Schiedsspruch über das zwischen dem Grafen von Hostaden, den Herren von Manderscheid und von Wevelinghoven streitige Vergebungsrecht der Pfarrstelle an letzterem Orte. Unter den Zeugen: Arnold ein Bruder des Vogtes Kanonikus von St. Peter. Bei Brauweiler 1216. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 58.

No. 277.

Engelbert I., Erwählter von Köln, bestätigt der Abtei Füssenich das derselben geschenkte Patronat zu Bettenhoven nebst Zehnten zu Rath. Unter den Zeugen: Arnold Kanonikus von St. Peter in Köln, .... Hermann Kölner Edelvogt. 1216. — Aus Gelenii farrag. dipl. XIV 697 gedr. Lac. II 60.

[1]) Diese, sowie sämtliche weiter unten vorkommende Urkunden von ihm sind bei Ficker Engelbert der Heil., falls nicht das Gegenteil ausdrücklich bemerkt ist, regestiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 278.

Engelbert I., Erwählter von Köln, bekundet eine Schenkung für die Abtei Altenberg. Unter den Ministerialen als Zeuge: Hermann Vogt. Köln 1216 (1217) März 7. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 57.

## No. 279.

Graf Godfrid von Arnsberg verkauft dem Kloster Wedinghausen den Hof Rithem. Unter den Zeugen: Walther Vogt von Soest, Hermann Villikus von Soest und sein Bruder Gozwin, Timo Ritter von Soest und sein Bruder Theoderich, Everhard von Ervethe und sein Bruder Johannes, Boymund und seine Brüder Godschalk und Rudolf von Ervethe. 1217 Mai 14. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Wedinghausen gedr. Seibertz I 148, Wigand Archiv VI p. 203.

## No. 280.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß er mit seinem Bruder Adolf zu gesammter Hand das Patronat zu Rommerskirchen der Abtei Knechtsteden geschenkt habe. Unter den Zeugen: Heinrich Graf von Kessele, Hermann Kölner Vogt. — Gedr. Gelenius S. Engelbertus p. 70.

In der entsprechenden Urkunde des Grafen Adolf von Berge erscheinen unter den Zeugen: Heinrich Graf von Sayn, Hermann Kölner Vogt. — Aus dem Kartular der Abtei Knechtsteden p. 786 gedr. Lac. II 71; Gelenius S. Engelbertus p. 321.

Beide Urkunden wurden ausgestellt bei Bensburg und tragen das Jahr 1218. Da aber die letztere den Zusatz hat „vor Antritt des Kreuzzuges" und die Rheinischen Kreuzfahrer schon Ende Mai 1217 die Heimat verließen, gehören beide ins Jahr 1217! Ficker Engelbert der Heil. p. 283.

## No. 281.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, erneuert mit Herzog Heinrich von Brabant das alte Bündnis zu gegenseitiger Hülfe. Unter den Zeugen: Gerard von Randerode[1]), Hermann Kölner Vogt, Hermann Marschall von Alvetre. Köln 1217 Juli 5. — Gedr. Gelenius S. Engelbertus p. 93, Miraeus I 410, Bondam p. 314; nach einer Abschrift in Brüssel Sloet 448.

[1]) Bondam druckt: Rondenaerde!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 282.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß Godschalk von Padberg und sein Sohn Johann ihm und der Kölner Kirche ihr Schloß Padberg als offenes Haus halten wollen. Unter den Bürgen: Boymund von Ervete, .... Rudolf von Ervete, Hermann von Ervete, .... Godschalk von Ervete, Gozwin von Soest. Rüden 1217 September 5. — Nach dem Transsumpt im Privilegienbuch der Kölner Kirche 311 gedr. Seibertz I 149; Gelenius S. Engelbertus p. 65, Steinen Westf. Gesch. II p. 1572—1575.

No. 283.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, schlichtet als Herzog Streitigkeiten zwischen der Stadt Paderborn und den Verwandten des Thymmo[1]). Unter den Zeugen: die Ministerialen der Kölner Kirche Rycquin Marschall[2]), Hermann Soester Schultheiß, Godschalk von Padberg, die Burgmannen von Rüden (castellani de Ruthen), die Söhne des Rudolf von Ervethe. Bei Rüden 1217 (September). — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Ficker Engelbert der Heil. 11, Wilmans IV 69.

No. 284.

Hermann, Graf von Ravensberg, bekundet die Übertragung eines Hofes (curtis) in Alsteden an das Aegidii-Kloster zu Münster. Unter den Zeugen: die Ministerialen Hermann Schultheiß in Soest, Thimo von Soest, Thiderich sein Bruder. 1217. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Wilmans III 115.

No. 285.

Erzbischof Engelbert I. bekundet, daß er den Abt und die Brüder des Cistercienser-Klosters in Erbach von jedem Zoll und jeglicher Leistung in seiner Stadt Köln befreit habe. Unter den Zeugen: Hermann Edelvogt, .... Gerard ein Sohn des Edelvogtes. 1218 Mai 26. — Nach einer gleichzeitigen Abschrift in seinem Archiv gedr. Ennen II 59; nicht bei Ficker.

No. 286.

Erzbischof Engelbert I. von Köln bestätigt die frühern Dotationen des Stiftes Rees und dessen Gerichtsbarkeit über die dortigen Wachszinsigen. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. Rees 1218 November 27. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 73.

[1]) Wahrscheinlich von Soest.

[2]) Der erste Landmarschall von Westfalen, vergl. Wilmans a. a. O.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 287.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, schlichtet einen Streit zwischen dem Edlen Arnold von Hückeswagen und dem Kloster Heisterbach bezüglich eines letzterem von der Gräfin von Molbach vermachten Allods in Obercassel. Unter den Ministerialen als Zeugen: Godfrid Kämmerer, Hermann Vogt, Winrich von Seindorp. Köln 1218. — Nach dem Orig. im Besitz des Herrn Baron de Francq auf der Kommende Ramersdorf bei Bonn gedr. Annalen für den Niederrhein Heft 17 p. 210; nicht bei Ficker.

No. 288.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bekundet die Vertauschung eines Mansus zu Wiggerinkhusen, den Graf Adolf von Altena früher dem Hospitale zu Soest geschenkt hatte, an das Kloster Ölinghausen und die Schenkung eines Mansus zu Berge an dasselbe. Unter den Zeugen: Hermann Schultheiß (von Soest). 1218. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Ölinghausen 33, regestiert Ficker Engelbert der Heil. p. 285.

No. 289.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, nimmt die Kirche der h. Walburgis zu Soest in seinen besonderen Schutz. Unter den Ministerialen als Zeugen: Hermann Soester Schultheiß und sein Bruder Goswin[1]). 1218. — Aus Gelenii farrag. XX p. 645 im Kölner Stadt-Archiv gedr. Ficker Engelbert der Heil. 15.

No. 290.

Das St. Walburgis-Kloster zu Soest kauft einen Hof in Katerbeck. Unter den Zeugen: Herr (dominus) Hermann Schultheiß. Ohne Jahr (1218—1250). — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 152.

No. 291.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bestätigt dem Deutschen Orden die demselben vom Grafen Wilhelm von Jülich geschenkten Kirchen zu Nideggen und Siersdorf. Von den als Zeugen fungierenden Ministerialen wird an erster Stelle genannt: H(ermann) Edelvogt. Köln 1220[2]) April 1. — Nach dem Orig. gedr. Lcdebur Archiv XV p. 213; im Auszuge Lac. II 82 Anm.

[1]) Die Handschrift hat Gerwin.

[2]) Ostern fiel in diesem Jahre auf den 29. März.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 292.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß ihm der Abt zu Helmershausen die Hälfte der dortigen Stadt mit der Münze, dem Zolle und der Gerichtsbarkeit übergeben habe. Weltliche Zeugen: Graf Adolf von der Mark, Hermann von der Lippe, der Kölner Vogt Hermann, Hermann Marschall, Bruno Schenk, Richwin Marschall von Westfalen, Hermann Schultheiß zu Soest. 1220 Juli 16. — Gedruckt Lunig spicil. eccl. I cont. 342, Schaten opp. 2, 690, Wenck Hess. Landesgesch. 2, 140.

## No. 293.

Erzbischof Engelbert I. von Köln bekundet, daß Graf Heinrich von Vianden sein Allod zu Hamm und sein Schloß Vianden der Kölner Kirche zu Lehen aufgetragen habe. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. 1220. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 88; Kremer II p. 251.

## No. 294.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bestätigt die Gründung der Stifts-Kirche zu Rade bei Süchteln. Weltliche Zeugen: Gerhard Graf von Geldern, der Graf von Lon, Gerhard von Hurne und sein Schwiegervater (et socer[1]) eius), Hermann Edelvogt, Hermann Marschall, Godfrid Kämmerer und andere mehr. Köln 1220 im (II.)[2]) Jahre unseres Präsulats. — Aus Gelenii farrag. dipl. II 107 gedr. Lac. II 90; Binterim und Mooren III 66; regestiert Gelenius S. Eng. p. 80.

## No. 295.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß vor seinem Gerichte Graf Volquin von Schwalenberg auf seine unrechtmäßigen Ansprüche an das Gut Stapellage zugunsten des Klosters Marienfeld verzichtet habe. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß, Heinrich Marschall, Everhard von Ervethe. 1222 in der 9. Indiktion, im 4. Jahre unsers Pontifikats. (Aber die Indiktion wie die Zeugen, welche sämtlich auch in der folgenden Urkunde

[1]) Gelenius und Binterim lesen: et socii eius!

[2]) Die Zahl II ist in der Abschrift vergessen, wird aber durch die Glosse „1220 incarnationis" ersetzt. Engelbert datierte seine Urkunden von dem Jahre seiner Bestätigung. So Lac. in der Anmerkung. Binterim, dem eine alte Abschrift vorlag, hat aber „im fünften Jahre" (anno presulatus nostri quinto!)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erscheinen, weisen auf das Jahr 1221.) — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Abschrift ebenda Msc. I 106 f. 117, gedr. Ficker Engelbert der Heil. 21; regestiert Wilmans III 162.

No. 296.

Erzbischof Engelbert I. von Köln spricht dem Kloster Marienfeld das Gut Stapellage zu. Zeugen: dieselben wie in der vorhergehenden Nummer. 1221 in der 9. Indiktion, im 4. Pontifikatsjahre des Erzbischofs. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Abschrift ebenda Msc. I 106 f. 116; gedr. Ficker Engelbert der Heil. 22; im Auszuge Schaten zum J. 1221; regestiert Wilmans III 163.

No. 297.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, schenkt dem Kloster Gräfrath den Hof Ehingen. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt und Gerard sein Sohn. 1221. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 95.

No. 298.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, befreit das St. Walburgis-Kloster zu Soest von aller Vogteigewalt. Unter den Zeugen: Hermann Soester Villikus und Goswin Brüder, Werner von Brakle, Everhard von Ervete, Ritter. Soest 1221. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 164; Wigand Archiv VI p. 205.

No. 299.

Erzbischof Engelbert I. von Köln bekundet, daß Graf Otto von Ravensberg den Zehnten in Herthe und das Gut Hindenevelde dem Kloster Marienfeld verkauft habe. Unter den Zeugen: Hermann Soester Schultheiß und Gozwin sein Bruder. 1221. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Wilmans III 165.

No. 300.

König Heinrich VII. bestätigt dem Herzog Heinrich von Brabant benannte Lehen. Unter den Zeugen: Thierich von Heinsberge, der Großvogt in Köln (maior advocatus[1]) in Colonia), der Droste Werner von Bolandia. Aachen 1222 Mai (8). — Böhmer Reg. p. 214, der die verschiedenen Drucke aufführt.

[1]) Böhmer bezieht maior advocatus auf den Thierich von Heinsberge und nennt ihn Großvogt von Köln.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 301.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, gibt seiner an den Edlen Berthold von Büren verlobten Blutsverwandten W., früheren Gräfin von Kessel, als Aussteuer Güter zu Belsenbecke u. s. w. Unter den Zeugen: H(ermann) Schultheiß und Thimo von Soest, Berthold und die übrigen Edelherren von Büren. Aachen 1222 bei der Krönung des Königs Heinrich (Mai 8). Aus Gelenii farrag. XXX 1332 regestiert Gelenius S. Engelb. p. 128.

No. 302.

Erzbischof Engelbert I. von Köln bekundet, wie Graf Godfrid II. von Arnsberg und die Gebrüder Boymund, Rudolf und Godschalk von Ervete, Ritter, dem Kloster Ölinghausen die Höfe Holthusen und Driesberg übertragen. Godschalk übernimmt es, auch die Genehmigung seines Bruders Ritters Hermann zu erlangen. Geschehen 1223[1]) in der 10. Indiktion, am 26. Dezember, einem Montage (feria secunda) in der Kurie des Goswin Ritters in Soest. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Ölinghausen gedr. Seibertz I 173.

No. 303.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß Heinrich Herzog von Brabant mehrere Besitzungen dem Erzstifte zu Lehen aufgetragen und daß sie sich gegenseitig Schutz und Hülfe gelobt. Die Reihe der weltlichen Zeugen eröffnet: Hermann Kölner Vogt. 1222. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 105; Butkens I p. 69; Miraeus III p. 83.

No. 304.

Graf Godfrid von Arnsberg schenkt dem Kloster Marienfeld 2 Häuser zu Guterslo und Hemmincsele. Unter den Zeugen, welche bei dieser Handlung zu Soest zugegen waren: Rudolf von Horne, Arnold von Drolshagen, Helmich und Hermann Villikus. Santvort 1223. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Wilmans III 192, Kindlinger M. B. III 58.

No. 305.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bekundet, daß die Brüder Daniel und Aemilius ihrer Abkunft wegen nach Dienstrecht zur Herrschaft Berg gehören und daß ihnen schon sein verstorbener Bruder Adolf solches Recht

[1]) Die Urkunde gehört, wie schon Ficker Engelbert der Heil. p. 291 nachgewiesen, ins Jahr 1222.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zuerkannt habe. An der Spitze der Zeugen: Hermann Kölner Vogt und seine Söhne Gerard und Arnold[1]), Adolf von Stamheym. 1224 (Juni). — Gedr. Kremer II p. 252.

No. 306.

König Heinrich VII. belehnt die Sophia, Gemahlin des Grafen Otto von Ravensberg, mit der Grafschaft im Emsgau. Unter den Zeugen: Graf Godfrid von Arnesberge, Hermann Kölner Vogt und sein Sohn, der Droste von Woltburg (et filius eius, dapifer de Woltburg), Gerlach[2]) von Bodinken. Bei Herford 1224 September 20. — Nach dem Orig. im Geh. Staats-Archiv zu Berlin gedr. Wilmans III 198; Kindlinger M. B. III 60; Niesert Urk.-S. II 420; Böhmer R. p. 219.

No. 307.

Heinrich, Burggraf von Köln, entläßt die Besitzungen zu Nievenheim, welche Ritter Gerard genannt Dobilstein dem Kloster Weiher verkauft, aus dem Lehensverbande. Weltliche Zeugen: Heinrich Graf von Seina, Lothar Graf von Hostaden, Hermann Vogt in Köln u. s. w. 1224. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 121.

No. 308.

Engelbert I., Erzbischof von Köln, bekundet die Erwerbung des Hofes Eversael und der Zehnten zu Eversael, Husen, Budberg und Orsoy durch die Abtei Altencamp. Unter den Zeugen: Godfrid Graf von Arnisberge, Hermann Edelvogt, Theoderich Droste. Bei Novum castrum (Burg) 1225 Mai 31. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Binterim und Mooren IV p. 15.

No. 309.

Godfrid II., Graf von Arnsberg, bekundet, daß Dietrich Edelherr von Bilstein dem Kloster Rumbeck sein Gut in Sewardinchusen für 94 Mark verkauft und vor dem Königsbann in Volkelinchusen, dem Ritter Rudolf von Ervethe vorgesessen, mit seinen Angehörigen auf dasselbe verzichtet habe. Unter den Zeugen: Hermann Soester Villikus, .... Robert ein Sohn des Richters. 1225. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Rumbeck gedr. Seibertz I 177.

[1]) Dieser Arnold wurde später Vogt von Elberfeld und ist der Stammvater der heutigen Freiherren von Elverfeldt!

[2]) Er war der Letzte der Dynasten von Büdingen und durch seine Tochter Heilwig, welche sich mit Ludwig Herrn zu Ysenburg vermählte, der Ahnherr der heutigen Fürsten und Grafen zu Ysenburg und Büdingen.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 310.

Heinrich, Erwählter von Köln, bestätigt den Münzer Hausgenossen daselbst alle Rechte, in deren Besitz sie seit dem Erzbischof Reinald waren. Die Reihe der weltlichen Zeugen eröffnet: Hermann Kölner Vogt. 1225. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Ennen II 90.

No. 311.

Heinrich, Erzbischof von Köln, gewährt der Stadt Soest, welche den Turm des dortigen erzbischöflichen Palastes nach der Ermordung des Erzbischofs Engelbert († 1225 November 7) niedergebrochen hatte, seine Huld unter der Bedingung wieder, daß sie zur Erbauung des Turmes auf der Burg zu Rüden 300 Mark zahlen solle, und bestätigt ihr alle Rechte, die sie von Alters her gehabt. Unter den Zeugen: Hermann Villikus, Theimo, Gozwin. Sverthe 1225 in der 13. Indiktion, im 1. Pontifikatsjahre des Ausstellers; nach jetziger Rechnung 1226 (Februar 25—April 18). — Nach dem größtenteils zerstörten Orig. im Soester Stadt-Archiv gedr. Seibertz Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westfalen III p. 66.

No. 312.

Ritter Balduin von Gennep liefert den gefangenen Grafen Friedrich von Isenburg gegen Zahlung von 2100 Mark an den Grafen von Geldern, den Edelvogt von Köln und andere Edle zu Viset aus. 1226 (vor November 11). — Ficker Engelbert der Heil. p. 186.

No. 313.

Heinrich, Erzbischof von Köln, bestätigt dem Kloster Questelberg das Patronat über die Kirche zu Medebach. Unter den Zeugen: Albert von Horde, Hermann Villikus, Goswin ein Bruder desselben, Themo junior, Albert Richter. Bei Soest 1227 August 17. — Nach dem Orig. im Medebacher Pfarr-Archiv gedr. Wigand Archiv VI p. 207.

No. 314.

Erzbischof Heinrich von Köln bekundet, daß er ein Schutzbündnis mit dem Stifte Osnabrück geschlossen habe. Unter den Zeugen: Franco Schenk, Gerard ein Sohn des Kölner Vogtes, Godfrid von Bacheim Kämmerer. 1227 August. — Gedr. Gelenius S. Engelbertus p. 162—164.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 315.

Heinrich, Erzbischof von Köln, bestätigt dem Grafen Heinrich von Sayn die Güter zu Sechtem und Gielsdorf als Kölnisches Lehen. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt. 1227 Dezember. — Nach dem Orig.[1]) im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Domstift Köln 50, gedr. Lac. II 149; Lamey Ravensberg III 14.

No. 316.

Hermann, Vogt von Köln, wird auf Anrufen des h. Engelbert und nachdem seine Verwandten eine Wallfahrt auf den Givelsberg gelobt, durch die Fürbitte des h. Engelbert von einer schmerzhaften und schweren Krankheit geheilt. (1227.) — Gelenius S. Engelbertus p. 243[2]).

No. 317.

Heinrich, Erzbischof von Köln, gestattet die Befestigung der Stadt Xanten. Zeugen: Godfrid Xantener Propst und Kölner Archidiakon, Hermann Kölner Vogt, Hermann Marschall, Goswin sein Sohn, Franco Schenk, Theoderich Droste, Theoderich Oberkoch (magister coquine), Heinrich Marschall von Leichting, Theoderich Graf von Moersa, Arnold von Gotterswick, Arnold von Kuttenchove, Heinrich von Alpheim, Gerhard von Lon, Heinrich von Wolmenstene u. s. w. 1228 Juli 15. — Gedr. Binterim und Mooren III 83. Das Orig. befindet sich im Stadt-Archiv zu Xanten.

No. 318.

Erzbischof Heinrich von Köln bekundet, daß Otto von Wickrath und dessen Söhne auf das mit dem Kloster Kapellen streitige Patronat der Kirche zu Esch verzichtet haben. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Edelvogt. Bei Sordin 1229. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 164, Kremer II p. 253—254.

---

[1]) Das von mir eingesehene Original hat wirklich „Gerard" und „1227 Dezember"! Wahrscheinlich fiel die Krankheit des Vogtes Hermann (siehe die folgende Nummer) in diese Zeit, und hielt auch der Erzbischof den Zustand desselben für rettungslos.

[2]) In der Anmerkung bemerkt Gelenius, daß Hermann ein Sohn des Vogtes Gerhard sei und von den Grafen von Neuenar abstamme. Mit Bezug auf diese Note erklärt er aber p. 371, noch nicht genau zu wissen, ob diejenigen, welche die Kölner Vogtei mehrere Jahrhunderte hindurch innegehabt, dieselben seien, welche einst Grafen von Eppendorf genannt wurden (qui olim Eppendorfii comites dicebantur), oder ob nicht die von Neuenar denen von Eppendorf gefolgt seien.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 319.

Heinrich, Erzbischof von Köln, vergleicht sich mit der Abtei Corvei über den Besitz von Marsberg. Unter den Bürgen und Zeugen: Hermann Kölner Vogt, .... Goswin Soester Schultheiß, .... Theoderich und Heribord von Hildene. Bei Soest 1230 August. — Nach dem Orig., jetzt im K. Staats-Archiv zu Münster, Propstei Marsberg Urk. 2, gedr. Seibertz I 189, Wilmans IV 180.

No. 320.

Heinrich, Erzbischof von Köln, verbündet sich mit dem Pfalzgrafen bei Rhein und dem Markgrafen von Baden gegen den Herzog von Limburg. Unter den Zeugen: Hermann Kölner Vogt. 1230 Oktober 23. — Nach einer Abschrift im K. Staats-Archiv zu Koblenz gedr. Beyer III 403; Acta acad. Palat. III 99.

No. 321.

Graf Godfrid II. von Arnsberg bekundet, wie Herr Walther Vogt von Soest sein Gut in Gembeck dem Kloster Rumbeck für 61 Mark verkauft habe. Unter den Zeugen: Goswin Schultheiß. 1230. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 190.

No. 322.

Die Grafen Adolf und Ludolf von Dassel verkaufen der St. Katharinen-Kirche zu Dortmund einen Hof zu Linne mit der zu derselben gehörigen Kapelle für 185 Mark. Zeugen: Sigfrid Erzbischof von Mainz, Heinrich Erzbischof von Köln, Bernard Bischof von Paderborn, Konrad Bischof von Hildesheim, der Abt von Corvei; die Grafen Otto und Konrad von Eversteine Brüder, Adolf und Volquin von Schwalenberge Brüder, Adolf von Marca; Ricwin Marschall, Goswin Soester Villikus u. s. w. Vistingen 1231 Mai 15. — Abschrift in Excerpta ex Gelenii farrag. f. 43 auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

No. 323.

Heinrich Propst von St. Severin in Köln, Godfrid Propst zu Soest; Dietrich von Bilsteine, Rudolf und Godschalk von Ervete Ritter; Dietrich, Walbodo und Hugo von Ervete verbürgen sich dafür, daß Johann von Padberg, wenn er großjährig geworden, die durch seinen gleichnamigen Vater geschehene Übertragung des Zehnten zu Calle an das Stift Meschede genehmigen werde. Unter den Zeugen: Goswin Soester Schultheiß Ritter,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

. . . . Robert Richter. 1231 Juli 25, in der 4. Indiktion, an einem Freitage (feria sexta). — Nach dem Orig. im Archiv des Stifts Meschede gedr. Seibertz I 195.

No. 324.

Godfrid, Propst zu Soest, bekundet einen Vergleich zwischen Hartmod von Lon und Hermann von Senden über eine Mühle zu Soest und benannte Güter. Unter den Zeugen: Theoderich von Bilsthene, Gozwin Villikus und Robert Soester Richter, Ritter (milites); . . . . . Walther Vogt und Theimo und Theoderich Soester Ritter (milites Sosacienses); Gerhard von Medebeke, Rudolf und Godschalk sein Bruder von Ervethe, Johann von Huvele, Rigwin Marschall. 1231. — Nach dem Orig. zu Wildenberg gedr. Seibertz III 1086 und Quellen I p. 473.

No. 325.

Heinrich, Erzbischof von Köln, überträgt die ihm vom Edelherrn Hermann von Rüdenberg resignierten Lehen dem Kloster Wedinghausen. Unter den Zeugen: Gozwin Villikus von Soest. Bei Soest 1231 (1232) März 8, im 7. Pontifikatsjahre des Ausstellers. — Nach dem Orig. im Wedinghauser Archiv gedr. Seibertz I 191.

No. 326.

Heinrich, Erzbischof von Köln, bekundet, daß Graf Adolf von Waldeck auf das Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Medebach verzichtet habe. Unter den Zeugen: Goswin Soester Villikus Ritter, . . . . Rutbert Richter. Bei Soest 1231 (1232) März 9. — Nach dem Orig. in der Urk.-S. zu Wildenberg gedr. Seibertz III 1085, Wigand Archiv VI p. 209.

No. 327.

Adolf und Ludolf von Dassel verkaufen dem Grafen Godfrid II. von Arnsberg die Burg Hachen. Unter den Zeugen: Goiswin Villikus, Thiderich, Themo von Soest, Godschalk von Broichausen, Rudolf von Ervete. 1231 (1232?) März 21. — Aus Gelenii farrag. VII p. 3 gedr. Seibertz I 194; Wigand Archiv VI p. 211.

No. 328.

Graf Godfrid von Arnsberg überträgt dem Kloster Wedinghausen Güter in Westhem. Weltliche Zeugen: Edelherr Heinrich genannt der Schwarze (Niger), Rudolf von Ervethe, Rutger von Burben, Ritter; Rubert Soester Richter, Heinrich Semigallus. 1232. — Nach dem Orig. im Wedinghauser Archiv gedr. Wigand Archiv VI p. 213.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 329.

Dechant, Unterdechant, Chorbischof und 28 Mitglieder des Kölner Domkapitels, darunter Hermann ein Sohn des Vogtes, bekunden, daß ihr Propst erst dann über die Einkünfte aus den Domhöfen frei verfügen könne, wenn jedem von ihnen seine Präbende ausgezahlt sei. Köln 1234 (1235) Februar 28. — Gedr. Kremer II p. 254—255.

No. 330.

Heinrich, Erzbischof von Köln, erweitert die Stadtrechte von Recklinghausen. Weltliche Zeugen: Hermann von Molenarken, Gerard Kölner Vogt u. s. w. Köln 1235 (1236) im Februar. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 204.

No. 331.

Godfrid III., Graf von Arnsberg, bekundet, daß Goswin Soester Villikus den Zehnten in Aldenheleyede[1]), welchen derselbe von ihm zu Lehen trug, mit seiner Gemahlin Regelendis und seinem Sohne Bertold ihm unter dem Versprechen resigniert habe, daß auch sein Sohn Heinrich dieses gutheißen werde. Diesen Zehnten, den er selbst vom Kölner Erzbischof zu Lehen trage, überlasse er nun dem Kloster Rumbeck, da es denselben für 60 Mark vom genannten Villikus gekauft habe. Von den 60 Mark seien dem Villikus 20 und dem Ritter Bruno von Nihem, der dem Villikus soviel darauf geliehen, 40 Mark ausbezahlt worden. Unter den Zeugen: Rubert Richter, .... Menrich ein Sohn des Richters, Ludolf von Minden, Enbeze Knappe des Villikus. 1236 Mai 2. — Nach dem Orig.[2]) im Archiv des Klosters Rumbeck (jetzt zu Münster) gedr. Seibertz I 208 mit folgenden Ungenauigkeiten: Regeleyde statt Regelende, Heynricum statt Henricum, Roberto statt Ruberto, detinuerant statt detinuerat, Tricesimo statt Tricesimo Sexto, Enbeze famulo villicis statt Enbeze famulo villici.

No. 332.

Heinrich, Erzbischof von Köln, schenkt dem Konvent zu Gevelsberg den Mansus Bachove bei Schwelm. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt. Köln 1236 Mai. — Aus dem Gevelsberger Kopiar p. 23 im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Ficker Engelb. der Heil. 37.

[1]) Vergl. unten No. 360.

[2]) Herr Archiv-Sekretär Dr. Philippi zu Münster hatte die Güte, das Original mit dem Drucke zu vergleichen und mir die oben aufgeführten Ungenauigkeiten mitzuteilen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 333.

Heinrich, Erzbischof von Köln, befreit die Stadt Andernach gegen eine feste Jahresrente von der Bede. Zeugen: Godfrid Propst in Münstereifel, Gerard Kölner Vogt, Theoderich Droste von Munchhusin u. s. w. Köln 1236 Dezember 20. — Nach dem Orig. im Andernacher Stadt-Archiv gedr. Beyer III 573.

No. 334.

Erzbischof Heinrich von Köln schenkt seinem Domstifte das neben der Johannis-Kapelle gelegene Haus, der alte Palast genannt, welches eben der Domkanonikus Hermann, Bruder des Kölner Vogtes, inne habe, zu einer Kanonikal-Wohnung. Köln 1237 (1238) Februar. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 226; Ennen II 173.

No. 335.

Heinrich, Erzbischof von Köln, überträgt die bei der dortigen Münze gelegenen Kammern dem Heinrich Overstolz als erbliches Kunkellehen. Unter den Zeugen: Godfrid Propst in Münstereifel, Ludwig von Lulsdorp Kanonikus des h. Georg, Gerard Kölner Vogt, Gozwin Marschall. Köln 1237 (1238) Februar. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Ennen II 174.

No. 336.

Konrad[1]), Erzbischof von Köln, setzt dem Philipp von Hoenfels eine Jahresrente von 22 Mark aus, bis er ihm 200 Mark zu Erwerbung von Lehen gezahlt haben werde. Unter den Zeugen: Gerhard Vogt zu Köln. 1239 August. — Cardauns Regesten des Konrad von Hostaden 37.

No. 337.

Konrad, Erzbischof von Köln, belehnt auf Bitte seiner Schwester Elisa von Hengebach deren Tochter Margaretha, Gemahlin des Edelherrn Simon von Sponheim, mit ihren Lehen, verspricht ihnen bis zu Weihnachten 300 Mark zu zahlen und stellt für die prompte Zahlung 12 Bürgen,

[1]) Sämtliche Urkunden, in welchen Erzbischof Konrad „als Aussteller, Compaciszent, Intervenient, Zeuge und Besiegeler auftritt", sind in der oben angeführten äußerst sorgfältigen Schrift des Herrn Dr. H. Cardauns, Köln 1880, wenn nicht das Gegenteil von mir ausdrücklich bemerkt ist, schon regestiert. Deshalb werden seine Regesten weiter unten nur in den Fällen, wo Cardauns für mich die einzige Quelle ist, oder wo sonst triftige Gründe vorliegen, noch citiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

darunter: Arnold[1]) ein Sohn des Kölner Vogtes. — Gedr. Beyer III 1078, aber mit dem falschen Datum 1250 November 29, statt 1240 Dezember 4[2]), wie Cardauns 50 richtig hat.

## No. 338.

Konrad, Erzbischof von Köln, schenkt dem Hospital zu Soest Güter in Siwardinchusen. Geschehen im Jahre 1241 am 16. September in der Stube (in stupa) des Soester Villikus. — Nach dem Orig. im Archiv des Waisenhauses zu Soest gedr. Seibertz I 222.

---

[1]) Vergl. oben No. 305.

[2]) Der Direktor des K. Allgem. Reichs-Archivs in München, Herr Dr. von Löher, an den ich mich behufs Feststellung des wirklichen Datums der Urkunde wendete, erwiderte unterm 27. Juli cr. folgendermaßen:

„Auf des hochgeschätzten Herrn Kollegen in nebenstehendem Betreffe unter dem 22. pr. 26 d. M. an mich gerichtetes Schreiben beehre ich mich zunächst zu erwidern, daß die im Urkundenbuche der mittelrheinischen Territorien Bd. III sub No. 1078 gedruckte Urkunde des Erzbischofs Konrad von Köln unter den Beständen des K. allgem. Reichs-Archivs im Original nicht vorhanden ist. Die diesbezügliche Angabe im Urkundenbuche l. c. S. 801 ist eine irrige. Von fraglicher Urkunde verwahrt das K. allgem. Reichs-Archiv nur eine von der Fürstl. Badischen Geh. Kanzlei am 18. Oktober 1779 nach dem Original beglaubigte Abschrift auf Papier. In dieser lautet das Datum: Act. anno domini M̊CC̊ . . L. tercia feria ante festum beati Nicolai. Die zwei Punkte in dem größern Zwischenraum zwischen CC und L deuten offenbar auf ein für den Abschreiber nicht mehr leserliches nnd um deswillen ausgelassenes Zahlenzeichen. Daß dieses nur ein X gewesen sein kann, wird durch eine Urkunde der Elizabeth de Hengebach bestätigt, von welcher das Reichs-Archiv gleichfalls eine unter dem 24. November 1777 von derselben Badischen Geh. Kanzlei beglaubigte Abschrift auf Papier besitzt. Danach überträgt genannte Elisabeth mit Zustimmung ihres Bruders, des Erzbischofs Konrad von Köln, ihrer Tochter Margaretha, der Ehegattin Simons von Sponheim, die Kölnischen Lehensgüter unter Vorbehalt des lebenslänglichen Nießbrauchs für sich selbst als dos. Zeugen dieser Dosbestellung sind, von Abweichungen in der Schreibweise abgesehen, genau dieselben wie in der Urkunde des Erzbischofs Konrad von Köln. Elisabeths Urkunde aber schließt mit den Sätzen: „Ut autem hæc firma permaneant et rata presentem cedulam domni et fratris nostri Coloniensis et nostro sigillis duximus roborandam. Actum Colon. anno domini M̊CC̊XL tertia feria Sancti Nicholai.“ (sic).

Demnach scheint auch für die Urkunde Konrads das Jahr 1240 und nicht 1250 als das richtige angenommen werden zu müssen.“

Ich benutze mit Freuden diese Gelegenheit, dem Herrn Direktor meinen wärmsten Dank für seine gütige Unterstützung, die er mir schon öfters angedeihen ließ, hiermit öffentlich auszusprechen; besonders noch für seine reichhaltigen und wertvollen Beiträge zu meinem Exkurse über berühmte Italiener, welche im 16. und 17. Jahrh. in Deutschland gelebt, einer Arbeit, der ich wohl hauptsächlich meine Ernennung zum Mitgliede der Italienischen Akademie für Heraldik und Genealogie zu Fermo (jetzt zu Pisa) zu verdanken habe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 339.

Erzbischof Konrad von Köln überläßt der Abtei Brauweiler den Rodzehnten des Waldes Brahm. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt. 1241. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 261; Lodebur Neues Allg. Archiv III p. 154 und Ernst Hist. du Limbourg V p. 324 nach einer abweichenden Ausfertigung.

No. 340.

Ritter Ludwig von Liedeberg, Erstgeborner des Edelherren von Randenrode, verpfändet dem Kölner Domkapitel die Vogtei über dessen Güter. Unter den Zeugen: G(erhard) Kölner Vogt. Himmelgeist 1241. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 262.

No. 341.

Konrad, Erzbischof von Köln, geht mit dem Grafen Wilhelm von Jülich, der ihn von Reichswegen gefangen hält, die Bedingungen seiner Entlassung ein und stellt 21 Geisel, darunter: seinen Ministerialen den Vogt von Köln. 1242 November 2. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 270; Kremer III 67.

No. 342.

Konrad, Erzbischof von Köln, bestätigt die Stiftung des Klosters Welver. Unter den Zeugen: Gerhard Kölner Vogt, ..... Theoderich von Heldene. 1242. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 225.

No. 343.

Graf Otto von Geldern stellt dem Grafen Adolf von der Mark, dem er seine Güter zu Criekenbeek[1]) für 1300 Mark verkauft hatte, für die richtige Zahlung 18 Bürgen, darunter: Gerard Vogt von Köln. Bensheym 1243 März 3. — Nach dem Orig. berustende ter Rekenkamer van Gelderland[2]) gedr. Bondam p. 446, Sloet[3]) 635.

[1]) Schloß in einem See an der Nette zwischen Maas und Niers.

[2]) zu Arnheim.

[3]) Inbezug auf das Datum bemerkt er: „Is de Keulsche stijl gevolgd, dan heeft de handeling een jaar later plaats gegrepen". Man weiß also nicht, welcher Zeitrechnung die Grafen von Geldern gefolgt sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 344.

Konrad, Erzbischof von Köln, weist dem Lupert von Swansbule 500 Mark auf den Zoll zu Neuß an. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt. Köln 1243 November 2. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac II 279.

No. 345.

Konrad, Erzbischof von Köln, bekundet, daß Ritter Gerard genannt der Lange (Longus) seinen Hof bei Esch (curtem suam sitam prope Asch), den Gerard Kölner Vogt vom Erzbischof und von der Abtei in Gladebach zu Lehen trug und den Gerard Lange vom Vogte als Lehen empfangen und ruhig besessen hatte, dem Kloster St. Martin in Köln für soviel Mark Kölner Denare verkauft habe als der Hof Tagewerke (iornales) an Ackerland und Wald umfasse. Ferner habe Gerard Lange seine Güter in Birsemich dem Erzbischof resigniert und sie wieder vom Vogte Gerard zurückerhalten, um sie von demselben mit eben dem Rechte zu besitzen, wie früher die Güter in Esch. Der genannte Vogt, seine Gattin und deren Erben, ebenso die Gattin des Gerard Lange, ihre Kinder und Erben hätten dieses Alles gutgeheißen und allen Rechtsansprüchen auf die Güter in Esch zugunsten des Klosters St. Martin entsagt. Köln 1243. — Aus dem Kartular von St. Martin f. 12 gedr. Ennen II 233; Kessel Antiqu. S. Martini I p. 37.

No. 346.

Konrad, Erzbischof von Köln, befestigt Bonn, bestätigt und verleiht ihm Stadtrechte. Unter den Zeugen: Gerhard Kölner Vogt, Hermann von Ulfter Marschall, Gerhard von Bernsouwe Droste, Hermann genannt Fleck Droste, Godfrid Kämmerer. 1243 (1244) März 18, im 6. Pontifikatsjahre des Erzbischofs. — Aus dem Privilegien-Buche der Stadt Bonn p. 1 gedr. Lac. II 284.

No. 347.

Konrad, Erzbischof von Köln, verspricht dem Grafen von Jülich, zur Abfindung dessen Anspruchs auf die Kölnische Münze, 1500 Mark, erkennt dessen Pfandrecht an den Höfen Pattern und Rödingen an, überläßt die Entscheidung wegen des Hofes Hollig den erwählten Schiedsrichtern und stellt 19 Bürgen, darunter: Gerard Kölner Vogt. 1245 April 26. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 292.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 348.

Schreiben des Erzbischofs Konrad von Köln an den Marschall Gerard, den Schultheißen Gerard und den Stadtrat zu Soest inbetreff der dasigen Münze. Köln 1245 September 29. — Nach einer Abschrift des 15. Jahrhunderts im Stadt-Archiv zu Soest gedr. Seibertz I 238.

No. 349.

Vergleich zwischen der Herrschaft Montjoye und dem Erzbistum Köln inbetreff des Schlosses Hart. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt 1245 (1246) Januar 11. — Gedr. Günther II 112.

No. 350.

Arnold, Erzbischof von Trier, genehmigt, daß Graf Friedrich von Hostaden seine von der Abtei Prüm lehnrührigen Güter dem Erzbischof Konrad von Köln verpfände. Unter den Zeugen: Godfrid Propst in Münstereifel, .... Gerhard Kölner Vogt. 1246 April 23. — Orig. im K. Staat-Archiv zu Düsseldorf. Nach einer Kopie im K. Staats-Archiv zu Koblenz gedr. Beyer III 862; Günther II 211.

No. 351.

Der Edelherr Konrad von Stromberg verkauft den Bürgern zu Beckum ein Erbe zu Gislere. Unter den Zeugen: Bernhard von Beldinchusen Ritter, Theoderich von Soest Paschadach, Arnold Mazzo. Dünninghausen 1246 Juni 14. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Wilmans III 452, Ledebur Archiv III p. 305.

No. 352.

Konrad, Erzbischof von Köln, transsumiert mehrere auf die Verpfändung der Vogtei im Ruhrgau bezügliche Urkunden. Unter den Zeugen: Godfrid Propst in Münstereifel, ... Gerhard Vogt von Köln. Köln 1246 Oktober 21. — Nach dem Orig. im Düsseldorfer Staats-Archiv regestiert Cardauns 156.

No. 353.

Heinrich Herr von Isenburg und Mechtild seine Gemahlin verzichten zugunsten des Erzbischofs Konrad von Köln auf ihre Ansprüche an die Grafschaften Hostaden und Are. Unter den Zeugen: Lothar und Heinrich Brüder von Wickerode Edle (viri nobiles), Gerhard Kölner Vogt, Heinrich Burggraf von Rynecke. 1246 November 10. — Aus Kindlinger II 56 p. 15 gedr. Beyer III 883; Fischer 75.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 354.

Konrad, Erzbischof von Köln, verspricht der Gräfin Mechtild von Sayn Vertretung und Schutz gegen jeden rechtlosen Angriff und stellt ihr 17 Bürgen, darunter: Gerard Kölner Vogt. Bonn 1246 (1247) Januar 21. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 310.

No. 355.

Sueder von Ringenberg trägt dem Erzbischofe Konrad von Köln sein Schloß Ringenberg zu Lehen auf. Die Reihe der weltlichen Zeugen eröffnet: Gerard Kölner Vogt. 1247 im November. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 322.

No. 356.

Engelbert, Bischof von Osnabrück, schließt mit Konrad, Erzbischof von Köln, ein Bündnis zur gegenseitigen Hülfe zwischen Rhein und Weser. Unter den Zeugen: Gozwin Soester Schultheiß, Heinrich und Bertold Söhne desselben. Bei Smerleke neben Soest 1248 März 25[1]). — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 324; Gelenius S. Eng. p. 176.

No. 357.

Graf Adolf von Berg und seine Gemahlin Margaretha entlassen ihr Allod in Winningen, welches Ritter Werner, ein Sohn des gewesenen Soester Schultheißen (Goswin), von ihnen zu Lehen getragen hatte, aus dem Lehensverbande, damit derselbe es dem Kölner Domstifte verkaufe und empfangen dafür vom Ritter Werner einen Mansus pflügbaren Landes von dessen in Eppendorp[2]) belegenen Gütern, welchen sie aber dem Werner wieder als Lehen überlassen wollen. 1249 (1250?) im März. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 346.

No. 358.

Werner, ein Sohn des gewesenen Soester Schultheißen (filius quondam[3]) scultheti Susaciensis), macht allen Rittern und den Pfarreinwohnern in

[1]) Wahrscheinlich begann man in der Osnabrücker Diöcese um diese Zeit das Jahr mit Mariä Verkündigung, dem 25. März; vergl. Lac. a. a. O. Anmerkung und Cardauns 191.

[2]) Die Schultheißen von Soest hatten also noch Anteil an den ursprünglichen Stammgütern der Kölner Edelvögte zu Eppendorf!

[3]) quondam wird gewöhnlich mit verstorben wiedergegeben, was aber nicht immer zutrifft, da es sich manchmal bloß auf die früher bekleidete Würde bezieht!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Winningen bekannt, daß er die Güter zu Winningen, welche er bisher vom Grafen Adolf von Berg zu Lehen getragen, und seine sonstigen dort belegenen freien Güter dem Kölner Domstifte verkauft und übergeben habe. Anstatt dieser Güter habe er dem Grafen einen Mansus pflügbaren Landes von seinen in Eppendorp belegenen Gütern zu Lehen aufgetragen. Da er sich aus Furcht vor Gewaltthätigkeiten und Unbilden (metu corporis et rerum) nicht getraue nach Winningen zu kommen, so bevollmächtigt er seinen Knappen (famulus) Thilmann, den Überbringer des Gegenwärtigen, ihn dort bei der feierlichen Verzichtleistung auf die Güter zu vertreten. Schließlich fordert er alle Innehaber (wohl die Pächter) der Güter auf, dem Kölner Domstift gegenüber inbezug auf dieselben sich so zu verhalten, wie sie bisher seinem Vater und ihm gegenüber es gethan hätten. 1249 (1250?) im März. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 119.

Das anhängende Siegel im sechsfach quergeteilten Schilde einen aufrecht stehenden gekrönten Löwen führend, hat die Umschrift: Sigillum Wernheri militis de Susat (Siegel des Ritters Wernher von Soest). Siehe Siegeltafel No. 1.

## No. 359.

Der Graf von Berg und seine Gemahlin Margareta überlassen dem Ritter Godfrid, Bruder des Gerard Kölner Vogtes, ihr Allod zu Cunrike, welches derselbe bisher von ihnen zu Lehen getragen hatte, als freies Eigentum, damit er es dem Marienstifte zu den Greden in Köln verkaufen könne, und erhalten dafür vom genannten Godfrid und dessen Gattin Güter zu Cunresheim zu Lehen aufgetragen. 1250 Samstags[1]) vor dem Sonntage Invocavit. — Gedr. Kremer III 81.

## No. 360.

Godfrid III., Graf von Arnsberg, Konrad von Rüdenberg und Burggraf von Stromberg, Heinrich sein Sohn, Heinrich Soester Schultheiß und Wernher und Bertold seine Brüder verzichten auf alle ihre Rechte am Zehnten in Aldenhelevelde[2]) zugunsten des Klosters Rumbeck. Zeugen: Erenfrid Notar des Grafen von Arnesberg, Ambrosius Notar des Soester Schultheißen, Arnold Ritter genannt Masce, Menrich Soester Richter, Ekkezo, Hermann von Brochusen, Konrad Schlüsselträger (claviger) des Schultheißen, Menrich genannt Budel, Friedrich Knappe (famulus) des Schultheißen, Philipp Knappe des

[1]) Er fiel im Jahre 1250 auf den 12. Februar, 1251 aber auf den 4. März; vergl. oben No. 343 Anmerkung 3.

[2]) Vergl. oben No. 331.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Herrn Burggrafen von Stromberch. 1250 Juli 13. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Rumbeck (jetzt zu Münster) gedr. Seibertz I 261 mit dem falschen Datum Juli 12.

Es hangen an die wohl erhaltenen, in grünem Wachs abgedruckten Siegel des Grafen, des Burggrafen und des Schultheißen. Letzteres findet sich Siegeltafel No. 2.

No. 361.

Konrad, Erzbischof von Köln, erkennt die Regelendis, Tochter des Soester Schultheißen Heinrich, seines Getreuen, als (zukünftige) Erbin von allen Gütern ihres Vaters an, welche von ihm und der Kölner Kirche herstammen. Unter den Zeugen: Hermann von Mynhuvele, Gerhard Kölner Vogt, Arnold Marschall von Westfalen. Bei Hoveſtat 1250 November 15[1]). — Orig. in K. Staats-Archiv zu Düsseldorf. Aus Kindlingers Manuskripten II 52 p. 79 gedr. Ledebur[2]) Archiv XVI p. 70, im Auszuge Seibertz I 364 Anm.

No. 362.

Hildeger von Mommersloch und seine Frau verzichten unter anderm auf ein neben dem Portikus (Säulengang) von St. Martin in Köln belegenes Haus, welches einst dem verstorbenen Vogte Almar gehört habe. Ohne Jahr (1250—1260). — Aus einem Schreinsbuche im Archiv des Landgerichts gedr. Ennen II 419.

No. 363.

Erzbischof Konrad von Köln tritt die Hälfte der Stadt Vreden an Bischof Otto II. von Münster ab. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt Ritter. Köln 1252 Oktober 31. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Wilmans III 545; Niesert I p. 501.

No. 364.

Hermann von Blumenstein verzichtet auf seine Ansprüche an den Gütern, welche seiner Mutter Oheim, der † Herr Walther Vogt von Soest, zur Stiftung des Klosters Welver hingegeben. Unter den Zeugen: Heinrich

[1]) Seibertz hat das unmögliche Datum XXVI Kal. Decembris; vergl. Cardauns 287.

[2]) Ledebur druckt Relegende statt Regelende, ad nobis statt a nobis, protestamus tamque statt protestamur tamquam und will aus dieser Urkunde beweisen, daß der Schultheiß Heinrich vor ihrer Ausstellung gestorben sein müsse, obgleich derselbe noch 44 Jahre sein Amt verwaltete!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schultheiß, Kölner Marschall[1]), Ritter. Soest 1253 December 13. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 280; vergl. auch Ledebur Archiv XVI p. 68.

Von den angehängten Siegeln sind zwei, das des Jonathas von Ardei und das des Schultheißen Heinrich, abgefallen.

## No. 365.

Konrad, Erzbischof von Köln, bekundet, daß Godfrid[2]) Propst in Münstereifel, Stifter des Klosters Bottenbroich, demselben einen für 50 Mark erkauften Hof zu Widdersdorf[3]) bei Brauweiler nebst allem Zubehör geschenkt, auch seine frühere unter Erzbischof Heinrich (1225—1238) gemachte Dotation mit Gütern zu Erbepe, Bottenbrůch und Eppendorp erneuert habe. 1253 (1254) im März. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 399.

## No. 366.

Otto, Graf von Tecklenburg, bekundet, daß er sein Eigentum zu Avoldinghusen bei Soest, jetzt Paradies genannt, zur Stiftung eines Klosters hergegeben habe, daß zwar der Edle Jonathas von Rodenberg von wegen seines Vaters Ansprüche darauf mache, daß aber der Vater vor dem Gericht zu Soest in Gegenwart des Erzbischofs Diether von Köln (1208—1212), des Vogtes Walther von Soest, des dortigen Schultheißen Hermann und dessen Bruders Goswin auf diese Ansprüche Verzicht geleistet habe, wie er aus der Urkunde des genannten Erzbischofs beweisen könne. Tecklenburg 1254 Juni 24. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Paradies gedr. Seibertz I 284 mit dem falschen Datum Mai 6.

---

[1]) Vergl. den Aufsatz über die Landmarschalle Westfalens in Ledeburs Archiv XVI p. 61—92.

[2]) Dieser Godfrid, der uns oben schon öfters begegnete, erscheint als Propst in Münstereifel vom Jahre 1227 April bis 1261 (Mai), Beyer III 310, Lac. Archiv III p. 409, und war zugleich Kanonikus am Dome zu Köln. Im Nekrolog des Kölner Domstifts heißt es unterm 13. April über ihn: „(Heute) starb Godfrid Propst in Münster(eifel) Kölner Kanonikus. Von seinen Gütern in Reyde stiftete er 8 Mark, von denen in gewohnter Weise durchs ganze Jahr hindurch 8 Solidi an jedem 30. (Tage) (in quolibet suo tricesimo) verabfolgt werden." Lac. Archiv III p. 389. — Er besaß also gerade wie die Kölner Edelvögte nicht nur Güter zu Eppendorp, sondern auch zu Reyde und gehörte wahrscheinlich zu deren Familie. Soweit ich aber bis jetzt habe konstatieren können, ist kein Siegel von ihm auf uns gekommen und wird in keiner einzigen Urkunde eines seiner Verwandten Erwähnung gethan.

[3]) Cardauns 354.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 367.

„Während Konrad, Erzbischof von Köln, im Sommer 1254 gegen den Grafen von Jülich zu Felde lag, benutzte dies Simon, Bischof von Paderborn, als Verbündeter des Grafen, die Festungswerke von Salzkotten eiligst wieder herzustellen und dann von hier aus das westfälische Gebiet des Erzbischofs durch Raub und Brand weit umher zu verwüsten. Kallenhard, Warstein und Werl mit ihren Burgen wurden damals zerstört. Der Erzbischof konnte zwar wegen des Jülich'schen Krieges nicht persönlich in Westfalen erscheinen; aber sein Marschall Albert von Störmede, Simons alter Feind, in Verbindung mit den Freunden seines Herrn, den Grafen Godfrid von Arnsberg, Otto von Altena und Engelbert von der Mark, den Edelherren Dietrich von Neulimburg, Berthold von Büren und Dietrich von Bilstein, dem Schultheißen Goswin von Soest und Goswin von Rodenberg, traten den Angriffen Simons und seiner Brüder, Ottos Bischofs von Münster und Bernhards zur Lippe, mit gewaffneter Hand entgegen. Es kam zu einer offenen Feldschlacht auf dem Wulves Kampe in der Gegend von Soest, wo Bischof Simon gefangen wurde. Nach Knapp Gesch. von Cleve, Mark ꝛc. I p. 348 fiel die Schlacht auf den 14. August 1254." — Seibertz Landes- und Rechtsgesch. des Herzogtums Westfalen III p. 114—115.

No. 368.

Konrad, Erzbischof von Köln, bestätigt die von Godfrid von Meschede geschehene Schenkung der Güter zu Weßler an das Kloster Bredelar. Die Reihe der weltlichen Zeugen eröffnen die Ritter: Heinrich Soester Schultheiß zur Zeit Marschall, Albert von Stormede ebenfalls Marschall (preterea marscalcus). Köln 1254 November 26. — Nach dem Orig. in seiner Urkunden-Sammlung zu Wildenberg gedr. Seibertz III 1090. Eine gleiche Ausfertigung dieser Urkunde befindet sich im Archiv des Klosters Bredelar; vergl. übrigens Cardauns 373.

No. 369.

Graf Godfrid III. von Arnsberg und seine 10 Verbündeten, darunter: Heinrich Schultheiß von Soest, berichten an den Papst über die Gefangennehmung[1]) des Bischofs Simon von Paderborn. 1254 (1255) Februar 12.

[1]) Ich weiß nicht, welcher Zeitrechnung die Grafen von Arnsberg gefolgt sind; da der Bischof aber erst am 14. August 1254 gefangen genommen wurde (siehe oben No. 367), so gehört diese Urkunde ins Jahr 1255.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

— Nach dem Orig. im Geheimen Staats-Archiv zu Berlin gedr. Seibertz I 281; Wigand Archiv VI p. 226.

Von den 8 angehängten Siegeln sind zwei abgefallen.

No. 370.

Gerard Kölner Vogt schenkt der dortigen Domkirche eine Mark Rente aus der von ihm erkauften Mühle zu Reyde[1]) zu seinem und seiner † Gattin Megtildis Jahresgedächtnisse, behält sich aber die sonstigen Einkünfte aus der genannten Mühle ausdrücklich vor. Seine 7 Söhne Gerard Kölner Domherr, Theoderich Kanonikus in Xanten, Rutcher, Wilhelm, Godfrid, Egidius und Adolf geben zu der Stiftung ihre Einwilligung; der Domherr Gerard widmet noch besonders 4 Solidi seiner Präbende zum Dombau, bis er sie durch andere Einkünfte ersetzen werde. 1256 August 4. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Domstift 141, lückenhaft gedr. Lac. II 426.

Es besiegelten[2]) die Urkunde: Konrad Kölner Erzbischof, der Vogt Gerard und seine beiden Söhne Gerard und Rutcher. An roten und grünen seidenen Fäden hangen die 4 gut ausgeprägten und bis auf das letzte, welches etwas beschädigt ist, wohl erhaltenen Siegel. Das des Vogtes führt in lateinischen Majuskeln die Umschrift: Sigillum Gerardi A.... cati Coloniensis, auf dem Schilde die 6 Elverfeldtschen Querbalken. Siehe Siegeltafel No. 3. Die Umschrift des dritten lautet: S. G. Can. Coli. Fil. G. Advocati, es stellt einen von Hunden verfolgten Hirsch im Sprunge dar. Siehe Siegeltafel No. 4. Von der Umschrift des vierten ist noch erhalten: Rutgeri filii advocati C. Siehe Siegeltafel No. 5.

No. 371.

Die Geschworenen der westfälischen Städte bekunden, daß Albert von Störmede vor ihnen und in Gegenwart von Heinrich und Bertold Gebrüdern Soester Villikern (presentibus et Henrico et Bertoldo fratribus villicis Susatiensibus) seine Güter in Hemminghausen für 40 Mark an das Kloster Benninghausen verkauft habe. Lippe 1256 August 22. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 296.

[1]) Kurz vor dem Jahre 999 trat Everger, Erzbischof von Köln, dem Bischof Notker von Lüttich Tegelen, Lobberich und Venlo ab und erhielt dafür Gladbach und „Reithe". — Pertz Monum. Script. IV p. 77, Sloet 119.

[2]) Den auf die Siegelung bezüglichen Passus hat Lac. unter anderm auffallender Weise ganz ausgelassen, ohne daß er es irgendwie angedeutet hätte. Infolge dessen konnte auch Cardauns p. 50 diese Urkunde nicht aufnehmen.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 372.

Konrad, Erzbischof von Köln, bekundet, daß Hunold Marschall von Westfalen, Heinrich Schultheiß und die Konsuln von Soest die bis dahin unbestimmt gewesene Bede von den zum Schultenamte in Soest gehörigen Höfen auf jährlich je 10 Soester Schillinge festgesetzt haben. Köln 1256 November 4. — Nach dem Orig. im Soester Stadt-Archiv gedr. Seibertz I 298 mit dem falschen Datum Nov. 5; vergl. Cardauns 417.

No. 373.

Graf Godfrid III. von Arnsberg verkauft dem Kloster Ölinghausen den Hof Dudinghof. Unter den Zeugen: Heinrich Schultheiß, . . . Menrich Richter, . . . Ritter Wizzel von Ervete. Soest 1256 (1257?) März 12. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 294.

No. 374.

Albero, Abt von Werden, nimmt den Ritter Arnold von Elvervelde zum Werdenschen Vasall und Burgmann auf dem Isenberge an. 1257. — Aus dem größeren Privilegienbuche des Stifts Werden f. 40 gedr. Zeitschr. für den Bergischen Gesch.-Verein I p. 265—266.

Albero Dei gratia abbas Werdinensis ecclesie etc. Notum esse cupimus presentibus et futuris, quod nos Arnoldum militem de Elvervelde sub tali condicione in nostrum et ecclesie Werdinensis castellanum recepimus in castrum Ysenberg[1]), quod ad repellendam iniuriam et molestiam nostram et ecclesie Werdinensis paratus erit contra omnem hominem indistincte, solo domino archiepiscopo excepto, et ad hec et ad alia, ad que castellani suis dominis sunt obligati, fideliter exequenda et observanda obligavit se sacramento. Et sub eodem sacramento iuratus fecit fidelitatem nobis et ecclesie Werdinensi tamquam ministerialis ecclesie Werdinensis. Et ob hoc ipsi singulis annis nos vel nostri successores faciemus quoad vixerit de curte Werne assignari decem marcas Coloniensis monete, et hiis contentus ad alia iura vel pensionem dicte curtis manum non extendet, nec nos vel nostri successores residuam pensionem que nobis competit de predicta curti annuatim recipiemus nisi prius eidem dicte decem marce plenarie sint solute. Si tamen aliquis consanguineorum

[1]) Neu-Isenberg am linken Ufer der Ruhr zwischen Baldeney und Rellinghausen; nicht zu verwechseln mit (Alt-) Isenberg bei Hattingen an der Ruhr! Zeitschr. a. a. O.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

suorum in aliquo nos vel ecclesiam nostram leserit, gravamine suo modis omnibus intendet si postquam eidem fuerit significatum non poterit ipsum infra XIII dies ad satisfactionem hortari. Preterea quicumque puerorum suorum post mortem ipsius obtinebit iure hereditario mansionem patris in Ysenberg tamquam castellanus abbatis et ecclesie Werdinensis secundum formam prefatam, necessarium est quod prius per concambium fiat ministerialis ecclesie Werdinensis. Et ne umquam hec veniant in oblivionem, presentem paginam sigillo nostro et conventus nostri fecimus communiri. Datum anno Domini M. CC. quinquagesimo septimo.

Auf Deutsch: Albero von Gottes Gnaden Abt von Werden u. s. w. Kund sei den Gegenwärtigen und Zukünftigen, daß wir den Ritter Arnold[1]) von Elvervelde unter der Bedingung zu unserem und der Werdener Kirche Burgmann auf dem Schlosse Isenberg angenommen haben, daß er Unbill und Beschwerung von uns und der Werdener Kirche gegen jedermann ohne Unterschied, mit einziger Ausnahme des Herrn Erzbischofs, abzuwehren bereit sei. Dieses und die andern Pflichten, welche Burgmannen ihren Herren zu leisten schuldig sind, treu zu erfüllen und zu beachten, hat er sich eidlich verbunden. Unter demselben Eide hat er uns und der Werdener Kirche Treue gelobt als ein Vasall der Werdener Kirche. Hierfür werden wir und unsere Nachfolger ihm auf Lebenszeit jährlich 10 Mark Kölner Denare aus dem Hofe Werne anweisen lassen. Mit diesen zufrieden, wird er nach den andern Gerechtsamen und Einkünften des genannten Hofes seine Hand nicht ausstrecken, aber auch wir und unsere Nachfolger werden nicht eher die übrigen jährlichen Renten aus demselben erheben, bevor ihm nicht die gedachten 10 Mark vollständig verabfolgt sind. Wenn jedoch einer seiner Verwandten in irgend einer Weise uns oder unsere Kirche verletzt, wird er mit seinem eigenen Nachteile dafür einstehen, falls er ihn nicht, nachdem es ihm bekannt gegeben worden ist, innerhalb 13 Tage zur Genugthuung antreiben kann. Außerdem

[1]) Dieser Arnold ist uns oben schon zweimal begegnet. Siehe No. 305 u. No. 337 Hier erscheint er zum ersten Male unter dem Namen von Elvervelde, und zwar war dieses ursprünglich bloß Amtsname; denn sein Siegel, welches an der unten abgedruckten Urkunde vom 12. September 1263 hängt (siehe No. 387), führt die Umschrift: S. Arnoldi advocati de Elvervelde (Siegel des Arnold Vogtes von Elvervelde). Nach No. 305 waren Gerhard und er Söhne des Kölner Vogtes Hermann. Der ältere Sohn Gerhard erhielt das Amt seines Vaters und als Nachfolger des Gerhard erscheint wieder dessen Sohn Rutger im Besitze der Vogtei. Rutger war also der Neffe des Arnold, und in der That nennt er den Arnold von Elvervelde in der angeführten Urkunde vom Jahre 1263 ausdrücklich seinen Oheim.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

muß nach seinem Tode derjenige seiner Söhne, welcher, wie oben angegeben, als Burgmann des Abtes und der Werdener Kirche das väterliche Lehen auf dem Isenberg erben wird, zuvor tauschweise Vasall der Werdener Kirche werden. Und damit dieses niemals in Vergessenheit gerate, haben wir diese Urkunde mit unserem und des Konvents Siegel versehen lassen. Gegeben im Jahre des Herrn tausend zwei hundert sieben und fünfzig.

No. 375.

Ausführlicher Schiedsspruch zwischen dem Erzbischof und der Stadt Köln, welche je 53 Klagepunkte aufstellen. Der 12. betrifft die vom Burggrafen und vom Vogte angestellten Richter. Köln 1258 Juni 28. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 452.

No. 376.

Konrad, Erzbischof von Köln, entsetzt die dortigen Münzer Hausgenossen ihres Amtes. Unter den Zeugen: Rutger und Wilhelm Brüder, Söhne des Vogtes. Köln 1258 (1259) März 24. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 464, Ennen II 393.

No. 377.

Erzbischof Konrad entsetzt den Bürgermeister von Köln Dietrich von der Mühlengassen, sowie sämtliche Schöffen daselbst, mit Ausnahme des Bruno Cranz, wegen ihrer Überschreitungen des Amtes. Unter den Zeugen: Rutger Kölner Vogt Ritter. Köln 1259 April 17. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 465, Ennen II 394.

No. 378.

Die Ritter Werner und Hermann genannt von Brakele bestätigen den Bürgern zu Brakel die von ihren verstorbenen Vätern Werner und Hermann und deren Bruder Bertold, ihrem Oheim, herabgesetzten Bußen im Vogtding und im täglichen Gerichte. Zeugen: Hermann von Osethe und Konrad von Godenberg Edle; Heinrich und Bertold Brüder von Soest, Amelung von Paderborn, Hermann Stapel, Udo Sumercalf, Ludolf Marschall . . . Ritter 2c. (Brakel) 1259 September 9. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Brakel gedr. Wigand Archiv IV p. 179.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 379.

Balduin, Bischof von Osnabrück, schließt mit Konrad Erzbischof von Köln ein Bündnis zur gegenseitigen Hülfe zwischen Rhein und Weser. Weltliche Zeugen: Heinrich von Vitinchove Ysenburgischer Droste (dapifer Ysenburgensis), Gotzuwin von Rodenborg, Bertold Soester Schultheiß und Heinrich sein Bruder .... Ritter. Disteden 1260 April 3[1]). — Regest mit Zeugen bei Lac. II 324 Anm.

No. 380.

Friede und Bündnis zwischen Konrad, Erzbischof von Köln, Themo Abt von Corvey und Albert Herzog von Braunschweig, wodurch letzterer Vasall der Kölnischen Kirche wird und auf alle Ansprüche am Herzogtum Westfalen verzichtet. Für den Fall, daß in Zukunft wieder Streit unter ihnen ausbrechen sollte, werden 10 Männer gewählt, welche denselben innerhalb 2 Monate zu schlichten haben. Die drei ersten dieser Schiedsrichter waren Hunold Marschall von Westfalen, Goswin von Rodenberg und Heinrich Schultheiß zu Soest, welche bei dieser Urkunde auch als Zeugen fungierten. Cogelenberg 1260 Mai 30. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 489; nach einem Transsumpt im Privilegien-Buch der Kölner Kirche 137 Seibertz I 317; nach einer Abschrift in Kindlingers Urk.-S. LII p. 47 Wigand Archiv VI p. 231.

No. 381.

Erzbischof Konrad erklärt die Häuser der proskribierten Edelbürger von Köln, sowie deren Rheinmühlen mit der Stadt Köln zu gleichem Anteil und Gewinn besitzen zu wollen. Unter den Zeugen: Rutger Kölner Vogt. Köln 1260 December 17. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 496, Ennen II 415.

No. 382.

Godfrid, Abt von Lisborn, verpachtet einen Teil der seinem Kloster gehörigen Saline zu Sassendorf. Unter den Zeugen: Minrich Soester Richter, der die Urkunde auch besiegelte. 1260 (1261) Februar 10. — Aus Msc. I 99 f. 27 in seinem Archiv gedr. Wilmans III 675.

[1]) Am folgenden Tage war das Osterfest.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 383.

Konrad III. von Rüdenberg bestätigt die von seinem Vater geschehene Entlassung eines dem Walburgis-Kloster bei Soest gehörigen Hauses zu Recklingen aus dem Verbande der Freigrafschaft. Unter den Zeugen: Bertold Ritter von Soest, .... Rudolf von Hornen. Soest 1261 nach dem 29. September. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 321.

No. 384.

Graf Dietrich von Kleve verpflichtet sich den Kölner Bürgern gegenüber zu Schutz und Geleit und zu einer raschen Justizpflege. Unter den Zeugen: R(utger) Kölner Vogt. 1262 Dezember 29. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 522, Ennen II 439.

No. 385.

Schenkungs-Urkunde des Konrad III. Burggrafen von Rüdenberg für das Kloster Paradies zu Soest. An der Spitze der Zeugen: Heinrich Soester Schultheiß, Bertold sein Bruder .... Ritter, unter den Freien Everhard von Soest. 1263 August 11. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters gedr. Seibertz I 326.

No. 386.

Erneuerte Sühne zwischen dem Erzbischof Engelbert II. und der Stadt Köln. Unter den Zeugen: Ruthgeir der vait von Kolne, Godevert de kamerere van Bagcheim Ritter. 1263 August 25. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 534, Ennen II 460.

34 Siegel hangen in meist gutem Zustande an der Urkunde.

No. 387.

Rutger, Edelvogt von Köln, schließt mit der Stadt Köln einen Vertrag hinsichtlich der Vogtei und setzt unter Andern zu Bürgen seinen Oheim, Herrn Arnold von Elvervelde. Köln 1263 September 12. — Nach dem Orig. im städt. Archiv zu Köln gedr. Ennen II 461; regestiert Lac. II 842 Anm.

Wir Rûthgeir der edele vaith inde wir scheffenen, der rait inde die bûrgere gemeine van Kolne dûn kûnt allen den gienen, die diesen brief ane gesient, dat wir ûnder ûns mit gûden willen overdragin hain alsus. Want ûns Rûthgere wiszeliche noit van schûlden darzû hadde braith, dat wir ûnse vadie van Kolne verkoufen wolden, so havent die scheffenen, der rait inde die bûrgere van Kolne ane gesien die enste, den trûwelichgen dienst inde die helpe, die ûnse vorderen der stede inde den

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bůrgeren van Kolne gedain haint, inde wir inde ůnse kindere inde ůnse erven vortme erbieden inde důn sůlen, alse hie na bescrieven steit. Inde havent ůns inde ůnseme wive de vadinnen voren Gerdrude inde ůnser beidere kinderen, ůp dat wir ůnse vůrsproggene vadie behalden ůnvercouft, inde oug ůmbe dat wir inde alle ůnse erven inde ůnse mage der stede van Kolne inde in die holdere inde deste gůnstigere bliven, dru hůndirt marc Kolchir pennincge mit vrien wille ce volleisten gegeven, also dat wir inde ůnse erven die selve vadie niemerme vercoufen ensůlen noch iere enmůgen verzien, sie enblive ůnse inde an ůnsen rehten erven, so dat oug wir inde ůnse erven die selve vadie vortme niemanne bevelen noch versetzen ensůlen noch enmůgen, id en si eime bůrgere van Kolne mit gehenckenisse der scheffenen van Kolne also, alse man dat bis here in gůder gewonden ce Kolne gehalden hait. Vort so sůlen wir inde ein iewelich ůnser erven, de na der cijt ce Kolne vaith is, die stad, die scheffenen inde die bůrgere van Kolne helpin halden inde hůden in alle deme rehte inde in allen den vriheiden inde in den gůden gewonden, die si van aldirs mit hantvestingen in geschriehte inde sůnder geschriehte here havent braht inde da si nů inne sint inde sitzen. Were ever, dat ieman si da ane drengin ove drůckin wolde mit gewelde ce ůnrehte, wieder den sůlen wir in inde der stede van Kolne raden inde helpen trůweliche, alse ein vaith inde ein getrůwe bůrgere siner stede schůldich is ce důne sůnder arge list. Inde sůlen wir inde ůnse erven die stad van Kolne enbinnen helpen weren, halden inde hůden mit den wapinnen wieder allermanliche, trůweliche na alle ůnser maht. Inde buszen Kolne sůlen wir oug gelicher wis der stede inde den bůrgeren van Kolne helpen inde bestain trůweliche wieder allermanliche, so wa wir't mit eren můgen důn. Quemit oug also, dat wir mit der stede van Kolne inde důrg ieren wille in ůrlůge quemin inde si dan af gesůnt wurden, so sůlen wir oug in der stede inde der bůrgere sůnen sin begrieffin trůweliche. Vort so sůlen ůns die scheffenen van Kolne ůrdeil sagen also, alse id van aldirs here kůmen is. Inde ůp dat diese vůreworde vast inde stede bliven, so hain wir Růthgeir der vůregenande vaith inde vor Gerdrůit ůnse wif inde Gerart inde Růthgeir ůnser beider sůne vůr ůns inde vůr ůnse erven mit gegevenre trůwen gelovet inde ůp die heilichgen gesworen alle diese vůreworde ce haldene inde ce důne trůweliche ane arge list. Inde willen oug, dat ein iewelich ůnser erven, de na der cijt ce Kolne vaith is, diese selve vůreworden ernůwe mit sime eide inde halde trůweliche ane alre-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hande arge list. Inde havent oug van ûnser bedden her Wilhelm inde Godevert ûnse brûdere ûp den heiligen gesworen, dat si ûns inde ûnse erven, die na der cijt ce Kolne vaithde sint, vlizliche dar ane manen inde halden sûlen, dat wir inde si diese vûrworde volle dûen inde halden trûweliche, inde insûlen ûns des niet volgen noch bestain, dat wir si iergen ane brechgen. Quemit ever also, des got niet enwille, dat wir ove ûnse erven diese vûreworde bregin inde niet enhielden ove oug dat wir inde ûnse erven die selve vadie van Kolne mit ûnsen schulden ove mit rehte verlûren, so sûlen wir inde ûnse erven die vûregenande dru hûndirt marc der stede inde den bûrgeren van Kolne wieder keren inde gelden hendelingen. Des han wir der stede inde den bûrgeren van Kolne ce bûrgen gesat heren Wilhelme van Vrenze, heren Winande van Schinne, die edele lude sint, heren Arnolde van Elvervelde, ûnsen homen, heren Hermanne van Daverberg, heren Godeverde den kamerere van Bagcheim, ûnse swagere, heren Everarde van Wittene, heren Hermanne van Eppindorp, heren Johanne van Kerpene, heren Wilhelme van Reide unsen brûder, die riddere sint, inde Gobelen ûnsen brûder. Inde sint si vûr diese vûrworde zû in ûnse bûrgen worden, also dat wir inde die selve ûnse burgen mit gegevenre trûwen gesichirt inde gelovet haven, dat ove id also queme, des got niet enwille, dat wir ove ûnse erven alle diese vûrworde ce einicher zijt iergen ane verbrechgin inde niet enhalden, dat beide, si inde wir mit in, mit brieve ove mit boden der stede van Kolne gemanit, binnen virzich dagen in Kolne sûlen kûmen inde leisten in alse gûde bûrgen in zwein husen ce Kolne, da si inde wir in bewisit werden van ierent halven niemer danne ce kûmene, e dan der stede van Kolne die selve dru hûndirt marc van ûns inde van ûnsen erven alle vergolden sin, so dat wir noch ûnser vûrgenander bûrgen engein van dieser borgzoiht niemer los noch ledich enmûgen werden, wir inde si ensûlen leisten der stede inde den bûrgeren van Kolne, alse bûrgen reht is, alse lange bis dat diese vûrworde werden volledan inde gehalden van ûns trûweliche ane arge list. Inde ce ûrkûnde inde ce stedichgeide aller dieser dinge so hain wir de vûrgenande vait in eine side inde wir die scheffenen, der rait inde die bûrgere van Kolne in andir side ûnse incgesiegele an diesen brief gehangen. Inde wir vûrgenande bûrgen ergien des mit diesme entgegenwordigme brieve, dat wir also zû der stede van Kolne bûrgen worden sin, alse hie vûre bescrieven steit. Inde ce ûrkûnde inde ce stedigcheide dieser dincge so hain wir bûrgen, die incgesiegele havint, ûnse incge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

siegelen mit des vadis inde der stede incgesiegelen oug an diesen brief gehangen. Inde ůns bůrgen, die niet incgesiegele enhain, genůget mit ůnser gesellen incgesiegelen an diesen dincgen. Dis sint gezůch die vůregenůmede bůrgen inde andir manich gůt man. Dit is geschiet ce Kolne na godis gebůrde dusint iair zwei hůndirt iair inde dru inde seiszich iair, des gůdensdagis na ůnser vrowen misse der laszere.

In der Übersetzung: Wir Rutger Edelvogt und wir Schöffen, Rat und gemeine Bürger von Köln thun kund allen denjenigen, welche diese Urkunde sehen werden, daß wir unter uns gutwillig folgendermaßen übereingekommen sind. Da offenkundige Schulden-Not uns Rutger zu dem Entschlusse gebracht hatte, unsere Kölner Vogtei zu verkaufen, so haben die Schöffen, der Rat und die Bürger von Köln angesehen das Wohlwollen, den getreuen Dienst und die Hülfe, welche unsere Vorfahren der Stadt und den Bürgern von Köln erwiesen haben und wir, unsere Kinder und Erben in Zukunft noch leisten werden, wie hiernach geschrieben steht. Und sie haben uns, unserm Weibe der Vogtin Frau Gertrud und unser beider Kindern, auf daß wir unsere vorgenannte Vogtei unverkauft behalten können und auch deshalb, daß wir, alle unsere Erben und unsere Verwandten der Stadt Köln und ihnen desto geneigter und günstiger gesinnt verblieben, mit freiem Willen 300 Mark Kölner Pfennige als Unterstützung gegeben, also daß wir und unsere Erben dieselbe Vogtei nimmermehr verkaufen noch auf sie verzichten dürfen, sondern sie uns und unsern rechten Erben verbleiben soll, so daß auch wir und unsere Erben dieselbe Vogtei fernerhin niemandem übergeben noch versetzen sollen, es sei denn einem Bürger von Köln und zwar mit Wissen und Willen der Schöffen von Köln gleichwie man dieses bisher in guter Gewohnheit zu Köln gehalten hat. Ferner sollen wir und ein jeglicher unserer Erben, der nach der Zeit Vogt zu Köln ist, die Stadt, Schöffen und Bürger von Köln in all dem Recht, den Freiheiten und guten Gewohnheiten, die sie von altersher mit Handvesten in Schrift und ohne Schrift hergebracht haben und in denen sie nun sind und sitzen, schirmen und schützen helfen. Wäre es aber, daß jemand sie darin unrechtmäßig mit Gewalt bedrängen oder bedrücken wollte, wider den sollen wir ihnen und der Stadt Köln mit Rat und That zur Seite stehen wie ein Vogt und getreuer Bürger seiner Stadt zu thun schuldig ist ohne Arglist. Auch sollen wir und unsere Erben die Stadt Köln im Innern nach aller unserer Macht mit den Waffen gegen jedermänniglich getreulich verteidigen, bewachen und behüten helfen. Auch außerhalb Kölns sollen wir gleicherweise der Stadt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und den Bürgern treulich gegen jedermann helfen und beistehen, sofern wir es mit Ehren thun dürfen. Käme es auch also, daß wir samt der Stadt Köln und um ihretwillen in einen Krieg gerieten und sie von demselben gesühnt würde, so sollen auch wir in die Sühne der Stadt und der Bürger getreulich einbegriffen sein. Ferner sollen uns die Schöffen von Köln Urteil sprechen gleichwie es von altersher gebräuchlich ist. Und auf daß diese Verabredungen fest und stetig bleiben, haben wir Rutger der vorgenannte Vogt, Frau Gertrud unser Weib, Gerard und Rutger unser beider Söhne für uns und für unsere Erben mit gegebener Treue gelobt und auf die Heiligen geschworen, alle diese Verabredungen zu halten und zu thun treulich ohne Arglist. Und wir wollen auch, daß ein jeglicher unserer Erben, der nach der Zeit Vogt zu Köln ist, dieselben Verabredungen mit seinem Eide erneuere und treulich halte ohne allerhand Arglist. Auch haben auf unser Bitten hin unsere Brüder Herr Wilhelm und Godevert auf die Heiligen geschworen, daß sie uns und unsere Erben, die nach der Zeit Vögte zu Köln sind, fleißig dazu mahnen und anhalten wollen, daß wir und sie diese Verabredungen treulich erfüllen und halten, und sie sollen uns dazu nicht folgen noch beistehen, daß wir sie irgend verletzten. Geschähe es aber, was Gott verhüten wolle, daß wir oder unsere Erben diese Verabredungen brächen und nicht hielten, oder auch, daß wir und unsere Erben dieselbe Kölner Vogtei durch unsere Schuld oder durch Rechtsspruch verlören, so sollen wir und unsere Erben der Stadt und den Bürgern Kölns die vorgenannten 300 Mark alsbald wieder zurückerstatten. Dessen haben wir der Stadt und den Bürgern von Köln zu Bürgen gesetzt: Herrn Wilhelm von Vrenze, Herrn Winand von Schinne, Edelherren; Herrn Arnold von Elvervelde unsern Oheim[1]); Herrn Hermann von Daverberg,

[1]) Vergl. oben No. 374 Anmerkung. Zur besseren Orientierung diene der folgende Auszug aus den am Schlusse des Urkundenbuches vollständig gegebenen Stammtafeln:

Hermann 1183—1230, Edelvogt von Köln 1193—1230.

| | |
|---|---|
| 1) Gerard 1218—1256, Edelvogt 1227—1256. | 3) Arnold, Ritter, Werdenscher Vasall und Burgmann auf dem Isenberge, Vogt von Elvervelde, 1224—1264. |
| 1) Rutger 1256—1267, Ritter und Edelvogt 1259—1267. | 1) Konrad von Elvervelde, Ritter, 1264—1305, 1276 Landmarschall von Westfalen. |
| 2) Gerard 1263—1299, Edelvogt 1271—1299. | 1) Arnold von Elvervelde, Ritter, 1283—1315. / 2) Burchard von Elvervelde, Ritter, Vogt von Herbede, 1305—1327. |

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Herrn Godeverde den Kämmerer von Bagcheim, unsere Schwäger; Herrn Everard von Wittene, Herrn Hermann von Eppindorp, Herrn Johann von Kerpene, Herrn Wilhelm von Reide unsern Bruder, Ritter; und Gobele unsern Bruder. Und sind sie für diese Verabredungen unsere Bürgen geworden, also daß wir und dieselben unsere Bürgen mit gegebener Treue zugesichert und gelobt haben, daß, falls es geschähe, was Gott verhüten wolle, daß wir oder unsere Erben all diese Verabredungen zu irgend einer Zeit irgendwie verletzten und nicht hielten, beide, sie und wir mit ihnen, durch Briefe oder durch Boten der Stadt Köln gemahnt, binnen 40 Tagen in Köln eintreffen und in 2 uns angewiesenen Häusern zu Köln so lange Einlager halten müssen, bis der Stadt Köln dieselben 300 Mark von uns und unsern Erben alle wieder erstattet sind, so daß weder wir noch irgend einer von den vorgenannten Bürgen dieser Bürgschaft enthoben werden können, sondern wir und sie der Stadt und den Bürgern von Köln so lange Bürgschaft zu leisten haben, bis die Verabredungen von uns erfüllt und gehalten sind treulich ohne Argliſt. Und zur Urkunde und Sicherstellung aller dieser Dinge haben wir der vorgenannte Vogt auf einer, und wir die Schöffen, der Rat und die Bürger von Köln auf der andern Seite unsere Siegel an diesen Brief gehängt. Und wir die vorgenannten Bürgen bekunden mit diesem gegenwärtigen Briefe, daß wir, wie oben beschrieben ist, der Stadt Köln gegenüber Bürgen geworden sind. Und zum stetigen Zeugnisse dieser Sachen haben wir Bürgen, die Siegel besitzen, unsere Siegel mit denen des Vogtes und der Stadt an diese Urkunde gehängt. Und uns Bürgen, die wir keine Siegel haben, genügt das Siegel unserer Genossen bei diesen Sachen. Dessen sind Zeugen die vorgenannten Bürgen und noch manch anderer guter Mann. Das ist geschehen zu Köln nach Gottes Geburt tausend Jahr zweihundert Jahr und drei und sechszig Jahr, des Mitwochs nach Mariä Geburt.

Es hingen ursprünglich 11 Siegel an, die beiden letzten sind jedoch abgefallen. Die vorhandenen 9 sind wohl erhalten und scharf ausgeprägt. An erster Stelle hängt das Siegel des Edelvogtes mit der Umschrift: Sigillum Rutgeri advocati Coloniensis, an vierter ein Siegel mit der Umschrift: S. Arnoldi advocati de Elvervelde, und an neunter ein Siegel mit der Umschrift: S. Wilhelmi de Reide filii advocati Colonie. Siehe Siegeltafel No. 6—8. Die Gleichheit dieser Siegel würde allein schon genügen, die Abstammung der Edelvögte von Köln und der Ritter von Elvervelde von demselben Ahnherrn zu beweisen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 388.

Die Bischöfe von Lüttich und Münster und die Grafen von Geldern und Jülich bestimmen als Schiedsrichter über die in der Aussöhnung des Erzbischofs mit der Stadt Köln zwischen den letzteren schwebenden Streitpunkte. Für den Fall, daß der Erzbischof diese Sühne nicht halten würde, sollen benannte Bischöfe, Herzoge, Grafen, Edele und Ritter, darunter: der vait van Kolne . . . . ., her Wilhelm van Reide, der here van Alpheim, her Arnolt der marscalc van Westfalin, der Stadt Köln gegen den Erzbischof beistehen. 1263 Dezember 16. — Nach dem Orig. im städtischen Archiv zu Köln gedr. Ennen II 462; nach einer Kopie Lac. II 537.

Es hangen noch 37 Siegel wohl erhalten an der Urkunde, 33 sind abgefallen.

No. 389.

Die Bischöfe von Lüttich und Münster und die Grafen von Geldern und Jülich richten und schlichten die nach ihrer frühern Entscheidung zwischen dem Erzbischofe und der Stadt Köln noch hervorgetretenen Irrungen und Anstände. In ihrem Schiedsspruche wird auch des Vogtes von Köln Erwähnung gethan. 1264 Mai 14. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Lac. II 542.

No. 390.

Gräfin Margaretha von Berg und Graf Adolf ihr Sohn versöhnen sich mit Konrad von Elvervelde, dessen Vater Arnold von Elvervelde und Everhard von Witten über die vorgewesene Fehde. Neuß 1264 Juni 26. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 544, Kremer III 100.

Universis ad quos littere presentes pervenerint nos Margareta comitissa et Adolphus natus eius comes de Monte notum facimus, quod super controversia et guerra, quas Conradus de Elvervelde nobis movebat, taliter est ordinatum, quod nos pro nobis renunciamus omni rancori, quem occasione istius discordie habuimus contra eum necnon et Arnoldum de Elvervelde patrem suum et Everhardum de Wittene ac omnes eorum coadiutores; renunciamus etiam actioni dampnorum, que iidem nobis et terre nostre occasione ipsius discordie intulerunt. Iidem etiam Conradus et Arnoldus ac Everhardus renunciaverunt actioni dampnorum per nos et nostros eis illatorum, et sic tam nos quam predicti C. A. et E. et eorum coadiutores sumus sincere concordati. Concessimus etiam eidem Conrado feoda sua,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

tam castrense apud Windeke, quam feodum, quod dicitur manlein, et domum, que fuit quondam Gerardi dapiferi, sitam in castro Windeke, et tam ipse Conradus quam uxor sua et liberi, et Hermanus Speculum de Desenberg et uxor sua renuntiaverunt actioni seu iuri, quod se dicebant habere in turri, porta et clavibus apud Windeke, et illa nobis libere resignarunt. Verum quia in Colonia quedam compositio inter nos et dictos Conradum et suos fuisse dicitur ordinata, compromisimus hinc et inde in venerabilem dominum nostrum Engelbertum archiepiscopum Coloniensem et dominum Walramum ducem de Limburch, et consensimus, quod si ipsi invenerint in eadem compositione ordinatum fuisse, quod ipse Conradus dictum feodum integre debeat obtinere, id integraliter et libere obtinebit. Si vero invenerint, quod non fuerit sic ordinatum, et Hunken filius Cunonis de Mulnarken dictum Conradum super ipso feodo vellet impetere, nos assignabimus utrisque diem coram nostris castrensibus et eis secundum sententiam eorundem castrensium expeditam iustitiam faciemus.

Acta sunt hec presentibus venerabili patre domino Engelberto archiepiscopo Coloniensi, domino Hermanno comite de Everstein, d. Walramo duce de Limburch, d. Burchardo de Bruche, d. Gerlaco de Ysenburgh, d. Wilhelmo de Helpenstene, d. Rorico de Rennenberg, viris nobilibus; Gerardo de Lanscronen, Hermanno marscalco, Ade dapifero de Hare, Wilhelmo de Rode[1]), Lamberto de Rembach, Adolpho et Theoderico de Elnere, Alberto dicto Sobbe, Sybodone de Blegge[1]), Ludevico advocato de Lulstorp, Wilhelmo de Wemes[1]), Remboldo de Lugehusen, Daniele et Winrico fratribus de Bagheim, Engelberto de Milevorst et aliis quampluribus fidelibus nostris et amicis. In cuius rei testimonium presens scriptum sigillorum venerabilis patris domini nostri Engelberti Coloniensis archiepiscopi, domini Walrami ducis de Limburch et nostrorum munimine roboratum. Datum Nussie VI Kal. Julii anno D. M. CC LXIIII.

Auf Deutsch: Allen, zu denen diese Urkunde kommen wird, machen wir Margaretha Gräfin und Adolf ihr Sohn, Graf von Berg, bekannt, daß inbetreff (der Beilegung) des Streites und der Fehde, welche Konrad von Elvervelde gegen uns führte, folgende Übereinkunft getroffen worden ist, daß wir unsererseits jedem Grolle, den wir aus Anlaß dieses Streites gegen ihn, seinen Vater Arnold von Elvervelde und gegen Eberhard von Wittene und alle ihre Verbündeten gehabt haben, entsagen; wir verzichten

[1]) Kremer liest Rede, Bleyge, Werus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

auch auf das Klagrecht auf Ersatz der Schäden, welche dieselben während dieser Fehde uns und unserem Lande zugefügt haben. Nicht minder verzichten die genannten Konrad, Arnold und Eberhard auf ein Entschädigungsrecht für den Schaden, der ihnen durch uns und die Unsrigen erwachsen ist, und so haben sowohl wir als die obigen K., A. und E. und ihre Bundesgenossen uns aufrichtig wieder versöhnt. Wir haben auch demselben Konrad seine Lehen überlassen und zwar sowohl das Burglehen bei Windeke als auch das Mannlehen und das auf dem Schlosse Windeke belegene Haus, welches einst dem Drosten Gerard gehörte; und dafür haben derselbe Konrad, seine Gattin und Kinder und Hermann Spiegel von Desenberg und dessen Gattin auf die rechtlichen Ansprüche, welche sie nach ihrer Aussage auf Turm, Thor und Schlüssel bei Windeke hatten, entsagt und auf dieselben freiwillig zu unsern Gunsten Verzicht geleistet. Weil aber in Köln ein gewisser Vertrag zwischen uns und dem genannten Konrad und den Seinigen geschlossen worden sein soll, so haben wir beiderseits den ehrwürdigen Herrn Engelbert unsern Erzbischof von Köln und den Herrn Walram Herzog von Limburch als Schiedsrichter gewählt und sind übereingekommen, daß wenn dieselben finden werden, in dem Vertrage sei bestimmt worden, daß derselbe Konrad das genannte Lehen unversehrt behalten müsse, er es unversehrt behalten solle. Sollten sie aber finden, daß so nicht bestimmt worden sei, und würde Hunken, der Sohn des Kuno von Mulnarken, den genannten Konrad wegen dieses Lehens belangen wollen: so werden wir den Beiden einen Gerichtstag vor unsern Burgmannen festsetzen und ihnen dem Ausspruche derselben Burgmannen gemäß prompte Justiz angedeihen lassen.

Dieses ist geschehen in Gegenwart des ehrwürdigen Vaters des Herrn Engelbert Kölner Erzbischofs, des Herrn Hermann Grafen von Everstein, des H. Walram Herzogs von Limburch, des H. Burchard von Bruche, des H. Gerlach von Ysenburgh, des H. Wilhelm von Helpenstene, des H. Rorich von Rennenberg, Edelherren; des Gerard von Lanscronen, des Hermann Marschalls, des Adam Droste von Hare, des Wilhelm von Rode, des Lambert von Rembach, des Adolf und des Theoderich von Elnere, des Albert genannt Sobbe, des Sybodo von Blegge, des Ludwig Vogtes von Lulstorp, des Wilhelm von Wemes, des Rembold von Lugehusen, der Gebrüder Daniel und Winrich von Bagheim, des Engelbert von Milevorst und noch mehrerer anderer unserer Getreuen und Freunde. Dessen zur Urkund ist gegenwärtige Schrift durch Anhängung der Siegel des ehrwürdigen Vaters unsers Herrn Engelbert Kölner Erzbischofs, des Herrn Walram Herzogs

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Limburch und der unsrigen bekräftigt worden. Gegeben zu Neuß am 26. Juni[1]), im Jahre des Herrn 1264.

No. 391.

Friedrich von Reiferscheidt, Herr zu Bedburg und seine Nachkommen werden Bürger der Stadt Köln. Unter den Zeugen: her Rûthgeir der vait van Kolne, her Wernere van me Rode, her Godevert der marscalc van Keilse. 1264 August 31. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen II 470.

No. 392.

Kompromiß zwischen dem Erzbischof und der Stadt Köln. Unter den 32 angehängten Siegeln befand sich auch das des Konrad von Elvervelde Drosten in Hoinstaden, es ist aber nebst 17 andern abgefallen, die erhaltenen 15 sind zum Teil sehr beschädigt. 1264. — Das Orig. befindet sich unter Cur-Köln 204 im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

No. 393.

Schiedsspruch zwischen der Stadt Köln und dem Erzbischofe Engelbert II., welcher von ersterer war gefangen und festgehalten worden. Die 17 Schiedsrichter setzen unter Anderm fest, daß der Streit zwischen dem Erzbischofe und dem Vogte von Köln über den Kauf der Vogtei (super emptione advocatie) durch den Grafen von Jülich und den Ritter Gerard von Lanzcrone geschlichtet werden solle. Wenn der Erzbischof dem Spruche der 17 sich nicht fügen wolle, sollen benannte Grafen und Herren den Bürgern von Köln gegen den Erzbischof kräftigen Beistand leisten, benannte Städte, Burggrafen, Drosten, Ritter u. s. w. dagegen, unter denen auch „Konrad von Elvervelde Droste in Hoystaden[2]) und die dortigen Burgmannen" aufgeführt werden, dem Erzbischof weder durch Rat noch That beistehen. Köln 1264 (1265)

[1]) Vom selben Tage sind noch zwei die Beilegung der Streitigkeiten zwischen Grafen Adolf von Berg und Erzbischof Engelbert von Köln betreffende Urkunden vorhanden. Die eine ist abgedruckt Lac. II 543, die andere regestiert ebenda 544 Anmerkung. Von einer Fehde bei und einem Angriffe auf Elberfeld (Evrevelde statt Elvervelde) zu sprechen, wie Lacomblet thut, scheint mir aber etwas gewagt. Das Nähere darüber wird der geneigte Leser in der Familien-Geschichte des Geschlechtes von Elverfeldt finden.

[2]) 1263 Dezember 16 und 1264 Mai 14 erscheint ein Winrich als Droste in Hostaden, Ennen II 462 und 469; vergl. auch seine Geschichte von Köln II p. 172.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

März 8. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 205, gedr. Lac. II 550, nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln Ennen II 475.

Beide Ausfertigungen hatten ursprünglich 18 Siegel; von der in Düsseldorf sind 12 ganz abgefallen, 4 sehr beschädigt und nur 2 wohl erhalten; von der in Köln sind 7 abgefallen, 11 erhalten.

No. 394.

Näherer Vergleich zwischen Walram Bruder des Grafen von Jülich Namens seiner Gemalin Mechtild und dem Erzbischof Engelbert II. von Köln über die Hostaden-Ahrsche Erbschaft. Unter den Zeugen: Rutger Kölner Vogt. Köln 1265 Dezember 18. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 558; Kremer III 102. Beim Letzteren wird aber auffallenderweise Erzbischof Konrad statt Engelbert genannt.

No. 395.

Arnold, Marschall von Westfalen, entscheidet einen Streit zwischen Arthur von Sweve und dem Rudolf genannt Gotho, Bürger zu Soest, über Güter zu Sweve. Unter den Zeugen: Heinrich Soester Schultheiß, Bernard von Ludinchusen, Rodolf Vogt von Gesike . . . . Ritter. 1266 (1267) April 2. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Ölinghausen gedr. Seibertz I 334.

Es hangen an die Siegel des Marschalls, in einem Herzschilde oben einen breiten Balken und von diesem heruntergehend 3 oblonge Balken, und der Stadt Soest.

No. 396.

Graf Engelbert von der Mark bekundet, daß sein Burgmann Ritter Gerwin von Rinkerode ein Haus, das zu seiner, vom Grafen zu Lehen gehenden Freigrafschaft gehört, von derselben getrennt und dagegen ein anderes derselben einverleibt habe. 1267 August 5. — Nach Erhards Abschrift des Orig. im Gräfl. Archive zu Kappenberg gedr. Wilmans III 793; Kindlinger M. B. III 81.

Es besiegelten die Urkunde: der Graf, die Ritter Gerwin von Rinkenrode, Heinrich Schultheiß von Soest und Hermann von Meinhövel. Vom Siegel des Schultheißen ist nur noch ein kleines Stück vorhanden, auf dem man noch den oberen Teil eines mit (6) Querbalken durchzogenen Schildes mit einem Löwen und den Anfang und Schluß der Umschrift: Sigillum . . . in Susato † sieht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 397.

Die Prioren und Kapitel der Stadt und Diözese Köln bekunden, daß Erzbischof Engelbert II. die in dem Streite mit den Grafen von Geldern, Jülich, Berg und der Stadt Köln, wegen Abstellung der neuen Zölle, zu Neuß von benannten Herren (darunter: die Domherren Arnold und Gerard .... und Rutger Vogt von Köln) getroffene Einigung aller Mahnung ungeachtet nicht erfüllt, vielmehr den Grafen von Jülich und dessen Land feindlich überzogen, dasselbe mit Feuer und Schwert verheert und ausgeplündert habe und als offenkundiger Feind mit mehreren Genossen vom Grafen zum Gefangenen gemacht worden sei. Außer den Ausstellern[1]) besiegelten die Urkunde noch der Kölner Vogt Rutger und Hermann Marschall von Alftere. 1267 Oktober 23. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 573, Ennen II 499.

## No. 398.

Bei dem nächtlichen Überfall der Stadt Köln durch den Herzog Walram von Limburg und Dietrich von Falkenburg in der Nacht der h. Mohren (Oktober 14./15.) des Jahres 1268 wurde der Herzog nebst vielen Rittern, unter denen sich auch Konrad von Elverfelde befand, gefangen genommen. — Ennen Geschichte von Köln II p. 202.

## No. 399.

Friedensvertrag des Bischofs Simon von Paderborn und des Grafen Friedrich von Rietberg mit dem Bischof Gerhard von Münster. Unter den Bürgen werden aufgeführt: Heinrich Schultheiß und Bertold Gebrüder von Soest, Ritter. Warendorf 1269 Januar 27. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Wilmans III 826; Niesert Urk.-B. I II p. 258.

## No. 400.

Agnes, Äbtissin zu Meschede, kauft den Hof Ebbediscing. Unter den Zeugen: Meinrich gewesener Richter (quondam[2]) iudex) in Soest, Radolf zeitiger Richter daselbst. Soest 1270 Juni 15. — Nach dem Orig. im Meschede Stifts-Archiv gedr. Wigand Archiv VII p. 33.

[1]) Die Stiftskirchen zu Köln bezeugen dagegen am 15. März 1288 (1289), daß sie diese auf ihren Namen ausgestellte Urkunde zu besiegeln vom Grafen von Jülich gewaltsam gezwungen seien. Lac. II 721.

[2]) Vergl. oben No. 358 Anm.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 401.

Engelbert II., Erzbischof von Köln, verspricht dem Grafen Wilhelm von Jülich, innerhalb 2 Monaten nach seiner Freilassung die Zusicherung 13 benannter Männer (darunter: Gozwin von Rodenberg, der Schultheiß von Soest und sein Bruder) und 5 benannter Städte zu verschaffen, daß sie ihm keine Hülfe leisten wollen, wenn er den Entlassungsvertrag nicht erfüllen werde. 1271 April 11. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 606; Kremer III 111; im Auszuge Seibertz I 353. Die Letzteren lösen das Datum der Urkunde fälschlich mit April 12 auf.

## No. 402.

Engelbert II., Erzbischof von Köln, versöhnt sich bei seiner Entlassung aus der Haft zu Nideggen mit den Kölnern, alle bisherigen Streitpunkte für die Folge ordnend. 1271 April 16. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 607.

Die uns interessierende Stelle lautet:

Specialiter tamen quia Gerardus, filius quondam Rutgeri advocati Coloniensis, nostris civibus Coloniensibus infestus esse dignoscitur, promittimus, quod eundem Gerardum non permittemus civibus nostris Coloniensibus inferre iniurias sive in personis suis sive in rerum suarum spoliatione vel arrestatione quacunque. Si autem predictus Gerardus aliquid contra nostros cives Colonienses habet questionis, hoc vel per amicabilem compositionem vel iustitie exhibitionem in palatio nostro Coloniensi terminabimus: iustitiam enim omnibus intendimus exhibere et limitibus iustitie omnes nostros volumus esse contentos.

Auf Deutsch: Besonders jedoch versprechen wir, da Gerard ein Sohn des † Rutger Kölner Vogtes unsern Bürgern von Köln bekanntlich feindlich gesinnt ist, nicht zuzulassen, daß derselbe Gerard unsern Bürgern Unrecht anthue, sei es an ihren Personen, sei es durch Plünderung ihres Eigentums oder durch irgendwelche Beschlagnahme. Wenn aber der vorhergenannte Gerard irgend eine Klage gegen unsere Kölner Bürger vorzubringen hat, so werden wir diese entweder durch einen gütlichen Vergleich oder durch einen Rechtsspruch in unserm Kölner Palaste beilegen: denn unser Streben geht darnach, Allen Gerechtigkeit angedeihen zu lassen, und wir wollen, daß alle Unsrigen mit der Handhabung der Justizpflege zufrieden sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 403.

Die Edelherren Wilhelm Herr von Vrenze, Godfrid Sohn des Dietrich Herrn von Schinna, Gerard Vogt von Köln, Godfrid Sohn des Winand von Schinna, Gerard von Scherrewie, Harpernus von Hemmersbag und Arnold von Giemennich verbürgen sich dafür, daß der Edelherr Dietrich von Schinna die mit der Stadt Köln bezüglich seiner Gefangenschaft geschlossene Sühne halten werde. 1271 Juli 9. — Nach dem Orig. in seinem Archiv gedr. Ennen III 49.

Es siegelten Wilhelm von Vrenze, Dietrich von Schinna und der Vogt Gerard. Das erste Siegel abgefallen; das zweite, vom Schilde oben links die Ecke abgeteilt, mit 8 Balken, der übrige Teil des Schildes mit Würfeln besetzt, hat die Umschrift: Siegel des Dietrich Ritters von Schinna (Sigillum Theoderici militis de Schinna); die des dritten lautet: S. Gerardi nobilis advocati Col. (Siegel des Gerard Kölner Edelvogtes).

## No. 404.

Die Edelherren Dietrich von Schinna und dessen Erstgeborner Godfrid tragen bei ihrer Aussöhnung mit der Stadt Köln ihre zu Rhöndorf liegenden Weingärten derselben zu Lehen auf und verpflichten sich, als treue Lehensleute der Stadt im Kriegsfalle mit 4 Rittern und 5 Knappen auf Erfordern zu Hülfe zu kommen. 1271 Juli 10. — Aus dem großen Privilegienbuch im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 614; regestiert: Ennen III 50.

Die auf die Besiegelung bezügliche Stelle lautet:

In huius rei testimonium et perpetuam firmitatem sigilla virorum nobilium domini Wilhelmi comitis predicti (Juliacensis), Wilhelmi de Vrenze, Winandi fratris nostri et Gerardi advocati Coloniensis consanguinei nostri rogavimus et obtinuimus apponi, et nos sigillum nostrum pro nobis et filio nostro predicto presentibus duximus apponendum.

Auf Deutsch: Dessen zur Urkund und ewigen Sicherheit sind auf unsere Bitten hin die Siegel der Edelherren, des Herrn Wilhelm Grafen von Jülich, des Wilhelm von Vrenze, des Winand unseres Bruders und des Gerard Kölner Vogtes unseres Blutsverwandten angehängt worden, und auch wir haben unser Siegel für uns und unsern genannten Sohn an diese Schrift anzuhangen für gut befunden.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 405.

Ritter Hermann von Lüdinghausen tritt seinem Bruder Bernhard für dessen Anteil an der ihnen vom Bischof Gerhard von Münster gezahlten Entschädigungssumme von 250 Mark die Hälfte der alten Burg in der vom Bischof eroberten Stadt Lüdinghausen ab und stellt ihm Bürgschaft für ihren Besitz. Unter den Zeugen: Heinrich Soester Schultheiß, Ritter. 1271 August 14. — Nach einer Abschrift des 15. Jahrhunderts Msc. II 10 p. 257 auf dem K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Wilmans III 898.

## No. 406.

Ritter Bernhard, genannt Wulf von Lüdinghausen, stellt seinem Bruder Hermann ebenfalls Bürgen (vergl. die vorige No.), darunter: Herr Heinrich Soester Schultheiß, Ritter (dominus Henricus sculthetus Susatiensis miles). 1271 August 14. — Nach dem Orig. in seinem Archiv, Fr. Münster Urk. 146, gedr. Wilmans III 899.

Es hangen noch an die Siegel des 1) Bernard Wulf: ein aufgerichteter Wolf über einem sechsfach quergeteilten Schilde, 2) Heinrich Schultheißen: ein aufgerichteter gekrönter Löwe über einem von 6 Querbalken geteilten Schilde mit der Umschrift: Siegel des Heinrich Villikus in Soest (Sigillum Heinrici villici in Susato), 3) Heidenreich von Plettenberg.

## No. 407.

Friedensvertrag zwischen Gerhard Bischof von Münster und den zu Ministerialen des Stifts Münster aufgenommenen Rittern Hermann und Bernard Wulf von Lüdinghausen. Münster 1271 Dezember 2. — Orig. in 2 Ausfertigungen, Fr. Münster Urk. 147 u. 148. Abschrift Msc. I 1 p. 47. In der Urkunde 147 wird Ritter Heinrich Schultheiß von Soest unter den Bürgen genannt. An der Urk. 148 ist ein Transfix befestigt, in welchem der Schultheiß besondere Bürgschaft für den Inhalt des obigen Vertrages leistet. Es ist vom 11. Dezember 1271 und mit dem Siegel des Ausstellers versehen. — Nach den Originalen auf dem K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Wilmans III 906.

## No. 408.

Arnold, Propst zu Kappenberg, bekundet den Verkauf einer Wachszinsigen seitens des Ritters Hermann des Älteren von Lüdinghausen unter Beistimmung seiner Söhne Hermann und Bernhard an das Kloster und die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(eine zeitlang verweigerte) Anerkennung dieser Handlung seitens des Ritters Bernhard von Lüdinghausen genannt Wulf (Lupus) und seiner Gattin Regelindis[1]). 1271. — Aus Msc. II 45 p. 173 in seinem Archiv regestiert Wilmans III 909.

## No. 409.

Die Ritter Stephan von Sulen, Bernard von Strungede und Konrad von Evervelde treten der Sühne bei, welche ihr Verwandter, der Kölnische Edelvogt Gerard, wegen des Todes seines Vaters, des früheren Vogtes Rotger[2]), und seines Oheims des Ritters Wilhelm von Reide und wegen der eigenen Gefangenschaft mit der Stadt Köln geschlossen. 1271. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 623 und Ennen III 56.

Universis presentes litteras visuris et audituris. Nos Stephanus de Sulen, Bernardus de Strungede et Conradus de Evervelde, milites, notum facimus, quod quia Gerardus advocatus Coloniensis dilectus Consanguineus noster super morte Rutgeri quondam advocati Coloniensis patris sui et super morte Wilhelmi de Reide, militis, patrui sui ac super captivitate propria ac super morte et captivitate omnium illorum, qui cum predictis captivati fuerunt vel interfecti, et super omni eo, quod exinde secutum est, per omnia pro se et omnibus sibi coniunctis cum civitate et civibus Coloniensibus reconciliatus existit super eo iuramento, quod ůrvede dicitur, prestito, prout est consuetum, et ad hoc se astrinxit specialiter, quod nos ad compositionem seu reconciliationem iniendam super morte et captivitate predictorum inducere deberet cum effectu, consideramus, quod reconciliatio, quam prefatus Gerardus inivit, debito modo consumari non poterit, quin ad compositionem seu reconciliationem super morte et captivitate predictorum et super eo, quod exinde secutum est, inclinemur, pro eo quod dicti cives Colonienses nostram amicitiam affectant in hac parte et ad favorem ac promotionem impendendam Gerardo predicto, ut intelleximus, favorabiliter se coaptant, omem inimicitiam, rancorem et iniuriarum occasionem, quas habuimus vel habere videbamur usque modo contra cives Colonienses singulariter vel universaliter propter mortem sive captivitatem predictorum vel ex eo quod inde secutum est, ipsis civibus Coloniensibus pro nobis et nobis attinentibus remittimus puro corde per fidem prestitam

[1]) Nach Wilmans III 906 Siegelbeschreibung war sie die Tochter des Schultheißen Ritters Heinrich von Soest; vergl. Seibertz I 364.

[2]) Vergl. Ennen Gesch. von Köln II p. 196.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

et per iuramentum, quod quilibet nostrorum corporaliter interposuit presentibus pluribus probis viris, nos astringentes et obligantes firmiter, quod ab hoc tempore inantea dictis civibus Coloniensibus singulariter et universaliter in omni loco, tempore et persona factis et consiliis compositionem et reconciliationem predictam pro nobis et nostris, quorum posse habemus, servabimus et servare volumus bona fide. In huius rei testimonium et firmitatem perpetuam presentem paginam super prescripta compositione et reconciliatione inita a nobis conscriptam sepedictis civibus Coloniensibus dedimus sigillis nostris communitam. Actum anno Domini M° CC° septuagesimo primo.

Auf Deutsch: Allen, welche gegenwärtige Schrift sehen und hören. Wir Stephan von Sulen, Bernard von Strungede und Konrad von Evervelde[1]), Ritter, machen bekannt, daß, weil Gerard Kölner Vogt unser geliebter Verwandter[2]) wegen des Todes des Rutger, gewesenen Kölner Vogtes, seines Vaters und wegen des Todes des Wilhelm von Reide, Ritters, seines Oheims und wegen seiner eigenen Gefangenschaft und wegen des Todes und der Gefangenschaft aller jener, welche mit den vorhergenannten gefangen oder getötet wurden und wegen alles dessen, was hierauf erfolgt ist, in allem für sich und alle seine Verbündeten mit der Bürgerschaft und den Kölner Bürgern sich, wie es hergebracht ist, nach geleisteter Urfehde wieder versöhnt und sich insbesondere dazu verpflichtet hat, uns zum wirklichen Beitritt zu der friedlichen Vereinigung und Versöhnung inbetreff des Todes und der Gefangenschaft der vorhergenannten zu bewegen; wir in Anbetracht dessen, daß die vom genannten Gerard eingegangene Versöhnung keine Rechtsgültigkeit erlangen

---

[1]) Evervelde und Evrevelde finden sich einige Mal für Elvervelde, so oben No. 390 Anm. Konrad nennt sich sogar auf dem Siegel, welches an dieser Urkunde hängt, von „Evervelde". Später hat er sich ein anderes machen lassen mit der Umschrift: S. Conradi de Alvervelde militis. Siehe Siegeltafel No. II. Vergl. übrigens die scharfsinnige Ableitung des Namens Elberfeld, welche Herr Prof. Dr. Crecelius, der beste Kenner des alten und neuen Elberfeld, in seiner Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins I p. 227 Anm. gibt.

[2]) In welchem Verwandtschaftsverhältnisse diese 4 Personen zu einander standen, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Stephan von Sulen und Bernard von Strungede, ebenso Heinrich von Lecka und Ritter Sueder von Alpem waren auch Verwandte (consanguinei) des Edlen Godfrid von Gemen, Wilmans III 1104; und zwar hatte Stephan von Sulen die Sophia, eine Schwester des Godfrid zur Gattin, Wilmans III 1213 und Lac. II 780. Konrad von Elverfelde und Rutger, der Vater des Kölner Edelvogtes Gerard, waren rechte Vettern. Siehe oben No. 387 Anm. und die bez. Stammtafel am Schlusse des Urkundenbuches.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

kann, wenn wir nicht dem Vertrage und der Versöhnung inbetreff des Todes und der Gefangenschaft der vorhergenannten und inbetreff dessen, was hierauf erfolgt ist, beitreten, und weil die genannten Kölner Bürger unsere Freundschaft in dieser Sache erstreben und weil sie, wie wir sehen, dem vorhergenannten Gerard Gunst und Ehrenbezeugungen zu verleihen sich einmütiglich anschicken, aller Feindschaft, allem Grolle und aller Gelegenheit zur Wiedervergeltung der Unbilden, welche immer wir gegen die Kölner Bürger im besonderen und allgemeinen wegen des Todes und der Gefangenschaft der vorhergenannten oder inbetreff dessen, was daraus erfolgt ist, hatten oder zu haben schienen, denselben Kölner Bürgern gegenüber für uns und für unsere Anhänger aufrichtigen Gemütes entsagen, indem wir durch gegebenes Wort und einen körperlichen Eidschwur, den ein jeder von uns in Gegenwart mehrerer rechtschaffener Männer abgelegt hat, uns festiglich verbinden und verpflichten, von dieser Zeit ab den genannten Kölner Bürgern im besondern und allgemeinen an jedem Orte, zu jeder Zeit und in jeder Person durch Rat und That den genannten Vertrag und die geschlossene Versöhnung für uns und die Unsrigen, über welche wir etwas vermögen, zu halten und zu bewahren ohne Arglist. Dessen zur Urkund und zur steten Sicherheit haben wir die gegenwärtige von uns über den obigen Vertrag und über die eingegangene Versöhnung verfaßte und mit unsern Siegeln bekräftigte Schrift den oft genannten Kölner Bürgern übergeben. Geschehen im Jahre des Herrn tausend zweihundert ein und siebenzig.

Von den drei ursprünglich angehängten Siegeln ist das dritte abgefallen. An erster Stelle befindet sich das schön ausgeprägte und sehr gut erhaltene Siegel des Konrad von Elverfelde mit der Umschrift in lateinischer Majuskelschrift: S. Conradi de Evervelde milit. Das zweite führte die Umschrift: S. domini Bernardi de Strunkede militis.

## No. 410.

Der Vogt Gerard und sein Bruder Rutger schließen mit der Stadt Köln bezüglich der Streitigkeiten, welche zwischen letzterer einerseits und ihrem Vater Rutger, ihrem Oheim Wilhelm und ihnen selbst andererseits geschwebt hatten, Sühne. 1272 Juli 26. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 63.

Nos Gerardus advocatus Coloniensis et Rutgerus frater noster universis presentes litteras visuris et audituris notum facimus, quod nos pro nobis et universis consanguineis et amicis nostris pure et simpliciter re-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

conciliati sumus cum civibus Coloniensibus super discordia, que vertebatur inter nos ex una parte et ipsos cives Colonienses ex altera, occasione bone memorie Rutgeri patris nostri quondam advocati Coloniensis et Wilhelmi avunculi nostri ac etiam occasione nostri, renunciantes pure et simpliciter omni impetitioni, actioni seu questioni, quas habuimus vel habere videbamur occasione huiusmodi discordie contra cives Colonienses memoratos, profitentes manifeste in hiis scriptis nobis a predictis civibus Coloniensibus secundum dictum viri nobilis domini Wilhelmi comitis Juliacensis, in quem hincinde super huiusmodi discordia amicabiliter terminanda compromisimus, ad plenum fore satisfactum de pecunia, quam nobis ad dictum eiusdem domini comitis Juliacensis pro huiusmodi reconciliatione solvere debebant, de qua vero pecunia ipsos cives Coloniensis singulos et universos liberos et quitos clamamus per presentes. Super hoc in testimonium et firmitatem nos Gerardus advocatus predictus sigillum nostrum pro nobis et pro fratre nostro predicto presentibus duximus apponendum. Datum anno Domini M CC septuagesimo secundo, in crastino beati Jacobi apostoli, mense Julio.

Das angehängte Siegel, 6 Querbalken im Schilde, mit der Umschrift: S. Gerardi nobilis advocati Col. ist gut erhalten.

## No. 411.

Die Brüder Heinrich und Bertold Ritter, genannt von Soest, überlassen dem Kloster Marienfeld das Eigentumsrecht an gewissen Äckern bei Beckum, welche ihre Lehnsmannen demselben verkauft hatten. 1272. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kl. Marienfeld Urk. 183, gedr. Wilmans III 934; Abschrift ebenda Msc. I 106 f. 42.

Nos Heinricus et Bertoldus germani fratres milites dicti de Susato fidelibus Christi presentibus et futuris notum esse cupimus, quod Gerhardus et Hermannus filius eius de Nutenen[1]), acceptis a fratribus de campo sancte Marie sex marcis et dimidia, resignaverunt nobis ius feodi sedecim iugerorum, quasi quatuor moltia ordei in semine capientium, civitati Bekehem adiacentium, quod utique ius tenuerant hactenus sibi de nostris manibus assignatum. Nos itaque dictorum agrorum legitimi possessores, divinam attendentes remunerationem, pro remedio salutis

[1]) Nötten, westlich von Soest. Sie hatten diese Äcker nach einer andern nicht datierten Urkunde (Kl. Marienborn Urk. 184; Abschrift Msc. I 106 f. 42') früher an den Beckum'schen Bürger Hermann verpachtet. Wilmans l. c.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

animarum nostrarum et coheredum et omnium parentum nostrorum, eosdem agros, consenciente Gozwino filio mei Bertoldi, contulimus cum omni integritate sua ad honorem beate virginis iam dictis fratribus de campo sancte Marie libere et absolute ab eisdem in perpetuum possidendos. Huic nostre devote donationi testes adhibemus: Stephanum, Godescalcum Torek fratres et Conradum de Holthusen milites, Fredericum et Arnoldum de Brochusen castellanos in Hovestat, et insuper presens scriptum sigillorum nostrorum appensione roboramus. Actum anno Domini millesimo ducentesimo septuagesimo secundo.

Beide Siegel sind gut erhalten und führen in etwas abweichender Zeichnung einen aufgerichteten gekrönten Löwen über sechs Querbalken. Heinrich nennt sich darin „villicus in Susato".

No. 412.

Graf Heinrich von Kessel verpfändet dem Erzbischof von Köln für 2000 Mark das Schloß Grevenbroich mit Zubehör und Besitzungen zu Barrenstein und Allrath. Unter den Zeugen: Gerhard ein Sohn des Vogtes, Johann von Rennenberg Kölner Domherren. Overweslich 1273 Mai 2. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 632.

No. 413.

Dietrich, Propst zu Soest, belehnt das Kloster Benninghausen mit einem Hofe zu Effeln. Unter den Zeugen: Heinrich Soester Schultheiß, Ritter. 1273 Mai 5. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Benninghausen gedr. Seibertz I 360.

No. 414.

Konrad III. von Rüdenberg bestätigt die von seinem Vater Konrad Burggrafen von Stromberg geschehene Entlassung eines dem Walburgis-Kloster bei Soest gehörigen Hauses zu Recklingsen aus dem Freibanne der Freigrafschaft. Die Reihe der Zeugen eröffnen: Herr Gozwin Ritter von Rodenberg, Bertold Ritter von Soest. 1273 Juli 24. — Nach dem Orig. im Archiv des Walburgis-Klosters gedr. Seibertz I 361.

No. 415.

Der Vogt Gerhard von Köln überläßt den Kölner Schöffen die Schlichtung seines Streites mit Johann von Arberg Burggrafen zu Köln. 1274 Juli 3. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 86.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wir Gerart, de vaith van Kolne, dûen kûnt allen dengienen, die diesen intgegenwordichgen brief anesient inde horent, dat wir elencligge gegangen sin an die ersame lude die scheffene van Kolne alle der zweiinge inde zwiste, die tûschen ûns en eine side inde deme edelen manne herren Johanne herren van Arberg inde burgreven van Kolne en ander side gewest het, ûmbe dat dat ûns dûchte, dat he ûns zûnrehte drûnge an ûnsme rehte ce Kolne, inde die ce scheidene ûp ieren eith, inde wie si it scheident inde ordinnierent, also sûlen wir stede halden in gûden truwen sunder argelist. In urkûnde inde ce merre stedicheide so hain wir ûnse ingesigel an diesen brief gehangen. Dit is geschiet inde bescrieven na Godes gebûrde dusend iair zwei hundirt iair inde viere inde sievenzich iair, des dinsdais alre neist na sente Petirs inde sente Paulis missen der zweiir apostelen.

Das anhängende runde Siegel, mit 6 Querbalken im Schilde, hat die Umschrift: S. Gerhardi nobilis advocati Col.

## No. 416.

Der Burggraf Johann von Arberg überläßt den Kölner Schöffen die Schlichtung seines Streites mit dem Vogte Gerhard. 1274 Juli 3. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln regestiert Ennen III 87.

Das beschädigte Reitersiegel des Ausstellers hängt an.

## No. 417.

Heinrich, Schultheiß von Soest, übergibt dem dortigen Kloster Paradies Güter bei Elffen unter der Bedingung, daß es die Abgaben und Dienste von denselben leiste, welche dem Haupthofe zu Elfheldehusen von ihnen zukommen. 1274 Dezember 3. — Nach dem Orig. im Archiv des Klosters Paradies gedr. Seibertz I 363.

Universis et singulis presentes litteras visuris ego Henricus scultetus Susatiensis notum facio publice protestando quod Sifridus de Effele opidanus Susatiensis cum consensu et bona voluntate filiorum suorum videlicet Sifridi et Johannis insuper Margaretha relicta Erponis de Effele et Hermannus filius eius omnia bona eorum, que habebant, apud Elfheldehusen sita, ecclesie ad Paradysum in contractu venditionis rite ac rationabiliter assignarunt. Ego quoque ad liberam resignationem iam dictorum vendentium bona eadem prefate ecclesie ad Paradysum porrexi more debito et consueto possidenda perpetuo sub eadem pensione et sub eisdem serviciis

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

que magne curti in Elfheldehusen de bonis eisdem fieri consueverunt. In testimonium igitur premissorum et robur perpetue firmitatis presentem paginam super eo conscriptam ad petitionem partium hinc et inde sigilli mei feci impressione muniri. Hiis presentes aderant Arnoldus de Lunen iudex, Rabodo et Theodericus de Wigerinchusen sacerdotes, Ambrosius scriptor, Hildegerus de Vlerike, Henricus polledrus. Hildegerus de Hervordya, Wernerus Rufus, Theodericus Rodenberg, Herbordus de Effle, Johannes de Sunhere, Hermannus venator et alii quam plures opidani Susatenses. Actum et datum anno Domini M° CC° LXX° quarto, III° Nonas Decembris.

Das an der Urkunde hangende Siegel des Schultheißen ist zum Teil zerbröckelt.

No. 418.

Die Stadt Köln überläßt zehn ihrer Mitbürger für 2704 Mark den früheren Malzmühlen-, jetzigen Braupfennig auf 4 Jahre und stellt ihnen als Bürgen 4 Ritter: Werner von Rode, Gerard Vogt von Köln, Gerard und Hermann genannt Scherfgin und noch 40 benannte Männer. 1275 Oktober 2. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 113.

Es wurden angehängt die Siegel der Stadt, des Werner von Rode und des Vogtes Gerhard; das erste ist sehr verletzt, das zweite abgefallen, das dritte ziemlich erhalten.

No. 419.

Das Stift Essen wählt den Erzbischof Sigfrid von Köln zum Vogte. Unter den Zeugen: Gerard ein Sohn des Vogtes, Kölner Domherr. Essen 1275 Oktober 27[1]). — Aus dem Kopiar Msc. XII 4 f. 3 im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 116.

No. 420.

Die Brüder Hermann und Bernard von Lüdinghausen, Ritter, nehmen ihre Burg und Stadt Lüdinghausen vom Erzbischof Sigfrid von Köln zu Lehen, indem sie ihm die Hälfte der Jurisdiktion und des Gerichts überlassen. Unter den 10 Bürgen wird an erster Stelle genannt Ritter Heinrich Schultheiß von Soest. Ahaus 1275 Dezember 5. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Fr. Münster Urk. 153[a], gedr. Wilmans III 971. Abschrift ebenda Msc. II 53 p. 135.

[1]) Das Datum der Urkunde VI Kal. Nov. löst Ennen fälschlich mit November 26 auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 421.

Die Stadt Köln überläßt 8 ihrer Mitbürger den Bierpfennig für 2704 Mark und stellt ihnen 4 Ritter: Werner genannt von Rode, Gerard Vogt von Köln, Gerard und Hermann Scherfgin und 40 benannte Männer als Bürgen. 1275 Dezember 7. — Nach dem Orig. im Kölner Stadt-Archiv gedr. Ennen III 118.

Die Urkunde wurde besiegelt wie 1275 Oktober 2 No. 418; das erste und zweite ist sehr verletzt, das dritte abgefallen.

No. 422.

Bestand des Schultenamtes zu Soest (1275—1332). — Nach dem liber iurium et feudorum Westphaliæ, Arnsbergæ et Recklinghusen congestus sub Theoderico de Mörsa archiepiscopo Coloniensi, verglichen mit dem Abdruck in Kindlingers M. B. III 102, der seinerseits aus einem Kopiar des 14. Jahrhunderts schöpfte, gedr. Seibertz I 370.

Die bezügliche Stelle lautet: Item curtis in Elfedehusen est quarta curtis principalis habens sedecim mansos in eam attinentes et dicitur una curtis que vocatur Ammethof, solvit annuatim XX marcas. Hanc Goiswinus de Susato miles et eius avus habuit a tempore conflictus in Wluerkeskampe[1]) pro CC marcis, ut dicit, et spectat in villicationem Susatensem. Multa de ipsa curte sustulit, et de facili possent reduci ad ecclesiam. Et habet idem Goswinus hanc curtem cum omni suo emolumento hominum et hereditatum, et valeret ipsa curtis plus quam XL marcas. Nichil de isto marscalcus tollit nisi unam marcam. . . . . Item Goswinus de Susato miles (habet) VIII marcas.

No. 423.

Ritter Goswin von Rodenberg tritt dem Erzbischof Sigfrid von Köln zur Sühne seiner frühern Übergriffe sein Schloß Rodenberg mit der Freigrafschaft und die Vogtei über Menden ab, wogegen ihm und seinen beiden Enkeln Goswin und Goswin Lehnrenten angewiesen werden. Unter den Zeugen: Gerard ein Sohn des Vogtes Kölner Domherr. Köln 1275 (1276) Februar 15. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Domstift Köln 238, gedr. Lac. II 689.

[1]) Kindlinger druckt Wluenkeskampe. Es ist wohl der Wulves-Kamp bei Soest gemeint, auf welchem Simon, Bischof von Paderborn, 1254 (August 14) geschlagen und gefangen genommen wurde; vergl. oben No. 367.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Es besiegelten die Urkunde: der Erzbischof, das Kölner Domkapitel, Th(eoderich) von Volmuntsteine, Heinrich Soester Schultheiß ein Verwandter (consanguineus) des Ausstellers und der Aussteller selbst. Siegel 1, 2 und 5 hangen noch an, 3 und 4 sind abgefallen.

No. 424.

Heinrich, Schultheiß von Soest, verkauft dem Johann Keyser daselbst eine Jahrrente von 5 Mark aus dem Spretlande im Soester Felde, um sie als Lehen zu besitzen; die Nutznießung dieses Lehens wird der Frau und demnächst der Tochter des Vasallen zugesichert. 1275 (1276) März 27. — Nach dem Orig. in der Urk.-S. Seibertz-Wildenberg gedr. Seibertz I 364.

Universis et singulis has litteras visuris et audituris imperpetuum. Ego Henricus schulthetus Susatiensis notum facio recognosco et fateor presentium tenore publice protestando, quod ego cum consilio domini Bernardi dicti Wolf generi mei et aliorum amicorum meorum et de pleno consensu et bona voluntate domine Elyse uxoris mee et Henrici dicti Wolf filii filie[1]) mee et ad eorum resignationem rite ac rationabiliter vendidi Johanni dicto Keyser opidano Susatiensi ac eius legitimis heredibus annuam pensionem quinque marcarum tollendam singulis annis de agris in campo Susatiensi sitis, qui Spretland vulgariter appellantur, que per manum Ambrosii de commisso meo seu commissione consuevit colligi annuatim. Et eandem quinque marcarum annuam pensionem eidem Johanni et eius filiis videlicet Johanni, Alberto, Radolpho et Henrico ego et predictus Henricus Wolf concessimus in feodo absoluto, iusto absoluti feodi titulo possidendam. Usum fructum quoque iam dicte pensionis concessimus domine Renheldi uxori prefati Johannis et Renheldi filie sue more debito et consueto. Ut igitur hec omnia rata perpetuis temporibus et inconvulsa permaneant et ne quis postmodum conetur infringere, presentem paginam super eo conscriptam ipsis contuli sigilli mei munimine roboratam. Sigillum eciam domini Bernardi generi mei predicti appositum est ad maiorem evidenciam premissorum. Hiis presentes aderant Adam de Thodinchusen, Herbordus dictus Make, Radolphus de Aquis, Conradus de Ervete etc. (es folgen noch 34 Zeugen). Datum anno Domini M° CC° LXX^mo quinto, VI Kalendas Aprilis.

An der Urkunde hangen die Siegel des Ausstellers und seines Schwiegersohnes. Das erste führt im Schilde mit 6 Querbalken einen aufrecht stehen-

[1]) Sie hieß Regelen is. Siehe oben No. 361 und 408 und unten No. 428.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

den rechts gewendeten Löwen mit der Umschrift: Sigillum Henrici Sculteti in Susato; das zweite im Schilde mit 3 breiteren Querbalken einen aufrecht stehenden Wolf, die Umschrift ist nicht mehr zu lesen.

No. 425.

Konrad von Elvervelde, Landmarschall von Westfalen, bekundet, daß Siffrid, Erzbischof von Köln, die von seinem Vorgänger Erzbischof Engelbert wegen der Kirche zu Winterberg zum Vorteil des Klosters Questelberg getroffenen Anordnungen genehmigt habe. 1276 Mai 30. — Nach einer Abschrift des 16. Jahrhunderts im Pfarr-Archiv zu Medebach gedr. Seibertz I 373.

Nos Conradus de Elvervelde marschalcus Westvalie[1]) omnibus presens scriptum visuris notum facimus, quod venerabilis dominus Siffridus archiepiscopus Coloniensis ad petitionem proborum virorum et pure propter Deum ordinationem a venerabili domino Engelberto archiepiscopo Coloniensi predecessore suo bone memorie inter ecclesiam Coloniensem et claustrum Questelberg de ecclesia Winterbergh et agris et aliis bonis circumiacentibus factam et suo sigillo sigillatam, ratam tenet et firmam. Et ne per nos vel per alios officiales dicti domini nostri archiepiscopi Coloniensis ordinatio facta imposterum infringatur, sigilli nostri munimine confirmamus. Datum anno Domini M° CC° LXXVI° sabbato ante dominicam Domine in tua.

Auf Deutsch: Wir Konrad von Elvervelde, Marschall von Westfalen, machen allen, welche gegenwärtige Schrift sehen werden, bekannt, daß der ehrwürdige Herr Siffrid, Kölner Erzbischof, auf die Bitte rechtschaffener Männer hin und rein um Gottes willen die vom ehrwürdigen Herrn Engelbert, Kölner Erzbischofe, seinem Vorgänger seligen Gedächtnisses, zwischen der Kölner Kirche und dem Kloster Questelberg inbetreff der Kirche zu Winterberg und inbetreff der Äcker und der andern umliegenden Güter getroffene und mit seinem Siegel besiegelte Anordnung für gültig halte und

[1]) Über den Bestand des Marschallamts in Westfalen siehe Seibertz I 484. Es war noch nicht erblich. Vom Jahre 1230—1299 erscheinen bei Seibertz allein 16 verschiedene Personen (wahrscheinlich auch alle aus verschiedenen Familien) im Besitze desselben. Sie scheinen immer nur auf ein Jahr ernannt worden zu sein, konnten aber wiedergewählt werden. Der nächste urkundlich beglaubigte Vorgänger unsers Konrad in dieser Würde war ein Arnold (1269 Mai 26 Seibertz 347), und sein Nachfolger Goswin von Eppenhusen (1281 Januar 3, März 6 und Nov. 8 Seibertz 393, 394 u 396).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sie genehmige. Und damit diese getroffene Anordnung für die Zukunft weder durch uns noch durch andere Offizialen unsers genannten Herrn, des Kölner Erzbischofs, zunichte gemacht werde, bekräftigen wir sie durch den Schutz unseres Siegels. Gegeben im Jahre des Herrn ein tausend zwei hundert sechs und siebenzig am Samstage vor dem Sonntage Domine in tua.

No. 426.

Ritter Heinrich genannt Scrodere von Alen schwört dem Stift Münster Urfehde, verzichtet zu dessen Gunsten auf das Gogericht in 12 Kirchspielen und stellt 8 Bürgen, darunter den (Knappen) Goswin von Soest. Bei Wolbeck 1276 August 21. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Fr. Münster Urk. 159, gedr. Wilmans III 995; Kindlinger M. B. III 83.

No. 427.

Ritter Konrad von Elvervelde verspricht für sich und seine Erben dem Grafen Adolf von Berg und seinen Nachkommen als ein getreuer Burgmann behülflich zu sein. 1276 (1277) März 13. — Gedr. Kremer III 128.

Universis presens scriptum visuris et audituris. Ego Conradus de Elvervelde miles notum facio et tenore presentium manifeste profiteor, quod ego et mei successores inposterum nobili viro domino nostro Adolpho comiti de Monte ac suis successoribus tanquam fideles castrenses astabimus ad defendendum terram suam et munitiones et infra terram suam coadiutores contra quoscunque terre dominos ipsius domini comitis erimus et suorum successorum, ac ipsos iuvabimus extra terram suam ubicunque id facere possumus cum honore. In cuius rei testimonium et fidem ampliorem predicto domino comiti presens scriptum contuli nobilis viri domini Th. de Volmesteyne, Gerhardi advocati Coloniensis, Bernardi de Strunkede et Henrici de Hurst militum ac mei sigillorum munimine roboratum. Datum sabbato post dominicam Letare anno Domini MCCLXXVI presentibus Theodoriko de Elnere, Sibodone de Blegge et Engelberto filio suo, Gotschalco de Winthovele, Adolpho de Wile, Adolpho iuniore de Stamheim et Jacobo de Uphoven militibus ac aliis quam pluribus fide dignis. Datum ut supra.

Auf Deutsch: Allen denen, welche gegenwärtige Schrift sehen und hören werden. Ich Konrad von Elvervelde Ritter mache bekannt und bekenne offenbar durch den Inhalt des Gegenwärtigen, daß ich und meine Nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

kommen künftighin dem edlen Manne unserm Herrn Adolf Grafen von Berg und seinen Nachkommen als getreue Burgmannen bei der Verteidigung ihres Landes und ihrer festen Plätze beistehen werden, daß wir innerhalb ihres Gebietes Bundesgenossen desselben Herrn Grafen und seiner Nachkommen gegen alle Landesherren ohne Unterschied sein werden und daß wir ihnen auch außerhalb ihres Gebietes schützend zur Seite stehen werden, wo immer wir es unbeschadet unserer Ehre thun können. Dessen zur Urkund und größern Sicherheit habe ich dem vorher genannten Herrn Grafen diese gegenwärtige, durch den Schutz der Siegel des edlen Mannes Herrn Th. von Volmesteyne, des Gerhard Kölner Vogtes, des Bernhard von Strunkede und des Heinrich von Hurst, Ritter, und meines Siegels bekräftigte Schrift übergeben. Gegeben Samstags nach dem Sonntag Letare im Jahre des Herrn ein tausend zwei hundert sechs und siebenzig in Gegenwart des Theodorich von Elnere, des Sibodo von Blegge und des Engelbert seines Sohnes, des Gottschalc von Winthovele, des Adolf von Wile, Adolfs des Jüngeren von Stamheim und des Jacob von Uphove, Ritter, und noch mehrerer anderer glaubwürdiger Männer. Gegeben wie oben.

No. 428.

Bernhard Ritter genannt Vulf von Ludinchusen entläßt mit Genehmigung seiner Gattin Herrin Regelendis, seines Sohnes Heinrich, dessen Gattin Guda und seiner Tochter Imma in seinem Gerichte eine Frau mit ihren Kindern aus der Hörigkeit und überweist sie als Wachszinsige dem Kloster Kappenberg. 1277. — Aus Msc. II 45 p. 174 in seinem Archiv gedr. Wilmans III 1030.

No. 429.

Register der in den Jahren 1277—1291 von dem Burggrafen Johann von Rineck in der Herrlichkeit Rens erhobenen Wein- und Fruchtzinsen mit Nachweisen über deren Verteilung an die von Ysenburg, Elvervelde, Sconenburg, Waldeck u. s. w. — In zwei Ausfertigungen, von denen die eine (ältere) 8 Fuß 3 Zoll lang und 4½ Zoll breit, die andere (jüngere) 5 Fuß lang und 6 Zoll breit ist, auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln Suppl. Nr. 8.

Es folgen hier nur die auf die Herren von Elvervelde bezügl. Stellen:

Item dedi (nämlich der Burggraf) Conrado de Elvervelde et fratribus de Sconenburg his tribus annis (1277—1279) XV carata vini, medietatem crementi et medietatem censualis vini.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1280, 1281, 1282 und 1283: Item Conrado de Elvervelde et fratribus de Sconenburg V carata vini, medietatem crementi et medietatem censualis vini.

1284: Item Conrado et fratribus de Sconenburg V carata vini, medietatem crementi et medietatem peticionis.

1285: Item Conrado et fratribus de Sconenburg V carata vini, medietatem crementi et medietatem vini peticionis.

1286, 1287, 1288 und 1289: Item Conrado et fratribus de Sconenburg V carata vini, medietatem crementi et medietatem peticionis.

1291: Item Conrado de Elvervelde et heredibus fratrum de Sconenburg V carata, medietatem crementi et medietatem vini peticionis.

No. 430.

Die Stadt Köln verpflichtet sich, dem Edeln Walram von Falkenburg als Preis der Aussöhnung 2000 Mark zu zahlen und stellt für die rechtzeitige Zahlung 24 Bürgen, darunter: die Ritter Gerard Vogt von Köln und Adolf von Reyde. 1278 August 6. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 170.

Von den angehängten 7 Siegeln sind 5, darunter das des Vogtes Gerard, abgefallen, 2 erhalten.

No. 431.

Der Edelherr Philipp, Vogt von Kentenig, Ritter und Ida, seine Gattin verkaufen der St. Katharinen-Kommende zu Köln ein Grundstück zu Kendenich bei Hermülheim. Unter den Zeugen: Theoderich von Lunreke, Ritter. 1278 November 1. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 717.

No. 432.

Gerard, Vogt von Köln und seine Gattin Elisabeth bekunden, daß sie den Brüdern Heinrich und Robin, Söhnen des Richwin genannt Grin, den Zoll in Köln an 4 Wochentagen als erbliches Lehen übertragen haben. 1278 Dezember 20. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 173.

Nos Gerardus advocatus Coloniensis et eius uxor Elyzabet universis notum facimus per presentes, quod concessimus pro nobis et nostris heredibus in feodum et iure feodi Henrico et Robino fratribus, liberis Richwini



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dicti Grin, civibus Coloniensibus, theolonium in Colonia, quod predictus Richwinus pater ipsorum a patre nostro habuit in feodum et iure feodi, videlicet quod quatuor diebus in qualibet septimana, in feria scilicet secunda, quinta, sexta et sabbato, recipere possunt et debent theolonium in Colonia omnibus iuribus, quibus prefatus Richwinus pater ipsorum habuit, ipsis et eorum heredibus ad habendum, tenendum et iure feodi a nobis in perpetuum possidendum et quicquid ipsis deinceps cum omni iure, usu et requisitione placuerit faciendum. In cuius rei testimonium et firmitatem sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Actum presentibus viris discretis et honestis Gerardo dicto Scherfgin milite iuniore, Godefrido dicto Grin, scabinis; Iohanne et Winrico dictis de Tulpeto, Ludolpho, Iohanne et Richwino filiis Burgardi dicti Grin, Hermanno dicto Grin, Hermanno filio Henrici dicti Cleinegedanc, Henrico dicto de Aquila et Egidio celerario nostro in vigilia beati Thome apostoli anno Domini MCC septuagesimo octavo.

Das anhängende Siegel des Vogtes ist schön erhalten.

No. 433.

Sifrid, Erzbischof von Köln, löst die Kölnische Burggrafschaft, welche der Edelherr Johann von Arberg bis dahin zu Lehen gehabt, käuflich ein. Unter den Zeugen: Gerard, ein Sohn des Vogtes, Kölner Domherr. 1279 August 16. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 727.

No. 434.

Daniel, genannt von Bagheim, Sohn des Herrn Winrich von Bagheym, und seine Gattin Sophia verkaufen den Eheleuten Sterre zu Köln den Hof zu Gunterstorp (später Junkersdorf). Von den Zeugen wird an erster Stelle genannt: Herr Gerard, Kölner Edelvogt. 1280 November 29. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 743.

No. 435.

Reinald, Graf von Geldern, bekundet, daß er dem Kölner Schöffen Daniel genannt Judeus 300 Mark schuldig sei und stellt für die rechtzeitige Zahlung benannte Edle und Ritter, sowie 3 Kölner, darunter den Gerard, Sohn des † Mathias, Kölner Vogtes (Gerardum filium quondam Mathie advocati Coloniensis), als Bürgen. 1282 Juni 30. — Nach dem Orig. zu Gent gedr. Sloet 1057.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 436.

Theoderich, Edelherr von Hackenbroich (de Brüyche), Ritter, und seine Verwandten verkaufen dem Deutschordenshause zu Köln den Hof genannt Rode im Kirchspiel Auenheim (Owenheim) mit allem Zubehör und dem abwechselnden Patronate. 1282 Dezember 12. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kommende Köln 62, gedr. Lac. II 774, Fahne Salm-Reifferscheid II 79.

Es besiegelten die Urkunde der Aussteller, ferner der Edle Johann von Bedbüre, Konrad[1]) von Elvervelde (siehe Siegeltafel No. 9), Wolter genannt Steckin und Heinrich von Büdberg, Ritter. Die 5 Siegel sind sämtlich gut ausgeprägt und vorzüglich erhalten und hangen an roten seidenen Fäden.

No. 437.

Konrad von Elvervelde war ein Verwandter von der Frau Beatrix von Gimenich zu Kerpen. 1282. — Steinen, Westf. Gesch. III p. 1507.

No. 438.

Konrad, genannt von Elvervelde, Ritter und sein Sohn Arnold geben ihren Hörigen Hartung als Wachszinsigen an das Kloster Kappenberg zu Händen des dortigen Priesters Godfrid von Hesnen. 1283 Mai 4. — Abschriftlich erhalten im Msc. II 45 f. 95 auf dem K. Staats-Archiv zu Münster. Regest mit Zeugen gedr. Wilmans III 1214.

Nos Conradus miles dictus de Elvervelde et Arnoldus filius noster universis ad quos presentia pervenerint protestamur, quod nos de consensu uxorum et coheredum nostrorum Hardungum exhibitione presentium iure nobis quondam proprietatis attinentem preposito et conventui monasterii Capenbergensis per manum fratris Godefridi sacerdotis de Hesnen contulimus et conferimus in hiis scriptis iure cerocensualitatis perpetuo possidendum. Cuius rei testes sunt Hermannus et Everhardus de Wittene fratres milites, Bernardus et Fredericus filii domini Everhardi predicti, Hermannus de Kothusen, Adolphus de Benrode et alii quam plures. In

[1]) Fahne a. a. O. beschreibt sein Siegel also: Es zeigt einen zwölfmal quergeteilten Schild, so daß die 1., 3., 5., 7., 9. und 11. Reihe erhöht, die übrigen Reihen vertieft sind. In dem rechten Oberwinkel befindet sich eine Vierung mit fünf (3 · 2) Figuren, die nicht mehr mit Bestimmtheit zu erkennen sind, dem Scheine nach sind es Gleven oder Hermelinschwänze. Die Umschrift sagt: † S. Conradi De Elvervelde Milit.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

cuius rei testimonium evidens sigillum nostrum et sigilla Hermanni et Everhardi militum predictorum presentibus sunt appensa. Datum anno Domini M° CC° octogesimo tercio quarta feria post dominicam Jubilate.

Auf Deutsch: Wir Konrad Ritter, genannt von Elvervelde, und Arnold unser Sohn machen Allen, zu denen Gegenwärtiges gelangen wird, kund, daß wir mit Zustimmung unserer Frauen und unserer Miterben durch Aushändigung dieser Urkunde unsern bisherigen Hörigen Hardung dem Propste und Konvente des Klosters Kappenberg zu Händen des Bruders Godfrid, Priesters von Hesnen, um ihn als Wachszinsigen für immer zu besitzen, übergeben haben und übergeben laut dieser Schrift. Dessen sind Zeugen Hermann und Everhard von Wittene Brüder, Ritter, Bernard und Friedrich Söhne des vorhergenannten Herrn Everhard, Hermann von Kothusen, Adolf von Benrode und andere mehr. Zum offenkundigen Zeugnisse dieser Übergabe ist unser Siegel und die Siegel des Hermann und Everhard der vorhergenannten Ritter an Gegenwärtiges gehängt worden. Gegeben im Jahre des Herrn ein tausend zwei hundert drei und achtzig Mittwochs nach dem Sonntage Jubilate.

Kindlinger fügt zu der Abschrift der Urkunde noch die Zeichnung der drei Siegel hinzu. Das des Konrad von Elvervelde ist identisch mit dem, welches an No. 436 hängt.

## No. 439.

Heinrich, erzbischöflicher Schultheiß zu Hoveſtat, bekundet unter seinem Siegel und in Gegenwart seiner Burgmannen Godfrid von Hesnen, Stephan und Godschalc genannt Thoric Ritter und seiner übrigen Burgmannen, daß das Kloster Marienfeld durch einen von dessen Vogt geleisteten Eid sein Recht auf ein Gut in Bennincdorp erhärtet habe. Hoveſtat 1283 September 8. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Marienfeld 239, gedr. Wilmans III 1221.

Das anhangende Siegel kommt, wenn auch nicht ganz erhalten, doch vollkommen mit dem des Schultheißen Heinrich von Soest überein, welches oben bei der Urkunde vom 14. August 1271 No. 406 beschrieben ist.

## No. 440.

Alexander, Propst von Kappel, Johann Pastor in Östinghausen und Ritter Heinrich Schultheiß von Soest bekunden, daß die Brüder Walram und Johann genannt von Mildelstena auf das Recht der gastlichen Auf-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nahme in dem Liesborner Hofe Nordwald Verzicht leisten. Schemme 1283. — Nach dem Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kl. Liesborn 78, gedr. Wilmans III 1233.

Von den angehängten 3 Siegeln der Aussteller ist nur das des Propstes zum Teil erhalten, die beiden andern sind abgefallen.

No. 441.

Theoderich genannt Lûyf Bruder des Grafen von Cleve bekundet, daß er das Schloß Grevenbroich (Brûche) vom Kölner Erzbischof Sifrid als Lehen erhalten habe. Unter den Zeugen: Gerard ein Sohn des Vogtes[1]) und Ludwig von Bûcstel, Kölner Domherren, .... Bernard von Strunkede. 1284 (1285) Februar 26. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 796.

No. 442.

Sifrid, Erzbischof von Köln, befiehlt, daß die Kaufleute von Duisburg am Zoll zu Neuß nicht über den alten Satz beschwert werden sollen. 1286 (1287) Februar 5. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Duisburg gedr. Lac. II 823.

Es besiegelten die Urkunde der Aussteller, der Scholaster Wicbold, Johann von Rennenberg und Gerard Sohn des Vogtes, Kölner Domherren, sowie Winrich von Bacheim.

No. 443.

Die Gebrüder Adolf und Walram von Milendunk verzichten unter dem Siegel des Rutger Ritters von Rheide, Bruders des Kölner Edelvogtes, auf die Vogtei des Hofes genannt Hoevele. 1288 März 31. — Regestiert Lac. II 647 Anm.

No. 444.

Wilhelm von Honnef (Hunephe) gelobt dem Kölner Erzbischofe Sifrid, das ihm anvertraute Schloß Muninchusen jederzeit auf Erfordern ohne allen Einwand wieder einzuräumen. Unter den Zeugen: Gerard ein Sohn des Vogtes[2]), Kölner Domherr. 1288 April 7. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 838.

[1]) Presentibus ... Gerardo „advocato“ statt „advocati“ im Original ist bloß ein Versehen des Schreibers.

[2]) Das Orig. liest wieder advocato statt advocati.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 445.

Der Edelvogt Ritter Gerard von Köln verpflichtet sich eidlich, während seiner Lebzeiten die Vogtei nicht zu veräußern, als treuer Bürger der Stadt Bestes zu wahren und derselben in allem zu Dienst und Willen zu sein. 1288 Mai 5. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 842, regestiert Ennen III 299.

In nomine Domini amen. Universis presentes litteras visuris et audituris nos Gerardus nobilis advocatus Coloniensis, miles, notum facimus, quod per fedus inviolabilis amicitie concordavimus cum honestis viris scabinis, consulibus et civibus Coloniensibus universis et nos anneximus eisdem, sic quod fide data promisimus et iuramento prestito corporaliter tactis sacrosanctis nos obligavimus et obligamus in hiis scriptis, quod iurisdictionem nostram et advocatiam Coloniensem, quamdiu vixerimus, non vendemus, non alienabimus nec in manus alias transferemus[1]) quoquomodo. Promittimus etiam sub eodem iuramento, quod fidelis et favorabilis erimus eisdem civibus Coloniensibus et precipue progeniebus diebus vite nostre tamquam verus civis, et in defendendo res et personas ipsorum contra quemcunque prestabimus eisdem auxilium et favorem, et in omnibus, que intellexerimus ipsis contraria esse et nociva, volumus et debemus eosdem amicabiliter premunire, et quidquid consules civitatis Coloniensis predicti nos iusserint facere, faciemus pro civitate memorata; sed si ex eo nobis accideret aliquod dampnum, hoc secundum quod maior pars ipsorum consulum sub iuramento ab eis prestito dixerit et concordaverit prefati cives Colonienses nobis refundere tenebuntur. Si vero aliquis consanguineorum nostrorum impeteret civitatem Coloniensem et aliquem civium gravaret in rebus vel persona[2]), hoc nobis non imputabitur, sed quod hoc decidatur amicabiliter laborabimus pro posse nostro. Promittimus etiam sub eodem iuramento, dum ad consilium civitatis Coloniensis vocati fuerimus, quod secreta, que ibidem intellexerimus, servabimus in occulto, nec ea revelabimus alicui, fraude et dolo in hiis exclusis. In cuius rei testimonium et firmitatem presentem litteram dedimus eisdem civibus Coloniensibus sigillo nostro communitam. Datum anno Domini M CC octuagesimo octavo, in vigilia ascensionis Domini.

Das schön erhaltene Siegel des Edelvogtes hängt an.

---

[1]) Lac. druckt fälschlich transferimus.

[2]) Lac. druckt fälschlich personis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 446.

Die Stadt Köln sichert dem Edelvogte Gerard zu, ihn auf Lebenszeit als ihren Richter in den hergebrachten Gerechtsamen erhalten zu wollen. 1288 Mai 5. — Regestiert Lac. II 842 Anm.

No. 447.

In der Schlacht bei Worringen (1288 Juni 5) wurden unter andern gefangen genommen: die Vögte Herr Gerard ~~von Köln~~ und (Dietrich) von Rurmonde. — Van Heelu, de Slag van Woeringen II Vers 6930 und 6931, Sloet 1150.

No. 448.

Ritter Dietrich, Vogt von Rurmonde, der in der Schlacht bei Worringen durch Kölner Bürger gefangen worden, schwört der Stadt Köln, dem Herzog von Brabant und deren Helfern Urfehde. 1288 Juni 22. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 301.

Es besiegelten die Urkunde: der Aussteller, sein Bruder Herr Godfrid Dechant von Aachen, Herr Gerard Kölner Vogt[1]) und Hermann von Vorste, Ritter. Siegel 1, 3 und 4 sind erhalten.

No. 449.

Vernehmung von 26 Zeugen in der, den Erzbischöfen von Mainz und Trier aufgetragenen Untersuchungssache gegen die Kölner, in Beziehung auf die Worringer Schlacht. Der fünfte Zeuge war: Gerard Kölner Domherr, ein Sohn des Vogtes (Gerardus advocatus[2]) canonicus Coloniensis ecclesie). 1290 Juli 5. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gibt Lac. II 892 einen Auszug.

No. 450.

Todestag des Kölner Domherrn Gerard, Sohnes des Vogtes. (Nach 1290) Februar 18. — Aus dem Nekrolog des Domstifts zu Köln gedr. Ennen II p. 607.

XII Kal. Martii. Obiit Gerardus advocati canonicus Coloniensis. In cuius anniversario dabitur marca de bonis emptis erga Gobelinum de

[1]) Urfehdebriefe mit demselben Wortlaute stellten unter dem Siegel des Edelvogtes Gerard aus: am 25. Juni Welterus de Wultz und am 27. Juni Henricus de Puttelingen. Regestiert Ennen III 301.

[2]) statt advocati filius.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Teidinhovin[1]) sitis in parrochia de Wurinc. In commendatione dabuntur domino III den., vicario II den., campanario denarius et cuilibet fratri s. Margarete presenti obulus et ponentur III candele.

No. 451.

Johann Kesseling überträgt die Lehen, welche er vom St. Cäcilien-Stift in Köln besitzt, für 37 Mark dem dortigen Stifte St. Gereon. 1291 Juli 12. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Ennen III 355.

Es wurden 6 Siegel angehängt, darunter das des domini Gerardi nobilis advocati Coloniensis; 5 mehr oder weniger erhaltene Siegel sind noch vorhanden.

No. 452.

Ritter Godfrid Edelherr von Schinne verzichtet auf gewisse in den Domstiftischen Hof zu Reyde eingehörige Besitzungen, welche er als Zugehör der Aussteuer seiner Gattin Elisabeth von Blankinberg in Anspruch genommen. 1292 Oktober 7. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Domstift Köln 290, gedr. Lac. II 933.

Der auf die Besiegelung bezügliche Passus lautet: In cuius rei testimonium sigillum reverendi patris domini Sifridi Coloniensis archiepiscopi et sigilla nobilium et honorabilium virorum domini Iohannis de Lewinberg predicti et domini Gerhardi advocati Coloniensis ad petitionem nostram una cum sigillo nostro Godefridi . . . presentibus sunt appensa.

Die angehängten 4 Siegel sind alle gut erhalten; das dritte führt die Umschrift: S. Gerardi nobilis advocati Col. Siehe Siegeltafel No. 10.

No. 453.

Gerard, Edelvogt von Köln und seine Gattin Kunigunde belehnen die Brüder Heinrich und Robin[2]) Grin mit dem Kölner Marktzoll an 4 Wochentagen. 1294 Mai 15. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 398.

Universis presentes litteras visuris et audituris nos Gerardus nobilis advocatus Coloniensis et Chůnegundis uxor eius legitima notum facimus, quod concessimus pro nobis et nostris heredibus in feodum et iure feodi Henrico et Robino fratribus, liberis quondam Richwini dicti Grin, civibus

[1]) Vergl. unten No. 461.

[2]) Ennen druckt im Regest fälschlich Richwin.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Coloniensibus, theolonium in Colonia, quod predictus Richwinus pater ipsorum a domino patre nostro habuit in feodum et iure feodi[1]) possidebat, super quo theolonio Richwinus et Thilmannus fratres et coheredes Henrici et Robini predictorum renuntiaverunt et effestucaverunt pure, simpliciter et omnino ad manus fratrum suorum predictorum coram nobis, ita videlicet quod quatuor diebus in qualibet septimana, scilicet in feriis secunda, quinta, sexta et sabbato, recipere possunt et debent thelonium in Colonia omnibus iuribus, quibus prefatus Richwinus pater ipsorum habuit, ipsis et eorum heredibus ad habendum et iure feodi a nobis in perpetuum possidendum et quicquid ipsis deinceps cum omni iure, usu et requisitione placuerit faciendum. In cuius rei testimonium et firmitatem[2]) nos Gerardus advocatus predictus sigillum nostrum duximus presentibus apponendum, quo sigillo ego Chůnegundis sum contenta. Actum presentibus viris discretis et honestis Iohanne dicto Scherfgin milite, Godefrido dicto Grin scabino, Iohanne dicto Schoneweder ac etiam fidelibus nostris Petro dicto Vetschuldere et Rutgero dicto de Puella, anno Domini millesimo CC^mo nonagesimo quarto, sabbato post festum beati Servatii episcopi.

Das Siegel des Vogtes hängt etwas beschädigt an.

## No. 454.

Ritter Heinrich, Schultheiß zu Soest, bekundet die Bedingungen, unter denen die Äbtissin von Himmelspforten ein zu seiner Villikation gehöriges Gut in Mülinghausen erworben habe. Zeugen: dominus Godefridus decanus ecclesie Susatiensis, Andreas, frater suus, miles, Hermannus Pil notarius meus, Dethmarus officiatus meus, Winandus Wale etc. (es folgen noch 9 Personen). 1294 August 8. — Nach dem Orig. im Archiv des Kl. Himmelspforten gedr. Seibertz I 449.

Das angehängte Siegel des Ausstellers ist abgefallen.

## No. 455.

Winrich von Vischgenich, Thilmann von Lunreke, Thilmann von Hukinghoven Ritter, Arnold von Lunreke, Alexander von Belle, Heinrich genannt Grin, Robin sein Bruder und Bertramm von Vischgenich leisten Bürgschaft, daß Thilmann von Burbach die bei Entlassung aus der Gefangenschaft

[1]) Ennen hat feode.

[2]) Ennen druckt firimitatem.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

der Stadt Köln gegenüber eingegangenen Verpflichtungen erfüllen werde. 1294 November 3. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 406.

Die Siegel des 1., 3. und 6. Bürgen hangen an.

## No. 456.

Dietrich Vlecke von Holstein, Ritter, gibt die Erklärung ab, daß sein Bruder Heinrich in seiner Streitsache gegen die Stadt Köln wegen der Gefangenschaft seines Sohnes sich bei dem Spruche der gewählten Schiedsrichter beruhigen werde und stellt 5 Bürgen, darunter den Ritter Arnold von Elvervelde. 1295 April 23[1]). — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 411, Fahne Stael von Holstein II 14.

Universis presentes litteras visuris et audituris ego Theodoricus dictus Vlecke de Holsteyn miles notum facio, quod cum dominus Henricus frater meus dictus Vlecke de Holsteyn super requisitionis sue controversia, quam habuit contra honestos viros cives Colonienses tam ratione captivitatis filii sui quam alia quacumque de causa, in dominum Danielem dictum de Bacheym militem et me pro parte sua, dictique cives Colonienses pro se in honestos viros Hildegerum Heynrich dictum Birklin et Brunonem dictum Hardevust milites compromisissent simpliciter et de plano, si super hiis inter se concordando pronunciaverint, dixerint et statuerint fieri quicquam inter partes, quod hoc impleri debeat et servari, sed si prefati compromissarii seu pronunciatores non possent inter se de premissis concordare, quod addito eis pro superiore magistro domino Iohanne dicto Scherfgin milite electo a partibus hincinde tali modo, quicquid de premissis dixerit, pronunciaverit et statuerit, hoc ratum servari debet et impleri, propter quod ad maiorem securitatem pro fratre meo predicto premissa servaturo constitui et innovavi prefatis civibus fideiussores dominum Godefridum de Schinne, Arnoldum de Elvervelde, Hermannum de Immelhusen, Thilmannum dictum Raitze milites et Reinardum dictum de Gerolszhoven canonicum ecclesie sancti Georgii Coloniensis, qui se pro me in solidum obligantes promiserunt fide data, si frater meus predictus non contentus pronunciationi et ordinationi premissorum, quod pro requisitionis sue actione contra cives predictos non movebit questionem in futurum, et nichilominus dicti fideiussores mei moniti ex parte dictorum civium intrabunt Coloniam vel quilibet eorum ponet unum famulum bone

[1]) Fahne hat fälschlich April 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nationis cum equo uno loco sui, et ego personaliter intrabo Coloniam cum eisdem ad iacendum in uno honesto hospitio, more bonorum fideiussorum abinde non recessuri nec aliquis eorum partem suam solvendo liberabitur ab eadem, donec ipsis civibus de defectu habito in premissis fuerit plenarie satisfactum, fraude et dolo penitus in hiis exclusis. Super hoc in testimonium atque fidem sigillum meum duxi presentibus apponendum. Nos vero fideiussores prenominati omnia et singula premissa vera esse et nos ad ea in solidum ut dictum est obligasse recognoscentes, ego Th. Raitze predictus sigillum meum duxi presentibus apponendum et nos alii, quia sigilla penes nos non habuimus, contenti sumus sigillis hiis appensis. Datum anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto, in die beati Georgii martiris.

Das erste Siegel, auf dem Rande des dreieckigen Schildes 8 Punkte, hat die Umschrift: S. Th. Flecken. de Holst. milit.; das zweite, ein Kreuz im dreieckigen Felde: S. Theoderici dcti Razo militis. Beide Siegel hat Fahne l. c. Tafel I No. 1 und 4 abgebildet.

No. 457.

Der Propst Engelbert von St. Kunibert erklärt, daß zwischen ihm und der Stadt Köln eine Einigung bezüglich der hinter der Kuniberts-Kirche vorgenommenen Bauten zustande gekommen sei. In einem besondern Transfix sind die Namen der 59 Helfer des Propstes verzeichnet, darunter an 5. Stelle: Herr Konrad von Elvervelde (dominus Conradus de Elvervelde). 1295 Juni 20. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 416.

Das angehängte Siegel des Propstes ist abgefallen.

No. 458.

Ritter Hermann von Lüdinghausen verpflichtet sich, dem Räuber der Tochter Gerwins von Rinkerode, Bernhard Bitter, keinen Beistand zu leisten. Unter den Zeugen: Ritter Goswin von Soest. 1297 September 28. — Aus Msc. II 10 p. 343 auf dem K. Staats-Archiv zu Münster gedr. Wilmans III 1586.

No. 459.

Graf Everard von der Mark erklärt, die ihm und Anton von Scheidingen vom Grafen von Berg verpfändeten Schlösser Waldenburg und Rodenberg künftig als Kölnisches Pfand für die gleiche Summe zu besitzen. Unter den Zeugen: Gerard Kölner Vogt, Ritter. Köln, 1298 Mai 19. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. II 987.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 460.

König Albert bestätigt und transsumiert die von seinem Vater, König Rudolf, der Stadt Köln erteilten Privilegien. Die Reihe der Zeugen beschließt: Gerard Kölner Vogt. Köln, 1298 August 29. — Nach dem Orig. im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Lac. II 1003.

No. 461.

Gobelin von Tiedenhoven[1]) verkauft dem Domstift zu Köln einen Hausplatz zu Tiedenhoven und 16 Morgen Land für 43 Mark und empfängt das Verkaufte vom Domstift zurück, wofür er sich verpflichtet, demselben jährlich 2 Mark, welche für die Memorien der Kölner Domherren Gerard, Sohnes des Vogtes, und Konrad von Carpena bestimmt seien, zu zahlen. 1298 Oktober. — Nach dem Kopiar des Domstifts No. 248 im Stadt-Archiv zu Köln gedr. Ennen III 471.

No. 462.

Gerhard, Edelvogt von Köln, bekundet, vom Grafen Wilhelm von Berg nur ein Lehen von jährlich 15 Mark zu besitzen. 1299 August 20. — Gedr. Kremer III 215.

Nos Gerhardus nobilis advocatus Coloniensis notum facimus universis et per presentes publice recognoscimus, quod nec nos nec nostri heredes a nobili viro domino nostro domino Wilhelmo comite de Monte ratione feodi nostri, licet super ipsum feodum plures et diversas litteras habeamus, nichil plus, sed quindecim marcas tantummodo ab ipso Wilhelmo comite et suis heredibus requiremus annuatim et habemus, de quibus nos et nostri heredes ipsius Wilhelmi comitis et suorum heredum irrecusabiles fideles perpetuo erimus atque sumus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum anno Domini M. CC. nonagesimo nono, feria quinta post assumptionem beate virginis.

No. 463.

Ritter Goswin von Soest verkauft mit Einwilligung seiner Gattin und seiner Söhne Bertold und Heinrich dem Bruno institor zu Soest eine in seinen Hof Elfedehusen zu zahlende Jahresrente aus Gütern zu Upmene

[1]) vergl. oben No. 450.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

als Lehen und bestellt zugleich der Frau des Bruno eine Leibzucht daran. 1300 August 26. — Nach dem Orig. im Archiv des Walburgis-Klosters gedr. Seibertz II 487.

Omnibus presentes litteras visuris vel audituris ego Goswinus de Susato miles notum facio et protestor, quod cum haberem de bonis in Upmene sitis, ecclesie sancte Walburgis apud Susatum pertinentibus, octo solidorum et duorum denariorum, et de bonis ibidem sitis hospitali sancti Spiritus in Susato pertinentibus quatuor solidorum et trium obulorum denariorum Susati usualium pensiones singulis annis in curtem meam Elfedehusen solvendas, ego de consensu uxoris mee et Bertoldi ac Henrici filiorum ac aliorum heredum meorum voluntate dictas pensiones legitime vendidi Brunoni institori et eius uxori ac heredibus civibus Susaciensibus, ita quod dimidietas dictarum pensionum in festo beati Martini, altera vero pars in festo ad cathedram beati Petri per . . prepositum dicte ecclesie et provisorem dicti hospitalis prout quemlibet ipsorum contingit dictis emptoribus singulis annis perpetuo persolvatur et eodem iure quo michi consuevit ministrari ministretur dictasque pensiones concessi dicto Brunoni et Theoderico ac Iohanni eius filiis absoluti feodi titulo perpetuo possidendas. Usumfructum quoque in eisdem pensionibus concessi Udelburgi uxori dicti Brunonis more debito et consueto, recognoscens michi de pretio dicti contractus esse plene satisfactum. Et in horum testimonium ac firmitatem eisdem civibus contuli presentes litteras meo sigillo communitas. Datum feria sexta post festum beati Bartholomei apostoli anno Domini M° CCC°. presentibus Dythmaro de dome, Iohanne de tilia, Henrico de Ostinchusen, Hermanno de Lake, Bernardo et Hermanno dictis de Geseke, Friderico pistore de sancta Walburgi, Sifrido Scotten, Gobelino de atrio, Brunone, Conrado et Henrico fratribus dictis Bruninc et pluribus aliis, quos omnes super premissis in testimonium admisi et admitto nomine vasallorum et Theoderico precone et Alberto institore.

Das angehängte Siegel des Goswin ist abgefallen.

## No. 464.

Ritter Arnold von Elvervelde überträgt dem Grafen Adolf von Berg die Höfe in Elpe, Ludenberg und Hamme mit dem Vorbehalte, daß nach seinem Tode diese Höfe seinen Söhnen zu Lehen gegeben werden sollen. (c. 1300) Samstags vor dem 13. Juli. — Gedr. Kremer III 44.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universis presens scriptum visuris et audituris. Ego Arnoldus de Elvervelde miles notum facio per presentes, quod cum nobilis vir dominus Adolphus comes de Monte, cuius captivus sum, me ad octavas beati Iacobi apostoli proxime nunc futuras induciaverit et licentiaverit, quod me contra meos adversarios, videlicet Adolphum de Wereckenhusen, Erkenbertum eius filium et eorum complices possum armare et iniuriam manifestam ab eisdem mihi illatam vindicare, si potero, unde curtes meas videlicet [in[1])] Elpe[2]), in Ludenberch et in Hamme, sitas in terra ipsius domini comitis et in iurisdictione, in manus ipsius domini comitis supraporto et resigno pro me et omnibus heredibus meis cum effestucatione debita et consueta presentium testimonio litterarum, tali autem prehabita conditione, quod si infra huiusmodi inducias in armis vel de lesione armorum viam universæ carnis, quod absit, ingressus fuero, mei heredes ipsas curtes predictas cum universis appendiciis ab ipso domino comite vel a suis certis heredibus, si pro ipso non fuere, quod absit, in feodo recipient et nomine feodi hereditarie possidebunt. Adiectum est etiam, quod si infra inducias predictas a meis adversariis predictis vel ab eorum complicibus captus fuero sine dolo, fideiussores mei nunc prefato domino comiti positi tam diu, quam in ipsa captivitate detentus fuero, secundum omnes conditiones in excredentia mea condictas permanebunt apud ipsum dominum comitem fideiussorie obligati, et quam primum ab ipsa captivitate absolutus fuero, in captivitatem domini comitis pristinam me vinculis mancipandum redibo, quo facto mei fideiussores a fideiussione pro[3]) me facta erunt penitus absoluti et hec presens littera mihi reddetur. In cuius rei testimonium et fidem pleniorem ipsi domino comiti, quia sigillum proprium non habeo, presens scriptum contuli sigillis honestorum virorum Conradi de Elvervelde patris mei et Henrici de Horst militum, quibus contentus sum, munimine roboratum. Nos vero Conradus de Elvervelde et Henricus de Hurst milites predicti profitemur, nos presentibus interfuisse, vidisse et audivisse et ad petitionem predicti Arnoldi militis in testimonium omnium premissorum sigilla nostra apposuimus huic scripto. Datum sabbato ante festum beate Margarete virginis.

[1]) Das in fehlt bei Kremer und ist von mir ergänzt.

[2]) In der Stiftungsurkunde der Abtei zu Deutz vom 3. Mai 1018 schenkte Erzbischof Heribert von Köln derselben einen Hof (curtis) in Eilpe. Kremer III 10. Ferner kommen in den Jahren 1139, 1158 und 1173 drei mansi in Elpe vor. Lac. I 333 u. Anm.

[3]) per bei Kremer wird wohl bloß ein Druckfehler sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Auf Deutsch: Allen, welche gegenwärtige Schrift sehen und hören werden. Ich Arnold von Elvervelde, Ritter, mache durch Gegenwärtiges bekannt, daß, da der Edelherr Herr Adolf Graf von Berg, dessen Gefangener ich bin, mir für die nächstkommende Oktav des h. Apostels Jakobus[1]) Waffenstillstand bewilligt und mir erlaubt hat, mich gegen meine Widersacher, nämlich gegen Adolf von Wereckenhusen[2]), Erkenbert dessen Sohn und deren Verbündete zu rüsten und das mir von denselben zugefügte offenbare Unrecht, wenn es geht, zu rächen, ich meine im Lande und in der Gerichtsbarkeit desselben Herrn Grafen belegenen Höfe zu Elpe, Ludenberch und Hamme in die Hände desselben Herrn Grafen übergebe und auf sie für mich und alle meine Erben unter pflichtmäßiger und hergebrachter Überreichung eines Halmes durch Urkund dieser Schrift Verzicht leiste, jedoch unter der Bedingung, daß, wenn ich während dieses Waffenstillstandes im Kampfe fallen oder an einer im Kampfe erhaltenen Wunde sterben sollte, was fern sein möge, meine Erben die genannten Höfe mit allem Zubehör vom Herrn Grafen, oder falls sie, was fern sei, nicht . . . . . , von seinen rechten Erben als Lehen wieder zurückempfangen und sie unter dem Namen eines Lehens erblich besitzen sollen. Es wurde auch ausgemacht, daß, wenn ich während des obigen Waffenstillstandes von meinen genannten Feinden oder deren Verbündeten im ehrlichen Kampfe gefangen werden sollte, meine dem genannten Herrn Grafen jetzt gestellten Bürgen, solange als ich in der neuen Gefangenschaft gehalten werde, allen bei meiner Auslösung festgesetzten Bedingungen gemäß dem Herrn Grafen nach Bürgschaftsweise haftbar seien, ferner daß ich nach meiner eventuellen Freilassung sofort in die ursprüngliche Gefangenschaft und in die Bande des Herrn Grafen zurückkehren müsse, sowie daß nach meiner Wiederstellung meine Bürgen von der für mich geleisteten Bürgschaft vollständig frei seien und dieser gegenwärtige Revers mir zurückgegeben werde. Dessen zur Urkund und größern Sicherheit habe ich, weil ein eigenes Siegel mir (augenblicklich) abgeht, diese durch den Schutz der Siegel der ehrenhaften Männer Konrad von Elvervelde, meines Vaters, und Heinrich von Horst, Ritter, bekräftigte Schrift ebendemselben Herrn Grafen übergeben. Wir Konrad von Elvervelde und Heinrich von Hurst die vorhergenannten Ritter aber bekennen, daß wir bei Gegenwärtigem zugegen gewesen sind, es gesehen und gehört haben, und haben wir auf die

[1]) Juli 25. bis August 1.

[2]) Frankenhausen?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bitte des genannten Arnold Ritters hin unsere Siegel zum Zeugnisse alles Vorhergegangenen an diese Schrift gehängt. Gegeben Samstags vor dem Feste der seligen Jungfrau Margareta.[1])

## No. 465.

Ritter Konrad von Elvervelde gibt zu seinem und seiner Eltern Seelenheil dem Kloster Gevelsberg 3 Cerocensualen. 1302[2]) Juni 18. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Stift Gevelsberg 25.

Nos Conradus de Elvervelde miles notum facimus universis, quod nos pro salute animarum nostrarum et parentum nostrorum ac eciam obsequio pro eo nobis impenso Iohannem, Thilemannum et Gobelinum filios Nycolai et Megtheldis de Linderhusen[3]) nobis iure cerocensuali attinentes contulimus et in hiis scriptis offerimus monasterio et conventui beate Marie in Givelberg, ut ipsis eo iure cerocensuali deinceps attineant, quo nobis hactenus attinebant. In cuius rei testimonium presenti littere nostrum sigillum est appensum. Presentes erant huic facto Jutta priorissa,

[1]) Leider fehlt in der Urkunde das Ausstellungsjahr. Kremer setzt sie einfach ins Jahr 1200; Herr Geheimer Archiv-Rat Dr Harleß hat jedoch in seinen höchst interessanten Beiträgen zur Geschichte Elberfelds, abgedruckt in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins S. 226—252, speziell in der Anmerkung auf Seite 232, schon darauf hingewiesen, daß sie von Kremer entschieden zu früh datiert sei und wohl erst der Mitte des 13. Jahrhunderts angehöre. Nach Harleß wäre der in der Urkunde genannte Graf von Berg wahrscheinlich Adolf IV. (1247—1259). Nun erscheint aber Ritter Konrad von Elvervelde urkundlich nachweisbar erst von 1264—1305 und sein Sohn Arnold, der Aussteller des obigen Reverses, gar erst von 1283—1315 und zwar in seiner Eigenschaft als Ritter nicht vor dem 23. April 1295! Allerdings ist uns schon oben ein Ritter Arnold (der spätere Vogt) von Elvervelde in den Jahren 1224, 1240 und 1257—1264 begegnet, dessen Vater war aber nicht ein Konrad, sondern der Edelvogt Hermann von Köln. — Von höchster Entscheidung für die endgültige Datierung würde das Original unserer Urkunde sein, trotz aller angestellten Recherchen, besonders von den Herren auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, ist es aber bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

[2]) Bis zum Jahre 1300 incl. habe ich sämtliche auf die Familie von Heppendorf und ihre Deszendenz bezüglichen mir bekannt gewordenen Urkunden berücksichtigt. Da es aber zu weit führen würde alle Urkunden, in denen die Kölner Edelvögte und die von ihnen abstammenden Zweige vorkommen, auch ferner noch aufzunehmen, gebe ich vom Jahre 1301 ab nur mehr das auf das Geschlecht von Elverfeldt Bezügliche. Die Linien Alpen, Conersheim, Gastorp, Heppendorf, Lunrike, Reide und Soest sollen in der Familiengeschichte unter Verwertung des schon gesammelten nicht unbeträchtlichen Urkundenmaterials besonders behandelt werden.

[3]) So ist nach der Angabe des Hrn. Staats-Archivars Dr. Keller zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Demoet celeraria et Bruno conversus monasterii predicti; Petrus plebanus de Elvervelde, Iohannes cappellanus eius quondam, Hermannus officiatus noster, Iohannes Horenboc, Iohannes de Ottenbruke, Winandus de Dorenburg, Conradus de villa, Iohan de Vůrt, Gobelo de Arenberg scabini; Gerlacus de Volmesteyne, Nycolaus campanarius et alii quam plures fide digni. Actum et datum anno Domini millesimo trecentesimo secundo feria secunda ante nativitatem beati Iohannis baptiste.

Auf Deutsch: Wir Konrad von Elvervelde, Ritter, machen Allen bekannt, daß wir zu unserem und unserer Eltern Seelenheil und auch wegen der uns hierfür erwiesenen Gefälligkeit dem Kloster und dem Konvent der h. Maria in Givelberg den Johann, Thilemann und Gobelin, die Söhne des Nikolaus und der Megtheldis von Linderhusen, welche uns nach dem Rechte der Wachszinsigkeit angehörten, übertragen haben und durch diese Urkunde darbringen, auf daß sie denselben fernerhin mit dem Rechte der Wachszinsigkeit angehören, mit welchem sie uns bisher angehörten. Dessen zur Urkund ist gegenwärtiger Schrift unser Siegel angehängt worden. Bei dieser Schenkung waren zugegen: Jutta Priorin, Demoet Celleraria und Bruno ein Bekehrter des Klosters; Petrus Pleban von Elvervelde, Johann sein gewesener Kaplan, Hermann unser Offiziat, Johann Horenboc, Johann von Ottenbruke, Winand von Dorenburg, Konrad von Villa, Johan von Vůrt, Gobel von Arenberg, Schöffen[1]); Gerlach von Volmesteyne, Nycolaus Glöckner und andere Glaubwürdige mehr. Geschehen und gegeben im Jahre des Herrn tausend drei hundert und zwei Montags vor der Geburt des h. Johannes des Täufers.

Das angehängte Siegel des Ausstellers ist abgefallen.

## No. 466.

Heinrich genannt Stal und Hedwig von Holthusen seine Gattin unterwerfen ihre Streitigkeiten mit dem Kloster Gräfrath dem Ausspruche des Herrn Konrad von Elvervelde, Ritters. Gräfrath 1302 Juli 1. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kl. Gräfrath 23.

Universis presentes literas visuris et audituris Henricus dictus Stal et Hadewigis coniuges de Holthusin salutem et cognoscere veritatem. Presentibus literis firmiter et publice protestamur, quod cum inter nos coniuges predictos ex una parte et religiosas personas prepositum, magi-

[1]) Ohne Zweifel von Elberfeld, worauf schon die Beinamen hindeuten.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

stram et conventum cenobii sanctimonialium beate Marie in Greverode ex altera super bonis mobilibus et immobilibus et super diversis articulis questionis et dissentionis materia verteretur, tandem multis tractatibus inter nos et prefatas personas habitis hinc et inde compromissum extitit per nos coniuges ex una parte et per prepositum, magistram et conventum ex altera in honorabilem virum et discretum dominum Conradum de Evirvelde (sic!) militem simpliciter et de plano omni dolo et fraude exclusis penitus sub pena duorum milium marcarum Brabantinorum, pro qua pena si qua partium, quod absit, pronunciacionem non servaret predictam penam incideret in manus nobilis viri domini comitis de Monte sicut eciam quelibet parcium se ad hoc fideiussorie obligavit ita ut ipse dominus Conradus de Evervelde (sic!) miles assumptis secum honestis viris domino Lamberto de Hunfe milite, Theoderico de Wippirvurde dapifero domini comitis de Monte, magistro Friderico de Medeme canonico Coloniensi ordinaret et de maturo consilio tam suo quam predictorum virorum de omnibus et singulis de bonis mobilibus et immobilibus quidquid ipsi Conrado et suis in hac parte consortibus videretur esse amicicie, consilii et racionis. Predicti vero viri non modica deliberacione prehabita paci et concordie per omnia innitentes in omnibus premissis et singulis concordaverunt et dum concordassent prefixit dominus Conradus partibus proximam dominicam post festum beatorum apostolorum Petri et Pauli ad pronunciandum aput Greverode et ibi prefato die nobis Henrico Stalone et Hadewige coniugibus et parte adversa comparentibus dominus Conradus de Evervelde miles de consilio suorum consortum pronuntiavit in scriptis et in hec verba: Nos Conradus de Evervelde miles in hunc modum prout sequitur pronunciamus: Mediam partem curtis in Reterode et duas domos contiguas sitas aput cymiterium in Greverode addicimus preposito et conventui in Greverode iure hereditario possidendas, aliam vero mediam partem curtis predicte addicimus Henrico et Hadewigi coniugibus ad tempora vite ipsius Hadewigis et dicta Hadewige defuncta tota curtis prout iacet infra suas metas cedet preposito et conventui memoratis. Ordinamus eciam de voluntate parcium, ut Henricus et Hadewigis coniuges predicti mediam partem curtis predicte pertinentem ad prepositum et conventum predictos teneant cum melioracione pro annua pensione videlicet pro quatuor marcis et tribus solidis bonorum denariorum, grosso Turonensi pro quatuor denariis currente, solvenda et assignanda ipsis preposito et conventui in festo beati Remigii aut infra duas septimanas post ipsum

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

festum currentes sine capcione. Si vero post ipsum tempus duarum septimanarum dicti coniuges memoratam pensionem non solverent, quod absit, ex tunc dicta curtis de Reterode prout iacet cum omnibus suis pertinenciis ad ipsum prepositum et conventum libere devolvetur. Adiectum est etiam quod si dicta Hadewigis mortua fuerit ante sata agrorum, statim ipsa curtis ad ipsos prepositum et conventum revertetur. Si vero mortua fuerit postquam transivit festum beati Remigii et Stayl superstes, idem Stayl remanebit in ipsa curte per illum annum de fructibus se intromittens et in sequenti festo beati Remigii proximo idem Stal satisfaciet preposito et conventui de pensione debita et ultra de ipsa curte se non intromittet. Item bona, que Hadewigis extra curtem de Reterode et in eius confinio comparavit, possunt predicti Henricus et Hadewigis possidere et divertere in vita et in morte pro sue libito voluntatis. Item omnia bona, que Hadewigis apud Mundorp comparavit, habebunt Henricus Stayl et Hadewigis ad tempora vite ipsius Hadewigis, dictaque Hadewige universe viam carnis ingressa predicta bona in Mundorp cedent ut supra. Item decimam sitam in parrochia de Dussele, quam ipsa Hadewigis emit erga Henricum de Linphe militem magnam et minutam, habebunt predicti coniuges ad tempora vite cuiuslibet ipsorum. Et adiectum est si prolem genuerint ipsi coniuges alter de altero, tunc ipsa decima magna et minuta transibit ad heredes ipsorum iure hereditario possidenda. Si vero alter coniugum de altero prolem non genuerit, tunc post mortem amborum dicte decime ad prefatos prepositum et conventum pacifice et libere divertentur pro memoria dictorum coniugum singulis annis in perpetuum facienda. Item domum in Greverode que condam fuit Thilmanni carnificis more aliorum censualium curie recipient de manu prepositi hii idem coniuges. Non tamen morabuntur in ipsa coniunctim aut separatim nec unquam vinum vendent per se aut alios et ultra de bonis monasterii, agris, areis, domibus, contra voluntatem prepositi et conventus non comparabunt, nec in pignore recipient ullo modo. Si vero contrarium fecerint ex tunc dicti coniuges cadent ab omni iure quod in ipsa domo habere videbantur et conventus de ipsa domo libere se intromittet. Hanc nostram ordinationem et pronunciationem utraque parcium bona fide et inviolabiliter observabit. Et amici utriusque partis habebunt omnia et singula premissa firma et rata prefatos Henricum et Hadewigem suis conscienciis relinquentes. Ad maiorem eciam securitatem nobilis vir dominus Wilhelmus comes de Monte, conventus in Greverode predictus, Conradus dominus de Evervelde



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

et Bruno de Garderode miles, hii duo pro conventu, Flecko senior, Flecko magister curie pro dictis coniugibus sigilla sua presentibus apponent. Et nos conventus de Greverode sigillum nostrum presentibus apponimus in robur et testimonium premissorum. Nos vero predictus Wilhelmus comes de Monte et alii milites supradicti rogati a partibus cum instancia sigilla nostra huic scripto apposuimus in robur et testimonium premissorum. Actum et pronunciatum proxima dominica post festum beatorum Petri et Pauli apostolorum in villa de Greverode anno Domini millesimo trecentesimo secundo.

Die mit Ausnahme des vierten, welches sehr gut erhalten ist, mehr oder minder beschädigten Siegel hängen an seidenen Fäden. Das 5. ist abgefallen. An dritter Stelle hängt das Siegel des Konrad von Elvervelde, von dem nur die Umschrift abgesprungen ist. Es ist identisch mit dem Siegel von 1305 August 2, siehe unten No. 469.

## No. 467.

Die Schöffen und Offiziaten zu Neuß bekunden, daß die Söhne des † Ritters Dietrich genannt Kase von Rade, nämlich Hermann genannt Huntvilre und Adolf genannt Kase, der Äbtissin des Klarissen-Stifts zu Neuß das Gut genannt Rade mit allen zugehörigen Gerechtigkeiten verkauft und sich der Äbtissin gegenüber zugleich verpflichtet haben, die impetitio des Ritters Konrad von Elvervelde abzumachen und speziell die super lacu quod (sic!) dicitur Awinkel. 1303 Oktober 4. — Kopiar des Klarissen-Klosters zu Neuß p. 129—132 auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf; vergl. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins X p. 54.

## No. 468.

Zeugnis des Konvents des Klosters der h. Maria zu Gräfrath (Greveroide) über die vom Propste Winrich gemachten Erwerbungen verschiedener Güter, Ländereien, Zinsen 2c. Unter den 7 Zeugen: Herr Konrad in Elvervelde, Ritter (dominus Conradus in Elvervelde, miles). 1305 Juni 23. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Gräfrath 30.

Nach dem Wortlaute der Urkunde siegeln: Wilhelm Graf von Berge, der Konvent, der Propst und die 7 Zeugen. Es sind aber nur die Siegel der 3 ersteren angehängt worden, von denen das erste abgefallen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 469.

Burghard, Sohn des Herrn Konrad von Elvervelde Ritters, verzichtet gegen empfangene 50 Mark auf alle Ansprüche an die Deutsch-Ordens-Kommende zu Köln wegen des Hofes und der Güter zu Wüsterode. 1305 August 2. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kommende Köln 138.

Universis presentes litteras visuris et audituris Burghardus filius domini Conradi de Elvervelde militis congnoscere veritatem. Noveritis quod de omni questione, controversia et querimonia, quam ego movebam viris religiosis commendatori et fratribus ordinis beate Marie Theutonicorum domus Coloniensis super curte et bonis in Wusterode, in quibus ego dicebam me ius habere licet non haberem, cum occasione talis contentionis, inter me ex una parte et predictos commendatorem et fratres ex altera, plurima dispendia, dampna et expense evenerint et emerserint, ego, mediantibus amicis meis compositione amicabili habita cum eisdem commendatore et fratribus, recognosco per presentes, quod occasione dictorum dampnorum et expensarum recepi et recipio ab eisdem commendatore et fratribus mich(i) dantibus et numerantibus in parata pecunia quinquaginta marcas Brabantinorum denariorum bonorum et legalium. Et propter hoc ego pro me et meis fratribus et sororibus, liberis et heredibus expresse, sponte et sollempniter renuntiavi et renuntio per presentes omni iuri, actioni et querele, quod et quas habui vel habere poss(em vel supradi)cti[1]) heredes mei possent habere occasione premissa contra commendatorem et fratres supradictos, promittens bona fide, quod n(ec) per m(e ne)c[1]) per alios dictis commendatori et fratribus aliquam movebo questionem ullo umquam tempore, aliqua arte vel ingenio de iure vel de facto renuntians et effestucans per presentes simpliciter et in totum exceptioni non numerate pecunie, doli mali, metus beneficium restitutionis in integrum, rescriptis impetratis et impetrandis et omni iuris remedio, quo dicti commendator et fratres occasione dictorum bonorum dampnorum vel expensarum possent aliquatenus impediri. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem presentem litteram prefatis commendatori et fratribus sigillis honestorum et strennuorum (sic!) virorum videlicet dominorum Conradi de Elvervelde patris mei, Bernardi de Wytthene et Arnoldi de Dyedinchoven militum, qui premissis interfuerunt et quorum mediantibus

[1]) An diesen Stellen ist die Urkunde durch Mäuse zernagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

premissa sunt ordinata et acta, tradidi communitam. Et nos Conradus de Elvervelde, Bernardus de Wytthene et Arnoldus de Dyedinchoven milites predicti, quia premissis interfuimus et ea tractavimus et ordinavimus, sigilla nostra ad petitionem dicti Burghardi, fratrum et sororum, liberorum et heredum suorum presentibus duximus apponenda. Acta sunt hec presentibus viris strennuis et honestis dominis Gumperto de Gerstorpe et Theoderico de Hukishoven militibus, Wilhelmo, Everardo et Iohanne de Munheim fratribus et aliis quampluribus fide dignis testibus ad premissa vocatis et rogatis. Datum in crastino beati Petri ad vincula anno Domini millesimo trecentesimo quinto.

Auf Deutsch: Allen, welche diese Urkunde sehen und hören werden, thue ich Burghard, Sohn des Herrn Konrad von Elvervelde Ritters, kund und zu wissen. Wisset, daß aller Untersuchung, Streit und Klage, welche ich den geistlichen Männern, dem Komtur und den Deutsch-Ordens-Brüdern der h. Maria, Kölner Kommende, wegen des Hofes und der Güter zu Wusterode erregte, auf welche ich ein Recht zu haben behauptete, obschon ich es nicht hatte, (ein Ende gemacht ist). Da bei Gelegenheit dieses Streites zwischen mir auf der einen und dem genannten Komtur und Brüdern auf der andern Seite sehr viele Verluste, Schäden und Auslagen sich ergaben und herausstellten, so bekunde ich durch Gegenwärtiges, daß ich, nachdem durch Vermittlung meiner Freunde ein gütlicher Vergleich mit demselben Komtur und Brüdern geschlossen worden, für die gehabten Schäden und Ausgaben von demselben Komtur und Brüdern 50 Mark guter und gangbarer Brabanter Denare empfangen habe, die sie mir in wohlgezähltem Gelde darreichten und ausbezahlten. Und deswegen habe ich für mich, meine Brüder und Schwestern, meine Kinder und Erben ausdrücklich, freiwillig und feierlich durch Gegenwärtiges Verzicht geleistet und verzichte auf jegliche Gerechtsame, Klage- und Beschwerde-Recht, welche ich wegen obigen Anlasses hatte oder haben könnte, oder welche meine obengenannten Erben aus genanntem Anlaß gegen den Komtur und die vorhergenannten Brüder haben könnten, und verspreche in guten Treuen, daß ich weder selbst noch durch andere den genannten Komtur und Brüdern zu keiner Zeit, durch keine Kunst und List irgend eine Klage erregen werde, indem ich mich rechtlich und thatsächlich durch Gegenwärtiges im Einzelnen und im Ganzen des Einspruches des nicht bezahlten Geldes, der bösen List, der Furcht vor Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, erlangter oder noch zu erlangender Rechtssprüche und allen Rechtsrekurses, durch den die genannten Komtur und Brüder hinsichtlich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der genannten Güter, Schäden und Auslagen irgendwie behelligt werden könnten, vollständig begebe. Dessen zur Urkund und ewigen Sicherheit habe ich gegenwärtige Schrift den genannten Komtur und Brüdern übergeben, bekräftigt durch die Siegel der rechtschaffenen und gestrengen Männer nämlich der Herren Konrad von Elvervelde meines Vaters, Bernard von Wytthene und Arnold von Dyedinchoven Ritter, die beim Obigen zugegen waren und durch deren Vermittlung das Obige angeordnet und verhandelt worden. Und wir, Konrad von Elvervelde, Bernard von Wytthene und Arnold von Dyedinchofen, die genannten Ritter, haben, weil wir beim Obigen zugegen waren und die bezüglichen Verhandlungen geleitet und zum Abschluß gebracht haben, unsere Siegel auf die Bitte des genannten Burghard, seiner Brüder und Schwestern, seiner Kinder und Erben hin dieser Urkunde anzuhängen für gut befunden. Dieses wurde verhandelt in Gegenwart der gestrengen und ehrenhaften Männer der Herren Gumpert von Gerstorpe und Theoderich von Hukishoven Ritter, der Brüder Wilhelm, Everard und Johann von Munheim und anderer glaubwürdiger Zeugen mehr, die zum Obigen gerufen und erbeten worden. Gegeben Tags nach des h. Petrus Kettenfeier im Jahre des Herrn tausend dreihundert und fünf.

Von den angehängten 3 Siegeln sind die beiden ersten gut erhalten, das dritte dagegen zum größten Teil abgefallen. Die Umschrift des ersten lautet: S. Conradi de Alvervelde militis. Siehe Siegeltafel No. 11.

No. 470.

Herr Konrad von Elvervelde Ritter, Zeuge in einer Urkunde der Gebrüder von Doringhaven vom Jahre 1307. — Steinen, Westf. Gesch. III p. 1507; vergl. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins I p. 269.

No. 471.

Herr Arnold von Elvervelde Ritter und Ecgeltina seine Gattin verzichten für empfangene 100 Mark Kölner Währung zugunsten ihres Schwagers resp. Bruders, des Kölner Schöffen Rutger genannt Raitze Ritters, auf näher angegebene Güter und Forderungen. 1309 November 28. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Kölner Stadt-Archiv, Schreinsbuch Martini Generalis.

Item notum sit, quod dominus Arnoldus de Elvervelde miles et Ecgeltina uxor eius renuntiaverunt et effestucaverunt super requisitione, actione et querela, quas habebant contra Rutgerum dictum Raitze militem scabinum Coloniensem fratrem dicte Ecgeltine super universis bonis, que parentes dicte Ecgeltine reliquerunt. Item renuntiaverunt super talibus

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

denariis, quos quondam dominus Theodericus Raitze scabinus Coloniensis pater ipsius Ecgeltine in contractu matrimonii eorum promiserat eisdem. Item renuntiaverunt super septuaginta marcis super quibus litteras habebant a patre dicte Ecgeltine sigillatas et insuper renuntiaverunt super bonis de Garle, que dicto domino Rutgero cesserunt in divisione pro parte sua; super quibus nullam impetitionem, actionem nec querelam movebunt dicto Rutgero vel suis heredibus vel bonis suis in futurum super quibus impetierant eundem. Datum anno Domini M^mo CCC^mo nono feria sexta ante festum sancti Andree apostoli. Et est sciendum, quod dictus Rutgerus propter hoc dedit eis centum marcas Coloniensis pagamenti. Datum ut supra.

Auf Deutsch: Ferner sei bekannt, daß Herr Arnold von Elvervelde Ritter und Ecgeltina seine Gattin auf die Untersuchung, den Prozeß und die Klage, welche sie gegen Rutger genannt Raitze, Ritter, Kölner Schöffen, Bruder der genannten Ecgeltina, inbetreff der sämtlichen Güter, welche die Eltern der genannten Ecgeltina hinterließen, führten, vollständig Verzicht geleistet haben. Ebenso haben sie auf die Denare, welche der † Herr Theoderich Raitze, Kölner Schöffe, der Vater der genannten Ecgeltina, denselben in ihren Ehepakten versprochen hatte, Verzicht geleistet. Sie verzichteten auch auf die 70 Mark, über welche sie eine vom Vater der genannten Ecgeltina besiegelte Urkunde besaßen, und gleicherweise auf die Güter von Garle, die sie bei der (Erb)teilung ihrerseits dem genannten Herrn Rutger abgetreten haben. Und hierüber werden sie in Zukunft dem genannten Rutger oder seinen Erben oder seinen Gütern, über welch letztere sie ihn belangt hatten, keinen Prozeß, Klage und Beschwerde anhängig machen. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert und neun, Freitags vor dem Feste des h. Andreas Apostels. Auch sei bekannt, daß der genannte Rutger denselben hierfür 100 Mark Kölner Währung gegeben hat. Ausgestellt wie oben.

## No. 472.

Graf Engelbert von der Mark belehnt den Burchard genannt von Elvervelde seinen Burgmann zu Blankensteyne für ihm ausbezahlte 80 Mark mit dem Zehnten in Herbede unter der Bedingung der Wiedereinlöse. 1311 November 15. — Abschrift in der reponierten Registratur des Regierungsbezirks Arnsberg No. 313[1]) f. 57 im K. Staats-Archiv zu Münster, deutsche Ausfertigung ebenda f. 57'.

[1]) Sie enthält die auf den Prozeß zwischen von Belling und von Elverfeldt wegen der Vogtei über Herbede bezüglichen Sachen aus den Jahren 1723—1725 nebst ältern Anlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nos Engelbertus comes de Marka universis presentes literas visuris et audituris volumus esse notum, quod Burchardus dictus de Elverfelde castellanus noster in Blankensteyne super decimam sitam (in) Herbede[1]), quam a nobis pro castellanatu optinet, nobis octoginta marcas bonorum denariorum Susaciorum accomodavit sub tali conditione, quod nos et nostri heredes dictam decimam a prefato Burchardo et suis heredibus reemere poterimus sive poterunt pro pecunia pro qua ipsam optinet in castellanatu predicto et pro octoginta marcis denariorum Susaciorum superius memoratis. In cuius testimonium sigillum nostrum duximus presentibus apponi. Datum anno Domini MCCC undecimo secunda feria post Martini. Supra scriptam scripturam superius approbamus. Datum ut supra.

Auf Deutsch: Wir Engelbert Graf von der Mark wollen, daß allen, welche diese Urkunde sehen und hören werden, bekannt sei, daß Burchard genannt von Elverfelde unser Burgmann in Blankensteyne uns wegen des

---

[1]) Herbede ist vom J. 1311 bis auf den heutigen Tag ununterbrochen im Besitz der Familie von Elverfeldt geblieben, während sämtliche andere ältere Güter entweder verkauft oder vertauscht wurden. — Über das Alter und die Bedeutung des Wortes Herbede entnehme ich einem Briefe des unermüdlichen Forschers und ausgezeichneten Germanisten Herrn Dr. Crecelius an den Herrn Baron L. von Elverfeldt auf Schloß Canstein d. d. Elberfeld, 27. Oktober (1877) folgende Stelle:

„Ein Herbede wird schon sehr frühe erwähnt. In der translatio S. Alexandri bei Pertz monumenta Germaniæ II 680 kommt es unter dem Namen Heribeddiu vor. Wenn ich nicht irre, gehört diese Schrift dem 9. Jahrhundert an. In dieselbe Zeit fallen die Werdener Heberegister, welche den Ort erwähnen; sie sind abgedruckt bei Lacomblet im Archiv für die Geschichte des Niederrheins, von mir nach den Originalien wieder herausgegeben in einer Beigabe zum Programm des Elberfelder Gymnasiums vom Jahre 1869 — von dem ich Ihnen ein Exemplar unter Kreuzband zugehen lasse.

Nach der einen Aufzeichnung (S. 17 der Collectæ) hatte in Heribeddinn ein gewisser Sibald an das Kloster zu entrichten: 16 Scheffel Roggen, 16 Scheffel Hafer, zwei Krüge Honig, zwei Modii Mehl und 8 Denare als Herisciling (Heerschilling). Nach der andern Aufzeichnung (S. 20) hatte ein Liafung in Heribeddion 10 Scheffel Gerste und ein Kleid oder (Leinen)zeug zu einem Kleid von 10 Ellen, sowie drei Denare abzugeben. Zwei Jahrhunderte später war der Name schon in derselben abgestumpften Form gebräuchlich, wie heutzutage; denn bei Erhard in den regesta historiæ Westfaliæ (No. 906) findet sich aus dem Jahr 1020 bereits die Form Herbette.

Heribeddiun (-beddjun) ist ein Dat. Plur. von Heribeddi d. h. Heerbett. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache, S. 589, faßt es als „Heerlager". Heribeddiu kann ein Instrumentalis des Singular sein, der in lokaler Bedeutung gebraucht wäre, wie in Suelmiu (Schwelm)."

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zu Herbede belegenen Zehnten, den er von uns als Burgmannsgut besitzt, 80 Mark guter Soester Denare unter der Bedingung gegeben hat, daß wir und unsere Erben den obigen Zehnten vom besagten Burchard und seinen Erben für das Geld, für welches er denselben im genannten Burgmannsgut inne hat, und für die oben erwähnten 80 Mark Soester Denare zurückkaufen können. Dessen zur Urkund haben wir geglaubt unser Siegel an Gegenwärtiges hängen zu sollen. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert und elf Montags nach Martini. Vorstehende Urkunde genehmigen wir noch besonders. Gegeben wie oben.

## No. 473.

Graf Engelbert von der Mark und seine Gemahlin Mechtildis übertragen mit Einwilligung ihres ältesten Sohnes Adolf für ihnen bezahlte 150 Mark dem Burchard von Elvervelde die Vogtei des Hofes Herbede mit allem Zubehör, ausschließlich der 8 Mark, welche jährlich dem Ritter Dietrich von Letene aus derselben zu zahlen sind, unter der Bedingung der Wiedereinlöse. 1313 Juli 6. — Fünf Abschriften dieser Urkunde befinden sich in No. 313 der reponierten Registratur des Regierungsbezirks Arnsberg im K. Staats-Archiv zu Münster und zwar auf a) f. 4'—5, b) f. 10', c) f. 20, d) f. 42—42', e) f. 102—102'; drei deutsche Ausfertigungen ebenda f. 10'—11, f. 20' und f. 42'—43; nach einer durch Konrad Friedrich Storm vidimierten Kopie gedr. Steinen Westf. Gesch. IV p. 793[1]).

Nos Engelbertus comes de Marcka et Mechtildis nostra conthoralis[2]) universis presentes visuris et audituris notum facimus, quod nos cum consensu et arbitrio Adolphi nostri primogeniti et aliorum nostrorum omnium heredum advocatiam nostram curtis in Herbede cum omnibus eius[3]) appendiciis prout iacet, octo marcis que singulis annis Theoderico

[1]) Sowohl der Druck bei Steinen als die angeführten Abschriften sind voller Ungenauigkeiten und Fehler. Es scheinen ursprünglich zwei etwas von einander abweichende lateinische Ausfertigungen vorhanden gewesen zu sein. Die Kopie b auf f. 10' ist vom öffentlichen Notar Konrad Friedrich Storm, also demselben dem Steinen seine Vidimation verdankt, beglaubigt, trotzdem stimmt des letzteren Druck nicht genau mit ihr überein. Die hauptsächlichsten Varianten von a, b und c folgen in den Anmerkungen; die lateinischen Buchstaben bezeichnen die oben angegebenen Folien in No. 313.

[2]) a: Metildis eius colleteralis, c und Steinen: collateralis.

[3]) eius steht nur in b.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

de Letene[1]) militi solvi debent ex[2]) eadem dumtaxat[3]) exceptis, pro centum et quinquaginta marcis denariorum in terra[4]) nostra legalium et dativorum, sedecim solidis pro marca puri argenti computatis vendidimus Burchardo de Elvervelde[5]) et suis[6]) veris heredibus et vendimus per presentes pro libero feodo ipsum infeodantes[7]) de eadem, tali tamen conditione interiecta[8]), quod nos et nostri heredes ab eodem et suis heredibus eandem advocatiam predictam singulis annis semper in festo beati Petri ad cathedram reemere poterimus[9]) pro eadem pecunie quantitate contradictione qualibet non obstante qua[10]) predicta advocatia reempta ad nos et nostros heredes libere revertetur[11]). In cuius rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum anno Domini MCCC tertio ac decimo[12]) in octava beatorum apostolorum Petri et Pauli.

Auf Deutsch: Wir Engelbert Graf von der Mark und Mechtildis unsere Gemahlin machen allen welche diese Urkunde sehen und hören werden bekannt, daß wir mit Genehmigung und mit Willen Adolfs unseres Erstgeborenen und aller unserer andern Erben unsere Vogtei des Hofes wie er zu Herbede mit allem Zubehör gelegen ist, bloß die 8 Mark, welche jährlich dem Theoderich von Letene, Ritter, aus demselben gezahlt werden müssen, ausgenommen, für 150 Mark Denare, wie sie in unserem Lande eingeführt und gang und gebe sind, die Mark feinen Silbers zu 16 Solidi gerechnet, dem Burchard von Elvervelde und seinen rechten Erben verkauft haben und durch Gegenwärtiges als freies Lehen verkaufen, indem wir ihn mit derselben belehnen; jrdoch unter der Bedingung, daß wir und unsere Erben die genannte Vogtei von ihm und seinen Erben jedes Jahr immer am Feste der Stuhlfeier des h. Petrus ohne allen Einspruch für ebensoviel Geld wiederkaufen können, für welches die genannte Vogtei nach erfolgtem Wiederkaufe

---

[1]) Steinen: Lethene.
[2]) a: et.
[3]) ex eadem dumtaxat fehlt in b.
[4]) a: marcha.
[5]) Steinen: Elverfeldt.
[6]) b: eius.
[7]) Steinen: feudo, ipsum infœdantes.
[8]) a: indicta.
[9]) a: possimus.
[10]) Steinen: que.
[11]) a: recideret.
[12]) b: tredecimo, Steinen: XIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

als freies Eigentum an uns und unsere Erben zurückfallen wird. Dessen zur Urkund sind unsere Siegel an Gegenwärtiges gehängt worden. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert und dreizehn auf Oktav der h. Apostel Peter und Paul.

## No. 474.

Gerhard genannt Puls[1]) und seine Gattin Gertrud von Etzbach bekunden, daß sie ihren Hof zu Etzbach, welcher von Kunegunde von Berg als Unterlehnsherrin des Propstes zu Kaiserswerth abhängt und von dem derselben oder ihren Erben bei jedesmaligem Erledigungsfalle eine Mark Kölnisch gezahlt wird, sowie ihre in die Stiftshöfe zu Leuchtenberg und Oberschwarzbach (Lugtmere und Suazpe) eingehörigen Äcker dem Kapitel zu Kaiserswerth mit Konsens beider Lehensherrschaften für 60 Mark Brabantisch verkauft und gegen jährlich 5 Mark in Erbpacht zurückempfangen haben. Unter den Zeugen: Kunegunde von Berg und die Gebrüder Albert genannt Sobbe und Heinrich genannt Vlecke von Heyltorp. 1314 Februar 23. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Kaiserswerth 87.

Es hangen an die Siegel: 1) der Stiftskirche zu Gerresheim, 2) des Ritters Arnold von Elvervelde und 3) des Plebans von Mettmann. Vom Siegel des Arnold ist ein Teil der Umschrift abgefallen; es ist identisch mit dem an der Urkunde vom 5. Dezember 1315. Siehe unten No. 476.

## No. 475.

Notiz über die Aufbewahrung des Testaments der Hildegund, Witwe des Wolfard von Elvervelde. 1315 März 15. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Schreinsbuch Martini Generalis.

Notum sit, quod Hildegundis, relicta quondam Wolfardi de Evervelde[2]), testamentum suum quod condidit imponi fecit scrinio, salva sibi potestate hoc mutandi. Datum vigilia Palmarum anno Domini M. CCC° XV°.

Auf Deutsch: Es sei bekannt, daß Hildegund, Witwe des † Wolfard von Evervelde, das Testament, welches sie gemacht hat, unter dem Vorbehalte, es verändern zu können, in den Schrein hat legen lassen. Gegeben Tags vor Palmsonntag im Jahre des Herrn tausend dreihundert und fünfzehn.

[1]) Er war ein Bruder des Konrad von Uphoven.

[2]) Vergl. oben No. 409 Anm.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 476.

Ritter Arnold von Elvervelde und Egglatina seine Gattin geben dem Heinrich vom Busche seine Güter im Busche behufs deren Veräußerung vom Lehenverbande frei und empfangen an ihrerstatt in dieser Eigenschaft die Güter genannt Schaphus. 1315 Dezember 5. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Kaiserswerth 93.

Universis presencia visuris nos Arnoldus de Elvervelde miles et Egglatina coniuges salutem cum noticia veritatis. Supplicavit nobis Henricus de Bůsche fidelis noster dilectus, quod, cum bona dicta de Bůsche a nobis in beneficio seu feudo tenerentur, ut eadem bona melius vendere posset prout summa necessitate urgente cogebatur, dicta bona de Büsche ab omagio libera faceremus et loco ipsorum bonorum bona eius dicta Schaphůs[1]) reciperemus, ut a nobis in beneficio seu feudo decetero tenerentur. Nos eius precibus inclinati manu coniuncta accedente ad hoc expresso consensu omnium liberorum nostrorum heredum commutationem dictorum bonorum duximus admittendam et dictis bonis de Schaphůs nomine feudi a nobis per dictum Henricum et eius heredes tenendorum contenti sumus. Predicta vero bona de Bůsche cum piscariis, pratis, pascuis, agris cultis et incultis et universis bonis et iuribus ad ipsa bona spectantibus ab homagio seu fidelitate nobis hactenus debita liberamus et absolvimus, libera et absoluta esse constituimus in hiis scriptis, renunciantes expresse omni iuri, dominio, proprietati, oneri seu homagio, quod nobis seu heredibus nostris in prefatis bonis de Bůsche conpetebat seu conpetere poterit in futurum. In cuius rei testimonium et robur præsens scriptum sigillo nostro fecimus communiri. Actum et datum anno Domini M° CCC° quinto decimo, feria sexta post festum beati Andreæ apostoli.

Auf Deutsch: Allen, welche diese Urkunde sehen werden, (entbieten) wir Arnold von Elvervelde Ritter und Egglatina Eheleute Gruß und wahrhafte Kunde. Es hat uns Heinrich vom Bůsche unser lieber Getreuer gebeten, daß wir die von uns zu Lehen gehenden Güter genannt im Bůsche, damit er dieselben, aus höchster Not gezwungen, besser verkaufen könnte, vom Lehensverbande frei machten und an ihrerstatt die Güter genannt Schaphůs annähmen, so daß diese hinfüro von uns zu Lehen gingen. Seinen Bitten ein geneigtes Ohr schenkend, haben wir mit vereinter Hand und unter der ausdrücklichen Zustimmung aller unserer Kinder und Erben den Tausch be-

[1]) Vergl. unten die Urk. vom 4. Juli 1375.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sagter Güter zuzulassen für gut befunden und sind mit den genannten Gütern, die genannter Heinrich und seine Erben von uns als Lehen innehaben werden, zufrieden. Die gemeldeten Güter im Büsche aber mit Fischereien, Wiesen, Weidgängen, bebauten und unbebauten Äckern nebst sämtlichen auf sie bezüglichen Gütern und Rechten befreien und entlassen wir aus dem uns bisher gebührenden Lehensdienste und erklären sie hiermit für frei und losgesprochen, indem wir ausdrücklich auf jegliches Recht, Oberhoheit, Eigentum, Entrichtung von Lasten oder Lehensdiensten, welche uns oder unsern Erben an den oben genannten Gütern im Büsche zustanden oder in Zukunft zustehen könnten, Verzicht leisten. Dessen zum Zeugnisse und Bekräftigung haben wir diese Urkunde mit unserm Siegel befestigen lassen. Verhandelt und ausgefertigt im Jahre des Herrn tausend dreihundert und fünfzehn, Freitags nach dem Feste des h. Apostels Andreas.

Das anhängende sehr gut erhaltene Siegel führt die Umschrift: S. Arnoldi militis d. Everveld.[1]) Siehe Siegeltafel No. 12.

No. 477.

Borchard von Elverveld, Ritter, Zeuge als Hermann von der Horst sein Haus zur Horst zum Lehen machte. 1315. — Steinen Westf. Gesch. III p. 1510.

No. 478.

Schiedsspruch zwischen Erzbischof Heinrich II. von Köln, dem Grafen Engelbert von der Mark, Megthild des Grafen Ottos Witwe und deren Tochter Irmgard auf einer Seite, und den Grafen Gerard von Jülich, Dietrich von Cleve und dem Herrn Godfrid von Heinsberg auf der andern Seite über mannigfache Streitpunkte. 1317 Oktober 29. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. III 163.

Über Herrn Dietrich von Elvervelde heißt es also:

Vort des sig her Diderig van Elvervelde beclait van unzem heren van Colne, dat he gevangen si ind pert verloren have ind kost gelieden in sime dienste, ind schoylt em unz here van Colne schuldig si, des he sig vermist dat he gude breve have; darup sage wir overmeyster, dat man em dat geldin sal, so wa he it mit kuntschaf ind mit wareyt gewisen kan, dat em binnen vrieden geschiet is: darup hain wir mit den vier raitluyden eyndregtlighen gesproghen.

[1]) Vergl. oben Nr. 409 Anm.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 479.

Die Ritter Borghard von Elvervelde und Konrad von den Durnen verkaufen an Stacius von Greverode Bürger zu Dortmund das Eigentum einer Lehnware an $8\frac{1}{2}$ Morgen Landes des Gutes zum Ophus bei Bruninchusen, das die Kinder Werners von Bruninchusen zu Lehen hatten. Dorpmunde 1324 Januar 12. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 6.

Allen den de dessen bref set ande hůret lesen si dat cundich, dat ic her Borghart van Elvervelde en ridder mit vůlbort ande mit willen Conrades mines sůnes and aller unser rechten erven and ic her Conrat van den Důrnen[1]) en ridder mit vůlbort ande mit willen mines broder Everardes and aller unser rechten erven hebbet vercoft and opgelaten Stacio van Greverode enen bůrgere to Dorpmunde ande sinen rechten erven den egendom enre lenware den wi hadden in negedehalver morgen landes des gudes tom Ophus dat belegen is bi Brůninchusen, dat Werneres kyndere van Brůninchusen van uns to lene hadden, umbe bescheden gelt dat uns gegeven ande betalet is vor en dorslacht egen ewelike and umber mer to besittene. Des welle wij deme selven Stacies ande sinen erven rechte warschap don war des en not is. Dit is geschen to Dorpmunde, dar waren mit uns over Evert de Umberadene, Thideric Nortkerke, Johan van Brůninchusen, Segebode van Bruggenoye, Eng(elbert) van Wickede, Johan de richter van Herbedde[2]), Henric van Erembertinchaven, Conrat Cleppinc, Herman sin brůder, Cristian ande Cesarius brůdere van Henxtenberge, Johan Lakensnidere, Symon van Nusse and ander gůder lůde genoch. In orcunde and in stedechet desser sake hebbe wij twe vorsegeden ridder unse ingesegele an dessen bref gevoget, under weleken ingesegelen wij Conrat ande Evert and ander erven boven geseget bekennet ande haldet stede alle desse sake. Dit is geschreven in sante Renoldes dage do men schref van godes gebort dusent drehundert ande ver and twintech iar.

In der Übersetzung: Allen denen, die diese Urkunde sehen und lesen hören, sei kund, daß ich Herr Borghard von Elvervelde Ritter mit Genehmigung und mit Willen meines Sohnes Konrad und aller unserer rechten

[1]) In lateinischen Urkunden heißt er de Spinis.

[2]) Schon im Jahre 1321 erscheint dieser Johan iudex in Herbedde, Klarenberg Orig.-Urk. No. 5 zu Münster.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Erben und ich Herr Konrad von den Dürnen Ritter mit Genehmigung und mit Willen meines Bruders Everard und aller unserer rechten Erben das Eigentum einer Lehnware, welches wir an neuntehalb Morgen Landes des bei Brüninchusen belegenen Gutes zum Ophus hatten, das die Kinder des Werner von Brüninchusen von uns zu Lehen trugen, für eine gewisse uns gegebene und ausbezahlte Summe Geldes dem Stacius Bürger zu Dortmund und seinen rechten Erben verkauft und aufgelassen haben, um es ewiglich und zu allen Zeiten als freies Eigentum zu besitzen. Dessen wollen wir demselben Stacius und seinen Erben, wenn sie es nötig haben, rechte Währschaft leisten. Dieses ist geschehen zu Dortmund, da waren mit uns zugegen Everhard der Unberadene, Dietrich Nortkerke, Johann von Brüninchusen, Segebodo von Bruggenoye, Engelbert von Wickede, Johann der Richter von Herbede, Heinrich von Erembertinchaven, Konrad Cleppinc, Hermann sein Bruder, Christian und Caesarius Gebrüder von Henxtenberge, Johann Lakensnidere, Symon von Neuß und anderer guter Leute genug. Zum steten Zeugnisse dieser Sache haben wir zwei vorgenannte Ritter unsere Siegel an diese Urkunde gehängt, unter welchen Siegeln wir obengenannte Konrad und Everard und die andern Erben alle diese Sachen bekennen und fest halten werden. Dieses ist geschrieben an St. Reinoldus Tag als man schrieb von Gottes Geburt tausend dreihundert und vier und zwanzig Jahr.

An Pergamentstreifen hangen die beiden gut erhaltenen Siegel. Das erste führt die Umschrift: S. Burghardi militis de Elvervelde, im Schilde die 6 Balken, von denen der oberste dreimal geschachtet ist.

## No. 480.

Graf Engelbert von der Mark überträgt mit Einwilligung seiner Gemahlin Mechtildis und seines ältesten Sohnes Adolf dem Ritter Burchard von Elverfelde für ihm bezahlte 469 Mark die Vogtei des Hofes Herbede mit allen Einkünften und Zubehör unter der Bedingung der Wiedereinlöse. 1327 Januar 7. — Drei Abschriften[1]) dieser Urkunde befinden sich in No. 313 der rep. Reg. des Regierungsb. Arnsberg im K. Staats-Archiv zu Münster f. 23—24, f. 45'—47, f. 104—104'; deutsche Ausfertigungen ebenda f. 24—25 und f. 47—48 ebenfalls in Kopie.

Nos Engelbertus comes de Marka universis presentes literas visuris vel audituris volumus esse notum, quod de pleno consensu et voluntate

[1]) Die von mir zugrunde gelegte ist vom öffentlichen Notar K. Fr. Storm beglaubigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

domine Meythildis nostre conthoralis dilecte, Adolphi nostri primogeniti et omnium heredum nostrorum, quorum interest, vendidimus hereditarie seu iure hereditario Burchardo militi de Elverfelde et suis heredibus advocaciam nostram curtis in Herbede cum universis fructibus seu appendiciis nobis seu heredibus nostris in ipsa advocacia competentibus et decimam nostram in Herbede integralem tam in annua quam in minuta decima pro quadringentis et sexaginta novem marcis denariorum, sedecim solidis pro marca puri argenti computatis sive computandis, ab eodem nobis numeratis integraliter et pagatis, tali tamen conditione interposita, quod nos et nostri heredes ab ipso Burchardo milite et eius heredibus advocaciam et decimam predictas ex indultu eius speciali singulis annis in perpetuum in festo cathedre beati Petri reemere poterimus pro eadem pecuniæ quantitate contradictione qualibet non obstante. Preterea si fortuna iuvante advocaciam et decimam predictas imposterum reemerimus, ut permittitur, dictus Burchardus miles et sui heredes feodum suum castrense, quemadmodum ipse et sui antecessores a nobis et nostris quondam progenitoribus in dicta decima habere et habuisse seu tenuisse dinoscuntur, nihilominus optinebunt. In cuius rei testimonium sigillum nostrum una cum sigillis domine Melchtildis conthoralis nostre predicte et Adolphi nostri primogeniti supradicti ad requisitionem nostram appensis, presentibus est appensum. Et nos domina Metyehildis et Adolphus predicti domino et patre nostro predicto requirente sigilla nostra presentibus apposuimus in testimonium omnium premissorum. Acta sunt hec presentibus domino Theodorico milite de Leythene, Alberto in Blanckenstene nostro capellano, Iohanne dicto Schelen nostro officiato, Burchardo de Munckenbecke et aliis fide dignis. Datum anno Domini millesimo CCC^mo vicesimo septimo crastino epiphanie Domini.

Auf Deutsch: Wir Engelbert Graf von der Mark wollen, daß allen, welche diese Urkunde sehen oder hören werden, bekannt sei, daß wir mit voller Zustimmung und mit Willen der Frau Mechtildis unserer geliebten Gemahlin, des Adolf unsers Erstgeborenen und aller unserer beteiligten Erben dem Burchard Ritter von Elverfelde und seinen Erben unsere Vogtei des Hofes zu Herbede mit sämtlichen uns oder unsern Erben an derselben Vogtei zustehenden Einkünften und Zubehörungen sowie unsern ganzen Zehnten zu Herbede, sowohl den jährlichen als auch den kleinen, für uns von demselben richtig aufgezählte und bezahlte 469 Mark Denare, die Mark feinen Silbers zu 16 Solidi berechnet oder zu berechnen, erblich und nach Erbschafts-



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

recht verkauft haben, jedoch unter der Bedingung, daß wir und unsere Erben genannte Vogtei und Zehnten vom selben Burchard Ritter und seinen Erben aus besonderer Vergünstigung desselben jedes Jahr ewiglich am Feste der Stuhlfeier des h. Petrus für ebendieselbe Summe Geldes ohne jegliche Einsprache wieder kaufen können. Außerdem werden, wenn wir, wie es erlaubt ist, bei günstigen Zeitläuften genannte Vogtei und Zehnten zurückkaufen, besagter Burchard Ritter und seine Erben nichtsdestoweniger ihr Burglehen gerade so wie er selbst und seine Vorgänger es von uns und unseren † Ahnherren im genannten Zehnten offenkundig innehaben und es innegehabt oder besessen haben, behalten. Dessen zum Zeugnisse ist unser Siegel zugleich mit den Siegeln der Frau Mechtildis unserer vorgenannten Gemahlin und des Adolf unseres obengenannten Erstgeborenen auf unser Ansuchen hin an diese Urkunde gehängt worden. Und wir Frau Mechtildis und Adolf obgenannt haben auf unseres vorgenannten Herrn und Vaters Begehr zum Zeugnisse alles Obenstehenden unsere Siegel an diese Urkunde hinzugefügt. Verhandelt wurde dieses in Gegenwart des Herrn Theoderich Ritters von Leythene, des Albert unsers Kaplans in Blankenstene, des Johann genannt Schelen unsers Offiziaten, des Burchard von Munckenbecke und anderer glaubwürdiger (Zeugen). Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert sieben und zwanzig Tags nach Erscheinung des Herrn.

## No. 481.

Friedrich von Hammerstein, Propst zu St. Andreas in Köln und Burggraf Ludwig von Hammerstein bestätigen der Abtei Altenberg eine Rente von 1½ Ohm Wein, quod quidem vinum singulis annis tempore vindemiarum iuxta passagium quod dicitur Var prope Andernacum in parochia de Veltkirghen in torculari ex communi doleo, in quo vinum hereditatis nostre quam habemus una cum honesto viro Arnoldo de Elvervelde milite reponitur. 1328 Dezember 20. — Gedr. Günther III Abth. 158.

## No. 482.

Güterverzeichnis des Grafen Godfrid IV. von Arnsberg vom J. 1338. — Gedr. Seibertz II 662, vergl. Zeitschr. des Berg. Geschichtsvereins I p. 269.

Unter der Rubrik: Hec sunt bona feodalia, que tenentur a domino Godfrido de Arnsberg, quibus idem dominus comes suos infeodavit folgen 407 verschiedene Feudalgüter und deren Lehensträger. An 269. Stelle (p. 286) wird Conradus de Elvervelte miles als Besitzer eines Mansus in Suntwich aufgeführt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 483.

Schiedsspruch zwischen der Stadt und der Kollegiatkirche zu Düsseldorf inbetreff des an die letztere zu entrichtenden Zehnten aus Häusern der Stadt und aus angelegten Gärten in der Feldflur. Unter den Zeugen erscheint Johann von Elvervelde Ritter. 1341 März 26. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Düsseldorf 20, gedr. Lac. III 361.

Die beiden ursprünglich angehängten Siegel der Schiedsrichter sind abgefallen.

## No. 484.

Graf Adolf von der Mark verspricht, den Ritter Konrad von Elverfelte sowie dessen Erben beiderlei Geschlechts mit der Vogtei des Hofes zu Herbede auf Verlangen zu belehnen. 1342 August 24. — Nach einer beglaubigten Kopie gedr. Steinen Westf. Geschichte IV p. 794; beglaubigte Abschrift in No. 313 f. 110 der genannten[1]) reponierten Registratur zu Münster.

Nos Adolphus comes de Marka notum facimus universis presentibus publice recognoscentes, quod nos nostrique heredes Cunradum de Elverfelte militem suosque veros heredes utriusque sexus de advocacia curtis in Herbede pro libero feodo infeodabimus seu infeodare tenebimur, cum ab ipsis fuerimus requisiti. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum anno M° CCC° quadragesimo secundo in festo beati Bartholomei apostoli.

Auf Deutsch: Wir Adolf Graf von der Mark thun durch diese Urkunde allen zu wissen und bekunden öffentlich, daß wir und unsere Erben den Konrad von Elverfelte Ritter und seine rechten Erben beiderlei Geschlechts, sobald sie es von uns verlangen, mit der Vogtei des Hofes zu Herbede als freies Lehen belehnen werden, oder (vielmehr) sie mit derselben zu belehnen verpflichtet sind. Dessen zum Zeugnisse ist unser Siegel an diese Urkunde gehängt worden. Gegeben im Jahre tausend dreihundert zwei und vierzig am Feste des h. Apostels Bartholomäus.

## No. 485.

Die Herren Konrad von Elvervelde und Everard von der Lethenen, beide Ritter, verkaufen ihr Gut zu Hybbinchusen an die Äbtissin und den Konvent des Klosters Klarenberg bei Hörde und setzen für die Währschaft

[1]) Siehe oben No. 480.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bürgen mit Verpflichtung des Einlagers in Hörde. 1343 Januar 20. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 32.

Allen den ghynen de dessen bref seet ande horet lesen si dat kundich, dat wir her Conrad van Elvervelde eyn ridder myd vulbort ande myd guden willen unser echten eliken husvrowen Dedrade, Conrades ande Borchardes unser sone, Dedrade, Katerinen, Gostyen ande Alheyde unser doghtere ande aller unser rechten erven, her Evert van der Lethenen eyn ridder myd vulbort ande mid guden willen heren Diderikes van der Lethen eynes ridderes unses sones, Everdes ande Anthonius[1]) unser sone ande aller unser rechten erven myd eyner gansen endracht hebbet verkoft ande opghelaten redeliken ande rechtliken der ebbedischen ande deme ghemeynen convente tho Clarenberghe by Hurde unse gud tho Hybbinchusen, dar nu Henneman inne wonet, wo dat over al gheleghen is in holte ande in velde, in torve, in twighe, in water ande in weyde, myd aller sclachter nut ande myd aller syner tho behorincge erfliken ande eweliken tho besittene ande tho beholdene umme eyne summen gheldes de uns tho al unsen willen wal betalet is; ande vor rechte vertychnisse ande vor rechte warschap iar ande dagh, also ein recht is, hebbe wi tho borghen ghesat, wy her Conrad van Elvervelde eyn ridder van unser weghene hebbet tho borghen ghesat heren Hynrike van Hardenberghe eynen ridder, Gherde van Wittene ande Hermanne van Wittene heren Gherdes sone, ande wy her Evert van der Letene eyn ridder hebbet van unser weghene tho borghen ghesat heren Diderike van der Lethene unsen sone eynen ridder, Hinrike van der Lethen de ghenomet is Kesseken ande Everde van der Lethen de ghenomet is de Grone also, danewis storve unser yenich, so solen de anderen bynnen deme nesten mande eynen also guden borghen widder in des ghestorvenen stede setten. Wente wi her Conrad van Elvervelde ande her Everd van der Lethene twe riddere ande alle unse vornomeden borghen myd uns myd samender hand hebbet ghelovet ande an truwen ghesekeret myd also danen underschede, wanner wi werdet ghemanet umme vertychnisse ande warschap desses gudes, so sole wi alle samend tho Hurde in riden ande lesten dar in eyner ghemeynen herberghe ande nicht van denne tho kommende desse vertichnisse ande warschap en si gheschen. Dat desse dinc alle stede ande vast blyven

[1]) Dieser Anthonius verzichtete noch in einer besondern Urkunde (Kl. Klarenberg Orig.-Urk. No. 53) vom 9. März 1346 auf das Gut Hybbinchusen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ande unthobroken, so hebbe wi her Conrad van Elvervelde ande her Evert van der Lethene twe ridder ande alle unse vornomeden borghen unse intgeseghele an dessen bref ghehancgen. Under dessen intgeseghelen bekenne wi Dedrad eyn echte husvrowe heren Conrades van Elvervelde, Conrad ande Borchard unse sone, Dedrad, Katerina, Gostia ande Alheyd unse doghtere ande alle unse erven, her Dideric van der Lethene eyn ridder, Everd ande Anthonius sine twe brodere, de sone sint des vornomeden heren Everdes van der Lethen, myd al unsen erven, dat alle desse dinc war sint ande loved de alle stede ande vast tho holdene. Desse bref wart gheghyven an sunte Agneten avende do men talde na der ghebort unses heren Goddes dusend jar drehundert jar in deme drei ande veirtighesten jare.

In der Übersetzung: Allen denjenigen, die diese Urkunde sehen und lesen hören, sei kund, daß wir Herr Konrad von Elvervelde Ritter mit Genehmigung und mit gutem Willen unserer echten ehelichen Hausfrau Dedradis, unserer Söhne Konrad und Borchard, unserer Töchter Dedradis, Katharina, Gostye und Adelheid und aller unserer rechten Erben und wir Herr Everard von der Lethenen Ritter mit Genehmigung und mit gutem Willen des Herrn Dietrich von der Lethen Ritters, unsers Sohnes, des Everard und Anthonius unserer Söhne und aller unserer rechten Erben unser Gut zu Hybbinchusen, auf welchem jetzt Henneman wohnt, wie dasselbe in Wald und Feld, in Torf und Twige, in Wasser und Weide auch immerhin gelegen sein mag, für eine (gewisse) uns zu unserer aller Befriedigung wohl bezahlte Summe Geldes ganz einträchtiglich der Äbtissin und dem gemeinen Konvente zu Klarenberg bei Hörde redlich und rechtlich verkauft und aufgelassen haben, um es mit allen seinen Nutzungen und Zubehörungen erblich und ewiglich zu besitzen. Und zur rechten Verzichtleistung und zur rechten Währschaft, Jahr und Tag, wie es ein Recht ist, haben wir zu Bürgen eingesetzt, wir Herr Konrad von Elvervelde Ritter von unsretwegen den Herrn Heinrich von Hardenberg Ritter, den Gerard von Wittene und den Hermann von Wittene, Söhne des Herrn Gerard, und wir Herr Everard von der Letene Ritter von unsretwegen den Herrn Dietrich von der Lethene unsern Sohn Ritter, den Heinrich von der Lethene der genannt wird Kesseken und den Everard von der Lethene der genannt wird der Grüne und zwar derart, daß wenn einer von uns stirbt die andern innerhalb des nächsten Monats einen ebenso guten Bürgen wieder in des Gestorbenen Stelle setzen sollen. Und wir Herr Konrad von Elvervelde und Herr Everard von der Lethene, beide Ritter,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und alle unsere vorgenannten Bürgen haben mit gesammter Hand gelobt und in Treuen zugesichert, wenn wir wegen der Verzichtleistung und Währschaft dieses Gutes erinnert würden, alle zusammen nach Hörde zu reiten, daselbst in einer gemeinen Herberge zu liegen und nicht eher von dannen zu gehen, es sei denn diese Verzichtleistung und Währschaft erfüllt. Auf daß alle diese Punkte stet und fest bleiben und nicht gebrochen werden, haben wir Herr Konrad von Elvervelde und Herr Everard von der Lethene, beide Ritter, und alle unsere vorgenannten Bürgen unsere Siegel an diese Urkunde gehängt. Unter diesen Siegeln bekennen wir Dedradis echte Hausfrau des Herrn Konrad von Elvervelde, Konrad und Borchard unsere Söhne, Dedradis, Katharina, Gostia und Adelheid unsere Töchter und alle unsere Erben und wir Herr Dietrich von der Lethene Ritter, Everard und Anthonius unsere beiden Brüder, die wir Söhne sind des vorgenannten Herrn Everard von der Lethene, mit allen unseren Erben, daß alle diese Punkte wahr sind und geloben, sie alle stet und fest zu halten. Diese Urkunde wurde ausgestellt Tags vor St. Agnes als man nach der Geburt unsers Herrn Gottes zählte tausend Jahr dreihundert Jahr in dem drei und vierzigsten Jahre.

Die an Pergamentstreifen befestigten Siegel der beiden Aussteller und ihrer 6 Bürgen sind alle wohl erhalten. An erster Stelle hängt das des Konrad von Elvervelde mit der Umschrift: S. Coradi de Elvervelde militis, im Schilde die sechs einfachen Querbalken führend.

## No. 486.

Adolf Graf von der Mark eignet unter Zustimmung seiner Gemahlin Margareten, seiner Kinder Elbrachtes, Alves, Diderikes und Margareten dem Kloster Klarenberg das von den Rittern Konrad von Elvervelde und Everard von der Lethen demselben verkaufte Gut zu Hybbinchusen mit der Bedingung eines Jahrgedächtnisses. 1343 Januar 20. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 33.

Das anhängende Siegel des Grafen ist beschädigt.

## No. 487.

Gobelinus von Hylbeke, Freigraf des Grafen von der Mark, beurkundet, daß Konrad von Elvervelde Ritter sein Gut zu Hybbinchusen an Christine von Molenarken Äbtissin und an das Kloster Klarenberg verkauft habe. 1344 März 14. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 40.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In nomine Domini amen. Universis presentes literas visuris et audituris nos Gobelinus de Hylbeke vrigravius domini comitis de Marka cupimus fore notum presentibus publice protestantes, quod in nostra constituti presentia et libere sedis dominus Conradus de Elvervelde miles, Deydradis eius uxor legitima, Conradus, Borchardus filii sui, Deydradis, Katerina, Gostye et Alheydis filie sue publice recognoverunt, se iusto emptionis et vendicionis titulo vendidisse honeste domine, domine Cristine de Molenarken abbatisse sanctimonialium monasterii in Clarenberg prope Hůrde et conventui ibidem bona sua, quibus Henneman van Hybbinchusen inhabitat, in villa Hybbinchusen sita, cum omnibus suis attinentiis, prout situm tenent et quondam domino Lamberto de Schedinghen militi pertinebant, pro quadam summa pecunie ipsis persolute. Quequidem bona predictis abbatisse et conventui coram nobis et libera sede pro puro allodio, quod theutonice dicitur vor en dorslecht eeghen, idem dominus Conradus et sui heredes predicti supraportaverunt atque plenariam et legitimam de eisdem bonis fecerunt resignacionem, perpetuo et hereditarie habenda et possidenda. In cuius rei testimonium sigillum nostrum propter preces partium utrarumque presentibus est appensum. Actum presentibus domino Hermanno de Pentelinc milite et gogravio in Unna tunc temporis, Rotghero de Gladbeke, Hinrico dicto Vrydach van Adane, Hinrico de Bruninchusen, Iohanne dicto Boggeman, Conrado dicto Umberadene, Iohanne dicto Ruggene et Hinrico dicto Vrye van Brochusen ac aliis quam pluribus fide dignis. Datum anno Domini M° CCC° quadragesimo quarto dominica Letare.

Auf Deutsch: Im Namen des Herrn Amen. Wir Gobelin von Hylbeke, Freigraf des Herrn Grafen von der Mark, wollen, daß allen, die diese Urkunde sehen und hören, bekannt werde, und bekunden hiermit öffentlich, daß vor uns und dem freien Stuhle erschienen sind Herr Konrad von Elvervelde Ritter, Deydradis seine rechtmäßige Gattin, Konrad und Borchard seine Söhne, Deydradis, Katharina, Gostye und Adelheid seine Töchter und öffentlich erklärt haben, sie hätten unter rechtem Kaufs- und Verkaufstitel ihre im Dorfe Hybbinchusen belegenen Güter, auf welchen Henneman von Hybbinchusen wohnt, mit allen ihren Zubehörungen, wie sie dieselben innehaben und dieselben einst dem Herrn Lambert von Schedingen Ritter gehörten, für eine gewisse ihnen bezahlte Summe Geldes der ehrwürdigen Frau, Frau Christine von Molenarken, Äbtissin der Nonnen im Kloster zu Klarenberg bei Hörde, und dem dortigen Konvente verkauft. Diese Güter haben derselbe Konrad und seine Erben obgenannt vor uns und dem freien Stuhle der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Äbtissin und dem Konvente vorgenannt als ein echtes Allod oder wie wir deutsch sagen vor en dorslecht eeghen übertragen und volle und gesetzmäßige Verzichtleistung auf diese Güter gethan, damit sie dieselben ewiglich und erblich innehaben und besitzen können. Dessen zum Zeugnisse ist auf die Bitten beider Parteien hin unser Siegel an diese Urkunde gehängt worden. Geschehen in Gegenwart des Herrn Hermann von Pentelinc, Ritters und zeitigen Grafen in Unna, des Rotger von Gladbeke, des Heinrich genannt Vrydach von Adane, des Heinrich von Bruninchusen, des Johann genannt Boggeman, des Konrad genannt Umberadene, des Johann genannt Ruggene, des Heinrich genannt Vrye von Brochusen und anderer glaubwürdiger Zeugen genug. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert und vier und vierzig am Sonntage Letare.

An Pergamentstreifen hängt das schön erhaltene und gut ausgeprägte Siegel des Freigrafen.

## No. 488.

Konrad von Elvervelde, Ritter, verkauft dem Kloster Kentrup das Haus genannt Grotehus zu Tunne im Kirchspiel Rinhern mit dessen Zubehör für 95 Mark Denare. 1344 Mai 17. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Kentrup 58.

Universis presentes literas visuris et audituris. Nos Conradus de Elvervelde miles notum facimus publice protestando, quod cum consensu unanimi et plenaria voluntate Deydradis uxoris nostre legitime, Conradi, Borghardi filiorum, Deydradis, Katherine Gostu et Alheydis filiarum ac omnium heredum nostrorum domum dictam Grotehus in Tunne, in parochia Rinhere[1]) sitam, cum agris arabilibus et inarabilibus, cultis et incultis, pratis, pascuis, rubetis, aquis, piscariis et universis suis pertinentiis et attinentiis ac iuribus antiquis, prout in fronde et cespite sita sunt, religiosis personis abbatisse et conventui in Keynctorpe ordinis Cysterciensis rite ac legaliter perpetue venditionis titulo vendidimus ac vendimus firmiter in hiis scriptis iure vere proprietatis, quod vulgariter dorslach eghen dicitur, libere perpetuo possidendam pro nonaginta quinque marcis denariorum bonorum usualium nobis integraliter persolutis et traditis in pecunia numerata. Dictam quoque domum cum pertinentiis et attinentiis universis et iuribus antiquis abbatisse et conventui dictis nos, uxor nostra et heredes

[1]) Nach Urk. No. 165 des Kl. Kentrup gab es zu Ketinchusen im Kirchspiel Boynen auch ein Gut, welches Grotehus hieß.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nostri predicti resignavimus et presentibus resignamus, renuntiantes omni iuri, quod in dictis domo, pertinentiis et attinentiis et iuribus competiit (nobis) hactenus seu competere poterit in futuro. Et ad maiorem firmitatem . . abbatisse et conventui predictis fide data promisimus ac promittimus firmiter per presentes, dicte domus (cum) pertinentiis et attinentiis universis ac iuribus debitam facere warandiam, prout vere proprietatis, quod dorslacht eghen dicitur, iure fuerit facienda. Actum presentibus domino Lamberto de Scheydingen milite, Theoderico de Volmotsteyne, Gherhardo et Lubberto fratribus de Ghalen et Hermanno Strepelo, famulis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. In quorum omnium testimonium sigilla nostrum et Lamberti de Vorshem, officiati domini Adolphi comitis de Marka, ob rogatum nostrum presentibus sunt appensa. Et nos Lambertus predictus recognoscimus, ob rogatum domini Conradi sigillum nostrum presentibus appendisse. Datum anno Domini millesimo CCC° quadragesimo quarto, feria secunda post ascensionem Domini nostri Iesu Christi.

Auf Deutsch: Allen, die diese Urkunde sehen und hören werden. Wir Konrad von Elvervelde Ritter, thun zu wissen und bekunden öffentlich, daß wir mit einhelliger Zustimmung und mit vollem Willen unserer rechtmäßigen Gattin Deydradis, unserer Söhne Konrad und Borghard, unserer Töchter Deydradis, Katharina, Gostu und Adelheid und aller unserer Erben das zu Tunne im Kirchspiel Rinhern belegene Haus genannt Grotehus mit pflügbaren und nicht pflügbaren, bebauten und unbebauten Äckern, mit Wiesen, Weiden, Gebüschen, Wasser, Fischereien, mit allen seinen Zu- und Anbehörungen und alten Rechten, wie alles in Laub und Rasen gelegen ist, für 95 Mark guter und gebräuchlicher Denare, die uns in aufgezähltem Gelde vollständig bezahlt und übergeben wurden, den geistlichen Frauen der Äbtissin und dem Konvente zu Kentrup Cisterzienser-Ordens unter Beobachtung aller rechtlichen Formen unter dem Titel eines ewigen Verkaufes verkauft haben und laut dieser Urkunde festiglich verkaufen, damit sie es mit dem Rechte eines wahren Eigentums, was deutsch dorslach eghen genannt wird, frei und ewiglich besitzen. Auch haben wir, unsere Gattin und unsere Erben obgenannt besagtes Haus mit allen Zu- und Anbehörungen und den alten Rechten der genannten Äbtissin und dem Konvente übergeben und übergeben es durch diese Urkunde, indem wir auf jegliches Recht, welches uns in dem genannten Hause, den Zu- und Anbehörungen und Rechten zustand oder in Zukunft zustehen könnte, Verzicht leisten. Und zur größern Sicherheit haben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wir der Äbtissin und dem Konvente obgenannt in allen Treuen versprochen und versprechen festiglich durch diese Urkunde, (ihnen) wegen des genannten Hauses mit allen Zu- und Anbehörungen und Rechten die gebührende Währschaft zu leisten, wie man es bei einem wahren Eigentum, welches dorslacht eghen genannt wird, von Rechtswegen thun muß. Geschehen in Gegenwart des Herrn Lambert von Scheydingen Ritters, des Theoderich von Volmersteine, des Gerhard und Lubert Gebrüder von Galen und des Hermann Strepel, Knappen, die zum Vorstehenden als Zeugen besonders gerufen und erbeten wurden. Zum Zeugnisse aller dieser Sachen ist unser Siegel und auf unsere Bitte hin das des Lambert von Vorshem, Offizialen des Herrn Adolf Grafen von der Mark, an diese Urkunde gehängt worden. Und wir Lambert obgenannt bekunden, daß wir auf Verlangen des Herrn Konrad unser Siegel an diese Urkunde gehängt haben. Gegeben im Jahre des Herrn tausend drei hundert und vier und vierzig, Montags nach der Himmelfahrt unsers Herrn Jesus Christus.

An Pergamentstreifen hangen die beiden Siegel, von denen das erstere sehr schön ausgeprägt und unversehrt erhalten, das zweite etwas beschädigt ist.

## No. 489.

Ritter Konrad von Elvervelde verkauft mit Einwilligung seiner Gemahlin Deydradis, seiner Söhne Konrad und Borchard und seiner Töchter Deydradis, Katharina, Gostu und Adelheid dem Kloster Kentrup bei Hamm eine Zehentlöse von 30 Schillingen aus dem Hofe Berghe für 30 Mark Denare. 1344 Mai 22. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Kentrup 59.

Universis presentes literas visuris et audituris. Nos Conradus de Elvervelde miles notum facimus publice protestantes, quod cum unanimi consensu et plenaria voluntate Deydradis uxoris nostre legitime, Conradi, Borchardi filiorum, Deydradis, Katherine, Gostu et Alheydis filiarum ac omnium heredum nostrorum redditus triginta solidorum denariorum in Hammone legalium et bonorum titulo Tentlozie annis singulis in curti Berghe in die sancti Iacobi hora none ministrandos et solvendos cum omnibus suis iuribus religiosis personis .. abbatisse et conventui in Keynctorpe ordinis Cysterciensis titulo perpetue, vere venditionis vendidimus ac vendimus per presentes iure vere proprietatis perpetuo possidendos pro triginta marcis denariorum legalium nobis integraliter traditis et solutis

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in pecunia numerata. Dictos quoque redditus triginta solidorum . . abbatisse et conventui predictis resignavimus et presentibus resignamus, renuntiantes nos cum heredibus ac uxore nostra predictis singuli nominatim ac presentibus expresse renuntiamus omni iuri, quod in dictis redditibus triginta solidorum nobis competiit hactenus seu competere poterit in futuro. Et ad maiorem firmitatem . . abbatisse et conventui sepedictis promisimus ac promittimus fide data in hiis scriptis, dictorum reddituum veram et iustam ipsis facere warandiam, prout vere proprietatis, quod dorslacht eghen dicitur, iure fuerit facienda. Actum presentibus Theoderico domicello de Volmotsteyne, Alberto Meygerinc, Everhardo Budekere, Rothghero de Glantbeke, Henrico vrygravio, Henrico de Bruninchusen, Iohanne Boggeman, Conrado dicto Umberadene et quam pluribus fide dignis. In cuius rei testimonium sigillum nostrum pro nobis et heredibus nostris presentibus est appensum. Datum anno Domini M° CCC° XL° quarto, in vigilia pentecostes.

Zu Deutsch: Allen, welche diese Urkunde sehen und hören werden. Wir Konrad von Elvervelde machen bekannt und bekunden öffentlich, daß wir mit einhelliger Genehmigung und vollem Willen der Deydradis unserer rechtmäßigen Gattin, des Konrad und Borchard unserer Söhne, der Deydradis, Katharina, Gostu und Adelheid unserer Töchter und aller unserer Erben die Einkünfte von 30 Solidi in Hamm gebräuchlicher guter Denare, die alljährlich am Tage des h. Jacobus zur Stunde der Non unter dem Titel einer Tentloze aus dem Hofe Berghe entrichtet und bezahlt werden müssen, mit allen ihren Gerechtsamen unter dem Titel eines ewigen und wahren Verkaufes für uns vollständig eingehändigte und in aufgezähltem Gelde bezahlte 30 Mark gebräuchlicher Denare den geistlichen Frauen der Äbtissin und dem Konvente zu Kentrup Cisterzienser-Ordens verkauft haben und durch diese Urkunde verkaufen, damit sie dieselben nach wahrem Eigentumsrechte ewiglich besitzen. Auch haben wir besagte Einkünfte von 30 Solidi der Äbtissin und dem Konvente obgenannt übergeben und übergeben sie durch diese Urkunde, indem wir mit unsern Erben und unserer Gattin vorgenannt einzeln namentlich und laut Gegenwärtigem ausdrücklich auf jegliches Recht, welches uns an den genannten Einkünften von 30 Solidi bisher zustand oder in Zukunft zustehen könnte, Verzicht leisten. Und zur größern Sicherheit haben wir der oftgenannten Äbtissin und dem Konvente versprochen und versprechen hierdurch in allen Treuen, ihnen wegen besagter Einkünfte wahre und rechte Währschaft zu leisten, wie man es bei einem wahren Eigentum,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das dorslacht eghen genannt wird, von Rechtswegen thun muß. Geschehen in Gegenwart des Theoderich Jungherrn von Volmersteine, des Albert Meygerinc, des Everhard Budekere, des Rotger von Glantbeke, des Heinrich Freigrafen, des Heinrich von Bruninchusen, des Johann Boggeman, des Konrad genannt Umberadene und anderer glaubwürdiger (Zeugen) mehr. Dessen zum Zeugnisse ist unser Siegel für uns und unsere Erben an diese Urkunde gehängt worden. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert vier und vierzig, Tags vor Pfingsten.

Das Siegel des Ausstellers hängt wohlerhalten an.

## No. 490.

Johann von Arscheit, Abt von Werden, belehnt den Ritter Dietrich von Elvervelde zu Mannlehen Rechten mit der Hälfte der Güter genannt Luttelnouwe (bei Kettwich) und ihrem Zubehör. 1344 August 15. — Kgl. Staats-Archiv zu Düsseldorf Msc. C. 47a. B. f. 1'; vergl. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins I p. 268.

## No. 491.

Blanka und Eglatina, Töchter des Ritters Arnold von Elvervelde, schenken dem Kloster Gräfrath eine Jahresrente von 4 Mark aus dem Hofe zer Porzin (Pforte) im Dorfe Cruitscheid zu ihrer und ihrer Eltern Memorie. 1345 Mai 7. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kloster Gräfrath 36.

In Goitz namen amen. Wir Blantze inde Egletine zwa gesusterin van Elvervelde, doychtere inde kindere eyns heren van Elvervelde heren Arnoltz ritteirs, doin kunt alle den genen die desin brief aneseint of horent lesin zu kuntschaf ganzer, steder wareyt, dat wir geven in dat goitzhuis van Greveroyde veire marck geltz Koltz paymentz, as nu zerzyt zu Colne genge inde geve is, gemeynligin van unsme vederlichme erve in gesundeme live gainde inde stainde mit unser beider guden willen vur unser selen, uns vadere inde mueder, unsere susteren, unsere bruedere, Hadewige junfrouwen inde Coyngins uns kneichtz selen, wanne unser eynch doit is van uns zwen gesusteren, of Hadewige unser junfrauwen, of van Koingine, as mant dat convent wissin leist, so sal man uns begain geliger wis of wir da intgeinwordich weren inde unse iairgezide doin inde uns vader, unser mueder, unsere sustere inde bruedere, Hadewige inde Coingintz erfligin, ewegligin inde umber me des neistin dais na sente Andreis dage,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

so sal dat convent herus gain inde solin dat jaregezide doin vur deme eltere, da unse vader begraven leit. Dese vurgenante vere marck geltz die wise wir an den hof zer Porzin, de gelegen is in deme dorpe zu Cruytscheit, da uns dat convent us geit zweilf malder evene erfliger gulden up sente Mertins dach. Dese vurgenante gulde geve wir zwa gesusterin in unsme levenden live. Inde as wir beide insin, so weme dan unse erfgulde zu Cruytscheit blift, de sal die vursprochene vere marc geltz allerwege geven up sente Mertins dach of verzenaicht dar na unbevangen. Of dat gelt neit gegeven inwurde, so solin sij allewege as vele inne halden an den zweilf malderin evene, dat sy ire vere marc geltz haven. Dit gelt sal der proist nemen inde salt an geinre hande urbere keren, dan up den dach, dat sij dat jaregezide doint, so sal he id deylen den junfrouwen inde den preisterin also as ire gewoinde is. Of sij dis jaregezidis neit inheilden also as he vurgeschreven steit inde sijs vergessin wulden, so sal dese vursprochene gulde sin der preistere broderschaf van Nevegijs in alle der manerin ast he vur geschreven steit. Dese vere marc geltz gein wir zwa gesusteren van reichter minnen in dat goitzhuis zu Greveroyde van unsme erfligin erve dat uns zugewist is zu reichter deylingin vur unse vederlige erve dat uns van dude uns vader inde unser muder erstorven is. Dat in dese gulde vaste inde stede sij, des hain wir Blantsche inde Ecgletine gesusterin vurgenant unsere beidere ingesegile gehangin an desin brief, de gegeven wart des neistin saterdais na des heiligin crucis dage dat man nuympt inventio sancte crucis int jair uns heren druzeinhundert in deme vunf inde veirzichstime jare.

In der Übersetzung: In Gottes Namen Amen. Wir Blanka und Eglatina von Elvervelde zwei Schwestern, Töchter und Kinder des Herrn Arnold von Elvervelde Ritters, machen alldenjenigen, die diese Urkunde ansehen oder lesen hören, zur Kundtschaft ganzer und steter Wahrheit bekannt, daß wir gehend und stehend in gesundem Leibe mit unser beider gutem Willen gemeinsam von unserm väterlichen Erbe vier Mark Geldes Kölner Währung, wie sie nun zur Zeit zu Köln gang und gebe ist, für unsere Seelen, für die Seelen unsers Vaters und unserer Mutter, unserer Schwestern, unserer Brüder, der Jungfrau Hedwig und des Konrad unsers Knechtes in das Gotteshaus zu Gräfrath stiften, also daß, wenn eine von uns beiden Schwestern, oder Hedwig unsere Jungfrau oder Konrad stirbt und man dies den Konvent wissen läßt, man unser Gedächtnis begehen soll grade so als ob wir da zugegen wären und unser, unsers Vaters, unserer Mutter, unserer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schwestern und Brüder, der Hedwig und des Konrad Jahresgedächtnis erblich, ewiglich und immerwährend feiern des nächsten Tages nach St. Andreas Tage, auch soll der Konvent herausgehen und das Jahresgedächtnis begehen vor dem Altare wo unser Vater begraben liegt. Die vorgenannten vier Mark weisen wir an aus dem Hofe zur Pforten, der gelegen ist im Dorfe Cruitscheid, aus dem uns der Konvent 12 Malter Hafer erblicher Gülte auf St. Martins Tage geben muß. Diese vorgenannte Gülte stiften wir zwei Schwestern bei lebendem Leibe. Und wenn wir beide gestorben sind, so soll derjenige, dem unsere Erbgülte zu Cruitscheid zufällt, die obigen 4 Mark Geldes allerwege am St. Martins Tage oder 14 Tage darnach bezahlen ohne Widerrede. Für den Fall, daß ihnen das Geld nicht gegeben würde, sollen sie allerwege soviel von den 12 Maltern Hafer zurückhalten, bis sie ihre 4 Mark Geldes haben. Dieses Geld soll der Propst nehmen und es zu keiner Art Nutzen verwenden bis zu dem Tage an dem sie das Jahresgedächtnis begehen, da soll er es unter die Nonnen und Priester verteilen also wie es ihre Gewohnheit ist. Wenn sie dieses Jahresgedächtnis nicht also wie es hier oben geschrieben steht einhalten sollten und sie es vergessen wollten, so soll die vorgenannte Gülte in all der Weise, wie es oben geschrieben steht, der Priester-Bruderschaft zu Neviges zufallen. Diese 4 Mark Geldes geben wir zwei Schwestern aus rechter Minne in das Gotteshaus zu Gräfrath von unserm erblichen Erbe, das uns als unser väterliches Erbe bei rechter Teilung zugewiesen und uns durch den Tod unsers Vaters und unserer Mutter zugefallen ist. Auf daß diese Gülte ihnen fest und stetig verbleibe, haben wir Blanka und Eglatina Schwestern vorgenannt unserer beider Siegel an diese Urkunde gehängt, die gegeben ward am nächsten Samstag nach des h. Kreuzes Tage den man nennt Kreuzerfindung, im Jahre unsers Herrn dreizehnhundert im fünf und vierzigsten Jahre.

Die beiden anhängenden Siegel sind in Leinen eingenäht: Das erstere fühlt sich an, als wenn es ganz zerbröckelt wäre, so daß es nicht rätlich schien, die Naht aufzutrennen. Die Umhüllung des zweiten hat einen Einschnitt, der es gestattete eine Zeichnung des Siegels zu machen. Von der Umschrift ist noch zu lesen: Si Egl . . . . . de Elvervelde. Siehe Siegeltafel No. 13.

## No. 492.

Herr Konrad von Elvervelde Ritter, Dedrad seine Gattin und ihr Sohn Konrad verkaufen dem Herrn Heinrich von Hardenberg und dessen Gattin Gertrud ihre Fischerei in der Ruhr, wiederkäuflich für 35 Mark. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1347 März 31. — Gedr. Fahne, Gesch. der Herren Stael von Holstein I p. 24—25.

Ich her Conrad van Elvervelde eyn ridder unde Dedart min husvrowe unde Conrad unse sone unde al unse rechten erven doit kundich al denghenen, dey deisen breif ziet efte horent lesen, dat wy hebbet vor koft heren Hinrike van Hardenberghe eynen ridder unde Gerdrud ziner husvrowen unde al iren rechten erven unse overste visscherie ghelic dem Spike op in deme lo, dat hey dar inne mach visschen mit seghen unde mit netten unde mit al dem visschetowe dar en visscher mede visschen mach. Vortmer mach ich her Conrad und min erven visschen mit seghen unde mit netten unde anders neirghen mede. Och mach ich her Conrad mine molen legen opwart in dat selve water sunder eyngher krot. Vortmer de stroit dey vor der brughen nider geit, dey mach ich her Conrad und her Hinrich beiden diken und visschen. Vortmer were dat de Rure dar neder genge so mach her Henrike visschen de stroet half mit al den visschertowen, dar en visscher mede visschen mach. Vortmer mach ich her Conrad und min rechte erven dey vorghenomenden visscherie wider kopen na iren dode heren Henrikes van Hardenberghe und ziner husvrowen Gertrude weder er rechte erven op sunte Petersdagh ad cathedram alle weghe achte daghe vor unde achte daghe na sunder eynger hande weder sprake vor vif und dertich marc gudes geldes eyn olden coynges tornois vor veyr penninge efte sinen wert. — Al deise vorsprokene stoicke love wy her Conrad und unsen rechten erven in guden truwen stede und vast to haldene sunder arghelist. Hiir was over und ane Hinrich van Vitinchove de Schele und Derich de Duchere, ume bede willen heren Conrades hebbe wii unse ingheseghel mit heren Conrades seghel an desen breif gehangen. Datum anno Domini M° CCC° XLVII° in vigilia pasche.

In der Übersetzung: Ich Herr Konrad von Elvervelde Ritter, Dedart meine Hausfrau, Konrad unser Sohn und alle unsere rechten Erben thun allen, die diese Urkunde sehen oder lesen hören, kund, daß wir dem Herrn Heinrich von Hardenberg Ritter, Gertrud seiner Hausfrau und allen ihren rechten Erben unsere oberste Fischerei gleich oberhalb dem Spike in dem Lo verkauft haben, auf daß er darin fische mit Segen, Netzen und all dem Fischergeräte, mit welchem ein Fischer fischen darf. Ferner darf ich Herr Konrad und meine Erben nur fischen mit Segen und Netzen; auch darf ich Herr Konrad meine Mühle ohne jede Belästigung in dasselbe Wasser aufwärts legen. Den Arm aber, der vor der Brücke niederfließt, dürfen wir Herr

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Konrad und Herr Heinrich beide dämmen und fischen. Wenn ferner die Ruhr da niederfließt, so darf Herr Heinrich die Hälfte des Armes befischen mit all den Fischergeräten, mit denen ein Fischer fischen darf. Ferner steht es mir Herrn Konrad und meinen rechten Erben frei, nach dem Tode des Herrn Heinrich von Hardenberg und seiner Hausfrau Gertrud die vorgenannte Fischerei von ihren rechten Erben ohne jeglichen Widerspruch für 35 Mark guten Geldes, einen alten Königs-Turnos zu 4 Pfennigen oder seinen Wert gerechnet, auf St. Petri Stuhlfeier allerwege 8 Tage vorher oder 8 Tage nachher wiederzukaufen. — Alle diese vorgenannten Stücke geloben wir Herr Konrad und unsere rechten Erben in guten Treuen stetig und fest zu halten ohne Argliſt. Hierbei waren als Zeugen gegenwärtig Heinrich von Vitinchove (genannt) der Schele und Dietrich von Duchere, die wir auf die Bitte des Herrn Konrad von Elvervelde hin unsere Siegel zum Siegel des Herrn Konrad an diese Urkunde gehängt haben. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert sieben und vierzig, Tags vor Ostern.

## No. 493.

Konrad von Elvervelde Ritter verkauft der Äbtissin Deydrade und dem Konvente des Klosters Kentrup bei Hamm eine Hove zu Yllinchusen im Kirchspiel Schedingen vor Gobel von Hylbeke Freigrafen und dem Freistuhle. 1348 Januar 6. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Kentrup 62.

Ich Conrad van Elvervelde eyn riddere bekenne openbare in dissem breyve, dat ich myt vulbort unde myt ghuden willen Deydrade myner echten vrowen, Conrades myns sons, Deydrade, Gosten unde Alheyde myr dochtere unde al myr rechten erven verkope unde hebbe verkoft redeliken unde rechtliken in dissem breyve Deydrade der abbadissen, deme klostere unde dem ghemeyne convente thů Keyginctorpe eyne hoyve thů Yllinchusen in deme kerspele thů Schadyngen gheleghen myt al er thu behorynge so wo se gheleghen is vor eyne sůmme gheldes, de my vůl unde al betalt is. Dat ghenomde ghůt heb ich unde myne ghenomden erven en vor Gobelen van Hylbeke, de eyn vrigreve was des greven van der Marke in der tyd, unde vor den vrigenstole vor eyn dorslacht eeghen op ghedreghen unde rechte vertichnisse ghedan. Ich unde myn erven solen se unde er nakomelynge des eeghendomes waren als eeghens recht is. Hir was over unde an her Dyderich van den Varste eyn riddere,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lambert van de Bůre, Herman van dem Varste, Frederic van der Heyde, Dyderich Rode van Herreke, Rotgher gheheyten Vrydach van Ereste, Herbort van Delwic, Hinric de Vryge van Brochusen unde Henneke de vrige van Hilbeke unde andre ghuder lůde ghenoch. Oppe dat dit steyde blyve, so heb ich myn inghesigel mit inghesigle hern Hinrikes van Schedingen eyn riddere an dissem breyf ghehangen. Unde ich Hinric van Schedingen eyn riddere bekenne dat ich myn inghesigel um bede willen an beyder syde hebbe an dissen breyf ghehangen. Datum anno Domini M° CCC° XL° octavo, dominica proxima post circumcisionem Domini nostri Iesu Christi.

In der Übersetzung: Ich Konrad von Elvervelde Ritter bekenne durch diese Urkunde offenkundig, daß ich mit Wissen und mit gutem Willen der Deidradis meiner echten Frau, des Konrad meines Sohnes, der Deidradis, Gostye und Adelheid meiner Töchter und aller meiner rechten Erben der Deydradis Äbtissin, dem Kloster und dem gemeinen Konvente zu Kentrup eine Hube belegen zu Yllinchusen im Kirchspiele Schedingen sowie sie mit allen ihren Zubehörungen gelegen ist für eine Summe Geldes, die mir voll und ganz bezahlt ist, verkaufe und durch diese Urkunde redlich und rechtlich verkauft habe. Das genannte Gut habe ich und meine Erben ihnen vor Gobel von Hylbecke, zeitigem Freigrafen des Grafen von der Mark und vor dem Freistuhle als ein dorslacht eeghen aufgetragen und rechte Verzichtleistung (auf dasselbe) gethan. Ich und meine Erben sollen ihnen und ihren Nachkommen Währschaft dieses Eigentums leisten wie es bei einem Eigentum gebräuchlich ist. Hierbei waren als Zeugen zugegen: Herr Dietrich von dem Varste Ritter, Lambert von Bure, Hermann von dem Varste, Friedrich von der Heyde, Dietrich Rode von Herreke, Rotger genannt Vrydach von Ereste, Herbord von Delwig, Heinrich der Vryge von Brochusen und Henneke der Vrige von Hilbeke und andre guter Leute genug. Auf daß dieses stetig bleibe, habe ich mein Siegel mit dem Siegel des Herrn Heinrich von Schedingen Ritters an diese Urkunde gehängt. Und ich Heinrich von Schedingen Ritter bekunde, daß ich mein Siegel auf die Bitte beider Parteien hin an diese Urkunde gehängt habe. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert und acht und vierzig, am nächsten Sonntage nach der Beschneidung unsers Herrn Jesus Christus.

An Pergamentstreifen hangen die beiden wohlerhaltenen Siegel. Das des Konrad von Elvervelde führt im Schilde die 6 einfachen Querbalken.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 494.

Konrad von Elvervelde Ritter verkauft mehrere Eigenhörige an die Äbtissin Dedradis und den Konvent des Klosters Kentrup bei Hamm. 1349 Januar 31. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kl. Kentrup 63.

Universis presencium inspectoribus seu auditoribus pateat evidenter, quod nos Conradus de Elvervelde miles cum maturo consensu et voluntate Dedradis uxoris nostre legitime nec non Conradi filii nostri, Dedradis, Gostie et Alheidis filiarum nostrarum et reliquorum heredum et coheredum nostrorum universorum, quorum interest, vendidimus et per presentes vendimus rite et rationabiliter Detradi tunc temporis abbatisse totique conventui sanctimonialium in Keynctorpe Lambertum in Yllinchusen et matrem eius cum duabus filiabus suis, sororibus predicti Lamberti, Godefridum thom Grotenhus tho Thunne, uxorem eiusdem et tres pueros eorundem nobis et heredibus nostris hactenus iure et iugo servitutis sive proprietatis attinentes pro quadam pecunie summa nobis integraliter tradita et soluta et in usus nostros conversa, renunciantes omni iuri, quod nobis et heredibus nostris hactenus compeciit in eisdem seu conpetere poterit in futuro, transferendo hoc penitus in manus et potestatem abbatisse et conventus predictorum. Acta sunt hec presentibus Bernhardo Ossenduvele presbitero, Rotghero Hamkenschede, Hermanno Strepelof, Iohanne de Horne et Hermanno de Werne et aliis pluribus fide dignis. In cuius rei testimonium sigillum nostri Conradi de Elverde (sic!) militis predicti pro nobis, uxore nostra et heredibus nostris presentibus est appensum. Datum anno Domini millesimo CCC$^{mo}$ XL nono, sabbato proximo ante festum purificationis beate Marie.

Auf Deutsch: Allen, die diese Urkunde sehen oder hören werden, sei offenkundig, daß wir Konrad von Elvervelde Ritter mit reiflich erwogener Zustimmung und Willen der Dedradis unserer rechtmäßigen Gattin, des Konrad unsers Sohnes, der Dedradis, Gostie und Adelheid unserer Töchter und aller unserer übrigen beteiligten Erben und Miterben der Dedradis, zeitiger Äbtissin, und dem ganzen Nonnen-Konvente zu Kentrup den Lambert zu Yllinchusen und seine Mutter mit ihren beiden Töchtern, Schwestern des ebengenannten Lambert, sowie den Godfrid zum Grotenhus in Thunne, seine Frau und ihre drei Söhne, die uns und unsern Erben bis jetzt nach dem Rechte und Joche der Hörigkeit oder des Eigentums angehörten, für eine gewisse uns vollständig übergebene und bezahlte und zu unserm Nutzen verwandte Summe Geldes verkauft haben und laut dieser Urkunde nach Recht

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und Brauch verkaufen, indem wir auf jegliches Recht, welches uns und unsern Erben bisher auf dieselben zustand oder in Zukunft zustehen könnte, Verzicht leisten und dasselbe gänzlich in die Hände und Gewalt der Äbtissin und des Konventes obgenannt übertragen. Dieses wurde verhandelt in Gegenwart des Bernhard Ossenduvele Presbyters, des Rotger Hamkenschede, des Hermann Strepelof, des Johann von Horne, des Hermann von Werne und anderer glaubwürdiger (Zeugen) genug. Dessen zum Zeugnisse ist unser Konrads von Elvervelde des obgenannten Ritters Siegel für uns, unsere Gattin und unsere Erben an diese Urkunde gehängt worden. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert und neun und vierzig, am nächsten Samstage vor dem Feste Mariä Reinigung.

Das Siegel hängt wohlerhalten an. Während Konrad von Elvervelde in den frühern Siegeln die 6 einfachen Querbalken führte, weist dieses im rechten obern Winkel eine Vierung auf.

## No. 495.

Gerard, ältester Sohn zu Jülich Graf von Berg und Ravensberg (Gerard eltzesun zu Guilge greve van dem Berghe ind van Ravensbergh), befreit den Hof des Klosters Gräfrath genannt Bockenawe im Kirchspiel Sonneborn von allen Schatzungen und Diensten, wogegen das Kloster vier Mal im Jahre sein Gedächtnis feiern soll. Unter den Zeugen: Johann von Elvervelde Ritter. Düsseldorf 1351 September 2. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kloster Gräfrath 37.

## No. 496.

Konrad von Morpe, genannt von der Hoyltsuyrken, verkauft zweien Priestern zu Gerresheim eine Erbrente von jährlich 4 Mark aus seinem Hofe zu Karnepe bei Hilden, welcher von Dietrich von Elvervelde lehnrührig ist. 1352 Februar 22. — Orig. im K. St.-Archiv zu Düsseldorf, Stift Gerresheim 61.

Ich Coynrad van Morpe genannt van der Hoyltsuyrken ind Lysa syn eliche wyf duyn kunt allen luden dye dyssen bryf solen syen of horen lesen, dat wyr myt gesamender hant eyndreychliche hayn verkoycht heren Iohanne imme Steynhuys ind heren Daniel vamme Dampme zu Gerysheym prysteryn, of so we behelder dys bryfs is, vyer marc geltzs erf gulden alsoligis payementzs as zu Gerysheym genge is, dye wyr in of deym behelder dys bryfs zu zwen zyden imme jayr bezalen solen, alre jayrlis zwa marc up synte Remeys dach veyrzynneyt dar na neyst volgende un-



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bevangen, dye ander zwa marc alre jayrlis up den Cryst dach oych veyrzinneyt dar na neyst volgende unbevangen. Her vur hayn wyr in zu underpande gesat und setzin in unsen hof zu Karneppe, de by Heylden gelegen is, half, so wye de gelegen is myt alle syme zugehoyr, also veyrre as it leynguyt is heren Dydderichs van Elvervelde ind neyt vurdir. In alsus gedaynre vurwurden weyr dat sagghe, dat wyr in of deym behelder dys bryfs dye vyer marc geltzs erfgulden neyt inbezaylden up dye dage alre jayrlis as vur geschreven steyt, wylge zyt of wanne wyr dat versuymden, so sal her Iohan ind her Daniel vurgenant of behelder dys bryfs an unse halve erve zu Karneppe geerft syn und wyr ind unse erven inderft, beheltenis des leynheren reytzs; dat in solen wyr weren myt geystlichem noch myt wereltlichem reychte nog myt geynre argelist, dye man vynden of denken mag. Hye over ind ayn sint geweyst birve lude her Mathias, her Conrad Zobbe, her Zobbe, her Iohan von Dusburg, prystere, Cristiayn imme Steynhuys, Geyrkin syn soyn, Coynrad vamme Dampde, Rupreyt van Daylhusen, Heyne van deym Vorste, Aylbreyt van Gudenkoven, Daniel up deym Orde, Cristiayn Lewen soyn. Up dat dyt dye vaster ind dye steder sy, so hayn wyr Coynrad ind Lysa eliche lude vurgenant gebeden eyrsame lude Arnolde van Elvervelde, de nu leynhere des vurg. underpandis is, ind Vlecken genant Brotther, dat sy eyr segele an dyssen bryf wyllen hangen. Ind ich Arnoylt van Elvervelde vurgenant, beheltenis myns reytzs, ind ich Vlecke oych vurgenant umb beden wylle Coynen ind Lysen vurgenant ind want sy alle dysse vurwurden vur uns bekant havent, haven unse segele an dyssen bryf gehangen zu eyme gezuge der wayrheyde. Gegeven in deym jayr uns heren du man schreyf dusent druhundert ind zwey ind vunfzig up synte Peters dach den man zu latine heyst Cathedra Petri.

In der Übersetzung: Ich Konrad von Morpe genannt von der Holtsuyrken und Lisa seine eheliche Frau thun allen Leuten, die diese Urkunde sehen oder lesen hören, kund, daß wir dem Herrn Johann im Steinhaus und Herrn Daniel vom Dampme zu Gerresheim, Priestern, oder dem Inhaber dieser Urkunde eine Erbgülte von 4 Mark Geldes Gerresheimer Währung, die wir ihnen oder dem Inhaber dieser Urkunde an zwei Terminen im Jahre bezahlen müssen und zwar alljährlich 2 Mark auf St. Remigius-Tage resp. innerhalb der nächsten 14 darauf folgenden Tage und die andern 2 Mark alljährlich auf Christtag oder binnen den 14 nächst darauf folgenden Tagen, zur gesammten Hand einträchtiglich verkauft haben. Hierfür

haben wir ihnen die Hälfte unseres bei Hilden belegenen Hofes zu Karneppe, so wie er mit allem seinem Zubehör gelegen ist, zum Unterpfande gesetzt und setzen ihnen denselben zum Unterpfande aber nur insoweit, als er Lehensgut des Herrn Dietrichs von Elvervelde ist. Würde es aber geschehen, daß wir trotz der also getroffenen Verabredungen ihnen oder dem Inhaber dieser Urkunde die Erbgülte von 4 Mark Geldes nicht alle Jahre an den Tagen, wie oben geschrieben steht, bezahlten, so soll Herr Johann und Herr Daniel vorgenannt oder der Inhaber dieser Verschreibung, sobald wir es versäumten, unser halbes Erbe zu Karneppe erben und wir und unsere Erben desselben verlustig gehen, vorbehaltlich des Rechtes des Lehensherren (auf dasselbe); dessen sollen wir ihnen kein Hindernis in den Weg legen weder durch geistliches noch durch weltliches Recht noch durch irgend eine Argliſt, die man (nur) erfinden oder erdenken mag. Hierbei waren als Zeugen zugegen die biederen Männer Herr Matthias, Herr Konrad Zobbe, Herr Zobbe, Herr Johann von Duisburg Priester, Christian im Steinhaus, Gerken sein Sohn, Konrad vom Dampde, Ruprecht von Dalhusen, Heinrich von dem Vorste, Albrecht von Gudenkoven, Daniel auf dem Orte, Christian Sohn des Lewe. Auf daß dieses desto fester und steter sei, haben wir Konrad und Lisa Eheleute vorgenannt gebeten die ehrsamen Männer Arnold von Elvervelde, der jetzt Lehensherr des vorgenannten Unterpfandes ist, und Vlecke genannt Brotther, daß sie ihre Siegel an diese Urkunde wollten hängen. Und ich Arnold von Elvervelde vorgenannt, vorbehaltlich meines Rechtes, und ich Vlecke ebenfalls obgenannt haben, auf die Bitte des Konrad und der Lisa obgenannt hin und weil sie sich zu allen diesen Verabredungen vor uns bekannt haben, unsere Siegel zum Zeugnisse der Wahrheit an diese Urkunde gehängt. Gegeben im Jahre unsers Herrn als man schrieb tausend dreihundert und zwei und fünfzig auf St. Peters Tag, den man auf Latein nennt Cathedra Petri.

Das Siegel des Arnold von Elvervelde ist abgefallen, von dem des Vlecke hängt nur noch ein Bruchstück an.

## No. 497.

Johann von Höscheide und dessen Sohn Arnold vergleichen sich mit Herrn Johann von Elvervelde, Ritter, ihrem Schwager resp. Oheim, dahin, daß dieser dem genannten Arnold als Erbanteil der † Janfonyn, seiner Schwester und Mutter des Arnold, an der Herrschaft Elberfeld 215 Mark zu bezahlen, beziehungsweise zu verzinsen verspricht, und dafür den Zehnten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von 14 Gütern auf dem Hayn, den Vogthafer und den in der Herrschaft Elberfeld auf Blasius erfallenden Zins zum Unterpfande setzt. Eylbroke 1352 februar 22. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich Berg 554, gedr. Lac. III 507 aber mit großen Lücken und vielen Ungenauigkeiten; regestiert Fahne Gesch. der Kölnischen 2c. Geschlechter I p. 93.

In Gotes namyn. Amen. Kunt si alle den ludin, dye desin breyf seynt unde horint lesin, dat wir Johan van Hescheyde unde Arnolt syn sun myt herin Johanne van Elvervelde, ritter, myme swagir, Arnolts omyn, myt willin unde myt gehencnisse vrouwin Nesin synre elychir huysvrouwin, myt rade unsir vrunde unde mage, dye da ovir unde ane sint geweyst, virsat unde virsoynt syn, alse dat he Arnolde, myme unde wilne Janfonyn, synre suster, sune, sime nevyn, hayt geloyft zu gevin unde zu bezalin vur syn moderliche erve unde vur sine rechte erfdelinge, alse van der heyrschap zu Elvervelde unde alle deme goede unde erve, dat eyme na synre alderin dode zu deylingin wordin is, zwey hundirt unde vunfzeyn[1]) marc, dry alsulche halleir vur eynyn penninc gezalt, da min zu Gerisheym in deme gemeynyme marte myt gilt unde virkouft, ave andir pagement dar vur, also geyt na der zyt der bezalingin, dye he mir Arnolde vurgenant bezalin sal tuschin hye unde unsir vrouwin lychmis dage nu neyst zukominde veirtzeyn nacht neystvolginde unbevangin. Were dat sache, dat he des neyt in dede, so sal he unde sine rechte ervyn mir gevyn up den vursprokin unsir vrouwin dach veirtzeyn nacht neyst unbevangin unde vort alre jairlichs up den selvin unsir vrouwin dach zwa unde zwentzichsde halve marc des selvin pagementz. Me dye mach he unde sine ervyn alle iair up den selvin unsir vrouwin dach veirtzeyn nacht neyst unbevangin beschuddin unde af loyssin myt zwen unde zwentzichsdir halvir marc vur, unde na myt zwen hundirdin unde vunfzeyn markin pagementz alse vur geschrevyn steyt. Her vur hayt he mir zu undirpande gesat den zeyndin, de eyme unde sinin ervyn jairlichs gevelt ave gevallin mach up veirtzeyn goedin, dye gelegin sint up deme hayn in deme gerychte zu Elvervelde, de gerechint is alre iairlichs also goyt alse veirtzich maldir evyn, unde dye vayt evyn, dye gerechint is alle jair also goyt alse vunfzeyn malder evyn Elvervelschir mayssin, unde den zins, den min eyme unde sinin ervyn gilt up sente Blasius dach, de gerechint is alle jair also goyt alse vunfdehalve marc der vur-

[1]) Fahne a. a. O. gibt die Summe fälschlich zu 315 Mark an.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

genantir penninge, van alle den goedin in der heirschap van Elvervelde. Were dat sache, dat de vurgenante zeynde, vayt evyn unde zins alle iair also goyt neyt inwerin alse gerechint is, dat solde he unde sine ervyn alre jairlichs also goyt machin van deme anderin zindin unde van der schurin. Ouch is myt gevurwert, dat he noch sine ervyn noch neyman van irre weyne dye vurgenante underpende ane in suelin gryfin an eynchin irin nucz zu kerin vur deme vursprokine unsir vrouwin dage. Weirt dat he unde sine ervyn dat dedin, des neyt syn insal, dat soldin si virbesserin unde wedir bibrengin unde suelin mir dye vursprokine underpende antwerdin binnin dat gerychte van Elvervelde up eyn huys, dat ich kese, up ire arbeyt unde kost. Ouch is me gevurwert, ave dye vursprokine undirpende vellich werdint, wie ducke si ouch vellich ave gehavin werdin, doch mach her Johan vurgenant unde sine ervyn alle iair up unsir vruwin dach vurgenant veirtzeyn nacht neyst unbevangin dye zwey unde zwentzichsdehalve marc gevyn unde dye underpende virvrien. Vort is myt gevurwert, gevelt it, dat ich Arnolt vurgenant sterve, e Johan myn vadir ouch vurgenant, so sal de selve Johan myn vadir dye vursprokine zwey hundirt unde vunfzeyn marc ave dye zwey unde zwentzichsde halve marc iairlichs hevyn zu sime live unde also lange alse he geleyft in alle den vurwerdin, alse vurgeschrevin is. Weirt ouch, dat her Johan unde sine ervyn dye vursprokine zwey hundirt unde vunfzeyn marc uns bezayldin, so wanne si dat dedin, so suele wir dat gelt belegin an erve ave wisin si an also goyt erve, da si dat selve gelt ane nemyn moegin ave it in ir velt myt rechte. Umbe dese zwey hundirt unde vunfzeyn marc in alle der vursprokinre vurwerdin uns zu bezalin, so hayn wir Arnolt unde Johan syn vadir vurgenant vur deme rychter unde den scheffin, dye zu gerychte saysse zu Elvervelde, virzigin myt munde, myt hant unde myt halme, unde unsin virzichpenninc genomyn van alle der vorderungin unde alle deme erve, dat wir mochtin vorderin zu herin Johanne vurgenant unde sinin ervyn, it in mochte myt rechte up uns irvallin, unde sichirt her Johan vurgenant unde geloyft in godin truwin, uns Johanne unde Arnolde me genant dese vurgeschrevine vurwerde zu haldin ane verpil unde ane vare unde ane alle argelist unde neyt dar wedir zu vindin myt geystlichime noch myt weriltlichime gerychte. Dese vurgeschrevene vurwerdin wurdin gedeydingt unde gemacht in deme Eylbroycke, da ovir unde ane warin geloufsame lude, her Ludewych van Steynbuchil van Sente Johans ordin, her Wilham van Bintsvelt unde her

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Engilbrecht van Uphovyn, rittere; Starke van Upladin, Vlecke van der Molin, Alyf herrin Engilbrechts sun, Johan van der Hoevyn, Pilgerym van der Hoevyn, Johan Snyttart, Johan van Nesselrode, Gerlayc van Luynkinbeyk, Lambrecht van Duyrscheyt, Gylijs van Duyrscheyt, Smende van den Byrkin, Wolf van Gruynscheyt, Engilbrecht Rugeirs sun van Eybach, Heynrich Uphof van Elvervelde unde veyl goede lude. Up dat dyt herin Johanne vur genant unde sinin ervyn dye vastir unde dye stedir si, so geve wir Johan unde Arnolt ouch vurgenant in desin breyf besygilt myt unsin eyginin sygelin unde myt herin Dyderichs van Elvervelde, myns swagirs, Arnolts ome, sygil unde myt herin Ludewych sygil van Steynbuchil eyns herin van Sente Johanne, dye umbe unsir bedin wille an desin breyf sint gehangin zu unsin sygelin in eyn gezuych der warheyde. Dys breyf is gegevyn in dem jare uns Herin, do min schreyf dusint drii hundirt zwey unde vunfzich, up sente Peters dach bi vastavinde, den myn nent ad cathedram.

In der Übersetzung: In Gottes Namen Amen. Kund sei allen Leuten, die diese Urkunde sehen und lesen hören, daß wir Johann von Hescheyde und Arnold sein Sohn nach dem Rate unserer Freunde und Verwandten, die hierbei als Vermittler thätig waren, uns mit Herrn Johann von Elvervelde Ritter, meinen Schwager, Oheim des Arnold, unter Zustimmung und Genehmigung der Frau Agnes seiner ehelichen Hausfrau, also auseinandergesetzt und versöhnt haben, daß er gelobte, dem Arnold, meinem und der † Janfonyn seiner Schwester Sohne, seinem Neffen, für sein mütterliches Erbe und für sein rechtes Erbteil an der Herrschaft Elberfeld und von all dem Gute und Erbe, das ihm nach dem Tode seiner Eltern zu verteilen oblag, 215 Mark, drei solcher Heller zu einem Pfennig gerechnet, wie er auf dem gemeinen Markte zu Gerresheim gilt und man dafür verkauft, oder anstatt dessen andere Währung, wie sie zur Zeit der Bezahlung üblich ist, zu geben und zu bezahlen, die er mir Arnold vorgenannt bezahlen soll zwischen hier und Unserer Frauen Lichtmeßtage nächstkommend resp. in den 14 zunächst darauf folgenden Tagen. Geschähe es aber, daß er dieses nicht thäte, so soll er und seine rechten Erben am genannten Unser Frauentage resp. in den nächsten 14 Tagen und so fort alljährlich am selben Unser Frauentage mir 21½ Mark derselben Währung geben. Die kann er und seine Erben ferner alle Jahre am selben Unser Frauentage resp. in den nächsten 14 Tagen aufkündigen und ablösen zuerst mit 21½ Mark und nachher mit 215 Mark der Währung, wie oben geschrieben steht. Hierfür hat er mir den Zehnten,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der ihm und seinen Erben alljährlich aus 14 auf dem Hayn im Gerichte Elberfeld belegenen Gütern fällt oder fallen soll und alljährlich auf 40 Malter Hafer veranschlagt ist, sowie den Vogthafer, der alljährlich auf 15 Malter Hafer Elberfelder Maßes veranschlagt ist, und schließlich den Zins, den man ihm und seinen Erben auf St. Blasiustag von allen Gütern in der Herrschaft Elberfeld gibt und der auf jährlich 4½ Mark der obengenannten Pfennige veranschlagt ist, zum Unterpfande gesetzt. Geschähe es aber, daß besagter Zehnte, Vogthafer und Zins nicht alle Jahre die Höhe des Anschlages erreichte, so soll er und seine Erben das Fehlende alljährlich aus den andern Zehnten und aus der Scheuer ersetzen. Auch ist mit verabredet worden, daß weder er, noch seine Erben, noch irgend jemand von ihretwegen die vorgenannten Unterpfänder vor besagtem Unser Frauentage angreifen und irgendwie zu ihrem Nutzen verwenden sollen. Geschähe es aber, daß er und seine Erben dieses thäten, was aber nicht sein darf, so sollen sie es verbessern und wieder gut machen und mir die vorgenannten Unterpfänder innerhalb des Gerichtes Elberfeld in einem Hause, dessen Wahl mir freisteht, auf eigene Kosten und Mühe überantworten. Ferner ist noch verabredet worden, wenn die vorgenannten Unterpfänder fällig werden, so oft sie auch fällig oder erhoben würden, dürfen besagter Herr Johann und seine Erben trotzdem alljährlich auf Unser Frauentag obgenannt resp. in den nächsten 14 Tagen die 21½ Mark geben und die Unterpfänder einlösen. Ferner ist mit verabredet worden, daß wenn ich Arnold obgenannt vor Johann meinem Vater ebenfalls obgenannt stürbe, derselbe Johann mein Vater besagte 215 Mark oder die 21½ Mark jährlich für sich erheben soll und zwar so lange er lebt nach Maßgabe all der Verabredungen, wie oben geschrieben steht. Geschähe es aber, daß Herr Johann und seine Erben uns besagte 215 Mark bezahlten, so sollen wir, sobald sie es thäten, das Geld zum Ankauf eines Erbgutes verwenden oder sie auf ein ebenso gutes Erbe anweisen, auf dem sie dasselbe Geld wieder empfangen möchten, falls es ihnen rechtlich wieder zufallen würde. Auf daß sie uns diese 215 Mark nach Maßgabe all der obigen Verabredungen bezahlten, haben wir Arnold und Johann sein Vater obgenannt vor dem Richter und den Schöffen, die zu Elberfeld zu Gericht saßen, auf alle Forderungen und auf alles Erbe, das wir von Herrn Johann obgenannt und seinen Erben fordern könnten, mit Mund und Hand und durch Überreichung eines Halmes Verzicht geleistet und unsern Verzichts-Pfennig darauf genommen, es sei denn, daß es uns rechtlich zufiele, und hat uns Johann und Arnold mehrgenannt Herr Johann obgenannt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zugesichert und in guten Treuen gelobt, diese obenstehenden Verabredungen ohne Unbill, ohne Hinterlist und ohne alle Argliſt zu halten und weder durch geistliches noch durch weltliches Gericht etwas wider dieselben aufzufinden. Diese obenstehenden Verabredungen wurden getroffen und gemacht im Eilbrocke, da waren als Zeugen zugegen die lobsamen Männer Herr Ludwig von Steinbüchel aus dem Orden des h. Johannes, Herr Wilhelm von Binsfeld und Herr Engelbert von Uphoven, Ritter; Starke von Opladen, Vlecke von der Mühlen, Adolf Sohn des Herrn Engelbert, Johann von der Hoven, Pilgrim von der Hoven, Johann Snyttart, Johann von Nesselrode, Gerlach von Luenkinbek, Lambrecht von Duerscheit, Egid von Duerscheit, Smende von den Birken, Wolf von Gruenscheit, Engelbert Sohn des Rutcher von Eybach, Heinrich Uphof[1]) von Elvervelde und (noch) viele gute Leute. Auf daß dieses dem Herrn Johann obgenannt und seinen Erben desto fester und desto steter sei, so geben wir Johann und Arnold auch obgenannt ihnen diese Urkunde besiegelt mit unsern eigenen Siegeln und mit dem Siegel des Herrn Dietrich von Elvervelde meines Schwagers und Oheims des Arnold und mit dem Siegel des Herrn Ludwig von Steinbüchel Johanniter-Herren, die auf unsere Bitten hin zu einem Zeugnisse der Wahrheit zu unsern Siegeln an diese Urkunde sind gehängt worden. Diese Urkunde wurde gegeben im Jahre unsers Herrn, da man schrieb tausend dreihundert und zwei und fünfzig auf St. Peters Tag bei Fastabend, den man nennt ad cathedram.

Die 4 anhängenden Siegel sind sehr gut erhalten. Das des Dietrich führt die Umschrift: Sg. Teoderici de Evervelde. Siehe Siegeltafel No. 14.

## No. 498.

Lutter Stail von Lanquaide Ritter, der mit der Stadt Dortmund in Streit gestanden und ihr deshalb Fehde angesagt hat, in der die Ritter Godart Wynter von Aldenrode und Diederich von Elner, sowie der Knappe Wilhelm vom Hane seine Helfer gewesen sind, söhnt sich wieder mit ihr aus. Für seine unmündigen Kinder siegeln die Verwandten seiner Mutter: die Gebrüder und Ritter Diederich und Johann von Elvervelde und der Knappe Baldewin von der Horst. 1353 November 4. — Abgedruckt Fahne Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund II 1 S. 164 No. 137; regestiert Fahne Stael von Holstein II 31.

[1]) Wahrscheinlich ein Schöffe von Elberfeld, benannt nach dem Wohnort auf dem Ophof.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 499.

Ritter Konrad von Rode, Mechtild seine Gattin, Konrad, Gerhard und Heinrich ihre Söhne verkaufen einige Häuser zu Herbede. Zeugen: Conrat van Elvervelde, her Dederic van Wikkede riddere, her Wenemar pastor to Herbede, Vranke van Horlekleyne, Henkin eyn richter to der tid to Herbede, Lodeke der Vorste, Dederic de Wilde, Johan Steverenberg. 1355 Januar 22. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Herrschaft Witten 1.

Es hängen an die Siegel des Konrad von Rode und seines Sohnes Konrad.

No. 500.

Das Gericht zu Köln bekundet, daß Angeletina, Tochter des † Herrn Arnold von Elvervelde Ritters, den oberhalb des Sassenhofes und hinter dem Hause zum roten Ulrich belegenen Hof seit länger als 30 Jahre ruhig besessen habe und ihr deshalb das volle Verfügungsrecht über denselben zustehe. 1355 Januar 26. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Martini Lewenstein.

Notum sit, quod Angeletina, filia quondam domini Arnoldi de Elvervelde militis, comparavit in judicio et obtinuit sicut jure debuit prout domini scabini Colon. nobis officiatis protestati sunt, quod ipsa et sui antecessores uno anno, duobus, tribus, quinque, X, XX, XXX$^{a}$ annis et amplius ultra tempus dictorum et crescentiam annorum aream sitam supra Sayssenhoven retro domum zume Roden Ulriche pacifice et quiete absque ulla justa allocutione obtinuissent et possedissent. Et dictavit sententia scabinorum, quod eadem Angeletina jure esset scribenda. Ita quod ipsa eandem aream jure obtinebit et divertere poterit quocunque voluerit, salvo unicuique suo jure, si quis quod in ea habet. Actum 1355 crastino conversionis b. Pauli.

No. 501.

Angeletina, Tochter des † Herrn Arnold von Elvervelde Ritters, überläßt dem Johann vom roten Giebel ihren oberhalb des Sassenhofes und hinter dem Hause genannt zum roten Ulrich belegenen Hof gegen Entrichtung einer jährlichen Abgabe von 6 Mark Kölner Währung. 1355 September 30. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Martini Lewenstein.

Notum sit, quod Angeletina, filia quondam domini Arnoldi de Elvervelde militis, virtute sententie scabinorum quam obtinuit, ut est pre-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

scriptum, aream sitam supra Sayssenhoven retro domum vocatam zome Roden Ulriche donavit et remisit Iohanni vanme Roden Gevil jure hereditario obtinendam pro hereditario censu sex marcarum pagamenti Coloniensis . . . solvendo singulis annis an zwei Terminen. Wenn diese nicht inne gehalten würden, falle die area cum suis meliorationibus an die Angeletina zurück. Actum 1355 crastino b. Michaelis archangeli.

## No. 502.

Konrad von Elvervelde Ritter und sein Sohn Konrad Knappe bekunden, daß sie die bisher vom Stifte Essen zu Lehen gehenden im Güterswicker Hamme belegenen zwei Güter zu Esselvoyrde und Merrem als freies Eigentum erhalten und dafür ihr im Kirchspiel Herbede belegenes Allod auf dem Rode, sowie das dem Everard von der Leythen gehörige, im Kirchspiel Werden belegene Allod zu Hesinghen, genannt zum Eyghene, dem Stifte Essen zu Lehen aufgetragen haben. 1358 Juli 15. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Essen 243; vergl. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins I p. 269.

Wy Conrad van Elvervelde ritter und Conrad syn soene knecht doyt kundich allen luden und bekennet openbare in desen brive, dat wi vor de tve gude to Esselvoyrde und to Merrem, geleghen in Goyterswiker Hamme, de unse deynstmanne gude waren van dem gestichte van Essende, de uns unse vrowe de abdisse und dat gestichte van Essende hebbet quijt gelaten und gegeven van dem deynstmanne rechte, hebben unse vry eghen gud oppen Rode, geleghen in dem kerspel to Herbedde[1]), in eyne wessel op gedreghen eyner eirwerdigher vrowen, vrowen Katherinen der abdissen van Essende und hebbet dar op verteyghen op den eyghendoym, den wi an dem gude hadden, und hebbet dat selve gud weder entfanghen van der selven vrowen, vrowen Katherinen vor eyn deynstmanne gud; und wi und unse erven solen dat selve gud oppen Rode alle weghe hebben und entfayn van eynigher abdissen van Essende vor eyn deynstmanne gud. Vorter want unse gud oppen Rode nicht so gud en is als de vorgenompde tve gude syn, de uns syn quyt gegeven, so heb wi gebeden Everd van der Leythen, dat he um unser vrentscaph willen syn vry eghen gud to Hesinghen, geheyten ten Eyghene, in dem kerspel to

[1]) 1501 Dezember 18 besaß Johann von Dungeln ein Gut Rode im Kirchspiel Steele. Stift Essen Supplement B No. 106.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Werdene hevet op gedreghen der vorgenompder vrowen Katherinen und hevet verteyghen des eyghendoyms, den he an dem gude hadde, und hevet dat selve gud ten Eyghene weder entfanghen van der vornompder vrowen Katherinen vor eyn deynstmanne gud, und he und sine erven solen dat selve gud ten Eyghene al weghe hebben und entfayn van eynigher abdissen van Essende vor eyn deynstmanne gud. Op dat dit vast und stede blive, so heb ich Conrad van Elvervelde ritter myn ingesegel vor my und Conrade minen soene an desen breif gehanghen. Und ich Everd van der Leithen bekenne, dat ich myn vorgescreven vry eghen gud ten Eyghene heb op gedreghen miner vorgenompder vrowen Katherinen und heb er verteyghen des eyghendoyms, den ich an dem gude hadde, und heb dat selve gud weder van er entfanghen vor eyn deynstmanne gud, und ich und mine erven solen dat selve gud entfayn van eynigher abdissen to Essende vor eyn deynstmanne gud, und dar om so heb ich Everd vorgenompd myn ingesegel vor my und Jutten myn wif to eme tughe an desen breif gehanghen. Gegeven und gescreven in den jare unses Heren Godis, do men screif dusent drihondert acht und vyftigh jar, in divisione apostolorum.

In der Übersetzung: Wir Konrad von Elvervelde Ritter und Konrad sein Sohn Knappe, thun kund allen Leuten und bekennen öffentlich durch diese Urkunde, daß wir für die zwei im Güterswicker Hamme belegenen Güter zu Esselvoyrde und Merrem, die wir vom Stifte Essen zu Lehen trugen und die uns die Äbtissin und das Stift zu Essen frei vom Lehensverbande übergeben hat, der ehrwürdigen Frau, Frau Katharina Äbtissin zu Essen unser freies, eigenes, im Kirchspiel Herbede belegenes Gut auf dem Rode tauschweise aufgetragen, auf das Eigentumsrecht, welches wir an dem Gute hatten und haben, Verzicht geleistet und dasselbe Gut wieder von derselben Frau, Frau Katharina als Lehensgut zurückempfangen haben; und wir und unsere Erben sollen dasselbe Gut auf dem Rode allewege als ein Lehensgut von einer (zeitigen) Äbtissin zu Essen besitzen und empfangen. Da ferner unser Gut auf dem Rode nicht den Wert der zwei vorgenannten uns frei gegebenen Güter hat, so haben wir den Everard von der Leythen gebeten, daß er um unserer Freundschaft willen sein freies, eigenes, im Kirchspiel Werden belegenes Gut zu Hesinghen, genannt zum Eyghene, der vorgenannten Frau Katharina auftrüge, und hat er auf das Eigentumsrecht, welches ihm an dem Gute zustand, Verzicht geleistet und hat dasselbe Gut zum Eyghene wieder von besagter Frau Katharina als ein Lehensgut zurück-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

empfangen und sollen er und seine Erben dasselbe Gut zum Eyghene allewege als ein Lehensgut von einer (zeitigen) Äbtissin zu Essen besitzen und empfangen. Auf daß dieses fest und stetig bleibe, habe ich Konrad von Elvervelde Ritter mein Siegel für mich und Konrad meinen Sohn an diese Urkunde gehängt. Und ich Everard von der Leithen bekunde, daß ich mein obengenanntes, freies, eigenes Gut zum Eyghene meiner vorgenannten Frau Katharina (zu Lehen) aufgetragen habe und habe auf das Eigentumsrecht, welches mir an dem Gute zustand, zu ihren Gunsten Verzicht geleistet und habe dasselbe Gut wieder von ihr als ein Lehensgut zurückempfangen, und sollen ich und meine Erben dasselbe Gut von einer (zeitigen) Äbtissin zu Essen als Lehensgut empfangen, und habe ich Everard vorgenannt deshalb mein Siegel für mich und Jutta meine Frau zu einem Zeugnisse an diese Urkunde gehängt. Gegeben und geschrieben im Jahre unsers Herrn Gottes als man schrieb tausend dreihundert acht und fünfzig Jahr, auf Apostelteilung.

Die anhängenden zwei Siegel sind sehr verletzt und von der Umschrift des ersteren ist nur noch zu lesen: litis d. Siehe Siegeltafel No. 15.

## No. 503.

Heinrich von Oefte Ritter und seine Gattin Adelheid verkaufen den Hof Solingen mit allem Zubehör und dem Patronat dem Grafen Gerhard und der Gräfin Margareta von Berg und Ravensberg und stellen 10 Bürgen, darunter den Heinrich von Elvervelde. 1359 September 26. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. III 596.

Es besiegelten die Urkunde die beiden Aussteller und die 10 Bürgen.

## No. 504.

Johann genannt Wilhardinc, Bürgermeister und der Stadtrat zu Gesecke bekunden, daß Albert, der Sohn Alberts des Sluters, auch genannt von Benninchove, mit Einwilligung seiner Verwandten omnia bona sua hereditaria et immobilia, Benninchove sita, in silvis, campis, pratis, aquis, pascuis, frondibus et cespitibus ubicunque situatis nec non cum omnibus iuribus et inpheodacionibus ad dicta bona spectantibus de manu strenui et honesti militis Conradi dicti de Elvervelde procedentibus iure pheodali dem Hermann von Benninchove verkauft habe. 1359 Dezember 27. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 99.

Das große Stadtsiegel von Gesecke hängt wohlerhalten an.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 505.

Ritter Johann von Elvervelde ist im Jahre 1361 zu Köln begütert. — Fahne Geschichte der Kölnischen, Jülichschen u. Bergischen Geschlechter I p. 93 aus scab. sententiarum im Stadt-Archiv zu Köln.

No. 506.

Arnold von Elvervelde quittiert über den Empfang von 24 Mark als Mannegeld von 2 Jahren aus dem Zoll zu Kaiserswerth. 1363 November 12. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 743.

Ich Arnolt van Elvervelde bekennen in desem bryeve, dat ich intfanghen ind geburt hayn van heren Elger van Hencbach toelner zů Keyserswerde veir ind zwenzich marck Koltz payementz as van manlene van zwen iaren, dye mir erschenen ind ervallen sint up dese zyt datum dis breyffs, ind schelden dan aff los ind quyt mynen lyeven heren den greven van deme Berghe ind van Ravensberg ind heren Elger van Hencbach vurg. van synen weeghen in urkunde myns segeltz, dat ich an desen bryeff gehanghen. Datum anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo tertio, ipso dei beati Kuniberti episcopi.

In der Übersetzung: Ich Arnold von Elvervelde bekunde durch diese Urkunde, daß ich vom Herrn Elger von Hencbach, Zöllner zu Kaiserswerth, empfangen und erhoben habe 24 Mark Kölner Währung als Mannlehen von 2 Jahren, die mir auf diese Zeit Datum dieser Urkunde erschienen und erfallen sind, und sage meinen lieben Herrn den Grafen von Berg und Ravensberg, sowie den Herrn Elger von Hencbach obgenannt von seinetwegen in Urkund meines Siegels, das ich an diesen Brief gehängt, von denselben los und frei. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert und drei und sechszig, am Tage des h. Kunibert Bischofs.

An Pergamentstreifen hängt das gut erhaltene Siegel, dessen Umschrift lautet: S. Arnoldi de Elvervelde. Siehe Siegeltafel No. 16.

No. 507.

Margareta, Witwe des Grafen Gerard von Berg und Ravensberg, ihr Sohn Wilhelm und dessen Gemahlin Anna von Bayern verkaufen der Cisterzienser-Abtei Altenberg den Frohnhof zu Solingen mit dem Patronate über Solingen für 3850 goldene Schilde. 1363 Dezember 16. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Abtei Altenberg 394, gedr. Fahne

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gesch. der Herren Stael von Holstein II 38 mit dem falschen Datum Juli 1; regestiert Lac. III 596 Anmerkung.

Es wurden angehängt 28 Siegel, darunter das des Herrn Johann Untze von Elvervelde, von denen nach der Angabe Fahne's 24 wohlerhalten und 4 verletzt sind.

No. 508.

Ritter Johann von Elvervelde gelobt, den Grafen Wilhelm von Berg und Ravensberg in dem erblichen Besitze derjenigen Herrschaften, welche seine Eltern bei Lebzeiten des Grafen Vorfahren besessen, nicht zu stören. 1364 August 15. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 761; regestiert Fahne Geschichte der Kölnischen 2c. Geschlechter I p. 93.

Wir Johan van Elvervelde ritter doen kůnd allen luden ind bekennen offenbeirliche in desme breve, dat wir gesat, gesaist ind verscheiden syn mit heren Wilhelm van Guilge greven van deme Berghe ind van Ravesberg ind greven Gerorde synen vader, deme got genaide, also dat wir Johan vurs. ind unse erven den vurs. heren van deme Berghe ind synen erven solen laissen sitzen erflichen ind ewelichen in alle der heyrheide ind alle deme erve ind gude also as unse alderen ind vurvairen by synen alderen ind vurvaren gesessen haent ungehindert ind ungekroyt, sunder alle argelyste. Ind des zů gantzen gezuge ind orkunde haen wir unse sigel an desen breyf gehancgen ind haen vort gebeiden zů meirre steydicheyt heren Dyderiche van Wyckde ritter, Dyderich unsen son, Wynmar van Aldendorp, Bernt van Wytten ind Conrairt van Elvervelde, knapen, dat sy yre sygele by dat unse an desen breyf haent gehangen. Ind wir Dyderich van Wyckde ritter, Dyderich sůn heren Johans van Elvervelde, Wynmair van Aldendorp, Bernt van Witten ind Conrairt van Elvervelde bekennen in desme breve, dat wir umb beden wille heren Johans van Elvervelde vurs. uns(er segel) . . . . . an dese breyf haen gehangen. Gegeven na der geburt uns Heren, (do man) schreyff dusent druhundert ind veyr ind seystich, up unser vrauwen dach (assumptionis).

In der Übersetzung: Wir Johann von Elvervelde Ritter thun kund allen Leuten und bekennen öffentlich durch diese Urkunde, daß wir uns mit Herrn Wilhelm von Jülich, Grafen von Berg und Ravensberg, und Grafen Gerard seinem Vater, dem Gott gnädig sei, also auseinander gesetzt, versöhnt und vertragen haben, daß wir Johann obgenannt und unsere Erben den besagten Herrn von Berg und seine Erben ungehindert und ungestört

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in all der Herrlichkeit und in all dem Erbe und Gute, wie es unsere Eltern und Vorfahren bei seinen Eltern und Vorfahren besessen haben, erblich und ewiglich sollen sitzen lassen, ohne alle Argliſt. Und dessen zu einem ganzen Zeugnisse und Urkunde haben wir unser Siegel an diesen Brief gehängt und ferner zur größern Sicherstellung gebeten Herrn Dietrich von Wickede Ritter, Dietrich unsern Sohn, Wynmar von Aldendorf, Bernard von Witten und Konrad von Elvervelde, Knappen, daß sie ihre Siegel zu dem unsrigen an diesen Brief hängen möchten. Und wir Dietrich von Wickede Ritter, Dietrich Sohn Herrn Johanns von Elvervelde, Wynmar von Aldendorf, Bernard von Witten und Konrad von Elvervelde bekennen durch diesen Brief, daß wir um Bitte des Herrn Johann von Elvervelde vorgenannt willen unsere Siegel ..... an diese Urkunde gehängt haben. Gegeben nach der Geburt unsers Herrn (da man) schrieb tausend dreihundert und vier und sechszig, auf Unser Frauentag (Himmelfahrt).

An Pergamentstreifen hängen die sechs noch ziemlich erhaltenen Siegel; an erster Stelle das des Ausstellers. Es gleicht dem seines Vaters Arnold, welches Siegeltafel No. 12 abgebildet ist. An dritter Stelle das des Dietrich mit der Umschrift: S. Dederici de Elvervelde, siehe Siegeltafel No. 17; an sechster Stelle das des Konrad mit der Umschrift: S. Conraty de Elvervelde, siehe Siegeltafel No. 18.

## No. 509.

Quittung des Arnold von Elvervelde über 6 Mark jährliches Manngeld aus dem Zolle zu Kaiserswerth. 1364 November 11. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 768.

Ich Arnold van Elvervelde bekenne in desen breyve, dat ich haen geburt seys marc Brabensch van myme leyn, dat ich zu Werd haen van myme heren van dym Berge, ind schelden en da aff los ind quyt under myme segel up den ruggen gedruckt. In deym jair uns Heren dusent dryhundert vyr ind sestich, up sinte Martyns dach.

In der Übersetzung: Ich Arnold von Elvervelde bekenne durch diese Urkunde, daß ich aus meinem Lehen, das ich zu Kaiserswerth von meinem Herrn von Berg trage, 6 Mark Brabantisch erhoben habe und sage ihn unter meinem auf den Rücken gedrückten Siegel von denselben los und frei. Im Jahr unsers Herrn tausend dreihundert und vier und sechszig, auf St. Martinstag.

Das rückseitig aufgedrückte Siegel des Ausstellers ist abgesprungen.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 510.

Herr Johann Untze von Elvervelde, Ritter, erhält die 6 Mark jährlichen Erbzinses, welche seine † Schwester Angeletina bisher aus ihrem zu Köln belegenen Hofe bezogen, zugeschrieben und überläßt die Hälfte derselben seinem Verwandten Arnold von Elvervelde, einem Sohne des † Herrn Dietrich von Elvervelde, Ritters. 1364 Dezember 10. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Martini Lewenstein.

Notum sit, quod dominus Iohannes Untze de Elvervelde miles comparuit in judicio et fecit se mitti ex obitu quondam Angeletine, sororis sue, in possessionem sex marcarum hereditarii census Coloniensis pagamenti tempore solutionis communiter currentis, que solvuntur annuatim de area sita supra Sayssenhoven retro domum vocatam zome Roden Gevil. Et quia dictus dominus Iohannes prosequebatur ut jure debuit nemine contradicente eius admissio stabilita est et dictavit sententia scabinorum, quod idem dominus Iohannes jure esset scribendus. Itaque ipse dictas sex marcas hereditarii census jure obtinebit et divertere poterit quocunque voluerit. Anno Domini M° CCC° LX° quarto, die X^a^ mensis Decembris. — Et hec domini scabini nobis protestati sunt. Notum sit, quod predictus dominus Iohannes Untze de Elvervelde miles 3 Mark von den obigen 6 Mark donavit et remisit Arnoldo de Elvervelde suo consanguineo, filio quondam domini Theodorici de Elvervelde militis.

Auf Deutsch: Kund sei, daß Herr Johann Untze von Elvervelde, Ritter, im Gerichtstermine erschienen ist und sich infolge des Hinganges der † Angeletina, seiner Schwester, in den Besitz der 6 Mark Erbzinses Kölner Währung, wie sie zur Zeit der Bezahlung gemeiniglich gilt, die alljährlich von dem oberhalb des Sassenhofes und hinter dem Hause genannt zum roten Giebel belegenen Hofe bezahlt werden, hat setzen lassen. Und weil der genannte Herr Johann den gesetzlichen Weg innegehalten hat, ist, da niemand Einspruch erhoben, seine Zulassung bestätigt und durch Schöffen Ausspruch festgesetzt worden, daß ebenderselbe Herr Johann mit Recht (als der Besitzer in das Grundbuch) einzutragen sei. Deshalb wird er die genannten 6 Mark Erbzinses rechtmäßig besitzen und über dieselben nach Gutdünken verfügen können. Im Jahre des Herrn tausend dreihundert und vier und sechzig, am 10. Tage des Monats Dezember. — Und dieses haben uns die Herren Schöffen kund gegeben. Zu wissen sei, daß der obengenannte Herr Johann Untze von Elvervelde Ritter 3 Mark von den obigen 6 Mark dem Arnold

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

von Elvervelde[1]) seinem Verwandten, einem Sohne des † Herrn Dietrich von Elvervelde Ritters, geschenkt und überlassen hat.

## No. 511.

Quittung des Zobbe von Elvervelde über 6 Mark jährliches Mannlehen aus dem Zoll zu Kaiserswerth. 1365 November 25. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 781.

Ich Zobbe[2]) van Elvervelde doin kunt ind bekennen, dat ich gehaven ind intfangen haen van heren Elger van Hencgbach toelnere zo Werde seyss marck Brabentz as van minen manleen, dat mir alle jair vellich is zo sente Mertyns missen; van wilghen leen vurs. ind van allen vurleenen van vur jairen ich den vurg. heren Elger van wegen de myns lieven heirren, heren Wilhelm van Guilge, greve van deme Berghe ind van Ravesberg bis up desen dach datum dis briefs los ind quyt schelden oevermitz desen brieff mit myme segil besegilt. Datum anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo quinto, ipso die beate Katherine virginis.

In der Übersetzung: Ich Zobbe von Elvervelde thue kund und bekenne, daß ich vom Herrn Elger von Hengbach, Zöllner zu Kaiserswert, 6 Mark Brabantisch, die mir als mein Mannlehen alle Jahre auf St. Martins Messe fallen, erhoben und empfangen habe; von welchem Lehen obgenannt und von allen Vorlehnen aus frühern Jahren ich den besagten Herrn Elger von wegen meines lieben Herrn, Herrn Wilhelm von Jülich, Grafen von

[1]) Dieser Arnold von Elvervelde überläßt (donavit et remisit) seine 3 Mark wieder dem Gobelin de Aurea Libra und dessen Frau Bela und die genannten Eheleute schenken solche dem Johann vom Roden Gevil. Alles durch Urkunde vom selben Tage.

[2]) Bekanntlich verkaufte Ritter Johann von Elvervelde im Jahre 1366 die Herrschaft Elberfeld dem Engelbrecht Zobbe. Siehe die folgenden 6 Nummern. Der Käufer und seine Nachkommen nehmen von nun an nicht nur zu ihrem frühern Namen auch den von Elvervelde an, sondern lassen in manchen Urkunden das Zobbe ganz weg, so daß es mir oft sehr schwer wurde, die beiden zu einander in gar keinem Verwandtschaftsverhältnisse stehenden Familien auseinander zu halten. In vielen Fällen konnten nur die Siegel (die Zobbe führen im roten Felde drei silberne Blätter mit goldenen Stielen, Fahne Geschichte der Kölnischen 2c. Geschlechter I p. 401) und, wo diese fehlen, die Bezeichnung Zobbe entscheiden. Um die Verwirrung noch zu vergrößern, findet sich aber, wie diese vor dem Verkaufe von Elberfeld ausgestellte Urkunde zeigt, Zobbe auch als Vor- oder Beiname bei der ursprünglichen Familie von Elvervelde, deren Urkundenbuch wir hier geben. Der vollständige Name des Ausstellers der obigen Quittung war Dietrich Zobbe von Elvervelde. Siehe Siegelbeschreibung und unten die Nummern 524 und 531.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Berg und Ravensberg bis auf diesen Tag Datum dieser Urkunde durch diesen mit meinem Siegel besiegelten Brief los und frei spreche. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert fünf und sechszig, am Tage der h. Jungfrau Katharina.

Das an Pergamentstreifen hängende gut erhaltene Siegel, im Schilde die 6 Querbalken, von denen die 2 obersten fünfmal geschachtet sind (Turnierkragen), führt anscheinend die Umschrift: Thedericus[1]) Sob. d. Elvervel[2]). Siehe Siegeltafel No. 19.

## No. 512.

Herr Johann von Elvervelde Ritter verkauft dem Ritter Engelbert Zobbe die Herrschaft Elberfeld mit allem Zubehör. 1366 August 9. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich Berg 786a.; regestiert Lac. III 669 Anm.

Ich her Iohan van Elverde (sic!), ritter, do kundich al den, de dissen breiff seyt und horet lesen, dat wy mit willen Agneten myner eliken vrowen, Diderikes und Hinrickes myner sone und al unser rechten erven hebbe vor koft und vor kope rechte und redelicke de gansen alingen herschap to Elvervelde mit al irer to behoringe hern Engelberte Sobben, ritter, und sinen rechten erven, und sal en den kop halden und vulteyn in aller wis, also alz unser beider vront gedegedinget hebbet tuschen uns beyden. Und ich her Iohan van Elverveld ritter und Diderick min aldeste son zeykert in guden truwen vor uns und al unse rechten erven, al disse vor gescriven rede stede und vast to haldene, und suln dissen kop vulteyn des nesten mandages na unser vrowen dage, alz sei to hymel vur, to Mulenkoten. Und hebbe ich her Iohan van Elvervelde vor gescriven und Diderick min sone tot erer meren wisheit vor unz und al unser rechten erven dissen breif beseigelt mit unsen seigeln. Disse breif is gegeiven na der geburt Godes dusent drey hundert in dem ses und sestigesten iare, des sunnendages vor sunte Laurencius dage.

In der Übersetzung: Ich Herr Johann von Elvervelde, Ritter, thue kund allen denen, die diese Urkunde sehen und lesen hören, daß ich mit Willen Agneten meiner ehelichen Frau, Dietrichs und Heinrichs meiner Söhne

[1]) Die erste Hälfte ist etwas verschwommen, das T und ericus aber noch deutlich zu erkennen.

[2]) Das de am Schlusse fehlt bloß deshalb, weil in dem für die Umschrift bestimmten Kreise kein Platz mehr für dasselbe vorhanden war.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und aller unserer rechten Erben Herrn Engelbert Zobbe, Ritter, und seinen rechten Erben die ganze Herrschaft Elberfeld mit allen ihren Zubehörungen rechtlich und redlich verkauft habe und verkaufe, und soll ich ihnen den Kauf halten und vollziehen in all der Weise, wie unser beider Freunde zwischen uns festgesetzt haben. Und ich Herr Johann von Elvervelde, Ritter, und Dietrich mein ältester Sohn geben für uns und alle unsere Erben in guten Treuen die Zusicherung, alle diese obenstehenden Verabredungen stet und fest zu halten, und sollen wir diesen Kauf am nächsten Montag[1]) nach Unserer Frauentage als sie gen Himmel fuhr zu Mulenkoten vollziehen. Und habe ich Herr Johann von Elvervelde obgenannt und Dietrich mein Sohn zu ihrer größern Sicherheit diese Urkunde für uns und alle unsere rechten Erben mit unsern Siegeln besiegelt. Diese Urkunde wurde gegeben nach der Geburt Gottes tausend dreihundert im sechs und sechszigsten Jahre, am Sonntag vor St. Laurentiustag.

An Pergamentstreifen hangen die beiden gut erhaltenen Siegel, beide im Schilde die 6 Querbalken und im rechten Oberwinkel eine Vierung führend. In der Vierung des Johann befinden sich 5 Figuren, anscheinend Fische[2]). Das Siegel des Dietrich ist identisch mit dem an der Urkunde vom 15. August 1364 No. 508, welches Siegeltafel 17 abgebildet ist.

## No. 513.

Herr Johann von Elvervelde, Ritter, und Agnes seine Gattin leisten dem Engelbert Zobbe für den Verkauf der Herrschaft Elberfeld Gewähr durch Stellung von 8 Bürgen. 1366 August 10. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 786 b; regestiert Lac. III 669, Anm., Fahne Geschichte der Herren Stael von Holstein II 13[3]).

Ich her Johan van Elvervelde, ritter, vrouwe Neyse myn eylike husfrouwe und al unse erven enkennen ind betughen openbar in diesen breyve, dat wy sulen rechte warscap heren Engelbrechte Sobben, ritter, und sinen erven der herscap van Elvervelde so wat dey erve koepbreyf inne heyldet, den wy daer up beseghelt hebt; hir hebbe wy en vore te

[1]) Er fiel im Jahre 1366 auf den 17. August; vergl. unten No. 514.

[2]) Fahne dagegen hält sie für Gleven oder Hermelinschwänze. S. oben No. 436 Anm.

[3]) Fahne gibt zwar als Quelle den Fonds der Urkunde an, scheint aber trotzdem das Original nicht eingesehen zu haben. Wie könnte er sonst den Dietrich und Heinrich, die Söhne des Johann und der Agnes von Elvervelde, als Mitaussteller in seinem Regeste aufführen, die ja in der Urkunde gar nicht erwähnt werden?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

burghen ghesat ersamme lude heren Didderike van Wickede, heren Conrade van Ellenner, ritter, Didderike van den Vaerste, Gumperte van Ellenner, Hinrike van Elvervelde, Conrade van Ellenner, Arnde Hesscheyd und Wilheym Stail, knapen, dey mit uns und wy mit en mit samenderhand ghelovet hebt und in gueden trouwen ghesikert, sykeren ind loven in gueden trouwen in diesen breyve. Were dat heren Engelberte Sobben ritter vorg. of sinen erven irhande brake were an der warscap alse van der herscap van Elvervelde, der wy en rechte warscap dŏyn sulen, wanner wy daer ume ghemanet weyrdet van heren Engelberte Sobben ritter vorg., sinen erven of ors boden in unse woninghe of in unse antworde, so sule wy unvertoghet sementlike tho Elvervelde in riden mit unses selves lyve in eyne herberghe, dey uns van en ghewiset weyrd, of mallich mach vor sich seynden enen gueden man mit enen perde, daer tho lestene, ute der lestinghe nicht te schedene noch up te horene up unse kost ind up unse pende, also langhe bys heren Engelberte und sinen erven van der warscap syn ghenoghe ghescheyn is. Were ouck, dat unser welich verbreke und nicht en heylde alse vorscr. steyt, den, of wo menich der were, den en darf her Engelbert of sine erven vorg. nicht vorder uteren, dan ghaen to Elvervelde vor twee scepene und verclaghen dey daer mit orkonde; daer mede sulen sey ir ere verwunnen wesen, ghelikerwys of sey mit richte und mit rechte vredelois gheleghet weren. In orkonde ind stedicheid alle deser vorscr. stucke und punte so hebbe wy sakewolt ind burghen vorg. unse inghesighele tho merer wysheyd an desen breyf gehanghen. Datum anno Domini millesimo CCC^mo sexagesimo sexto, ipso die beati Laurencii martiris.

In der Übersetzung: Ich Herr Johann von Elvervelde Ritter, Frau Agnes meine eheliche Hausfrau und alle unsere Erben bekennen und bezeugen öffentlich durch diese Urkunde, daß wir nach Maßgabe des Inhaltes des Erbkaufbriefes, den wir hierüber besiegelt haben, dem Herrn Engelbert Zobbe, Ritter und seinen Erben rechte Währschaft wegen der Herrschaft Elberfeld (leisten) sollen; hierfür haben wir ihnen zu Bürgen gesetzt die ehrsamen Leute Herrn Dietrich von Wickede, Herrn Konrad von Ellenner, Ritter, Dietrich von dem Vaerste, Gumpert von Ellenner, Heinrich von Elvervelde, Konrad von Ellenner, Arnold Hesscheyd und Wilhelm Stail, Knappen, die mit uns und wir mit ihnen zur gesamten Hand gelobt und in guten Treuen versichert haben, versichern und geloben in guten Treuen laut dieser Urkunde. Geschähe es, daß Herr Engelbert Zobbe, Ritter obgenannt oder seine Erben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

irgend welche Gebrechen hätten inbezug auf die (d. h. in Verlegenheit gerieten und benötigt wären der) Währschaft wegen der Herrschaft Elberfeld, wofür wir eine rechte Währschaft thun sollen: wenn wir dann durch Herrn Engelbert Zobbe, Ritter obgenannt, durch seine Erben oder durch ihre Boten in unsern Wohnungen oder sonst persönlich darum angegangen werden, so sollen wir unverzüglich alle zusammen entweder in eigener Person zu Elberfeld in eine Herberge, die uns von ihnen angewiesen wird, einreiten, oder ein jeder mag für sich einen guten Mann mit einem Pferde senden, um daselbst auf unser Kost und auf unsere Rechnung zu liegen, aus dem Einlager nicht zu scheiden noch mit demselben aufzuhören also lange, bis Herrn Engelbert und seinen Erben wegen der Währschaft ein Genüge geschehen ist. Geschähe es auch, daß einer von uns das Obenstehende bräche und nicht einhielte, den, oder so viele es auch wären, darf Herr Engelbert oder seine Erben obgenannt nicht sonstwo belangen, sondern sie sollen nach Elberfeld vor zwei Schöffen gehen und sie daselbst mit Beweisen verklagen; daraufhin sollen sie ihre Ehre verloren haben, ingleicherweise, als wenn sie durch Rechtsspruch für vogelfrei erklärt wären. Zur Urkund und Sicherstellung aller dieser obigen Stücke und Punkte haben wir Sachwalter und Bürgen obgenannt unsere Siegel zur größern Sicherheit an diesen Brief gehängt. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert sechs und sechszig, am Tage des h. Laurentius Märtyrers.

Die neun an Pergamentstreifen hängenden Siegel sind bis auf das erste ziemlich gut erhalten. Vom ersten, dem des Ausstellers, ist in der Umschrift nur noch zu lesen: Elvervelde. An sechster Stelle hängt das Siegel des Heinrich mit beschädigtem Rande, die Umschrift lautet: (S. Hen)rici d(e E)lve(r)vel(de), siehe Siegeltafel No. 20.

## No. 514.

Ritter Johann von Elvervelde verkauft dem Herrn Engelbrecht Zobbe Ritter, die Herrschaft Elberfeld, wie solche vom Erzbischof von Köln zu Lehen geht, nunmehr endgültig. 1366 August 17. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 786c, gedr. Lac. III 669 mit dem falschen Datum August 9, kleineren Auslassungen und Ungenauigkeiten.

Wy Johan van Elvervelde, ritter, doin kundich allen luden, dey disen intgeghenwordigen breiff sulen anseyn off horen leesen, dat wy mit vulborde ind guden willen Neysen unser eliker husvrowen, Diderichs ind Henrichs unser soene ind all unser rechter erven ind by raide unser

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vrunde ind mayghe hebben verkoft ind verkopen rechten erfliken kopes overmids disem openen breive eyme strengen ersamen manne heren Engelbrechte Sobben, rittere, ind allen sinen rechten erven ind anerven unse alinge herschap van Elvervelde, also als dey mit lande, luden, gerichten, renten, gulden, teynden, moelen, vyscherygen, wiltbanen, allen heirlicheiden an holte, an velde, an torve, an twyghe, an watere, an weyde mit allen eren tobehoringen ind mit aller slachter nut gelegen is, also als sey unse vader, deme Got genedich sy, vur besat ind wy na, ind ouch mit all dem rechte, dat wy an der borch tot Elvervelde hebt ind an allen tobehoringen der alingen heirschap vurs. ledich ind los vur eyn manguet, dat royret van deme erwerdigen in Christo unsem leven genedigen heren ind vadere . . deme ertzebisschope van Collen; ind wy sulen sey dar in setten erfliken, eweliken ind ummerme tobesitten ind to behalden, vrygh aller rechter anspraike, umb eyne summe gelds, dey uns degher ind al wol betailt is. Ind wy doit en overmids disem breive rechten uytghank ind rechte oplatinge diser alinger vurgescr. heirschap mit allen eren vurg. tobehoringen, also dat wy noch alle unse erven noch neymant van unser weghen dar nummerme nicht an tosprekene ensulen hebben neyngewijs, alle argeliste in disen dingen uytgescheden. Ind op dat alle dise vurgescr. stucke stede ind vast bliven ind wol werden gehalden, so hebbe wy Johan vurg., Neyse unse husvrowe, Diderich ind Heinrich unse soene vurgen. unse ingesigele dis to merer sekerheit an disen breiff gehangen. Datum feria secunda proxima post festum assumptionis beate Marie virginis, anno Domini millesimo trecentesimo sexagesimo sexto.

In der Übersetzung: Wir Johann von Elvervelde, Ritter, thun kund allen Leuten, die diesen gegenwärtigen Brief werden ansehen oder lesen hören, daß wir mit Genehmigung und gutem Willen Agnesen unser ehelichen Hausfrau, Dietrichs und Heinrichs unserer Söhne und aller unserer rechten Erben und nach dem Rate unserer Freunde und Verwandten laut dieser offenen Urkunde dem gestrengen ehrsamen Manne Herrn Engelbert Jobbe, Ritter, und allen seinen rechten Erben und Miterben unsere ganze Herrschaft Elberfeld, also wie sie mit Land, Leuten, Gerichten, Renten, Gülten, Zehnten, Mühlen, Fischereien, Wildbanne und allen Herrlichkeiten in Holz, in Feld, in Rasen, in Zweig, in Wasser, in Weide mit allen ihren Zubehörungen und mit allen ihren Nutzungen gelegen ist, und wie sie unser Vater, dem Gott gnädig sei, vorher und wir nachher besessen haben, und auch mit all dem Rechte, das wir an der Burg zu Elberfeld und allen Zubehörungen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der ganzen Herrschaft obgenannt haben, ledig und los als ein Manngut, welches vom ehrwürdigen in Christo unserm lieben gnädigen Herrn und Vater . . dem Erzbischof von Köln zu Lehen geht, verkauft haben und verkaufen zu einem rechten erblichen Kaufe; und wir sollen sie in dieselbe einsetzen, damit sie dieselbe erblich, ewiglich und für alle Zeiten frei von aller rechtlichen Ansprache besitzen und behalten können, und zwar für eine Summe Geldes, die uns ganz und wohl bezahlt ist. Und wir thun ihnen kraft dieser Urkunde rechten Ausgang und rechte Auflassung dieser ganzen vorgenannten Herrschaft mit allen ihren aufgezählten Zubehörungen, also daß weder wir noch alle unsre Erben noch irgend jemand von unsretwegen für alle Zeiten irgend einen Anspruch darauf haben sollen, alle Argliſt in diesen Dingen ausgeschieden. Und auf daß alle diese obgenannten Stücke stet und fest bleiben und wohl gehalten werden, so haben wir Johann obgenannt, Agnes unsere Hausfrau, Dietrich und Heinrich unsere Söhne obgenannt dessen zur größern Sicherheit unsere Siegel an diese Urkunde gehängt. Gegeben am nächsten Montag nach dem Feste der Himmelfahrt der h. Jungfrau Maria, im Jahre des Herrn tausend dreihundert sechs und sechszig.

Die vier an Pergamentstreifen hängenden Siegel sind gut erhalten. Siegel 1, 3 und 4 führen im Schilde die 6 Querbalken und im rechten Oberwinkel eine Vierung mit 1 bis 5 kleinen Figuren; Siegel 2, das der Agnes von Elvervelde, einer geborenen von Eller[1]), ist Siegeltafel No. 21 abgebildet.

## No. 515.

Engelbert III., Erzbischof von Köln, genehmigt als Landesherr den Verkauf der Herrschaft Elberfeld und belehnt den Ritter Engelbert Zobbe mit derselben, nachdem Ritter Johann von Elvervelde auf dieses Lehen des Endes verzichtet hat. Köln 1366 August 19. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 786d; nach dem Reverse des Belehnten vom selben Tage gedr. Lac. III 670 mit Auslassungen und sehr vielen Fehlern.

Wir Engelbrecht van der Goitz genaiden der heiliger kirchen zu Colne ertzebusschof ind des heiligen Roemschen rychs in Italien ertze-

[1]) Das Geschlecht der von Eller (Elner, Elnere) war einst das mächtigste des Bergischen Landes und gehörte dem Dynastenstande an. Seine Besitzungen erstreckten sich von Düsseldorf bis Köln. Es hat sich nach Westfalen und Liefland verzweigt, und eine Linie wohnte zu Köln, welche dort die höchsten Würden bekleidete. Es führte im goldenen Schilde 6 Windmühlenflügel mit einem Herzschild belegt. Fahne Gesch. der Kölnischen ꝛc. Geschlechter I p. 91.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

kentzeller doin kunt allen luden, die desen brief solen sien of horen lesen, dat vur uns komen is Iohan van Elverevelde, ritter, onse man, ind hait ons in urkunde ind in intghanwerdicheit onser manne, die herna mit namen geschreven steent, upgedragen dat huys ind die heirlicheit van Elverevelde, mit gerichten ho ind neder, mit lande ind mit luden, mit koyrengulden, hoinregulden, mit zinsen, peichten ind renten, mit bussche, mit visscheryen in der Wypperen, mit beenden, mit weyden, mit druygen mit nassen, mit allen upvalle ind nedervalle ind gemeynlichen mit allen yren reichten ind zubehoiren, so wie die vurschreven burgh ind heirlicheit geleigen synt ind van ons ind van onsme gestichte zu lene ruerende synt. Ind he hait der selver burgh ind heirlicheit mit allen yren reichten ind zubehoiren, so wie vurgeschreven steit, ind so wie he die hatte ind besas, vertzegen mit hande, mit monde ind mit halme, ind is der clacklois uissgegangen vur ons ind vur onsen mannen, ind hait ons vlelichen gebeiden, dat wir die selve burgh ind heirlicheit van Elverevelde mit allen yren reichten ind zubehoiren vurschreven, so wie he ons die upgedragen hait ind die van ons ind van onsme gestichte zu leene ruerende synt, lenen weulden dem vroimen manne Engelbrechte Zobbe, rittere, onsem manne, ind yn dan af belenen. Wilghe sachen wir an urdel onser manne, die darover ind an wairen, stalten ind an yn gesinnen, of die vurschreven Iohan van Elverevelde des vurschreven leenss also uyssgegangen were, dat wir yn des interven moechten ind den vurschreven Engelbrecht Zobben dar an erven ind da mit belenen. Ind want die selve onse manne ons wysten, dat die vurschreven Iohan van Elverevelde des vurschreven leenss also uysgegangen were, dat wir yn mit reichte dan af interven moechten ind den vurschreven Engelbrecht Zobben da mede erven ind belenen: so han wir onsen wille ind gehenckenisse gegheiven zu alle desen vurschreven sachen ind han den vurschreven Engelbrecht Zobben, ritter, umb sunderlinger dienste wille, die he ons ind onsme gestichte gedain hait ind noch doin mach, van der burgh ind van der heirsschaffe van Elverevelde mit allen yren reichten ind zubehoiren, so wie die vurs. Iohan die hatte ind besas ind so wie die vur cleirlicher geschreven steent, ind so wie sy van ons ind van onsme gestichte ruerende synt, beleent ind belenen overmitz desen brief ind syne eyde ind hulde dan af entfangen, die he ons gedain hait in alle der wys, as eyn man syme heirren schuldich is zu doin. Behalden ons ind onsme gestichte onss reichtz ind alremalliche des synss an der burgh ind an

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der heirsschaffe van Elverevelde ind an allen yren reichten ind zubehoiren vurschreven.

Dit is geschiet zu Colne in urkunde ind in intganwordicheit onser manne, mit namen Heinrichs Rombliains van Voissheim, Aylfs Reuvers[1]) van Wevelinchoiven, rittere, Dyederichs van dem Vorste, ind Goydartz van der Arffe, die dar over ind an wairen. Ind des zu urkunde ind steidgheit so han wir onse siegel an desen brief gehangen, die gegheiven is zu Colne in den jairen onss Heirren dusent druyhondert seiss ind seistzich, des neisten godestaigs na onser vrauwen dach, den man zu latine schryft Assumptio.

In der Übersetzung: Wir Engelbert von Gottes Gnaden Erzbischof der h. Kirche zu Köln und Erzkanzler des h. Römischen Reichs in Italien thun kund allen Leuten, die diese Urkunde sehen oder lesen hören werden, daß Johann von Elvervelde, Ritter, unser Vasall vor uns erschienen ist und uns in Urkund und in Gegenwart unserer Mannen, die unten namentlich aufgeführt stehen, aufgetragen hat das Haus und die Herrlichkeit Elberfeld mit Gerichten, hoch und nieder, mit Land und mit Leuten, mit Korngülten und Hühnergülten, mit Zinsen, Pächten und Renten, mit Büschen, mit Fischereien in der Wupper, mit Benden[2]), mit Weiden, mit trockenem mit nassem, mit allem Auffall und Niederfall und insgemein mit allen ihren Rechten und Zubehörungen, so wie die vorgenannte Burg und Herrlichkeit gelegen und von uns und von unserm Stifte lehnrührig sind. Und er hat auf dieselbe Burg und Herrlichkeit mit allen ihren Rechten und Zubehörungen, so wie oben geschrieben steht und so wie er sie hatte und besaß, mit Hand und Mund und durch Überreichung eines Halmes Verzicht geleistet und er ist aus denselben vor uns und unsern Mannen klaglos ausgetreten und hat uns flehentlich gebeten, daß wir dieselbe Burg und Herrlichkeit Elberfeld mit allen ihren obgenannten Rechten und Zubehörungen, so wie er dieselben uns aufgetragen und dieselben von uns und unserm Stifte zu Lehen rühren, dem frommen Manne Engelbert Zobbe, Ritter, unserm Vasallen als Lehen verleihen und ihn damit belehnen möchten. Diese Sachen unterbreiteten wir dem Urteile unserer Mannen, die hierbei zugegen waren, und stellten an sie die Frage, ob besagter Johann von Elvervelde also aus dem obgenannten Lehen ausgetreten sei, daß wir ihn desselben enterben und den vorgenannten

[1]) Lac. liest „Reymers". Weiter unten in der Urkunde vom 25. August 1372 No. 521 begegnet er uns wieder als Aylf Royver.

[2]) Wiesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Engelbert Zobbe an dasselbe beerben und mit demselben belehnen könnten. Und da dieselben unsere Mannen uns erklärten, daß besagter Johann von Elvervelde also aus dem obgenannten Lehen ausgetreten sei, daß wir ihn mit Recht desselben enterben und den obgenannten Engelbert Zobbe mit demselben beerben und belehnen könnten: so haben wir unsere Zustimmung und Genehmigung zu allen diesen obenstehenden Sachen gegeben und haben besagten Engelbert Zobbe, Ritter, um der besonderen Dienste willen, die er uns und unserm Stifte gethan hat und noch thun wird, mit der Burg und Herrschaft Elberfeld mit allen ihren Rechten und Zubehörungen, so wie der obgenannte Johann sie inne hatte und besaß und so wie sie oben deutlich verzeichnet stehen und so wie sie von uns und unserm Stifte rühren, belehnt und belehnen ihn kraft dieser Urkunde und haben seinen Eid und seine Huldigung darauf empfangen, die er uns in all der Weise geleistet hat, als ein Vasall sie seinem Herrn zu leisten schuldig ist. Behalten aber uns und unserm Stifte unser Recht und jedermänniglich das seine an der Burg und Herrschaft Elberfeld und an allen ihren Rechten und Zubehörungen obgenannt vor.

Dieses ist geschehen zu Köln in Urkund und in Gegenwart unserer Mannen, die da heißen Heinrich Romblian von Vosheim, Adolf Reuver von Wevelinchoven, Ritter, Dietrich von dem Vorste und Godart von der Urffe, die dabei zugegen waren. Und dessen zur Urkund und Sicherstellung haben wir unser Siegel an diesen Brief gehängt, der gegeben ist zu Köln im Jahr unsers Herrn tausend dreihundert sechs und sechszig, am nächsten Mittwoch nach Unserer Frauentag, den man zu Latein nennt Assumptio.

Das Siegel des Erzbischofs hängt wohlerhalten an.

## No. 516.

Ritter Engelbert Zobbe reversiert sich über die durch Resignation des Ritters Johann von Elvervelde an Köln zurückgefallene und durch Erzbischof Engelbert III. von Köln ihm als Lehen verliehene Herrschaft Elberfeld und transsumiert die bezügliche Belehnungs-Urkunde des Erzbischofs vom selben Datum. 1366 August 19. — Nach einer mir vom Herrn Prof. Crecelius gütigst mitgeteilten Abschrift aus dem liber privilegiorum et iurium ecclesie Coloniensis.[1])

[1]) Die Überschrift im Privilegienbuche lautet: De castro et dominio in Elvervelde cum attinentiis ab ecclesia Coloniensi in feodum descendentibus. Item de resignatione dicti feodi ad manus archiepiscopi Coloniensis facta per Iohannem de Elvervelde infeod(atum) et infeodatione domini Engelberti Zobbe militis de eodem.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ich Engelbrecht Zobbe, ritter, doin kunt allen luden, die desen brieff salen sien of hoeren leisen, ind bekennen, want de eirwirdige vader in Goide, myn lieve gnediche herre, her Engelbrecht van der Goitz gnaden ertzebuss. zu Colne mich van sunderlinger gunst ind gnaden beleent hait van der burch ind van der heerlicheit van Elvervelde ind ich die van yme entfangen han in aller der wys, as die brieve inhaldent, die ich van dem selven myme herren van Colne dar op han, wilche brieve geleigen sint van worde zu worde alsus:

Es folgt die vom Erzbischof Engelbert III. ausgestellte, unter No. 515 abgedruckte Urkunde „Wir Engelbrecht — assumptio".

So bekennen ich Engelbrecht Zobbe, ritter vurs., vur alle myne erven ind nakoemlinge, dat die vurs. burch ind heerlicheit van Elvervelde mit allen yren reichten ind zubehůeren, so wie die clerlicher in myns herren brieve van Colne hie boiven geschr. steent, leen synt des selven myns herren van Colne ind syns gestichtz ind die zu reichten leene van yeme ruerent. Ind vort dat ich ind myne erven die selve burch ind heerlicheit van dem vurs. myme herren van Colne ind sinen nakoemlingen ertzebusschoven zu Colne altzyt entfangen soilen, so wanne sich dat heischt ind geburt, na reicht ind geleigenheit des vurs. leens, ind soilen onse vurs. leen truwelich verdienen as wir schuldich syn zudoin. Ind des zu urkunde so han ich myn segel an diesen brieff gehangen, de gegheven is in den jairen onss Herren ind up den dach, as yn myns herren brieve van Colne hie vur geschreven steit.

## No. 517.

Ritter Johann von Elvervelde bescheinigt, vom Ritter Engelbert Zobbe 2500 goldene Schilde für die ihm verkaufte Herrschaft Elberfeld empfangen zu haben. 1366 August 24. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 786e.

Ich Johan van Elvervelde, ritter, doin kund allen ludin in dissen brieve ind bekennen offenbar ind bethuigen in dissen brieve, dat her Eng(elbrecht) Zobbe, ritter, mir hevet gegheven ind betaild wail nae mynen willen twey dusent ind vyffwerff hůndert guder alder guldener scilde der tsummen geilds, dar hey my dat lant ind die herschapp van Elverveilde med aff ghekofft hevet, alsoe dat ich her Johan vurs. ind Neyse myn elyche vrouwe ind all myne rechten erven ind anerven den vurscreven heren Eng(elbrecht) ind allen sinen erven ind anerven der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

vurg. twey dusent ind vyff hundert scilde quyt, ledych ind loys schellen overmitz dissen brieve ind en kenne mir dat geld deger ind all ind guetlychen wail betzaild. Ind des tho thuige ind urkunde soe heb ich her Johan vurg. myn ingesigel vur my, Neisen myner vrouwen ind vor all myne erven ind anerven an dissen brieff gehangen. Datum anno Domini millesimo CCC$^{mo}$ LX$^{mo}$ sexto, in die Bartholomei apostoli.

In der Übersetzung: Ich Johann von Elvervelde, Ritter, thue kund allen Leuten durch diesen Brief, und bekenne offenbar und bezeuge in dieser Urkunde, daß Herr Engelbert Zobbe, Ritter, mir gegeben und bezahlt hat ganz nach meinem Willen 2500 guter alter goldener Schilde, mit welcher Summe Geldes er mir das Land und die Herrschaft Elberfeld abgekauft hat, also daß ich Herr Johann obgenannt und Agnes meine eheliche Frau und alle meine rechten Erben und Miterben den besagten Herrn Engelbert, alle seine Erben und Miterben kraft dieser Urkunde von den obgenannten 2500 Schilden frei, ledig und lossspreche und bekenne, daß mir das Geld ganz, vollständig und gütlich recht bezahlt ist. Und dessen zum Zeugnisse und Urkund habe ich Herr Johann obgenannt mein Siegel für mich, Agnes meine Frau und für alle meine Erben und Miterben an diesen Brief gehängt. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert sechs und sechszig, am Tage des Apostels Bartholomäus.

Das gut erhaltene Siegel des Ausstellers hängt an.

## No. 518.

Die Stadt Köln bewilligt dem Dietrich von Elvervelde Waffenstillstand bis zum 10. April und erlaubt ihm, während desselben nach Köln zu kommen. 1368 März 6. — Aus den Stadtkölnischen Briefbüchern I f. 12 (unter der Überschrift: Treuge concesse Theoderico de Elvervelde) regestiert Höhlbaum Mitteilungen aus dem Stadt-Archiv von Köln I p. 72.

Wir richtere, scheffene, rait ind andere burgere der stait van Coelne doen kunt allen luden ind bekennen in desem brieve, dat wir vur uns ind onse ingesessen burgere geven overmitz desen brief Diederiche van Elvervelde ind sinen helperen einen guden, alden, steden, vasten vreden, in onse stat zu komen ind veder dan uis zu vaeren, durende tusschen dit ind des nisten maindages na paisschen niest komende, ind doch uisgescheiden den lantfrieden, want wir des niet mechtich en sin; ind wer it, dat die vurschreven Diederich hie en tusschen binnen onse stait

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bekummert of gearrasteirt wurde, so geloven wir iem den kummer ind arrestacio af zů doen; darumb en willen wir iem den vurschreven vreden niet zu brochen hain noch dar weder gedain hain; ind dis zů urkunde so hain wir onsere steede siegel, dat man noempt ad causas, an desen brief onden doen drucken. Datum anno Domini M° CCC^mo sexagesimo octavo, feria secunda post dominicam reminiscere in quadragesima[1]).

In der Übersetzung: Wir Richter, Schöffen, Rat und andere Bürger der Stadt Köln thun kund allen Leuten und bekennen in diesem Briefe, daß wir für uns und unsere eingesessenen Bürger dem Dietrich von Elvervelde und seinen Verbündeten kraft dieser Urkunde einen guten, alten, stetigen und festen Frieden, in unsere Stadt zu kommen und wieder heraus zu fahren, bewilligen, dauernd zwischen hier und dem nächsten Montag nach Ostern nächstkommend, jedoch den Landfrieden ausgeschlossen, da wir über den keine Macht haben. Und geschähe es, daß der genannte Dietrich während dieser Zeit innerhalb unserer Stadt verhaftet oder arrestiert würde, so geloben wir, ihn aus der Haft und Arrestierung zu befreien, da wir um dessenwillen ihm den bewilligten Frieden nicht gebrochen noch wider denselben (etwas) gethan haben wollen. Und dessen zur Urkund haben wir unser Stadtsiegel, das man nennt ad causas, unten auf diesen Brief gedrückt. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert acht und sechszig, Montags nach dem Sonntage Reminiscere in der Fasten.

## No. 519.

Gobel von Andernach verkauft dem Stiftsfräulein zu Vilich Bonetta von Elvervelde einen Weingarten und ein Stück Ackerland zu Müllendorf und empfängt solche Grundstücke für einen Canon von ½ Ohm Wein in Erbpacht zurück. 1370 März 17. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Vilich 63.

Die anhängenden Siegel sind wohlerhalten.

## No. 520.

Die Stadt Köln sendet im Jahre 1370 am 10. und 17. April Boten an Dietrich von Elvervelde und seine Verbündeten. — Aus dem Ausgaberegister der Stadt Köln vom J. 1370 in seinem Archiv gedr. Ennen IV 497.

[1]) Nach einer mir durch Crecelius gütigst besorgten, vom Herrn Dr. L. Korth angefertigten Abschrift.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Unter der Aufschrift: Septimana quinta. Dominica palmarum feria quarta post heißt es unter anderm: Item duobus nunciis Petro et socio suo missis ad Theodericum de Elvervelde et Cleve 8 mark. — Und unter der Aufschrift: Dominica pasche feria quarta post exposuimus heißt es unter anderm: Item nunciis missis ad Theodericum et socios suos de Elvervelde 18 sol.

## No. 521.

Kraft von Elvervelde, Knappe, Sohn des † Ritters Dietrich von Elvervelde, reversiert sich über die ihm vom Erzbischof Friedrich III. von Köln durch Urkunde ausgestellt zu Köln am selben Tage, die hier transsumiert wird, unter verschiedenen Verpflichtungen zu Lehen übertragenen Höfe Hilden und Haan und deren Gerechtsame. Köln 1372 August 25[1]). — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 933, Abschrift ebenda Lehensbuch von Kurköln II 9; Lac. III 730 gibt nur die Belehnungs-Urkunde.

Ich Craft van Elvervelde, knape, dun kunt allen luden, want der erwerdige in Goide vader her Friderich ertzebusscoff zu Colne myn lieve genedige here ind ich gentzlichen eyndrechtich wurden ind overcomen syn umb alsulche leyne als ich an yme vorderde myr zu belenen, zu Heelden ind zu Hayn gelegen, ind he myr syne brieve dar over gegeven hait besigelt na kuntschaff, brieven ind waerheit, die dar over gehort synt vur yme ind vur synnen mannen, die van worde zu worde alsus gelegen synt:

Wir Friderich van Goitz genaden der heiliger kirchen zu Colne ertzebusschoff, des heyligen Romschen richs in Italien ertzekentzeler, hertzoge van Westfalen ind van Enger, dun kunt allen luden, dat unse lieve getruwe Craft van Elvervelde etzwiedicke vur uns gewest is ind uns vlelichen gebeden ind gesunnen hait, dat wir yn belenen wulden myt alsulchen lenen, als he zurechte van uns haven sulde, zu Heelden ind zu Hayn gelegen, also as syn vader die besessen ind gehat hette; ind want wir meynden, dat he noch nyman anders geyn recht billichen da haven ensuelde, dan wir ind unse gestichte, so antwordden wir yme, wir wulden uns up die sachen ervaren, inde wat wir yme van rechte dun

[1]) Vielleicht fällt das undatierte Regest: Crafto de Elvervelde infra Zointze ex speciali gratia de bonis dictis zum Broiche in parochia Heelden cum suis attinentiis universis devolutis ex morte quidem Wilhelmi de Kirberg im Lehensbuch von Kurköln III p. 48 (1370—1414) ebenfalls in dieses Jahr.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sulden, des enwulden wir yme nyt weygeren. Ind want wir nu denselven Craft ind unse scheffenen ind lude van Heelden ind van Hayn ind ouch vele rittere ind knechte, unse ind unss gestichtz manne, ind andere erberen lude ind kuntschaff ind alde besigelde brieve herumb vur uns gehat ind verhort hain ind offenclichen myt der waerheit bevunden ind zubracht han, als dat ouch wol lantkundich is, dat die eygendum ind der grunt ind die herlicheit der dorper ind des kyrspels zu Heelden ind zu Hayn, so wie die gelegen synt, myt al yren zubehoringen ind rechten unsem gestichte van alders allewege zugehort hant ind geweest synt ind noch zugehorent ind synt, ind sunderlingen die herberge, die wyltban, die straisse, ind alle leyne ind manschaff, ind vort al ander dyenst ind gehoirsamicheit, die underdanen yren rechten herren schuldich synt ind plegent ze dune, ind zu deme selven rechte gelegen synt, als unse hoff zu Zoyntze ind dar in gehorent, beheltnisse deme greven van dem Berge syns voytrechtes: so syn wir myt dem vurgenanten Crafte vur uns, unse nacomelinge ind gestichte myt gudem raide unser vrunde guytlichen overcomen ind overdragen in deser maissen, also dat wir dem vurgenanten Crafte alle unse vervalle ind upcomen unss gerichtz ind unser hoeve zu Heelden ind zu Hayn myt yren zubehoren, so wie wilne Dyderich van Elvervelde, ritter, syn vader, die ynnehatte do he levede, bevolen ind yn danaff geneittlichen beleent han, bevelen ind belenen overmitz desen brief, also dat he uns unse vurgenante dorper, lude ind underseissen myt yren zubehoren truwelichen bewaren ind verantworden ind sy by al iren alden rechten, vryheyden ind guden gewoynden halden ind laissen sal, als eyn getruwe man danaf syme herren schuldich is ze dune. Vort sal he uns invorderen ind inwynnen na alle synre macht alle leyne, erve ind guyt, die uns ind unsem gestichte da vervallen weren, oder vervielen, of entferret oder entfremdet weren, ind uns die zu unsen willen laiszen volgen, so wa wir oder unse nakomelinge yme dat leissen wissen, oder he selver dat gevreysschen kunde. Ind he sal ouch alle gulde ind recht, die sich uyss unsen vurgenanten hoeven zu Heelden ind zu Hayn van lene wegen oder anders jairlix geburent ze geven, also beschedelichen betzalen, dat unse vurgenante lude of wir geynen krot of schaden danaff enlyden, also verre doch, als wir of unse nakomelinge sy danaff zierst beleint hetten ind yme dat leissen wissen; anders sal he uns ind unsen nakomelingen die lene selver rychten ind antworden. Vort sal he unsem kelnere van Hilkeroyde zer zyt, oder weme wir oder unse nakomelinge dat bevelen,



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

alle jair betzalen tzwolff malder rocgen ind vierindtzwentzich malder haveren, die uyss unsen vurgenanten hoven van Heelden ind van Hayn plegent ze vallen, ind die he daruyss schuldich is zu verrychten, als unsen sal zu Colne ze decken ind ze besleissen. Ind he sal ouch bestellen, dat uns die eynindtzwentzich hundert stucke cluppelholtzes, die man uns da iairlix schuldich is, zu rechter zyt betzalet werden, ind ouch dat uns unse dyenst ind recht alda geschie van unsen berenampte[1]) ind van allen anderen dyenste ind rechte, den man uns da billichen dun sal ind des wir gesunnen; ind wa he an eynchen punten vurschreven van ymanne gehindert wurde, des he selver nyt gekeren noch geweren enkunde, dat sal he uns, unsen nakomelingen oder unsem amptmanne van Hilkeroyde kunt dun ind laissen wissen, ind wir sulen yn dan daran truwelichen verantworden, verdedingen ind beschudden, gelych anderen unss gestichtz amptluden ind underseissen. Ouch sal he uns gehoirsam syn ind uns ind unsem amptmanne van Hilkeroyde truwelichen dyenen ind unse lant helpen beschudden, wa des an yme gesunnen wurde ind des noit were, ind unsen ind unss gestichtz schaden ind argeste warnen ind beste dun ind vurkeren in allen sachen, also as die vurgenante Craft uns ind unsem gestichte alle ind sunderlinge punte ind vurwerden vurgeschreven in guden truwen geloyft, gesichert ind lyflichen zu den heyligen gesworen hait vur sich ind vur alle die gene, die dat antreffen mach van synen wegen, vast, stede ind unverbruchlichen zehalden ind zedune truwelichen sunder alle argelist ind geverde. Hy over ind ane synt geweest Johan herre zu Saffenburg, Herman van Lievendale, Peter van Gymnich, Scheivart vamme Royde, Aylff Royver[2]), rittere, Remboyde van Orsbeke ind vele andere unser manne ind getruwen. Ind zu urkunde ind stedicheit alle deser dynge han wir unse ingesigel an desen brief dun hangen, die gegeven is zu Colne in den iaren unss Heren dusent dryhundert tzwei ind seventzich, des neisten gudestages na sent Bartholomeus dage des heyligen apostolen[3]).

---

[1]) Vergl. unten No. 532 berenmeyster und berenampt. Das Amt bestand in der Berechtigung zur Stellung des Schweinsbären (Zucht-Ebers) und schloß die Beaufsichtigung der Schweinemast, Eintreibung, des Aufbrennens der Schweine in sich. (Mitteilung des Herrn Geheimen Archiv-Rat Dr. Harleß.) Über ber = Zucht-Eber vgl. Lexer Mhd. Wb. u. d. W.

[2]) von Wevelinchoven. Siehe oben No. 515 Anmerkung.

[3]) Abdruck von Lac. a. a. O. (revidiert nach dem Original durch Herrn Geheimen Archiv-Rat Dr. Harleß).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

So bekennen ich Craft vurg. vur mich, vur myne erven ind vur alle die gene, die dat antreffen mach van mynen wegen, dat myr alle der punte, vurwerden ind sachen in den vurg. brieven gescreven zemale wol genuget ind dat die wair ind also geschiet synt ind dat ich die vur mich, vur myne erven ind vur alle die gene, die dat anruren mach van mynen wegen, in guden truwen geloyft, gesichert ind lyflichen zu den heyligen gesworen han myme vurs. heren ind syme gestichte van Colne vast, stede ind unverbruchlichen ze halden, ze dune ind ze vulvuren ind dar wider nummer ze dune, alle argelist ind geverde zemale ind gentzlichen uyss-gescheden. Ind des zu urkunde ind gantze stedicheit han ich Craft vurges. myn ingesigel vur mich ind myne erven an desen brief gehangen, ind han vort gebeden den edelen man hern Johan, heren zu Saffenberg, Hermanne van Bynole ind Coynrait van der Horst, die hy over ind ane geweest synt ind den dese sachen kundich synt, dat sy yre ingesigele zu meirrer getzuchnisse an desen brief hant gehangen. Des wir Johan here zu Saffenberg, Herman ind Coynrait vurg., dat dat wair sy offenclichen uns bekennen under unsen ingesigelen an desen brief gehangen. Gegeven zu Colne in den iaren unss Heren ind up den selven dach, als vur in unss heren brieve van Colne steit gescreven.

In der Übersetzung: Ich Kraft von Elvervelde, Knappe, thue kund allen Leuten, daß der ehrwürdige in Gott Vater Herr Friedrich Erzbischof von Köln mein lieber gnädiger Herr und ich inbetreff der zu Hilden und Haan belegenen Lehen, mit welchen mich zu belehnen ich von ihm forderte, uns in aller Güte auseinandergesetzt haben und übereingekommen sind, und daß er mir auf wahrhafte Kundschaft und glaubwürdige Dokumente hin, die vor ihm und seinen Mannen über diese Sache vernommen worden, seinen besiegelten Brief über dieselben gegeben hat, der von Wort zu Wort also lautet:

Wir Friedrich von Gottes Gnaden der heiligen Kirche zu Köln Erzbischof, des heiligen Römischen Reiches in Italien Erzkanzler, Herzog von Westfalen und Engern thun kund allen Leuten, daß unser lieber Getreuer Kraft von Elvervelde zu verschiedenen Malen vor uns erschienen ist und uns flehentlich gebeten und ersucht hat, daß wir ihn mit den zu Hilden und Haan belegenen Lehen, die er von uns zu Rechte haben müsse, also belehnen möchten, wie sie sein Vater besessen und innegehabt hätte; und da wir der Meinung waren, daß weder er noch irgend jemand anders daselbst billig ein Recht haben dürfe als wir und unser Stift, so gaben wir ihm zur



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Antwort, wir wollten uns über die Sache erkundigen und was wir ihm von Rechts wegen thun müßten, würden wir ihm nicht verweigern. Und weil wir nun denselben Kraft und unsere Schöffen und Leute zu Hilden und Haan, auch viele Ritter und Knappen, unsere und unsers Stiftes Mannen, sowie andere ehrbare Leute, ferner Kundschaft und alte besiegelte bezügliche Urkunden deshalb vor uns gehabt und verhört und öffentlich der Wahrheit gemäß befunden und beigebracht haben, wie es auch ganz landkundig ist, daß das Eigentum, der Grund und die Herrlichkeit der Dörfer und des Kirchspiels zu Hilden und Haan, so wie die gelegen sind, mit allen ihren Zubehörungen und Rechten von altersher allewege unserm Stifte zugehört und gewesen sind und noch zugehören und sind, insbesondere die Herberge, der Wildbann, die Straße, alle Lehen und Mannschaft, ferner alle sonstigen Dienstleistungen und Gehorsamkeit, die Unterthanen ihren rechten Herrn schuldig sind und zu thun pflegen, sowie, daß dieselben im selben Rechtsverhältnisse stehen wie unser Hof zu Zons und daß sie in denselben gehören, vorbehaltlich des Vogteirechtes des Grafen von Berg: so sind wir mit dem obgenannten Kraft für uns, unsere Nachfolger und unser Stift auf den guten Rat unserer Freunde hin dergestalt gütlich übereingekommen und eins geworden, daß wir dem besagten Kraft alle unsere Einkünfte und Nutzungen aus unserm Gericht und unsern Höfen zu Hilden und Haan mit ihren Zubehörungen grade so wie der † Dietrich von Elvervelde, Ritter, sein Vater, sie zu seinen Lebzeiten innehatte, übergeben und ihn mit denselben gnädiglich belehnt haben, sie ihm übergeben und ihn damit belehnen kraft dieser Urkunde, also daß er unsere obgenannten Dörfer, Leute und Unterthanen mit ihren Zubehörungen uns getreulich bewahren und vertreten und sie bei ihren alten Rechten, Freiheiten und guten Gewohnheiten halten und lassen soll, wie ein getreuer Vasall seinem Herrn in solchen Sachen zu thun schuldig ist. Ferner soll er nach all seinem Vermögen sämtliche Lehen, Erbe und Güter, die uns und unserm Stifte daselbst verfallen wären oder verfielen, oder entzogen und entfremdet wären, für uns einfordern und zu gewinnen suchen und uns dieselben zu unserm Willen ausfolgen lassen, so oft wir oder unsere Nachfolger ihn das wissen ließen, oder er selber das erkunden könnte. Und er soll auch alle Gülten und Gerechtsame, die uns aus unsern obgenannten Höfen zu Hilden und Haan wegen der Lehenschaft oder sonstwie jährlich gebühren, mit solchem Vorbehalte entrichten, daß weder unsre vorgenannten Leute noch wir irgend eine Last oder Schaden dabei erfahren, jedoch nur insofern, als wir oder unsere Nachfolger sie zuerst damit belehnt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hätten und ihn das wissen ließen; sonst aber soll er die Lehen uns und unsern Nachfolgern selber entrichten und überantworten. Ferner soll er unserm zeitigen Keller zu Hülchrath, oder wem wir und unsre Nachfolger das übergeben, alle Jahre 12 Malter Roggen und 24 Malter Hafer liefern, die aus unsern obgenannten Höfen zu Hilden und Haan zu fallen pflegen und die er aus denselben zu entrichten schuldig ist, nämlich, unsern Saal zu Köln zu decken und zu beschließen.[1]) Auch soll er dafür Sorge tragen, daß uns die 2100 Stück Klüppelholz, die man uns daselbst jährlich schuldig ist, zur rechten Zeit bezahlt werden, und auch dafür, daß uns unsere Dienste und Rechte von unserm Bärenamte und von allen andern Diensten und Rechten, die man uns da billiger Weise thun muß und die wir verlangen, allda geschehen. Und wenn er von irgend jemandem an einem der obgenannten Punkte gehindert würde und er es selber nicht kehren noch wehren könnte, so soll er es uns, unsern Nachfolgern oder unserm Amtmann zu Hülchrath kund thun und wissen lassen, und wir sollen ihn dann inbezug hierauf verantworten, verteidigen und beschützen gleich den andern Amtmännern und Unterthanen unseres Stiftes. Auch soll er uns gehorsam sein und uns und unserm Amtmann zu Hülchrath getreulich dienen und unser Land beschützen helfen, wenn es von ihm gefordert würde und es nötig wäre, unsern und unsers Stiftes Schaden und Nachteil verhüten, zum Besten kehren und abwenden in allen Sachen, gleichwie besagter Kraft uns und unserm Stifte alle und jede Punkte und Verabredungen obgenannt fest, beständig und unverbrüchlich zu halten und zu thun in guten Treuen gelobt, zugesichert und für sich und alle diejenigen, die das von seinetwegen angehen mag, leiblich auf die Heiligen geschworen hat, getreulich ohne alle Arglist und Gefährde. Hierbei waren anwesend und zugegen Johann Herr zu Saffenberg, Hermann von Lievendale, Peter von Gymnich, Seifart von dem Rode, Adolf Royver, Ritter, Rembode von Orsbeke und viele andre unsrer Mannen und Getreuen. Und zur Urkund und Sicherstellung aller dieser Dinge haben wir unser Siegel an diesen Brief gehängt, der gegeben ist zu Köln im Jahre unsers Herrn tausend dreihundert zwei und siebenzig, am nächsten Mittwoch nach St. Bartholomäustag des h. Apostels.

Darauf bekenne ich Kraft obgenannt für mich, meine Erben und alle diejenigen, die das von meinetwegen angehen mag, daß ich mit allen in der obigen Urkunde geschriebenen Punkten, Verabredungen und Sachen zumal

[1]) D. h. wohl: Die obige Abgabe ist dazu bestimmt, für die Deckung und sonstige Erhaltung des Saals die Kosten zu schaffen. (Crecelius.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

wohl zufrieden bin, daß sie wahr und also geschehen sind und daß ich für mich, meine Erben und alle diejenigen, die das von meinetwegen angehen mag, in guten Treuen gelobt, zugesichert und leiblich auf die Heiligen geschworen habe, dieselben meinem besagten Herrn und seinem Stifte Köln fest, beständig und unverbrüchlich zu halten, zu thun und zu vollführen und niemals gegen dieselben zu handeln, alle Arglist und Gefährde zumal und gänzlich ausgeschlossen. Und dessen zur Urkund und ganzer Sicherstellung habe ich Kraft obgenannt mein Siegel für mich und meine Erben an diesen Revers gehängt und habe ferner gebeten den edlen Mann Herrn Johann, Herrn zu Saffenberg, den Hermann von Bynole und den Konrad von der Horst, die hierbei als Zeugen zugegen waren und denen diese Sachen bekannt sind, daß sie zum weitern Zeugnisse ihre Siegel an diesen Revers gehängt haben. Hierzu wir Johann Herr zu Saffenberg, Hermann und Konrad obgenannt, daß dieses wahr sei, uns unter unsern an diesen Brief gehängten Siegeln öffentlich bekennen. Gegeben zu Köln in den Jahren unsers Herrn und am selben Tage, wie in der Urkunde unsers Herrn von Köln geschrieben steht.

Die Siegel des Kraft von Elvervelde, im Schilde die sechs Querbalken, von denen der oberste 6mal geschachtet ist (Fahne nennt das einen Turnierkragen), und des Johann von Saffenberg hängen noch an; die beiden andern sind abgefallen.

## No. 522.

Die Stadt Köln bewilligt dem Dietrich von Elvervelde und seinen Verbündeten Waffenstillstand vom 15. Oktober bis zu Sonnenaufgang des 12. Novembers, ferner durch Urkunde vom selben Tage dem Wilhelm Velgin vom 22. Oktober bis zum 1. November. 1372 Oktober 15. — Aus den Stadtkölnischen Kopienbüchern I f. 33' regestiert Höhlbaum Mitteilungen aus dem Stadt-Archiv von Köln I p. 78.

Wir richtere, scheffene, rait ind andere burgere der stat van Coelne dûen kûnt ind bekennen, dat wir hain gegheven ind geven overmitz desen brief vur uns ind unse helpere Diederich van Elvervelde ind sinen helperen einen guden, alden, vasten, steeden vrede, angaende up data dis briefs, de vort duren ind weiren sal bis zû sent Mertins dage niest zû komende ind den naemlichen dach all bis des anderen daigs dar na volgend zû sunnen upgange, sunder alrekunne argelist. In urkunde ingesiegeltz unser steede ad causas an desen brief gehangen. Datum anno etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Item data est similis littera Wilhelmo Velgin de treugis durantibus de feria VI. post octavam Gereonis usque ad festum omnium sanctorum anno Domini M. CCC^mo LXXII°, sexta feria proxima post Gereonis martiris et sociorum eius[1]).

In der Übersetzung: Wir Richter, Schöffen, Rat und andere Bürger der Stadt Köln thun kund und bekennen, daß wir für uns und unsere Verbündeten dem Dietrich von Elvervelde und seinen Verbündeten einen guten, alten, festen und sichern Frieden gegeben haben und laut dieser Urkund geben, anfangend mit dem Datum dieses Briefes, der fort dauern und währen soll bis auf St. Martinstag nächstkommend und den ganzen genannten Tag bis zum folgenden Tage zu Sonnenaufgang, ohne irgendwelche Argliſt. In Urkund unsers Stadtsiegels (genannt) ad causas, welches an diesen Brief gehängt worden. Gegeben im Jahre u. s. w.

Ferner ist dem Wilhelm Velgin ein ähnlicher Brief gegeben worden über einen Waffenstillstand, dauernd von Freitags nach der Oktav des Gereon bis zum Feste Allerheiligen im Jahre des Hern tausend dreihundert zwei und siebenzig, am nächsten Freitag nach Gereon Märtirer und seinen Genossen.

## No. 523.

Der Rat der Stadt Köln beschwert sich beim Erzbischof wegen einer Gewaltthat des Tiele von Rheindorf, sowie über dessen vor ihren Abgeordneten Schurmann, erzbischöflichem Amtmann und Dietrich von Elvervelde zu Bonn abgegebenen Erklärung, daß er auf Geheiß und Befehl des Erzbischofs gehandelt habe. [1374 im Februar.[2])]. — Städtisches Archiv zu Köln, Kopienbuch I f. 63 b. Regestiert Höhlbaum Mitteil. I p. 85.

Lyeve herre. Also as ir unse vrunde, nuvelingste by uch zu Bunne geschickt, gesprochen hadt van Tielen weigen van Ryndorp, so begeyren wir uch zu wissen, dat wyr in der wairheit vernoemen haven, dat deselve Tiel ind etzliche andere uyr burgere van Bunne myt yem in unsse stat quamen ind eynen myt yn braichten genant Rosenroyt, den deselve Tyel syne lairsen uss dede doyn, do sy in unsse stat komen waren, ind bevall yem, dat he gienge zu Henkyn van Endnich des vaidtz boiden ind gesunne

[1]) Nach einer mir durch Crecelius gütigst besorgten, vom Herrn Dr. L. Korth angefertigten Abschrift.

[2]) Ohne Jahr und Datum, aber nach Maßgabe der vorausgehenden und folgenden Briefe von Dr. Ennen dem Febr. 1374 zugeteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

an yeme, dat he myt yem buyssen unse stat queme by die Malaten, da he yem 4 karren Brabantz gutz bekummeren soulde, ind gaff yem des zuvoerentz van yecliger karren eynen wyssen pennynck. Ind as balde yem de vurgenante Henkyn volgde, do quam de vurgenante Tiel myt den anderen synen gesellen, as wir verstanden haven, yem na ind braichten demselven Rosenroyt syn pert ind lairsen ind voirten den vurgenanten Henckin also myt yn ind daden van yem richten, wamyt uns dunckt dat also viel ungelympligen gevaren worden sy. Vort lieve herre, so hait de vurschreven Tiel vur unsen vurschreven vyer vrunden nuvelingste by uch geschickt vur Schurmanne urme amptmanne ind vur Dyederic van Elvervelde nu zu Bunne ergyt ind bekant, dat he dese vurschreven dait van urme geheisse ind beveylen gedain have ind dat ir yem des noch gestayn suelt, des wir umber nyet en hoffen noch en meynen, dat eyncghe so oeveldait van urme geboide geschien suelde, ind bidden uch darumb as dyensligen as wir moegen, dat ir denselven Tielen darzu also meghtligen halden wilt, dat uns die smait ind oveldait gericht, gekeirt ind volkoementligen van yem gebessert werde, want uns umber gentzligen dunckt, dat dat eyne untzemlige sachen were zu lyden.

## No. 524.

Dietrich Zobbe von Elvervelde verkauft dem Bernd von Broche seine Rechte an dem Gute zum Schafhaus bei Rath vor dem Aap, welches vorher Jakob von Raveslo von ihm zu Lehen gehabt hatte. 1375 Juli 4. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Kaiserswerth 191, gedr. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins XVI S. 275.

Ich Diderich Zobbe van Elvervelde bekenne ind betzuge offencliche vur allen luden in desem brieve, dat ich mit rade mynre vrunde mit willen mynre erven ind mit myme vrien eygenen willen hain verkocht Bernde van Broche den eygendoem ind dye manschaff ind allit dat recht, dat ich hatte of ich of myne erven namaels krygen moechten an dem guede geheissen zome Schaephuis[1]) by Roede under dem Aype ind tusschen Dusseldorp ind Roede gelegen mit al syme zogehoere, ind hain des vurs. eygendoems ind manschaf ind alles rechten an dem vurs. gude, also as Jacob van Raveslo burgere zo Urdingen dat vurmaels van mir zo leene hatte ind myn man dan af was, uysgegangen ind vertzegen ind den vurs. Bernd dar weder ayne ind in gesat mit allen rechte ind hain geloft vur

[1]) Vergl. oben No. 476.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

mich ind myne erven den vurs. Bernd ind syne erven des eygendoems ind der manschaf van dem vurs. guede allewege zo weren, al argelist uysgescheyden. In urkunde deser puntte hain ich myne segel an desen brief gehangen ind hain vort gebeden Kracht van Elvervelde mynen lieven broder, dat he syn segel zo meerren getzuge an desen brief hait gehangen. Des ich Kracht vurs. bekenne. Gegeven in deme jaere uns Heeren dusent dryhundert vunf ind seventzich, des gudesdages neest na sente Peters ind Pauls dage der heyligen apostelen.

In der Übersetzung: Ich Dietrich Zobbe von Elvervelde bekenne und bezeuge in dieser Urkunde öffentlich vor allen Leuten, daß ich nach dem Rate meiner Freunde, unter Zustimmung meiner Erben und mit meinem eigenen freien Willen dem Bernd von Broche das Eigentumsrecht, die Lehensherrlichkeit und alles Recht, welches ich an dem bei Rath vor dem Aap zwischen Düsseldorf und Rath belegenen Gute genannt zum Schafhaus hatte, oder ich und meine Erben späterhin daran erlangen möchten, nebst all seinem Zubehör verkauft habe, daß ich mich des obgenannten Eigentums, der Lehensherrlichkeit und aller Rechte am besagten Gute, also wie Jakob von Raveslo Bürger zu Uerdingen dasselbe vormals von mir zu Lehen trug und mein Lehnsmann von demselben war, begeben und Verzicht darauf geleistet und den obgenannten Bernard wieder mit allen Rechten auf und in dasselbe gesetzt habe und daß ich gelobt habe, dem besagten Bernard und seinen Erben wegen des Eigentums und der Lehensherrlichkeit vom obgenannten Gute allerwege Währschaft zu leisten, alle Argliſt ausgeschlossen. In Urkund dieser Punkte habe ich mein Siegel an diesen Brief gehängt und ferner den Kracht von Elvervelde, meinen lieben Bruder, gebeten, daß er sein Siegel zum weitern Zeugnisse an diesen Brief gehängt hat. Dessen ich Kraft obgenannt mich bekenne. Gegeben im Jahre unsers Herrn tausend dreihundert fünf und siebenzig, am nächsten Mittwoch nach St. Peters und Paulstag der heiligen Aposteln.

Die Siegel des Dietrich Zobbe von Elvervelde und seines Bruders hangen noch an.

## No. 525.

Urteil des Kaiserlichen Hofgerichts zur Sache des Erzbischofs Friedrich III. von Köln gegen die Stadt und 89 benannte Bürger von Köln, wodurch eine gerichtliche Einweisung des ersteren gegen die Personen und in die Besitzungen der Beklagten erkannt wird. Coldys 1375 September 10. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. III 772. — Unter dem-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

selben Tage erging ein Befehl des Hofgerichts an den Erzbischof von Trier, an die Bischöfe von Münster und Lüttich, an verschiedene Herzöge, Grafen und Städte 2c., den Erzbischof in die Güter der Verurteilten einzusetzen. Ein gleicher Befehl in einer zweiten Urkunde forderte hierzu auf benannte Ritter und Knappen, darunter den Knappen Kraft von Elverveld. — Lac. a. a. O. in der Anm., vergl. Ennen Geschichte der Stadt Köln II p. 708 und Fahne Gesch. der Westfälischen Geschlechter p. 151.

## No. 526.

Dietrich von Elvervelde tritt im Kriege der Stadt Köln gegen den Erzbischof Friedrich III. nebst vielen andern Rittern und Knappen in städtischen Kriegsdienst. 1376. — Ennen Quellen der Geschichte der Stadt Köln V 134, und Geschichte der Stadt Köln II p. 660.

## No. 527.

Kraft von Elvervelde und Gertrud von Kirberg seine Gemahlin geloben dem Grafen Wilhelm von Berg, keinen Anspruch auf die Höfe Pempelfurt und Volmerswerth erheben zu wollen, bis demselben wegen seiner Forderung an Hermann von Kurne Genüge geschehen. 1377 Juni 21. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 940, gedr. Lac. III 796; regestiert Fahne Geschichte der Kölnischen 2c. Geschlechter I p. 93 und der Westf. Geschlechter p. 151.

Wir Craecht van Elvervelde, Geirdruyd van Keirberg syn elich wyff doen kunt ind bekennen vur ons, onse erven ind nacomelincge overmitz diesen offenen breiff, dat wir sementlich noch sunderlich zu engeynen zyden den hogeboren onsen lieven gnedigen herren Wilhelm van Guilge, greven van dem Berge ind van Ravensberg, sine rechte erven ind nacomelincge hinderen noch crudden ensoelen mit engeinre voigen gerichten noch wysen an den hoefnen zu Pempelfurd[1]) ind upme Volmyswerde mit allen yrme zugehuere, so wie dat die geleigin synt, off die an ons ersturven off hernaemaels erveillen overmitz doidt off nae doedde onser lever vrauwen ind moider Iden van Kirberg, wilne Wilhelms wyff, noch ouch ons derselven hoefne asdan onderwinden, it ensy dat onsme gnedigen herren, sinen erven ind nacomelincgen genzlich genoch gescheit sy vur alsulch eyne aenspraiche, as onse herre ind sine erven Hermanne

[1]) Das Original hat „Tempelfurd".

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

van Kurne, sinen wyfne ind erven up diesen hudigen dach zuzesprechen haint. Ind wir Craecht ind Geirdruidt myt onse erven geloeven in guden truwen, dit vaste, stede in onverbruchlich zu halden, aene argeliste. Ind hain ich Craecht des zu gezuyge myn segel vur mich, myn elich wyff ind onse erven an diesen breiff gehancgen, ind hain zu meere steitgeit gebeidden hern Rutger van Elner, ritter, ind Peter van Calchgeym, die yre segel by dat myn umb mynre beidden willen gehancgen haint. Datum anno Domini M CCC septuagesimo septimo, dominica post Viti et Modesti.[1])

In der Übersetzung: Wir Kraft von Elvervelde und Gertrud von Kirberg seine eheliche Frau thun kund und bekennen für uns, unsre Erben und Nachkommen vermittels dieser offenen Urkunde, daß wir weder zusammen noch einzeln zu irgend welchen Zeiten den hochgeborenen unsern lieben gnädigen Herrn Wilhelm von Jülich, Grafen von Berg und Ravensberg, seine rechten Erben und Nachkommen mit irgend welcher Art Gerichten oder Rechtssprüchen an den Höfen zu Pempelfort und auf dem Volmerswerth, so wie die mit allem ihrem Zubehör gelegen sind, weder hindern noch belästigen dürfen, ob sie gleich durch Sterbfall an uns kämen oder uns hernach durch Tod oder nach dem Tode unserer lieben Frau und Mutter Ida von Kirberg, Frau des † Wilhelm, zufielen, noch auch dieselben Höfe alsdann in Besitz nehmen, es sei denn, daß unserm gnädigen Herrn, seinen Erben und Nachkommen wegen der Forderung, die unser Herr und seine Erben bis auf den heutigen Tag an Hermann von Kurne, seine Frau und Erben, zu stellen haben, vollständig Genüge geschehen sei. Und wir Kraft und Gertrud geloben mit unsern Erben in guten Treuen dieses fest, beständig und unverbrüchlich zu halten, ohne Arglist. Und dessen zum Zeugnisse habe ich Kraft mein Siegel für mich, meine eheliche Frau und unsere Erben an diese Urkunde gehängt und zur größern Sicherstellung gebeten Herrn Rutger von Elner, Ritter, und Peter von Calcheim, die auf meine Bitten hin ihre Siegel zu dem meinigen gehängt haben. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert sieben und siebenzig, am Sonntage nach Vitus und Modestus.

Die 3 Siegel hängen an.

---

[1]) Abdruck aus Lac. — Ein Regest dieser Urkunde befindet sich auch in der Redinghovenschen Manuskripten-Sammlung XIII p. 18 auf der K. Hof- und Staats-Bibliothek zu München. Die Verwaltung hatte die Gewogenheit, mir 5 Bände der Kollektion behufs wissenschaftlicher Benutzung derselben auf 3 Monate zur Verfügung zu stellen, und habe ich denselben manche wertvolle Urkunde für dieses Werk entnehmen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 528.

Nach dem Tode des Herrn Johann Unze von Elvervelde, Ritters, fällt je 1/4 von der Hälfte der 6 Mark Erbzinses aus dem oberhalb des Sassenhofes[1]) zu Köln belegenen Hofe seinen 4 Kindern Dietrich, Heinrich, Johanna, Nonne im Kloster Gräfrath, und Cäcilia, Nonne im Kloster Sarne, zu. Heinrich, Johanna und Cäcilia überlassen ihren Anteil ihrem Bruder Dietrich. 1377 September 23. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Martini Levenstein.

Notum sit, quod ex morte quondam domini Iohannis Unze de Ervervelde, militis, cessit Theoderico, Henrico, Iohanne moniali monasterii in Greveroide et Cecelie moniali monasterii in Sarne eius[2]) pueris legitimis eorum cuilibet una quarta pars trium marcarum de sex marcis hereditarii census .... de area sita supra Sayssenhoyven etc. Datum anno Domini M CCC LXXVII^mo, feria quarta post festum b. Mathei apostoli.

Notum sit, quod predictus Henricus pro se, Iohanna eius soror, monialis monasterii in Greveroyde, et Cecelia eorum soror, monialis monasterii in Sarne, ihren Anteil an den obigen 6 Mark ihrem Bruder Dietrich von Ervervelde überlassen. Datum anno et die ut supra.

## No. 529.

Wilhelm von Jülich, Graf von Berg und Ravensberg leiht dem Gerhard Kracht von Elvervelde und seiner Gattin Gertrud 440 Gulden, für welche Summe ihm diese ihr Gericht zu Hilden und Haen versetzen. 1380 Februar 16. — Redinghovensche Msc. Sammlung Band 67 f. 239 zu München. (Redinghoven zitiert: Montens. f. 138'.)

## No. 530.

Johann Moir verleiht dem Ritter Rutger von Elner 20 Morgen Land, die Fischerei in der Dhünn von der Schlebuscher Brücke bis in den Rhein, soweit man mit einem Roß hineinreiten, oder mit einer Gleve schießen kann. 1382. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 1033; Fahne Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter I p. 93 erwähnt die Urkunde, setzt aber „Elvervelde" statt „Elner".

---

[1]) Vergl. oben No. 500 und 501.

[2]) So ist statt des im Original stehenden eorum zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 531.

Johann von Spiegelberg, Abt zu Werden, verleiht dem Herrn Dietrich Jobbe von Elvervelde, Ritter, und seiner Gattin Elisabeth den Hof zu Loypenhelde und das Schultheißenamt desselben in Erbpacht und stellt den Ritter Anton von Marten, Everard von der Leyten, Heinrich von Oyfte, Johann von Luttelnawe, Johann von Kukelsem, Johann im Hughenpote und Bernard von Lutterbeke zu Bürgen. 1383 Dezember 5. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Johanniter-Kommende Herrenstrunden 191.

Wy Johan van Spyegelbergh van Godes genaden abbt des munsters to Werdene doyt kundich allen luden und betughet openbare in desen bryeve, dat wy . . heren Didericke Sobben[1]) van Elvervelde, rittere, Elzeben syner eliken husvrowen und eren rechten erven des hoeves to Loypenhelde[2]) und des schultetamptes des selven hoeves mit alle syme rechte und tobehoere und mit aller slachter nut so woy dye geleghen is, den wy oen erfliken und ummerme to ewighen daghen verdaen und verpacht hebben na innehelde des bryeves, den sy van uns dar van hebt, rechte warschap doyn solen als boeven und neden inme lande van dem Berghe gewoyntlich und recht is. Hir vor heb wy on burghen gesat ersame lude, als hern Toniese van Marten, rittere, Everde van der Leyten, dye in der Boldeneye woynt, Hinricke van Oyfte, Johanne van Luttelnawe, Johanne van Kukelsem, Johanne enme Hughenpote ind Bernde van Lutterbeke, of et vyelle dat on dye vurgenante hof und dat schultetampt des vurg. hoeves bynne iare und dages neest volgende na datum dis bryeves mit rechte bekroed of besproeken wurde, so wanner wy abbt Johan vurg. und wy . . vurg. burghen dan gemanet werdent an unsen mund of in unsen plechliken kemenaten, dar wy nu ter tyd woynt, van hern Didericke und Elzeben vurg. eliken luden of van ere boeden: so solen wy . . unvertoeghet sementlich malk mit eynen perde inryden to Essende of to Werdene in der stede eyn to erem kuyr und leysten dar in eyner ersamen herberghen, dar wy van erer wegen ingewyset wert, to guder lude rechte, of malk mach eynen guden knecht mit eynen perde vur sich in dye leistincge senden, dye gelyk emme selven dar leyste, van der leystincge unser engheyn to scheyden, wy enhebben on alle den kroed of ansprake af geleghet, sunder unse wedersprake. Alle dese vurg. punte und vor-

[1]) Vergl. oben No. 525 Anmerkung.

[2]) Vergl. unten No. 544. Heutiger Name: Laupendahl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

warden dye heb wy abbt Johan vurg. sakeweylde und wy Tonies van Marten, ritter, Everad van der Leyten, Hinrich van Oyfte, Johan Luttelnawe, Johan van Kukelsem, Johan inme Hughenpote und Bernd van Lutterbeke als gude burghen gezekert und geloevet in guden truwen mit samender hant stede und vast to haldene sunder irhande argelist. Und des to eyme openbaren tughe so heb wy alletsamene unse segele an desen brief gehancgen. Datum anno Domini millesimo CCC LXXX tertio, in vigilia beati Nicolai episcopi[1]).

In der Übersetzung: Wir Johann von Spiegelberg von Gottes Gnaden Abt des Münsters zu Werden thun kund allen Leuten und bekennen offenbar durch diese Urkunde, daß wir . . Herrn Dietrich Zobbe von Elvervelde, Ritter, Elisabeth seiner ehelichen Hausfrau und ihren rechten Erben wegen des Hofes zu Loppenhelde und wegen des Schultheißenamtes desselben Hofes mit all seinem Rechte und Zubehör und mit allen Nutzungen, wie sie gelegen sind, den wir ihnen nach dem Inhalte des Briefes, welchen sie von uns darüber besitzen, erblich und immerwährend zu ewigen Tagen übergeben und verpachtet haben, rechte Währschaft thun sollen, wie es im Lande Berg hoch und nieden gebräuchlich und herkömmlich ist. Hierfür haben wir ihnen ehrsame Leute zu Bürgen gesetzt, nämlich Herrn Tonis von Marten, Ritter, Everd von der Leyten, der in der Baldenei wohnt, Heinrich von Oyfte, Johann von Luttelnawe, Johann von Kukelsem, Johann im Hughenpote und Bernd von Lutterbeke: Geschähe es, daß sie wegen des obigen Hofes und wegen des Schultheißenamtes desselben Hofes binnen Jahr und Tag nächstfolgend nach Datum dieser Urkunde rechtlich belästigt oder angesprochen würden, so sollen wir Abt Johann obgenannt und wir . . obgenannte Bürgen, sobald wir mündlich oder in unserer gewöhnlichen Kemnade, in der wir jetzt wohnen, durch Herrn Dietrich und Elisabeth, Eheleute obgenannt oder durch ihre Boten gemahnt würden, alle zusammen unverzüglich jeder mit einem Pferde in die Stadt Essen oder Werden, nach ihrer Wahl, einreiten und daselbst in einer ehrsamen Herberge, welche uns von ihnen angewiesen wird, nach guter Leute Recht Einlager halten oder ein jeder mag für sich einen guten Knecht mit einem Pferde in das Einlager senden, der anstatt seiner daselbst liege, ohne daß einer von uns aus dem Einlager sich entfernen darf, es sei denn, wir hätten ihnen alle Belästigung und Ansprache

[1]) Nach einer mir vom Herrn Geheimen Archiv-Rat Dr. Harleß gütigst mitgeteilten Abschrift.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

abgewendet, ohne Widerrede von uns. Alle diese obigen Punkte und Verabredungen haben wir Abt Johann obgenannt als Sachwalter und wir Tonis von Marten, Ritter, Everd von der Leyten, Heinrich von Dyfte, Johann Luttelnawe, Johann von Kukelsem, Johann im Hughenpote und Bernd von Lutterbeke als gute Bürgen zugesichert und zur gesamten Hand in guten Treuen gelobt, sie stetig und fest zu halten ohne irgendwelche Argliſt. Und dessen zu einem offenkundigen Zeugnisse haben wir alle miteinander unsere Siegel an diesen Brief gehängt. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert drei und achtzig, Tags vor St. Nikolaus Bischof.

Von den 8 ehedem an der Urkunde hängenden Siegeln sind nach der Angabe des Herrn Geheimen Archiv-Rates Dr. Harleß noch 5 erhalten, nämlich das des Abtes Johann, des Heinrich von Dyfte, des Johann Luttelnawe, des Johann von Kukelsem und des Bernd von Lutterbeke.

## No. 532.

Die Schöffen von Hilden und Haan weisen das dortige öffentliche Recht, wonach dem Erzbischof von Köln die Grundherlichkeit und das nutzbare Eigentum, dem Herzoge von Berg hingegen die Vogteischaft zusteht. 1386 März 13. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 1100, gedr. Lac. III 903.

In Goitz namen amen. Wir Heinrich Ludemberg, Hennekyn Broichuys, Baldewyn upme Sande, Hennekyn zume Holtze, Gerart ten Oeven zu Hildene, Hennekyn van Schadesyffen, Hennekyn kelner van Hane zu Hane scheffene, begeiren kunt zu syn allen luden, dat in den jairen unss Herren do man schreyf na Goitz geburde dusent druyhundert seyss ind eichtzich, des neesten dynsdages na deme sondage dat man sangh Invocavit in der vasten, zu mittage erschenen vur uns in vollem gerychte, dat zu diesen sachen gestalt ind beboydt was, unser genediger herren vrunde, as unss herren hern Friderichs van der Goitz genaden ertzebusschofs zu Colne vur yn ind van synen weigen die erbere vrome lude, as mit namen her Johan Hircelyn proyfst van sent Cunibertz in Colne, her Engilbrecht van Orsbeck ind her Steven van Hosteiden, rittere, an die eyne syte, ind uns herren heren Wilhelms van derselver genaden Goitz hertzoghen van deme Berge ind greven zu Ravensberge vur yn ind van synen weigen die erbere vrome lude, her Johan van Lynepe, her Coinrait van Elner, her Dyederich van dem Voirste, her Johan van Nesselroyde, her Herman van der Seldunck,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rittere, Gumprecht van Elner, Ailf van dem Voirste, Lutter Stail, Ailf Chayse, Johan Boltze ind Gerart Sprungh, knapen, an die ander syte, van der vurschreven unser beyder herren weigen dar geschickt ind geverdiget, as sy saichten, ind gesunnen da an uns van der vurschreven unser beider herren weigen, dat wir mallichem van den vurschreven unsen herren syn reicht day wysten ind seichten up unse eyde. Warup wir scheffene uns wail ind vlysslichen berieden ind mit wailbedachten vurraide ind synne, ind ouch na allem herkomen, as dat van unsen alderen ind vurvaren an uns komen is, ind unse alderen, vurvairen ind wir dat allweige gewyst ind herbracht hain, so wysten ind bekanten wir, wysen ind bekennen up unse eyde yeclichem der vurschreven unser herren syn reicht in alle der wyse ind voigen, as herna geschreven voilget. Dit is die kuntschaft ind dat reicht, dat uns . . scheffenen van Hielden ind van Haene kundich is. Zu deme yrsten sagen wir ind uns ouch kundich is, dat der grunt, der eygendom ind die heirlicheit der zweyer kirspele van Hieldene ind van Hane, so wie die geleigen synt, is ind geweist hait van der zyt dat nyeman anders gedencken enmach, unss herren . . des ertzebusschofs van Colne ind syns gestichtz, ind haint yeme ind syme gestichte zugehoirt ind noch zugehuerent as syn vry eygen erve ind gut, ind lygent die vurschreven zwey kirspele in demeselven reichte ind derselver vryheid, da die hof van Tzoinze ynne liget, ind wir hain des gude alde kuntschaft ind brieve, ind bidden unsen lieven genedigen herren van Colne, dat he uns da ynne behalde. Vort sagen wir, dat van allen unsen alderen an uns also komen is ind hain dat hueren sagen, dat Hieldene ind Hane geheissen is allweige eyne camere eyns fursten van Colne, ind dat eyn sall zu Hielden stoint, day eyn vurste van Colne plach ynne zu syn, wanne he zu Hielden quam. Vort so hait eyn furste ind unse herre van Colne synen offenen wech durch Hielden ind durch Hane zu ryden bis zu Elvervelde up deme syme, des yeman[1]) nyeman verbieden enmach. Vort sagen wir ind is uns wail kundich, dat alsulche dienste, as die vurschreven kirspele ind hoeve deme gestichte van Colne schuldich synt zu doin, dat die . . van Elvervelde die zu manleene gehat haiven ind haint van deme gestichte vurschreven, ind wir hain yn ouch die dienste gedain van des gestichtz weigen vurschreven. Vortme is uns kundich, dat die van Elvervelde dat gerychte haivent, dat gewychte ind die maisse van backen

[1]) So steht deutlich im Original; es ist aber wohl Schreibfehler für yeme d. i. ihm. (Crecelius.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ind van bruwen, des die heirschaft van deme Berge nyet zu doin enhait, ind haint dat van deme gestichte. Vort dat der herre van Lymborgh heyft alle jare van des gestichtz weigen van Colne zu Hielden van den . . van Elvervelde drissich marck Colssch payementz uyss deme hoyve zu Hielden. Vortme so hait juncher Coinrait van der Horst seven marck Colssch payementz alle jare uyss unss herren hoyve van Colne zu Hielden zu manleene, die man yeme danne uyss ghift van des gestichtz weigen zu leene. Vortme gift man herren Baldewyne van der Horst alle jare seyss marck Colssch payementz zu manleene van uns herren weigen van Colne uyss deme hoyve zu Hieldene vurschreven. Vortme is uns kundich, dat der hertzoughe van deme Berge eyn vaygt is oever die vurschreven kirspele ind hait van der vaygdyen den dirden pennyngh van sachen ind bruchen, die an dat gerychte koment ind da der scheffen oever wyst, ind nyet me. Ind so wat bruchen of sachen in den kirspelen van Hielden ind van Hane gevallent, die sal man rychten zu Hielden an der banck mit scheffene ordele, day stock ind sloss unss herren van Colne is. Vort so sal des hertzoghen amptman van deme Berge druy ungeboiden gerychte dingen zu dryn zyden in deme jare, as die gebuerent zu halden, ind zu yeclichme gedinge ghiet man yeme eyne marck Colssch payementz, die yeme der scholtisse ghiet. Vortme so ghiet man deme hertzoghen van deme Berge vurschreven alle jare up sent Blasius dagh eyn ind zwentzich malder even, vier summeren vur eyn malder, genant vaygteven, herumb so sal der hertzouge vurschreven den zween vurgenanten kirspelen van Hieldene ind van Hane ind den van Elvervelde alle gewalt afdoin. Vortme is uns kundich, as eyn missededich man gevangen wirt, die synen lyff verwort hette, dat man den in den stock vur den vroynhoff setzen sal, ind den solen die zwey kirspele vurschreven hueden, as man eynen missededigen mynsschen zu hueden pleget, bis yn der scheffen verwyst mit dryn volgenden gerychten, zuwers oever die nacht; ind so nympt der scholtisse van des gestichtz weigen den verwysden man ind levert den deme vaygde, ind so levert yn der vaygt vort deme stockere, die byndt yn ind man vuert yn vort up dat gerychte, dat den zween kirspelen vurgenant zugehuert, ind dar volgent die zwey kirspele, ind da deyt man yeme syn reicht. Vortme is uns kundich, as des noyt geviele in deme lande, dat man die clocke[1]) sloych in den zween kirspelen, so volgden die

[1]) Wacht- und Alarmglocke, welche geläutet wurde, wenn feindliche Scharen erschienen oder verdächtiges Gesindel sich nahte; vergl. den interessanten Aufsatz: Meister



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

lude deme clockenslage bis up die vore, dat land zu beschudden, ind dat mit der sonnen uyss ind heym, ind nyet vurder. Vortme so enis uns gheynrekunne reicht noch gewalt me kundich, die der heirschaft van deme Berge mit reichte gebuere zu rychten, dan as vur geschreven steit. Vortme is uns kundich, as man eyns vronen behoifde, dat den die van Elvervelde up deme hoyve satten mit raide der hoyfflude, ind ouch entsetzden mit raide der hoyfflude. Vortme so is uns kundich, dat eyn sailwarte uns herren van Colne, die des sails zu Colne warte, hait alle jare van uns herren weigen van Colne van den . . van Elvervelde, dat sy yeme geivent ind schuldich synt zu geiven alle jare uyss unss herren hoyve van Colne, den man nennet den vroynhof, zweylf malder rocgen, vier ind zwentzich malder even ind eyn ind zwentzich hondert holtz, die yeme unss herren leenlude van Coln geivent alle jare. Vort so hait Tilman Knyppynck, unss herren berenmeyster van Colne, van yeme ind van syme gestichte seyss morgen landz zu Hieldene geleigen, dat vry gut is, ind derselve Tilman hait vort eyn ratholtz, vier hoenre ind seyss pennynge Colssch, vort andere gulde, die he hait van des gestichtz weigen van deme berenampte, die enis nyet zu Hieldene geleigen. Vortme is uns kundich, dat her Dyederich van Elvervelde, ritter, deme Got genade, gevangen wart[1]) in greven Ailfs gezyden, dat yn greve Ailf quyt machde, want he bynnen der heirschaft van Hielden gevangen was, want yeme geburde die gewalt afzuleigen. Vortme is uns kundich, dat her Coinrait van Elner hait eynen hof, geheissen zume Holtze, ind eynen zienden zume Holtze, ind eynen zienden zu Wybelroyde, die gehuerent in unss lieven genedigen herren heirlicheit van Colne, ind enwissen nyet, in wilcher maissen he daane sitze. Alle diese vurschreven punte sprechen ind wysen wir . . scheffene . . van Hieldene ind van Hane up onse eyde yeclichme der vurschreven herren vur syn reicht ind hain dat alweige also gehoirt, ind is ouch also dat an uns komen van unsen vurvairen ind van unsen alderen, ind wissen ouch anders nyet dan hie vurgeschreven steit. Ind dieser dinge zu gantzer steetgheide ind zu urkunde, want wir . . scheffene vurgenant gheyn gemeyn scheffensiegel enhain, so hain wir gebeiden die vurgenanten herren Engilbrecht van Orsbeck ind herren Steven van Ho-

und Entstehungszeit der großen Glocke von St. Peter zu Aachen von Hugo Loersch in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins IV p. 318—333, resp. p. 324.

[1]) Vergl. oben die Urkunde vom 29. Oktober 1317 No. 478.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

steiden, rittere, ind jonchern Craft van Elvervelde, knapen, die by dieser vurgenanten unser wysingen waren, ind vort die . . scheffene van Tzoinze, want wir in den hof van Tzoinze gehuerich syn, dat sy diesen vurgenanten brief zu gezuge ind vur uns umb unser beden willen haint besiegelt. Des wir Engilbrecht[1]) van Orsbeck ind Steven van Hosteiden, rittere, ind Craft van Elvervelde, knape, vurgenannt ind wir . . scheffene van Tzoinze bekennen ind hain darumb wir Engilbrecht, Steven ind Craft vurgenant mallich van uns syn segel, ind wir . . scheffene van Tzoinze unsers scheffendomps siegel zu gezuge ind umb beden willen der scheffene van Hieldene ind van Haene an diesen brief gehangen, die gegeiven is in den jairen unss Herren ind up den dagh as hie vur steit geschreven.

In der Übersetzung: In Gottes Namen Amen. Wir Heinrich Ludemberg, Henneken Brokhaus, Baldewin auf dem Sande, Henneken zum Holze, Gerard ten Oeven zu Hilden, Henneken von Schadesyffen, Henneken Keller von Haan, zu Haan Schöffen, begehren kund zu geben allen Leuten, daß in den Jahren unsers Herrn als man nach Gottes Geburt schrieb tausend dreihundert sechs und achtzig, am nächsten Dinstag nach dem Sonntag in der Fasten da man sang Invocavit zur Mittagszeit vor uns in vollem Gerichte, welches zu diesen Sachen anberaumt und berufen war, erschienen die Vertreter unserer gnädigen Herren, nämlich für und von wegen unsers Herrn, Herrn Friedrich von Gottes Gnaden Erzbischofs zu Köln die ehrsamen frommen Leute mit Namen Herr Johann Hircelyn, Propst von St. Kunibert in Köln, Herr Engelbert von Orsbeck und Herr Stefan von Hostaden, Ritter, auf der einen Seite, und für und von wegen unsers Herrn, Herrn Wilhelm von derselben Gottes Gnaden Herzogs von Berg und Grafen zu Ravensberg die ehrsamen frommen Leute Herr Johann von Lennep, Herr Konrad von Elner, Herr Dietrich von dem Vorste, Herr Johann von Nesselrode, Herr Hermann von der Seldunck, Ritter, Gumpert von Elner, Adolf von dem Vorste, Lutter Stail, Adolf Chayse, Johann Boltze und Gerard Sprung, Knappen, auf der andern Seite, nach ihrer Aussage von wegen unserer obgenannten beiden Herren hergeschickt und abgefertigt, und daselbst von wegen unserer beiden Herren an uns das Ansinnen stellten, daß wir jedem von unsern obgenannten Herren auf unsern Eid hier sein Recht wiesen und sprächen. Worauf wir Schöffen

[1]) Bis hierhin Abdruck aus Lac. a. a. O. (revidiert nach dem Original von den Herren Dr. Harleß und Dr. Ilgen). Das Folgende, welches Lacomblet ausgelassen hat, ebenso den Ausweis über die Siegel verdanke ich der Güte des Herrn Geh. Archiv-Rats Dr. Harleß.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

uns wohl und fleißig berieten, und nach wohlbedachter Vorberatung und Überlegung und auch allem Herkommen gemäß, wie solches uns von unsern Eltern und Vorfahren überkommen ist und wie unsere Eltern, Vorfahren und wir solches immer gewiesen und hergebracht haben, so wiesen und bekundeten wir, weisen und bekunden auf unsern Eid jedem unserer genannten Herren sein Recht in all der Weise und Norm, wie hiernach geschrieben steht. Dieses ist die Kundschaft und das Recht, welches uns Schöffen von Hilden und Haan bekannt ist. Zum ersten sprechen wir und ist es uns auch kund, daß der Grund, das Eigentum und die Herrlichkeit der beiden Kirchspiele Hilden und Haan, so wie die gelegen sind, seit undenklichen Zeiten unserm Herrn dem Erzbischof von Köln und seinem Stifte zustehen und zugestanden haben, daß dieselben ihm und seinem Stifte als ihr freies eigenes Erbe und Gut gehört und noch gehören und daß die genannten zwei Kirchspiele mit dem Hof zu Zons gleiches Recht und gleiche Freiheit genießen; und darüber haben wir gute alte Kundschaft und Dokumente und bitten unsern lieben gnädigen Herrn von Köln, daß er uns bei denselben belasse. Ferner sprechen wir, daß uns von allen unsern Eltern überkommen ist und wir das sagen hörten, daß Hilden und Haan immer eine Kammer eines Fürsten von Köln genannt wurde und daß zu Hilden ein Saal stand, in welchem ein Fürst von Köln sich aufzuhalten pflegte, wenn er nach Hilden kam. Ferner hat ein Fürst und unser Herr von Köln seinen offenen Weg durch Hilden und Haan, um auf eigenem Grund und Boden bis nach Elberfeld zu reiten, das ihm niemand verbieten darf. Ferner sprechen wir und ist es uns wohl bekannt, daß die (Herren) von Elvervelde die Dienste, welche die genannten Kirchspiele und Höfe dem Stifte Köln zu leisten schuldig sind, von dem Stifte zu Mannlehen gehabt haben und (noch) haben, und haben wir denselben auch die Dienste geleistet von wegen des Stiftes. Ferner ist uns bekannt, daß die von Elvervelde das Gericht besitzen, sowie das Gewicht und das Maß vom Backen und vom Brauen, mit dem die Herrschaft von Berg nichts zu schaffen hat, und sie besitzen dieses vom Stifte. Ferner daß der Herr von Limburg von wegen des Stiftes Köln zu Hilden alle Jahre 30 Mark Kölner Währung von denen von Elvervelde aus dem Hofe zu Hilden (zu erheben) hat. Ferner bezieht Junker Konrad von der Horst alle Jahre 7 Mark Kölner Währung aus dem Hofe unsers Herrn von Köln zu Hilden als Mannlehen, die man ihm aus demselben von wegen des Stiftes als Lehen gibt. Ebenso gibt man dem Herrn Baldewin von der Horst aus dem Hofe zu Hilden alle Jahre 6 Mark Kölner Währung von

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

wegen unsers Herrn von Köln als Mannlehen. Ferner ist uns bekannt, daß der Herzog von Berg Vogt über genannte Kirchspiele ist und als solcher von den Sachen und Brüchen, die an das Gericht kommen und über welche die Schöffen entscheiden, den dritten Pfennig erhält, aber nicht mehr. Und die Brüche oder Sachen, welche in den Kirchspielen Hilden und Haan vorkommen, soll man zu Hilden an der Bank, wo Stock und Schloß (d. h. das Gefängnis) unsers Herrn von Köln steht, mit Urteil der Schöffen richten. Ferner soll der Amtmann des Herzogs von Berg drei ungebotene Gerichte halten zu dreien Zeiten im Jahre, wie es sich gebührt, und zu jedem Gedinge spricht man ihm zu 1 Mark Kölner Währung, die ihm der Schultheiß zuspricht. Ferner spricht man dem Herzog von Berg zu alle Jahre auf St. Blasius Tag 21 Malter Hafer, 4 Simmer gleich einem Malter, genannt der Vogthafer, dafür soll der Herzog von den 2 Kirchspielen Hilden und Haan und von denen von Elvervelde alle Gewalt abwenden. Ferner ist uns bekannt, wenn ein Missethäter gefangen wird, der sein Leben verwirkt hätte, daß man den in das Gefängnis vor den Frohnhof setzen soll, und den müssen die zwei Kirchspiele obgenannt bewachen, wie man es bei einem Missethäter zu thun pflegt, jedesmal in der Nacht zwischen dem einen und dem andern Tag, bis ihn die Schöffen mit 3 aufeinander folgenden Gerichten verurteilt haben, und dann nimmt der Schultheiß im Namen des Stiftes den Verurteilten und überliefert ihn dem Vogte; darauf übergibt ihn der Vogt dem Stöcker (Stockmeister), der legt ihn in Fesseln, und man führt ihn alsdann auf den Richtplatz, der den 2 Kirchspielen zugehört, die 2 Kirchspiele geben ihm das Geleite und man thut ihm daselbst sein Recht. Ferner ist uns bekannt, wenn das Land (vom Feinde) bedroht würde und man in den 2 Kirchspielen die Glocken schlüge, so folgten die Leute dem Glockenschlage bis auf die Landstraße, um das Land zu beschirmen, und zwar mit der Sonne hinaus und mit der Sonne wieder heim und nicht länger. Sonst ist uns keinerlei Recht noch Gewalt mehr bekannt, die der Herrschaft von Berg rechtmäßig gebührte, als wie oben geschrieben steht. Ferner ist uns bekannt, daß die von Elvervelde, wenn man eines Frohnen bedurfte, denselben mit Rat der Hofleute auf dem Hof einsetzten und auch mit Rat der Hofleute (wieder) absetzten. Ferner ist uns bekannt, daß ein Saalwärter unsers Herrn von Köln, dem die Aufsicht des Saales zu Köln obliegt, alle Jahre von wegen unsers Herrn von Köln von denen von Elvervelde (zu fordern) hat, daß sie ihm geben und zu geben schuldig sind alle Jahre aus dem Hofe unsers Herrn von Köln, den man nennt den Frohnhof, 12 Malter Roggen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

24 Malter Hafer und 2100 Stück Klüppelholz[1]), die ihm die Lehensleute unsers Herrn von Köln alle Jahre geben. Ferner hat Tilmann Knyppynck, der Bärenmeister unsers Herrn von Köln, von ihm und seinem Stifte 6 Morgen Land zu Hilden belegen, welches ein freies Gut ist, und derselbe Tilmann bezieht weiter ein Rottholz, 4 Hühner und 6 Pfennige Kölner Währung, sowie auch die andere Rente, die ihm von wegen des Stiftes aus dem Bärenamte zusteht, welche aber nicht auf Hilden angewiesen ist. Ferner ist uns bekannt, daß als Herr Dietrich von Elvervelde, Ritter, dem Gott gnädig sei, zu den Zeiten des Grafen Adolf gefangen wurde, Graf Adolf ihm die Freiheit wieder verschaffte, da er in der Herrschaft Hilden gefangen wurde und weil es demselben oblag, die Gewalt abzuwenden. Fernerhin ist uns bekannt, daß Herr Konrad von Elner einen Hof, genannt zum Holze, einen Zehnten zum Holze und einen Zehnten zu Wybelroth besitzt, die in die Herrschaft unsers gnädigen Herrn von Köln gehören, wir wissen aber nicht, nach welchem Rechte er in denselben sitzt. Alle diese obgenannten Punkte sprechen und weisen wir Schöffen von Hilden und Haan auf unsern Eid jedem der obgenannten Herren für sein Recht, und haben wir das allerwege also gehört, und ist uns dasselbe auch von unsern Vorfahren und von unsern Eltern also überkommen, und wissen wir auch nicht anders als hier oben geschrieben steht. Und zur vollen Sicherstellung und Urkund dieser Dinge haben wir, da wir Schöffen kein gemeines Schöffensiegel besitzen, gebeten die Herrn Engelbert von Orsbeck und Herrn Stefan von Hostaden, Ritter, und Junker Kraft von Elvervelde, Knappen, die bei dieser unserer Weisung zugegen waren, und ferner die Schöffen von Zons, weil wir in den Hof von Zons gehören, daß sie diese Urkunde zu einem Zeugnisse und für uns um unserer Bitte willen besiegelten. Zu dem wir Engelbert von Orsbeck und Stefan von Hostaden, Ritter, und Kraft von Elvervelde, Knappe obgenannt und wir . . Schöffen von Zons (uns) bekennen, und haben wir Engelbert, Stefan und Kraft obgenannt deshalb ein jeder von uns sein Siegel, und wir . . Schöffen von Zons unser Schöffentums-Siegel zu einem Zeugnisse und um Bitte der Schöffen von Hilden und Haan willen an diese Urkunde gehängt, die gegeben ist in den Jahren unsers Herrn und an dem Tage wie hier oben geschrieben steht.

Die 4 Siegel hängen wohlerhalten an. Das des Junkers Kraft von Elvervelde führt die Umschrift: S. Kraft de Elvervelde.

[1]) Vergl. oben die Urk. vom 25. August 1372 No. 521, die überhaupt den Schöffen vorgelegen zu haben scheint.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 533.

Der Kölner Rat verspricht dem Wimar von Kuyck und seinem Sohne Johann, welche mehreren Kölner Bürgern, darunter dem Georg von Elvervelde, ihre Kaufmannsware, bestehend in Safran und Seife, eine Zeit lang zu Hotendunck festgehalten, nun aber wieder freigegeben hatten, jeglichen daraus für dieselben entstehenden Schaden und Unbill zu vergüten. 1387 Januar 17. — Städtisches Archiv zu Köln, Missiven 2 f. XVII.

No. 534.

Klageartikel der hansischen Ratssendeboten gegen die Fläminger. 1387 Juni 29. — Aus dem Stadt-Archiv zu Lübeck gedr. in den „Hanserezessen" III p. 336—340.

Die Überschrift lautet: Dit zin de clachten van den schaden, die de zendeboden der osterschen steden over gheven den ghedeputerden des heren ende des ghemenen lants van Vlaendren te Andwerpen int jaer 87 up den 29. dach in Junio, omme des willen, dat ter dachvaerd te Dordrecht int selve jaer up den ersten dach van Meye de vorscreven schade den vorscreven zendeboden niet te kennesse komen was, dat welke onverzumet stont tot deser tiit, dat hem te kennesse quam.

Es folgen nun die 32 Klagepunkte. Der 14. lautet:

Item claghet Matthias van Zuchtelen, Johan van Remunde ende Jorys van Elvervelde, dat Jan Buk, capteyn van der Sluus, ende sine dienres namen hem int jar van 84 opten witten donredach (1382 April 7) ende vor der Sluus 16 sticke thiins, die gheladen waren in Heynen Molden schip van Circzee ende een hoecboot etc.

No. 535.

Konrad von Elvervelde, Evert von Elvervelde und Borchart von Elvervelde werden aufgeführt im Verzeichnis derjenigen, welche auf Seiten des Grafen Engelbert von der Mark der Stadt Dortmund Fehde angesagt haben. 1388. — Aus dem Archiv Dortmund, Große Fehde S. 49. — Gedr. Fahne Urkundenbuch des Geschlechts Mumm. I. 48.

No. 536.

Heinrich von Elvervelde und Agnes seine Gattin bekunden, daß sie von Wicbold, gewesenem Bischof von Kulm[1]), 200 Rheinische Gulden gegen

[1]) Vergl. unten No. 540.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

eine Jahresrente von 10 Gulden aufgenommen haben, und setzen ihren Hof zu Scherve zum Unterpfande. 1389 April 1. — Notariell beglaubigte Abschrift im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

Nach dem Wortlaute der Urkunde siegelten: Heinrich von Elvervelde, der Herzog von Berg, Heinrich von Varensberg, Wilhelm der Quaide, Ritter, und Dietrich von Elvervelde, der Bruder des Ausstellers.

## No. 537.

Johann von Solms bekundet, daß er auf eigene Gefahr und Kosten Helfer des Herzogs von Berg gegen Konrad von Elvervelde, Everhard und Burchard seine Söhne und Coingen von Elnar geworden sei. 1389 April 23. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 1180; regestiert Fahne Gesch. der Kölnischen 2c. Geschlechter I p. 93.

Ich Johan van Solmes bekennen offenbeirlichen mit desem brieve vur allen den, de yn sullen syen of hoeren lesen, also as ich des hoegboiren vursten ind heren, hern Wilhelms hertzougen van deme Berghe ind greven van Ravensberghe myns lieven genedigen heren helper worden byn op Coinrait van Elvervelde, Everhart ind Burchart syne soene ind Coingen van Elnar ind op alle yre helpere op myns selfs gewyn ind verluyss, so ensal ich myme genedigen heren vurs., synen erven of yren landen ind luden nummerme manen noch doin manen umb engeyne verlust, die ich in desen veden verliesen muchte, noch sy ensullen mir nyet dar omb schuldich syn zo richten, mer ich sal myme genedigen heren vurs. ind synen erven yren landen ind luden oerveden begaden as gewoinlich synt van den genen of ich in deser veden yemans nederzoeghe, die vyant were myns genedigen heren vurs.; doch sal ich moege hain mynre gesellen, die by mir nederlegen, oerveden zo luessen mit oirveden der geynre die ich nedertzuge na antzale ind gebüre ind mit raide myns genedigen heren vurs., sonder argeliste. Dis zo getzuige hain ich myn segel an desen brief gehancgen. Datum anno Domini Millesimo trecentesimo octuagesimo nono, feria sexta post festum pasche[1]).

Das Siegel des Ausstellers hängt an.

---

[1]) Diese Urkunde hat auch Redinghoven vorgelegen. Siehe Band 54 f. 37 und Band 67 p. 236 seiner Msc. Sammlung. Er zitiert als Quelle: Vol. 2 f. 451.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 538.

Herzog Wilhelm von Berg und Graf Engelbert von der Mark versöhnen sich nach stattgehabter Fehde, wobei das Bündnis des Herzogs mit Duisburg und das des Grafen mit Essen und Werden im besonderen aufrecht erhalten und wegen der verschiedenen Teilnehmer an der Fehde, darunter Konrads von Elvervelde, entschieden wird. 1389 Mai 7. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 1181, gedr. Lac. III 940.

Wir Wilhelm van Guylch van Goitz gnaden hertzouge van dem Berge, greve van Ravensberg und herre zo Blankenberg und wir Engilbrecht greve zo der Marke bekennen offenberlichen oevermitz desen brieff, want dadungen tusschen uns van beyden syden uperstanden waeren, so han wir oevermitz unser vrunde van unsme raide guetdunken oeverdragen deser punte herna geschreven. Zome yersten dy bekummernisse und angriffe dy geschiet synt van unser beyder herren weegen up beyden syden umb unser zweyungen wille an unsen luden, an unsen undersaissen, an yren guden, unvervolgt vur unser beyder geswoiren, dy solen alle zevoerentz quyt syn. Vort umb dy lude da wir beyde herren nyet eyns umb ensyn, dy sal man stellen vur unse geswoiren up recht, und wilch, de sy mit rechte behalden mach, dem sal man dy laissen, so wye wir danneaf ouch oeverkomen und verbrieft synt. Vort dy angriffe dy geschiet sint van unser beyder amptluden an unser beyder lude und dy uns steent ze verdedingen, dat sal van beyden syden dat eyn untgaen dat ander quyt syn; doch were sache dat unser beyder luden, und dy uns steent ze verdedingen, yet afgepant were und damit dat yn unrecht geschiet were, dy sal man den luden van beyden syden ledich wederdoin, dat is mit namen also ze verstaen, dy pende dy in pantgewyss stoynden zo unser vrauwen lichtmissen nyesteleden, und wat des sint der zyt bis nu geschiet were, were des ouch vur der vurschreven zyt yet geschiet, danneaf enis in desem vurs. punte nyet oeverdragen. Vort is ussgescheiden van der stat van Duysburch dy brieve, dy wir hertzouge vurschreven der stat van Duysburch gegeven haven, und dy brieve dy die stat uns hertzougen wederumb gegeven hait, den brieven solen wir und sy up beyden syden volgen in all der voigen as dy ynnehaldent und doin unser eyn dem andern des he yem myt rechte schuldich is ze doin na usswysinge der brieve vurschreven, ussgescheiden kogelt und schaifgelt, dat sal bliven staen as wir beyde herren danneaf vur verbrieft sin. Vort wat unss hertzogen van

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dem Berge undersaissen antrift und gaends hetten zo den burgeren van Duysburg und nyet zo der gantzer stat, dy burgere sal man stellen vur dy geswoiren und sal den undersaissen van den recht laissen wedervaren unvertzoicht na ynnehalde unser herren verbuntbrieve, desselven gelychs wat dy burgere antrift und nyet dy gantze stat und braichge hetten zo undersaissen unss hertzougen van dem Berge, dy sal man desselven gelychs stellen vur dy geswoiren na ynnehalde unser herren verbuntbrieve. Vort wat sich trift an dy stifte Essende und Werden, dy mogen wir greve van der Marke verdedingen na beheltnisse unser brieve dy wir yn gegeven haven, beheltnisse der verbuntbrieve dy wir beyde herren vurs. undereynander gegeven haven. Vort were sache, dat eynch rittere of knechte weren, dy zome schilde geboiren weren und undersaissen weren unss hertzougen van dem Berge und gescheidiget weren van Coynrait van Elvervelde of synen helperen, of van undersaissen unss greven van der Marke buyssen vede, den undersaissen sal man unvertzoigen dage bescheiden na der zyt dat wir beyde herren mit deser scheydingen vereyniget werden, und Coynrait sal den umb yren schaden doin gulde of recht mit eyme eyde, und were dat eynche rittere of knechte weren, dy zome schilde geboiren weren und undersaissen weren unss greven van der Marke und gescheidiget weren van unss hertzougen of unsen helperen of undersaissen buyssen vede, den solen wir hertzouge umb yren schaden laissen doin gulde of recht mit eyme eyde, of wir hertzouge up dyselve zyt van synen undersaissen angesprochen wurden; und wir hertzouge mogen dyselven, dy uns angesprochen hetten, wederumb ansprechen, off wir yet mit yn gaendes hetten, dy uns darvur desgelychs wederumb selve doin solen. Vort der junge Velekoy und syne gesellen, dy mit yem zo Hagen bekummert waeren, dy solen versichgeren und versweren unss hertzougen van dem Berge, und enhedden wir greve van der Marke des gheyne macht, so solen wir sy yem of yemant van synre weegen, so wanne he des deyt gesynnen, zo rechte stellen vur dem gerichte in all der wys as sy bekummert waeren mit dem blychenden schyne. Vort de kummer den Berndt Pauwels gedaen hait mit dem gerichte van Duysburg, der sal quyt syn und Berndt mach bliven by den brieven vurschreven tusschen uns hertzougen und der stat van Duysburg geleigen, of by den geswoiren na ynnehalt des verbuntz. Vort were sache, dat wir greve van der Marke mit dem rechten Friderich van der Wyden unsme herren und neven dem hertzougen affwunnen, hetten wir hertzouge asdan yet van Friderich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

upgehaven van gelde, dat seulden wir weder doin geven. Vort so ensal sich Coengin van Elner, Gerart van den Brinken noch anders gheyn yrre helpere, dy unss herren und neven des hertzougen vurschreven vyant syn of wurden, geynewys behelpen in noch uss unsen slossen und landen und slossen dabynnen geleigen, aen argelist, as verre wir sy nyet mit vruntschaf gescheiden kunnen. Vort so wat sich bynnen Coynraitz veden van Elvervelde ergangen hait mit Johanne van Ryfferscheit[1]) und Johanne van Wyenhorst, dat sal quyt und verslicht syn, ussgescheiden weren eynche rittere of knechte dy zome schilde geboiren weren und undersaissen weren unss greven van der Marke und van yn gescheidigt weren buyssen vede, den mogen sy gulde doin of recht mit eyme eyde, als vurgeschreven steit. Vort alle unse verbuntbrieve und andere brieve, dy tusschen uns beyden herren gegeven synt, solen bliven in yrre gantzer macht und solen den volgen an beyden syden und dese dadinge sal dy nyet hinderen. Ouch sy ze wissen up dat punt, dat vurgeschreven steit van den stiften Essende und Werden, dat dat also gededingt is, dat wir greve van der Marke vurs. dy verdedingen mogen zo yrme rechten na beheltnisse der brieve so wye danneaf vur geschreven steyt. Und alle deser vurschreven sachen zo gantzer stedicheit, so haen wir beyde herren mit namen vurschreven mallich van uns syn segel an desen brief doin hangen. Datum anno Domini millesimo trecentesimo octuagesimo nono, feria sexta post Johannis ante portam Latinam[2]).

Die sehr gut erhaltenen Siegel des Herzogs Wilhelm und des Grafen Engelbert hängen an.

## No. 539.

Gerard Kracht von Elvervelde gelobt dem Herzog Wilhelm von Berg, das demselben verpfändet gewesene und zu seinen Händen wieder eingelöste Gericht Hilden und Haan binnen den nächstfolgenden 16 Jahren an das Erzstift Köln weder zu verpfänden noch zu verkaufen. 1390 April 10. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 1189.

Ich Gerard Craicht van Elvervelde doe kunt allen luden, dy dyssen breyff soelen seyn ind hoeren lesen, ind bekenne offenbeirlichen in dyssem offenen brieve, dat ich mit vurwerden gedeydinghet haen mit myme lieven genedyghen heirren, hern Wilhem van Guylghe, hertzoighe van dem

[1]) Vergl. Fahne Geschichte der Westfälischen Geschlechter p. 151.

[2]) Abdruck aus Lac. a. a. O.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Berghe ind greve zoe Ravensbergh, dat ich dat gerychte van Heylden ind van Hayn, asso as ich dat weyder geloyst hayn van ym an myne hand dar na dat ich ẏm dat versat hadde, dat ich ind myne erven noch nẏman van mynen weyghen dat vurs. gerychte versetzen noch verkoyffen noch brenghen en sal an dat gestychte van Coelne bynnen seystzeyn jairen neyst volgende na datum dys breyfs. Dese vurs. vurwerde hayn ich Gerard Craicht vurs. gesychert ind geloyft in guden truwen vaste, stede ind unverbrochen zoe halden sunder argelist, ind haen des zoe meyrre stedycheit myn segel an dyssen offenen breyff gehancghen zoe gezughe der waerheyt. Gegheven in dem jair der geburt ons Heren dusent druhundert ind nuyntzich jair, des tzeynden dagis in dem Aprili.

In der Übersetzung: Ich Gerard Kracht von Elvervelde thue kund allen Leuten, die diesen Brief sehen und lesen hören werden, und bekenne öffentlich durch diese offene Urkunde, daß ich mit meinem lieben gnädigen Herrn, Herrn Wilhelm von Jülich, Herzog von Berg und Grafen von Ravensberg die Verabredung getroffen habe, daß ich das Gericht Hilden und Haan, also wie ich dasselbe wieder von ihm zu meinen Händen eingelöst habe, nachdem ich es ihm früher verpfändet hatte, binnen den nächstfolgenden 16 Jahren nach Datum dieser Urkunde weder selbst, noch durch meine Erben, noch durch jemand von meinetwegen an das Stift Köln verpfänden, verkaufen oder bringen darf. Diese obenstehende Verabredung habe ich Gerard Kracht obgenannt gesichert und in guten Treuen gelobt, fest, stetig und unverbrüchlich zu halten ohne Argliſt, und habe dessen zur größern Sicherstellung mein Siegel zu einem Zeugnisse der Wahrheit an diese offene Urkunde gehängt. Gegeben im Jahre der Geburt unsers Herrn tausend dreihundert und neunzig Jahr, am zehnten Tag im April.

Das angehängte Siegel des Ausstellers ist abgefallen.

Diese Urkunde hat auch Redinghoven vorgelegen. Siehe Band 54 f. 37 und Band 67 p. 236 seiner Msc. Sammlung. Er zitiert als Quelle Vol. I f. 226' und ar. p. 944.

## No. 540.

Dechant und Kapitel der Kunibertskirche in Köln bekunden mit Bezug auf den vorlängst in ihrer Parochie stattgefundenen großen Brand, wodurch nicht nur sehr viele Häuser und Wohnungen vernichtet, sondern auch die Kirche mit Dach, Turm, Glocken, Umgang (ambitus) und anstoßenden Gebäulichkeiten verzehrt und außerdem insbesondere zwei Häuser, das eine zum

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

St. Nikolausaltar das andere zum St. Katharinenaltar der Kirche gehörig, eingeäschert worden, daß Wicbold, vormals Bischof von Kulm[1]), auf den noch leeren Brandstätten dieser Häuser zwei Wohnungen für die von ihm in der Kirche neu eingeführten zwei ständigen Vikare habe errichten lassen, von welchen diese den Vikaren jener Altäre, denen der Grund zugehört, je einen Gulden Jahreszins entrichten sollen. Außerdem bekunden und genehmigen dieselben, daß der genannte Wicbold den von ihm gestifteten Altarvikarien, die zur Unterhaltung je einer ewigen Lampe vor ihrem Altar verpflichtet sein sollen, bestimmte Jahresrenten zugewendet habe, und zwar 30 Gulden dem Marienaltar (darunter 10 Gulden aus den Gütern des Heinrich von Elvervelde genannt zume Scherve in parrochia Odendalle[2]) und 20 Gulden aus den Gütern zer Heggen in der Pfarre Zons) und dem Altar der hh. Dionysius, Ignatius und Polykarpus ebenfalls jährlich 30 Gulden aus den Gütern Kniproyde bei Monheim. 1391 Juni 28. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Kunibert zu Köln 271.

Vom angehängten großen Kapitelsiegel ist nur ein Bruchstück erhalten.

## No. 541.

Adolf Graf von Cleve und von der Mark bestätigt seinen Bürgern zu Neustadt ihre Privilegien. Lüdenscheid 1392 August 29. — Orig. im Besitz des Kirchenvorstandes zu Neustadt-Gummersbach.

Wir Adolf greve van Cleve und van der Marke doen kund und kenlich alle den ghenen, die desen breiff syen und hoeren lesen, dat wy unsen lieven borgheren van der Nygenstait die breyve, die unse vaeder greve Adolf und unse alderen und unse broeder greve Engelbrecht den selven unsen borgeren ghegeven, bescriven und besegelt hebbet, in alle der wys, as die spreket, gerne halden wille, ungeeynget und ungehindert. Dit wart gedegedinget tho Ludenschede, dar over und ane waren her Ludolf van Altena ritter, Conraid van Elvervelde, Wynemar Dukere und Johan Pepersaik und andere gude lude. In orkunde und in stedicheit aller punte vurscreven so hebbe wy dissen breiff besegelt mit unseme ingesigele. Datum anno Domini M. CCC XCII, in die decollationis s. Iohannis baptiste.

Das Siegel des Grafen hängt wohlerhalten an.

[1]) Vergl. oben No. 536.

[2]) Odenthal im Kreise Mülheim; vergl. Fahne Geschichte der Kölnischen ꝛc. Geschlechter II p. 38.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 542.

Graf Dietrich von der Mark und Erzbischof Friedrich III. von Köln vereinigen sich, unter Aufrechthaltung des Westfälischen Landfriedens, ihre Ritterschaft, Lande und Leute zu veranlassen, daß sie den von dem Erzbischofe von Mainz, dem Herzog Otto von Braunschweig, dem Landgrafen von Hessen und dem Bischof von Paderborn geschlossenen Landfrieden beitreten, und ernennen zu Hütern des Friedens 48 aus der beiderseitigen Ritterschaft, darunter den (Knappen) Konrad von Elvervelde. Mendene 1393 April 25. — Nach dem Orig im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. III 983; vergl. Steinen Westf. Gesch. III p. 1511, der als Gemahlin des Konrad eine N. von Wickede angibt, und Fahne Gesch. der Westfälischen Geschlechter p. 151.

## No. 543.

Herzog Wilhelm von Berg und seine Gemahlin Anna, welche den Hof zur Brucgen im Kirchspiel Himmelgeist eine Zeitlang besessen und darauf dem Kapitel zu Düsseldorf geschenkt haben, an welchem Hofe Heinrich von Elvervelde eine Aussteuer seiner Gattin von 1200 Mark in Anspruch nimmt, überweisen hierfür demselben einen Hof zu Odendar und den Hof Haidburn im Kirchspiel Gladbach, wogegen er jährlich 12 Goldgulden auf das Haus Bensburg und jene Rente zahlen soll, womit Graf Adolf von Berg einen Altar in der Klosterkirche zu Dünnwald dotiert hat. Düsseldorf 1393 Juli 29. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Düsseldorf 77.

Wir Wilhelm van Guilche van Goitzgnaden hertzouge van deme Berge, greve van Ravensberg ind here zo Blanckenberg unde Anna van Beyeren van der selver genaden hertzoginne, grevynne ind vrauwe der lande vurschreven bekennen sementligen mit desem brieve vur allen luden, dat also as wir eyne zyt her an onsen henden gehatt hain den hoff genant zor Brucgen ymme kirspele van Hemelgeiss gelegen, den wir nu mit syme zobehoere gegeven hain in Goitz ere an dat goitzhuyss van Dussildorp, da an ewich zo bliven, an wilchen hoeve vurschreven Hinrich van Elvervelde, onse dyener, voirderde tzweilfhondert marck Brabentz hilincghs geltz as van syns wyfs wegen Neesen, Lodewichs doichtere van Baenfelt, ind ouch eyne somme geltz vorderde, die man yn van deme hoeve vurschreven jairs gegeven sculde hain seder de hof an onsen henden geweist is, so hain wir ons da ynne mit Hinrich vurschreven ind syme wyve mit

raide onsser vrunde verslicht in deser nageschrevenre voegen, also dat Hinrich ind syn wyf noch yre erven vortan nummerme nyet ensoelen gevorderen van den tzweilfhondert marck Brabentz noch van deme versessen gelde noch van egeinen sachen, die sich ergancgen mogen haven, an deme hoeve zor Brucgen noch an deme goitzhuyse van Dussildorp; meer sy soelen des hoifs mit syme zobehoere vredeligen gebruichen laissen dat goitzhuyss van Dussildorp zo ewigen dagen, und her omb hain wir Hinrich ind syme wyve ind yren erven weder omb gegeven ind an yre hende gesatt onsen hof gelegen zo Odendair[1]) ind onsen hof genant Haidburn gelegen in Glaidbecher kirspele mit yren zo behoeren ind in all deme rechten dat wir die gehatt haven, die die elude vurschreven ind yre erven wenden ind keren soelen zo yrme nutze ind ain hinder in deser wyss, dat sy ind yre erven ons ind onsen erven, aslancge sy die tzwene hoeve an der hant haint, geven ind leveren soelen zo Baensbur opt huyss alle jaire op sinte Mertyns dach tzweilf guede Rynsche gulden guet ind swair van goulde ind gewichte of yre werdt an pagament dar vur, ind sullen vort dar zo betzalen alle jaire sulchen gulde ind rente as wir van deme hoeve zo Odendar gegeven haven zum Doenwalde op den elter, den onse lieve oeme greve Adolph van deme Berge seliger daselfs dotiert hait. Und in desen vurschreven puntten is gededincght mit onderscheide, dat wir hertzouge ind hertzouginne ind onse erven so wanne ons des gelust die egenanten tzwein hoeve mit yren zo behoeren an ons werven ind weder loesen mogen mit eynre sommen mit namen tzweilfhondert marck Brabentz, die wir Hinrich ind syme wyve of yren erven leveren sullen, ind dat eirste dat geschiet were, dan soelen die vurschreven tzwein hoeve zo Odendar ind Haidburn mit yren zo behoeren as sy yttzo sint weder omb onse ind onssen erven syn und erfligen blyven sonder Hinrich, syme wyve of yren erven õf yeman anders van yre wegen yet da an zo behalden eynchewyss inde aen alle argelist. Und dis zo oirkunde ind gantzer stedicheide hain wir hertzouge ind hertzouginne vurschreven mallichs van ons syn segele vur ons ind onse erven an desen brief doin hancgen. Datum Dussildorp anno Domini millesimo trecentesimo nonogesimo tercio, in crastino Panthaleonis.

[1]) Im J. 1270 Januar 3 bekundet Adolf Graf von Berg, daß der miles de Suerve, sein Kastellan und Getreuer, dem St. Johanniter-Hospital Herrenstrunden 12 Denare jährlicher Rente aus einem Hause zu Udenderne (Odenthal) vor der Brücke geschenkt habe; Herrenstrunden Urk. 24 zu Düsseldorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In der Übersetzung: Wir Wilhelm von Jülich von Gottes Gnaden Herzog von Berg, Graf von Ravensberg und Herr zu Blankenberg und Anna von Bayern von derselben Gnade Herzogin, Gräfin und Frau der Lande obgenannt bekunden gemeinschaftlich durch diesen Brief vor allen Leuten: nachdem wir den im Kirchspiel Himmelgeist belegenen Hof genannt zur Brucgen eine Zeitlang besessen, den wir jetzt mit seinem Zubehör zur Ehre Gottes dem Gotteshause zu Düsseldorf übergeben haben, um bei demselben ewiglich zu verbleiben, und Heinrich von Elvervelde, unser Diener, auf diesen Hof obgenannt von wegen seiner Frau Agnes, einer Tochter Ludwigs von Baenfeld, 1200 Mark Brabantisch Heiratsgelder sowie auch eine Summe Geldes, die man ihnen aus dem Hofe obgenannt, seitdem derselbe in unsern Händen gewesen, jährlich hätte geben müssen, in Anspruch nahm, so haben wir uns nach dem Rate unserer Freunde mit besagtem Heinrich und seiner Frau in dieser Sache auf folgende Weise verglichen, daß weder Heinrich noch seine Frau oder ihre Erben fortan jemals wegen der 1200 Mark Brabantisch und des nicht gezahlten Geldes oder sonst welcher Sachen, die unberichtigt geblieben wären, an den Hof zur Bruggen oder an das Gotteshaus zu Düsseldorf eine Forderung stellen dürfen, sondern sie sollen das Gotteshaus zu Düsseldorf zu ewigen Tagen im friedlichen Besitz des Hofes mit seinem Zubehör lassen. Hierfür haben wir dem Heinrich, seiner Frau und ihren Erben wiederum unsern zu Odenthal belegenen Hof, sowie unsern im Gladbacher Kirchspiele belegenen Hof genannt Haidburn mit ihren Zubehörungen und mit allen ihren Rechten, wie wir sie gehabt haben, übergeben und zu ihren Händen gestellt. Diese beiden Höfe dürfen die Eheleute obgenannt und ihre Erben ungehindert unter der Bedingung zu ihrem Nutzen wenden und kehren, daß sie und ihre Erben, solange sie dieselben in Händen haben, uns und unsern Erben alle Jahre auf St. Martinstag auf das Haus Bensberg 12 gute Rheinische Gulden gut und schwer an Gold und Gewicht oder dafür ihren Kurswert geben und liefern müssen, und außerdem sollen sie ferner noch alle Jahre die Gülten und Renten bezahlen, welche wir (bisher) aus dem Hofe zu Odenthal nach Dünnwald auf den Altar gegeben haben, welchen unser lieber Oheim Graf Adolf von Berg seliger daselbst gestiftet hat. Und in diesen obigen Punkten ist ausbehalten worden, daß wir Herzog und Herzogin und unsere Erben die obgenannten zwei Höfe mit ihren Zubehörungen, wenn es uns beliebt, uns wieder gewinnen und einlösen dürfen mit einer Summe von 1200 Mark Brabantisch, die wir Heinrich, seiner Frau oder ihren Erben überreichen müssen, und sobald das geschehen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wäre, sollen die obgenannten zwei Höfe zu Odenthal und Haidburn mit ihren Zubehörungen, wie sie jetzt (beschaffen) sind, wiederum uns und unsern Erben gehören und erblich verbleiben, ohne daß Heinrich, seine Frau oder ihre Erben oder sonst jemand von ihretwegen irgend etwas daran behalten dürfen und ohne alle Arglist. Und dessen zur Urkund und ganzen Sicherstellung haben wir Herzog und Herzogin obgenannt ein jeder von uns sein Siegel für uns und unsere Erben an diesen Brief hängen lassen. Gegeben zu Düsseldorf im Jahre des Herrn tausend dreihundert drei und neunzig, Tags nach Pantaleon.

Die Siegel des Herzogs und der Herzogin hängen wohlerhalten an.

## No. 544.

Cäcilia von Nettelinghusen und ihre Söhne Bernard und Heinrich bekunden, daß sie mit dem Herrn Dietrich von Elvervelde, Ritter und seinem Sohne Johann wegen ihrer gemachten Ansprüche an dem Hofe zu Lopenhelde verglichen seien. 1394 Oktober 10. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Herrenstrunden 199.

Ich Celye van Netelincghen und wy Bernd (und) Heyneke der vurg. Celien sone bekennet und betughet openbare in dessen openen breve, dat wy ghensliken vorscheyden und vorsoynt syn myd heren Dideriche van Elvervelde rittere, und myd Johanne syme eliken sone unde myd eren erven van alle der ansprake, dye wy tot en to spreken hadden alz van des hoves weghene to Lopenhelde[1]) myd al syme to behoere und latet ze van der ansprake quyd, ledich unde loes, wan ze uns den vurg. hoef to Lopenhelde met syner to behorincghe weder geantwordet hebbet. Unde des to eyner meren sekerheyd und to tughe der warheyd so hebbe wy Bernd und Heyneke brodere van Netelincghen vurg. unse seghele vor unse vurs. moder um erer bede willen unde vur uns unde unse erven an dessen bref ghehancghen. Gegeven in dem jare na Godes geboert do men screef dusent dreyhundert veyr unde neghentich, up sunte Gereonis et Victoris dach.

In der Übersetzung: Ich Cäcilia von Nettelinghusen und wir Bernard und Heinrich, Söhne der obgenannten Cäcilia bekennen und bezeugen offenkundig durch diesen offenen Brief, daß wir uns mit Herrn Dietrich von Elvervelde Ritter, mit Johann seinem ehelichen Sohne und mit ihren Erben

[1]) Vergl. oben No. 531.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

inbetreff aller Ansprüche, die wir wegen des Hofes zu Lopenhelde und all seinem Zubehör an sie zu fordern hatten, gänzlich verglichen und versöhnt haben und daß wir sie von der Forderung frei, ledig und los sprechen, da sie uns den obgenannten Hof zu Lopenhelde mit seinem Zubehör wieder überlassen haben. Und dessen zur größern Sicherheit und zum Zeugnisse der Wahrheit haben wir Bernard und Heinrich, Gebrüder von Nettelinghusen obgenannt unser Siegel für unsere obgenannte Mutter, auf ihre Bitte hin, für uns und unsere Erben an diese Urkunde gehängt. Gegeben im Jahre nach Gottes Geburt als man schrieb tausend dreihundert vier und neunzig, auf St. Gereons und Viktors Tag.

Die Siegel der beiden Brüder hängen wohlerhalten an.

## No. 545.

Johann Cam . . gs[1]) und Benigna Eheleute überlassen dem Johann von Elvervelde und seiner Gattin Kunegunde ihr Haus genannt ad Nasum gelegen supra aqueductum zu Köln gegen eine Jahresrente von 6 Goldgulden. 1395 Mai 27. — Städtisches Archiv zu Köln, Martini Lewenstein.

## No. 546.

Kraft von Elvervelde, Knappe, gelobt die seit 23 Jahren rückständigen Pächte von den Stiftshöfen zu Hilden und Haan, in dem nach Aufrechnung seiner Kriegsverluste im Dienste des Erzbischofs von Köln vereinbarten Betrage, binnen 8 Jahren, neben den laufenden Pächten, abzuführen. 1395 Juli 10. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 1181, Kopie im Lehen- und Mannbuch von Kurköln I 724; im Auszuge gedr. Lac. III 1008, regestiert Fahne Gesch. der Westfäl. Geschlechter p. 151.

Ich Crafft van Elvervelde, knape, doin kunt allen luden, also as ich van versessenen renten, gulden ind peichten, as van dry ind tzwentzich jairen neist vergangen, myme genedigen herren, hern Frideriche ertzebusschoffe tzo Colne, as van synre[2]) hoeve ind gude weigen, tzu Heilden ind tzu Haen geleigen, schuldich was tzwey hundert ind seyss ind seventzich malder roggen ind vunff hundert ind tzwey[2]) ind vunfftzich malder haveren; ind want mir die vurs. myn genedige herre van henxsten ind perden ind ouch dienste, schaden ind koste, die ich in syme dienste verdarft, verloiren gehat ind gedain hain, ind mir ouch sunderlinge genade gedain

[1]) Camûngs?

[2]) Lac. liest syme, twey.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

hait, also dat ich mich des mogelich van yeme tzo bedancken hain, mir die vurs. somme[1]) gemynret hait bys up seyss ind nuyntzich malder roggen ind hundert ind tzwey ind nuyntzich malder haveren, so bekennen ich Crafft van Elvervelde vurs. vur mich ind myne erven, dat wir dem vurs. myme genedigen herren, synen nakomelingen ind gestichte van Colne die vurs. seyss ind nuyntzich malder roggen ind hundert ind tzwey ind nuyntzich malder haveren in desen[1]) neisten eicht jairen na datum dis brieffs volgende sunder alle vertzoch betzalen solen ind die syme tzolnere tzu Fritzstroim off weme he off syne nakomelinge dat beveilen werdent leveren solen, as mit namen up sent Mertyns dage neist komende tzwoilff malder roggen ind vier ind tzwentzich malder haveren ind vort alle jaire up sent Mertyns dage tzwoilff malder roggen ind vier ind tzwentzich malder haveren bys als lange dat ich ind myne erven dem vurs. myme genedigen herren ind synen nakomelingen die vurs. somme seyss ind nuyntzich malder roggen ind hundert ind tzwey ind neuyntzich malder haveren gentzlichen betzailt haiven, ind as ducke ich off myne erven die betzalinge gedain hain, so sal uns die vurs. tzolner off weme wir die betzailinge also doin yre quitancien geiven. Ind weret sache, dat ich off myne erven an der betzalingen vurs. up eynchem termyne vurg. sumich wurden an deyle off tzo male, so solen wir tzostunt in betzalinge der eirsten sommen, as mit namen der tzwey hundert ind seyss ind seventzich malder roggen ind vunff hundert ind tzwey ind vunfftzich malder haveren gentzlichen widder vervallen syn die dem vurs. myme gnedigen herren, synen nakomelingen ind gesticht tzo betzailen as ich Craffts vurs. was up hude desen dagh datum dis briefs. Ind gelych wale solen ich ind myne erven dem vurs. myme genedigen heren, synen nakomelingen ind gesticht van Colne alle jaire schuldich syn tzo betzalen sulche peichte ind rente as ich ind myne erven in schuldich syn tzo betzalen na uysswysingen[1]) sulcher brieve, as die vurs. myn genedige herre dar up hait. Alle ind ycliche punte vurs. hain ich Crafft van Elvervelde vurs. vur mich ind myne erven in guden truwen ind yn eydstat geloift ind geloyven oevermitz desen brieff stede, vaste ind unverbruchlich tzu doin ind tzo halden ind under der vurs. pynen, sunder alle argelist inde geverde. Ind hain des tzo urkunde myn siegel an desen brieff gehangen, die gegeiven is in den jairen unss Herren dusent druyhundert vunff ind nuyntzich, des tzienden dages in dem maende genant Julius tzo Latyne.

[1]) Lac. lieſt summe, diesen, uyswysinge.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In der Übersetzung: Ich Kraft von Elvervelde, Knappe, thue kund allen Leuten. Da ich meinem gnädigen Herrn, Herrn Friedrich Erzbischof von Köln von wegen seiner zu Hilden und Haan belegenen Höfe und Güter an nicht gezahlten Renten, Gülten und Pächten von den letzten 23 Jahren her 276 Malter Roggen und 552 Malter Hafer schuldig war, mir dagegen mein obgenannter gnädiger Herr für Hengste und Pferde, die ich in seinem Dienste verdorben und verloren hatte, und auch für geleistete Dienste, für Schaden und Kosten (Entschädigung geben mußte) und mir auch die besondere Gnade erwiesen hat, für die ich mich bei ihm höchlichst zu bedanken habe, mir die obige Summe bis auf 96 Malter Roggen und 192 Malter Hafer zu erlassen, so bekenne ich Kraft von Elvervelde obgenannt für mich und meine Erben, daß wir meinem obgenannten gnädigen Herrn, seinen Nachfolgern und dem Stift Köln die obigen 96 Malter Roggen und 192 Malter Hafer in den nächsten acht, nach Datum dieser Urkunde folgenden Jahren ohne allen Verzug bezahlen und sie seinem Zöllner zu Fritzstrom, oder wem er und seine Nachfolger das übergeben werden, liefern müssen, nämlich auf St. Martinstag nächstkommend 12 Malter Roggen und 24 Malter Hafer und ferner alle Jahre auf St. Martinstag 12 Malter Roggen und 24 Malter Hafer so lange, bis ich und meine Erben meinem obgenannten gnädigen Herrn und seinen Nachfolgern die obige Summe von 96 Maltern Roggen und 192 Maltern Hafer gänzlich bezahlt haben, und so oft ich oder meine Erben die Bezahlung geleistet haben, soll uns der obgenannte Zöllner oder der, dem wir die Bezahlung also leisten, ihre Quittung (darüber) geben. Und geschähe es, daß ich oder meine Erben bei einem der obigen Termine in der Bezahlung obgenannt säumig würden, sei es an einem Teile oder am Ganzen, so sollen wir zur Stunde meinem obgenannten gnädigen Herrn, seinen Nachfolgern und dem Stifte wieder zur vollständigen Bezahlung der ursprünglichen Summe, nämlich der 276 Malter Roggen und 552 Malter Hafer verbunden sein, wie ich besagter Kraft es war bis auf diesen heutigen Tag Datum dieser Urkunde. Und gleichwohl sollen ich und meine Erben meinem obgenannten gnädigen Herrn, seinen Nachfolgern und dem Stifte Köln alle Jahre die Pächte und Renten abzuführen verpflichtet sein, die ich und meine Erben ihnen nach Ausweis der Dokumente, welche mein obgenannter gnädiger Herr darüber besitzt, zu bezahlen schuldig sind. Alle und jede Punkte obgenannt habe ich besagter Kraft von Elvervelde für mich und meine Erben in guten Treuen und an Eidesstatt gelobt und gelobe sie kraft dieser Urkunde stetig, fest und unver-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

brüchlich zu erfüllen und zu halten und zwar unter der obigen Strafe, ohne alle Argliſt und Gefährde. Und deſſen zur Urkund habe ich mein Siegel an dieſen Brief gehängt, der gegeben iſt in den Jahren unſers Herrn tauſend dreihundert fünf und neunzig, am zehnten Tage in dem Monate auf Latein Julius genannt.

Das nur zum Teil erhaltene Siegel des Kraft, im Schilde die 6 Querbalken, von denen der oberſte 6mal geſchachtet iſt (Turnierkragen), hängt an.

## No. 547.

Cort von Elvervelde und Evert ſein Sohn werden an ihre Schuld erinnert. 1395. — Fahne Weſtfäl. Geſchlechter p. 151.

## No. 548.

Ritter Everhard von Limburg gelobt, dem Herzoge Wilhelm von Berg, als Preis der Entlaſſung aus dem Gefängniſſe, einen Pfandbrief auf Beienburg und Hardenberg zurückzuliefern, mit ſeinem Vater Johann auf alle anderen Forderungen zu verzichten, mehrere Geldſummen zu zahlen, den Urfehdebrief des Engelbrecht Zobbe wieder einzuhändigen, das Gelübde zu bewirken, daß aus dem Schloſſe Elberfeld dem Lande Berg nie Schaden geſchehe und ihm 16 benannte Rittersleute zu Mannen zu machen. 1396 Juli 12. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düſſeldorf, Jülich-Berg 1324 gedr. Lac. III 1022, aber mit unglaublich vielen Fehlern und Auslaſſungen[1]).

Dyt synt de punten ind artykele, der ich Everhart van Lymburg, ritter, Johans sun, oeverkomen ind eyndrechtich worden byn mit dem hogeboren fursten, hern Wilhelme van Guilge, hertzouge van dem Berge ind greven van Ravensbergh, myme genedige herren, as van myns gefenckniss wegen, des ich van yeme gescheiden byn in deser wys ind myt desen sicheren punten herna geschreven. Zu dem yersten sal ich an neisten sondage na datum dis brieffs myt der sonnen myme genedigen herren vurges. leveren ind hantreicken den brieff van den seesdusent alden schilden zu Duysseldorp in syn sicher behalt, da vur syne slosse Byenburg ind Hardenberg myr ind mynen erven zu pande steent; ind vort hern Johanne van Wyenhurst rittere ouch synen brieff weder geven

[1]) Herr Profeſſor Crecelius hatte die Gewogenheit, das Original mit dem Drucke zu vergleichen und mir die zahlloſen Abweichungen zur Verfügung zu ſtellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ind leveren, dar ynne he myr geloift hait die Byenburg zu lieveren na ynnehalde des selven brieffs, myt dem brieve den ich haven op dat sloss Hardenberg ind dat land dar zu gehoerende, wilch sloss Hardenberg, land ind lude dar zu gehoerende ich oeverleveren sal, so wie ich it nu haven, myme genedigen herren vurs. off so weme he id gelevert wilt haven van synen wegen, sunder argelist. Vort so sal ich myme genedigen herren vurs. wederleveren den brieff van den oyrveden op die vurgenante zyt, da ynne he hern Engelbrecht Zobben seligen ind syne erven verloift hait. Vort so sal Johan van Lymburg myn vader ind ich vertzyen op alle brieve, die wir haven van myme genedigen herren vurs., ind so wat brieve myn genedige herre vurs. van ons hait, die sullen blyven in yrre volre maicht. Vort so sal ich myme genedigen herren vurs. enbynnen desem naesten zukomende maende na datum dis brieffs leveren ind hantreicken dusent alde schilde. Vort so sal ich myme genedigen herren vurs. tusschen dit ind naesten sondage oever viertzehenacht verwyssen myt brieven ind eyden zuleveren ind wail zubetzailen enbynnen desem naesten zukomenden halven jaire na datum dis brieffs zweydusent alde schilde. Vort so sal ich vur zweydusent alde schilde myns genedigen herren vurs. gefancgen blyven ind die betzaelen enbynnen dem naesten maende volgende na myns vaders dode, des sal ich vur mich ind myne erven myme genedigen herren vurs. ind synen erven eynen besegelden brieff geven onder myme siegele, myt myme eyde verbunden, ind vort besegelt myt guder lude siegele, also dat ich zu Ratingen off in eyn ander sloss gehoerende zu dem lande van dem Berge yn ryden sal ind nummer van danne zukomen, ich off myne erven enhaven myme genedigen herren vurs. off synen erven die vurges. zweydusent alde schilde wail betzailt, as sich dat geburt in der bester formen, da myt myn genedige herre vurs. ind syne erven bewart syn. Vort die lude dy Johan van Lymburg, myn vader vurs., in dem kelner ampte zur Byenburg bekummert hait, die sal he los ind quyt schelden, ind ouch des gelds dat sy verwist hadden, sullen sy ouch los ind quyt syn, ind sal wederomb leveren myme genedigen herren vurs. zu syme gesynnen den brieff, den myn vader vurschreven ind ich besegelt haven van hern Johanne van Wyenhurst, ritter, ind Heinrich van Elvervelde, ynhaldende van alsulchen gelde, dat die vurs. lude uysser dem kelner ampte vurschreven verwist hadden, ind vort ouch vertzyen op alle anspraiche, die myn vader vurs. ind ich nu haven off gehat haven zu myme genedigen herren vurs., zu synen landen off luden, so wilcher leye

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dat die anspraiche sy. Ouch so sullen alle gefancgen, die ich Everhart vurs. off myne helpere gefancgen haint op mynen genedigen herren vurs., quyt, los ind ledich syn; vort alle ungehaven gelt sal ouch quyt syn, ind so wat gelds, dat man upgeburt hait van dyncktzaelen synt myme gefencknisse, sal ich weder omb myme genedigen herren vurs. leveren ind hantreicken. Vort so sal ich oyrvede doin na myns genedigen herren vurs. willen, dat is dat ich verloyven ind versweren sall mynen genedigen herren vurs. ind syne erven ind den hogeboeren fursten, hern Wilhelm, hertzougen van Gelre ind van Guilge ind syne erven, ire lande, lude ind onderseessen, die sy nu haint off herna erkriegen, ind alle die ghene die yn zu rechte verantwerden steynt. Vort so sal ich myme genedigen herren vurs. machen seesstzehen guder man, die myt namen her na geschreven volgent, as Johan van Lymburg, mynen vader, Johan van Letmuede, Johan van der Reycke, Herman van Herincgen, Diederich ind Herman gebroedere van Sedinchusen, Herman van Dailhusen, Rutger Gybeldey, Berndt van Nyhem, Heinrich ind Encgelbrecht gebroedere gnant Spirinck, Engelbrecht van dem Westhove der alde, Herbert van Herike, Herman vam Ryne genant Meckinck, Johan ind Everhart gebroedere van Kukelshusen genant Vermebbe, die mynen genedigen herren vurs., syne erven, yre lande, lude ind ondersaessen myt myr verloyven ind versweren solen. Vort so sal ich mit dem slosse Elvervelde verwaeren ind uysser mynre gewalt nyet komen laissen, Johan Zobbe, off an wen dat vurs. sloss Elvervelde komen sal, enhave dan lyfflichen zu den heiligen geswoiren vur myme genedigen herren van dem Berge vurs. off synen erven, herren des lands van dem Berge, dat yeme noch synen erven, yren landen noch luden nummerme schaede van dem slosse Elvervelde noch daryn geschien ensulle geyne wys, ind dat Johan Zobbe vurs., off der ghienre die na myr zu dem slosse Elvervelde komen sal, des selven gelychs myt synen nakomelingen ouch verwaeren sulle, also dat yn noch dem lande van dem Berge nummerme schaede engeschee uysser Elvervelde noch dar yn. Vort so sal ich myme genadigen herren vurs. Johans myns vaders brieve myt syme segele besegelt ind ouch mynen besegelden brieff dan aff myt begaden bynnen viertzehendagen, da ynne he lyfflichen zu den heiligen sweren sal, dat yeme noch synen erven, yren landen ind luden nummerme schaede geschien ensal uysser dem slosse Royde op der Volmen noch dar yn, ind dat dat selve sloss yeme ind synen erven, herren des lands van dem Berge, tgaen alremallich offen syn sal, sich dar op ind dan aff

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zubehelpen, nyemans uyssgescheiden dan mynen genedigen jonckhern, jonchern Diederich greven zu der Marke, der sich nochtant weder mynen genedigen herren van dem Berge noch syne erven noch yre lande ind lude nyet behelpen ensall van dem selven slosse noch dar yn geyne wys. Vort alsulchen schaeden, de myme genedigen herren van dem Berge vurg. off synen erven, yren landen, luden off onderseessen geschege van Elvervelde off van Royde op der Volmen vurs. off dar yn tusschen dit ind naesten sondage oever viertzehendage, den sal ich Everhart van Lymburg vurs. richten unvertzoicht. Alle dese vurschreven punten ind artikele sementlichen ind besonder hain ich Everhart vurs. vur in guden truwen geloift ind gesichert ind na myt upgereckden vyncgeren lyfflichen zu den heiligen geswoiren, vaste, stede ind onverbruchlich zuhalden bynnen den zyden ind termynen as vurschreven is, sunder alle argelist ind geverde. Ind dis zu urkunde so hain ich myn segel an desen brieff gehancgen ind hain vort gebeden den edelen hern Johan herren zu Ryfferscheit, zu Bedbur ind zur Dickde, hern Scheyvarde van Meroyde, herren zu Burnheim, hern Engelbrecht van Orsbeck den alden, hern Raboden van Cailchem gnant van Lohusen, hern Herman van Boidbergh, hern Reynart van Schoinroide, hern Werner van Pallant, hern Schynman van Moitzenbôrn, hern Drees van Tzevel, hern Johan van Wyenhurst, erffmarschalck zu dem Berge, hern Arndt van Cailcheim ind hern Johan van Landsberg, rittere, dat sy dese selve notule myt hancgenden siegelen mit myr besegelen willen zu getzuge der wairheid. Des wir Johan herre zu Ryfferscheid, zu Bedbur ind zur Dickde, Scheyvart van Meroyde herre zu Burnheim, Engelbrecht van Orsbeck der alde, Rabodo van Cailcheim genant van Lohusen, Herman van Paidberg, Reynart van Schoinroide, Werner van Pallant, Schynmann van Moitzenburn, Drees van Tzevell, Johan van Wyenhurst, erffmarschalck zu dem Berge, Arndt van Cailchem ind Johan van Landsberg, rittere vurs., bekennen, want wir by desen punten ind artikelen, in desen tgaenwordigen notulen begriffen, geweist syn ind die helpen daedincgen ind geseen ind gehoirt haven, dat her Everhart van Lymburg ritter vurs., dar op lyfflichen zu den heiligen geswoiren hait, as vurs. is, dy vaste, stede ind unverbruchlich zuhalden, so hain wir dar omb, omb synre beden willen onsse segele an dese tgaenwoerdige notule gehangen zu eyme getzuge der wairheid. Datum anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, mensis Iulii die duodecima.

Die Siegel hängen meist an.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 549.

Johann von Elvervelde wird nach dem Sturze der Geschlechter in Köln in den neuen Rat gewählt. 1396. — Ennen Geschichte von Köln II p. 813 und 814.

## No. 550.

Friedrich, Erzbischof von Köln genehmigt den durch Ritter Stefan von Hostaden geschehenen Verkauf seines Burglehens zu Hostaden, belegen auf der Arffen zwischen dem Roßbroke und Hostaden im Amte Lidberg, an den noch unmündigen Wilhelm von Elvervelde und belehnt dessen Vater Dietrich von Elvervelde bis zur Großjährigkeit des Wilhelm mit dem genannten Burglehen. Fritzstrom 1397 Januar 25. — Kopie im Lehensbuch von Kurköln II 471 auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

[W]ir Friderich etc. doin kunt allen luden ind bekennen oevermitz diesen brief, dat wir Steven van Hostaden, ritter, unsme lieven getruwen gegunt hain ind gunnen oevermitz diesen brief, dat hie vur sich ind syne erven sulch burghleen van Hostaden as hie van uns ind unsme gestichte zu leene heldet, so wie dat an broiche ind bussche by unsen weesen tusschen deme Rossbroike ind Hostaden up der Arffen in deme ampte van Lydberg lygende is, verkouffen ind des uysgain muege zu henden ind in urber Wilhelms elichs soens Diderichs van Elvervelde unss lieven getruwen ind synre erven, ind hain zu demselven kouffe unsen consent, volbort ind gueden willen gegeven. Ind want die vurscreven Wilhem noch nyet zu synen mundigen dagen komen is, dat vurscreven burghleen van uns zu entfangen ind zu bewaren, so hain wir Dideriche van Elvervelde, synen vader, in urber des vurscreven Wilhems, synss soens, mit deme vurs. burghleen vort beleent, die dat van uns entfangen ind syne huldinge ind eide dar up gedain hait, bis aslange dat dieselve Wilhem zu synen mundigen dagen komet, dat burghleen asdan zu stunt van uns ind unsen nakomen zu entfangen ind unse getruwe burghman zu syn ind zu blyven, beheltenisse uns, unsen nakomen ind gestichte van Colne des vurs. Stevenss huldingen ind eyden van den vurs. leen, ind ouch uns ind alremallich da ane synss rechten. Ind dieser dinge zu urkunde hain wir unse ingesegel an diesen brieff doin hangen, die gegeven is zu Fritzstroim in den jairen unss Herren duysent druhundert sieven ind nuyntzich, des vunff ind tzwentzigisten dages in Januario.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In der Übersetzung: Wir Friedrich (von Gottes Gnaden Erzbischof von Köln) 2c. thun kund allen Leuten und bekennen kraft dieser Urkunde, daß wir dem Stefan von Hostaden, Ritter, unserm lieben Getreuen erlaubt haben und laut dieses Briefes erlauben, daß er das Burglehen zu Hostaden, welches er von uns und unserm Stifte zu Lehen hat, sowie dasselbe an Bruchen und Büschen bei unsern Wiesen zwischen dem Roßbroke und Hostaden auf der Urffen im Amte Lidberg belegen ist, für sich und seine Erben verkaufen und auf dasselbe zu Handen und zum Nutzen Wilhelms, ehelichen Sohnes Dietrichs von Elvervelde, unsers lieben Getreuen und dessen Erben verzichten möge, und haben wir zu dem Kaufe unsere Zustimmung, Genehmigung und guten Willen gegeben. Und da besagter Wilhelm noch nicht mündig ist, um das obgenannte Burglehen (selbst) von uns empfangen zu können und zu bewahren, so haben wir ferner Dietrich von Elvervelde, seinen Vater, zugunsten des besagten Wilhelm, seines Sohnes, mit dem gedachten Burglehen belehnt, der dasselbe von uns empfangen und seine Huldigung und seinen Eid darauf abgelegt hat auf solange, bis derselbe Wilhelm großjährig geworden sein wird, um alsdann das Burglehen sofort von uns und unsern Nachfolgern (selbst) zu empfangen und unser getreuer Burgmann zu sein und zu bleiben, (jedoch) uns, unsern Nachfolgern und dem Stifte Köln die Huldigung und den Eid des obgenannten Stefan wegen des gedachten Lehens, sowie uns und jedermann sein Recht auf dasselbe vorbehalten. Und zur Urkund dieser Dinge haben wir unser Siegel an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist zu Fritzstrom in den Jahren unsers Herrn tausend dreihundert sieben und neunzig, am fünf und zwanzigsten Tage im Januar.

## No. 551.

Godschalk, Sohn des Dietrich von Elvervelde, schwört dem Herzog Wilhelm von Berg Urfehde. 1397 März 30. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 1353.

Ich Goitzschalck, Diederichs sun van Elvervelde, doen kunt ind bekennen offenclich mit desem brieve, dat ich verloift, versichert ind verswoiren haen ind verloyven mit maecht dis brieffs den hogeboren fursten hern Wilhelm van Guilge, hertzougen van dem Berge ind greven van Ravensberg mynen lieven genedigen herren ind syne erven, yre lande, lude ind undersaisse, die sy nu havent off hernamaels erkrygen mogen, ind vort alle die ghiene, die sy verantwerden willent, also dat ich dar omb nummerme weder sy doen ensal mit worden noch mit werken, mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rade noch mit dade, heymmelich noch offenbaer noch in geynreleye wyse ind hain dat vur in guden truwen geloift ind gesichert ind na mit upgerichteden vyncgeren ind gestaefden eyden lyfflichen zu den heiligen geswoiren, vaste, stede ind unverbruchlich zu halden, sunder eynicherkunne argelist ind geverde. Ind des zu getzuge so hain ich gebeden die eirsamen heren Everhart van Lymburg ind hern Wilhelm Stail van Houlstein, rittere, dat sy yre segele umb gebrech des myns vur mich zu eyme urkunde deser sachen vurschreven an desen brieff haent gehancgen. Des wir Everart van Lymburg ind Wilhelm Stail, rittere vurschreven, bekennen under unssen segelen omb beden willen Gotzschalcks vurschreven zu getzuge an desen brieff gehancgen. Datum anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, mensis Marcii die penultima.

In der Übersetzung: Ich Godschalk, Sohn Dietrichs von Elvervelde, thue kund und bekenne öffentlich durch diesen Brief, daß ich gelobt, versichert und geschworen habe und kraft dieser Urkunde gelobe den hochgeborenen Fürsten Herrn Wilhelm von Jülich, Herzog von Berg und Grafen von Ravensberg meinen lieben gnädigen Herrn und seine Erben, ihre Lande, Leute und Unterthanen, die sie jetzt besitzen oder späterhin erhalten mögen, und ferner diejenigen, deren Beschützung sie übernehmen wollen ....., also daß ich in der Hinsicht niemals weder mit Worten noch mit Werken, mit Rat oder That, heimlich oder öffentlich noch auf irgendwelche Weise, wider sie auftreten darf und habe das vorher in guten Treuen gelobt und zugesichert und nachher mit aufgerichteten Fingern und gestabten[1]) Eiden leiblich auf die Heiligen geschworen, es fest, beständig und unverbrüchlich zu halten, ohne irgendwelche Argliſt und Gefährde. Und dessen zum Zeugnisse habe ich die ehrsamen (Männer) Herrn Everhard von Limburg und Herrn Wilhelm Stal von Holstein Ritter, gebeten, daß sie ihre Siegel in Ermangelung des meinigen für mich zur Urkund dieser Sachen obgenannt an diesen Brief gehängt haben. Zu dem wir Everhard von Limburg und Wilhelm Stal Ritter obgenannt, unter unsern um Bitten des besagten Godschalk willen zu einem Zeugnisse an diese Urkunde gehängten Siegeln uns bekennen. Gegeben im Jahre des Herrn tausend dreihundert sieben und neunzig, am vorletzten Tage des Monats März.

Die beiden Siegel hängen wohlerhalten an.

---

[1]) Der Eid wird auf des Richters Stab, das Attribut seiner richterlichen Gewalt, abgelegt; vergl. Pfeiffer Walther von der Vogelweide 126 I, 16 Anmerkung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 552.

Krato von Elvervelde, Ritter im Heere des Herzogs Wilhelm vom Berge, wurde 1397 am 7. Juni in der Schlacht zwischen Cleve und Kellen vom Grafen Adolf von Cleve gefangen genommen. — Steinen Westfälische Geschichte I p. 303.

No. 553.

Auf die Bitte des Herzogs Wilhelm von Berg und seiner Söhne übernehmen es 26 benannte Ritter und Knappen, darunter an 11. Stelle Ritter Kracht von Elvervelde und an 17. Stelle Dietrich von Elvervelde, alle künftigen Anstände wegen Beobachtung der am selben Tage zwischen dem Herzog und seinen Söhnen festgesetzten Erbteilung, gedr. Lac. III 1033, zu schlichten. 1397 Oktober 24. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 1347; regestiert Lac. III 1033 Anmerkung, Fahne Geschichte der kölnischen 2c. Geschlechter II p. 38 (mit dem Vermerk: Kracht hat sein Wappen durch den Turnierkragen, Dietrich durch eine Vierung im rechten Oberwinkel vermehrt) und Geschichte der Westfälischen Geschlechter p. 151.

Von den 26 ursprünglich angehängten Siegeln sind noch 19 erhalten. Das des Dietrich ist Siegeltafel No. 22 abgebildet; die Umschrift lautet: Sig. Diderici d. Elverveld.

No. 554.

Schiedsspruch des Propstes Hermann zu St. Georg in Köln in der Streitsache zwischen der Stadt Köln und dem Herzog Wilhelm von Berg. 1397 Dezember 20. — Nach gleichzeitigen Kopien in seinem Archiv gedr. Ennen VI 369.

Unter anderm bestimmt der Propst, daß der Herzog die 41 Ochsen, welche „syne helper of undersaissen mit namen Dyederich van Elvervelde ind Wilhem van Stamhem ind andere ire gesellen genoymen hant bynnen syme lande ind up synre lantstraissen ind vur syme dorpe zo der Vetterhanen unsen burgern Rekart vam Hamme ind Tielman up Vlaismarte, wilge oyssen in des hertzougen huyss ind kuchen gedreven wurden ind dar gelevert ind vertzert synt worden" den beiden Bürgern wieder restituieren müsse.

No. 555.

Evert von Elverfeld. 1397. — Steinen Westf. Gesch. III p. 1507.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 556.

Konrad von Elverfelde, sein Sohn Everard und Dietrich von Boyle mit ihren Knappen sagen dem Herzog von Berg Fehde an. 1399 Mai 19. — Aus Redinghoven Collect. Juliacensia Montensia IX f. 398—449 in der K. Hof- und Staats-Bibliothek zu München Cod. Germ. (Bavar.) 2213 IX mir gütigst mitgeteilt vom Herrn Archiv-Sekretair Dr. Endrulat.

Dese herna bescreven synt viandt worden myns lieven heren van dem Berge umb der gewalt ind unrechts willen, dat myns heren amptlude ind undersaiten ind steden keren an lande des graven van Cleve ind van der Marcke anno Domini M° CCC° XCIX°, feria secunda in festo pentecostes. Litere sunt in Duysseldorp.

Primo Conrardt (sic!) van Elvervelde.
Everardt van Elvervelde syn soene.
Diderich van Boyle der junge cum famulis suis.

## No. 557.

Konrad von Elvervelde, sein Sohn Everard und Dietrich von Boyle mit ihren Knappen sagen dem Herzog von Berg Fehde an. 1399 Mai 21. — Gleichzeitige Aufzeichnung im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Akten.

Dese hyrnae bescreven synt vyandt worden myns lieven heren van dem Berge umb der gewalt ind unrechtz willen, dat myns heren amptlude ind undersaiten ind stede keren an lande des graven van Cleve etc. anno Domini M° CCC° XCIX°, feria quarta[1]) in festo penthecostes. Littere sunt in Duysseldorp.

Primo Conrardt van Elverveelde.
Everardt van Elverveelde syn soene.
Dyderik van Boyle der junege cum filiis[2]) suis.

## No. 558.

Ritter Kracht von Elvervelde ersucht die Stadt Köln, den ihm bewilligten Geleitsbrief, der ihm erst heute zugegangen sei, auf 14 Tage zu verlängern und ihm durch den Überbringer dieses gleich Bescheid mitzugeben.

---

[1]) In der vorigen Nummer steht feria secunda. Da das Datum in beiden Quellen ganz ausgeschrieben ist, wird wohl kein Schreibfehler vorliegen, sondern man wird annehmen müssen, daß zwei ziemlich gleichlautende Fehdebriefe, der eine am 19., der andere am 21. Mai ausgestellt worden sind.

[2]) Wohl verschrieben für famulis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Ohne Jahr[1]), Samstag nach dem 10. Oktober. — Orig. im Stadt-Archiv zu Köln.

Vruntliche gruysse vurs. ind mynen dynst. Besunder lyeve vrunde. As yr mir vourwerde ind geleide gegeven hait bynnen uirre stat, so en is mir die breiff neit ee woerdin, dan huydde up desen dach. Dar umb bidde ich uch, dat ir mir de vourwerde lengen wilt, de aenge veirtzeyndage na datum dys breyffs, want ich geredin was ind da heym neit yn was, do mir de vourwerde van uirren weigen quam, ind sowat ich uirren ingesesen burgeren schuldich byn zu duyn, des syt yr myn wael maichtich zo alle ym bescheide uirre beschreven antwerd yn beger ich weder by desem selven boedin. Gegeven des satersdaeges na sint Gerejonys daege, gegeven under myme ingesegel.

Kraicht van
Elvervelde ritter.

An die eyrweirdige heren burgermeyster, scheffene ind raet der steide van Coelne, myn besunder lieve vrunde.

## No. 559.

Rotger von Elner Ritter, seine Gattin Katharina und ihre Söhne Dietrich, Heinrich, Rotger, Burchard, Wilhelm und Robert verkaufen ihren Zehnten in und um Flingern, der ein freies Rittergut sei, den beiden Eheleuten Heinrich van den Stocken und Bela, Heyneken Hylbrande und Hilla, Bürgern zu Düsseldorf. 1401 März 12.[2]) — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Düsseldorf 101.

Es hängen an 8 Siegel, an 5. Stelle das des Zeugen Gerard Kracht von Elvervelde, Ritters, im Schilde die 6 Querbalken, von denen der oberste 6mal geschachtet ist (Turnierkragen).

## No. 560.

Dietrich von Elvervelde und Agnes seine Gattin begeben sich ihres zu Köln belegenen Hauses genannt Vilich. 1402 Februar 19. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Martini Levenstein; vergl. Fahne Geschichte der Kölnischen ꝛc. Geschlechter I p. 93.

[1]) Cirka 1400. Erst seit dem Jahre 1397 erscheint Kraft (= Kracht) von Elvervelde als Ritter, siehe oben No. 552 u. 553, während er zwei Jahre vorher noch Knappe war. Siehe oben No. 546.

[2]) ipso die sancti Gregorii pape.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kunt sy, dat Dederich van Elvervelde ind Nese syn elige wyff yre huys genant Vyleke gelegen up dem marte . . . . ., wilch huys nu tzwey huse sint, . . . . . gegeven ind vorlaissen haint den namentlich aufgeführten 8 Kindern des † Peter van Reyde.

No. 561.

Die 3 Brüder Wilhelm Elekt von Paderborn, Gerhard Dompropst von Köln und Adolf Graf von Ravensberg, vereinigen sich auf 5 Jahre über die frühere väterliche Landesverteilung dahin, daß Adolf dem Gerhard aus der Veste Steinbach eine Rente von 150 Rheinischen Gulden und dem Wilhelm die Herrschaft Ravensberg mit seinem Anteile an Wiedenbrüggen abtreten solle. Wenn Wilhelm und Gerhard nach Ablauf der 5 Jahre diesen Vertrag aufgehoben wissen wollten, so müsse Schloß und Kirchspiel Hückeshoven den Knappen Johann von Wynckelhuysen und Heinrich von Elvervelde zu Händen des Herzogs Reinold von Jülich und Geldern überantwortet werden 2c. 1402 März 13. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf gedr. Lac. IV 11.

No. 562.

Adolf von Spiegelberg, Abt von Werden, belehnt den Heinrich von Elverfelde wohnhaft bei Aldenberge „mit dussen deinstmans guderen als IIII morgen landes in Coethuser velde, eym kaite uppen Eickenscheide und kaite uppen Gronenschede, de de van Scheven te heben plegen; item Johans smedes huyss to Coethusen und Lysen huyss darselves; item XXX hoynre gulden van kaiten genant to den Hagen gelegen by den Kradenpoyte, eyn busch by Weldinchusen und IIII malder haveren van dem Vetten bussche, de de schulte van Dale geven plegt, und mit der helfften des guides Luttelnauwes". 1404 September 27.[1]) — Regest im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Msc. C. 47a D. f. 6'.

[1]) Nach der gütigen Mitteilung des Herrn Prof. Crecelius heißt es im Werdener Lehensregister unter dem Abte Adolf von Spiegelberg, ebenfalls zu Düsseldorf, folgendermaßen: Item Hinricus de Elvervelde morans iuxta Oldenbergh cum quatuor jurnalibus in Koethuser velde sitis, et cum casa oppen Eykenschede, cum casa oppen Groenschede, cum domo Johannis fabri in Kothusen, cum domo Lyse de Cothusen, et cum rubo prope Weldynchusen. Item cum triginta pullis annuatim solventibus de casis dictis to deme Haghen sitis prope Kradenpote forte quod situm in parrochia Relinchusen (et cum medio bono Luttelnauwe et attinentiis). — Item Hinricus de Elvervelde morans iuxta Oldenbergh cum IIII moldris aven., quos solvit scultetus de Dael de rubo qui dicitur Vettebusch. Diese undatierten Regesten werden sich wohl auf die obige Belehnung beziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 563.

Friedrich, Erzbischof von Köln belehnt den Konrad von der Horst mit dem Gericht zu Hilden und Haan. 1404. — Redinghovensche Msc. Samml. Band 22 f. 58 zu München. — Wohl diese Urkunde wird gemeint sein, wenn es im 67. Bande f. 239 derselben Sammlung heißt: In litteris fit 1404 mentio Dietherichen von Elvervelde und Kracht von Elvervelde Ritter, welche das Gericht zu Hilden und Haan gehabt[1]).

No. 564.

Konrad von Elvervelde, Konrads Sohn, Herr zu Herbede hat nebst der abdissin zu Kauffingen wider Grafen Adolf von der Mark wegen des Hofes zu Herbede einen Prozeß, worin 1404 das urthel zu dieses Nachteil gesprochen wurde. — Steinen Westf. Geschichte III p. 1511.

No. 565.

Lamberts von Herten Lehnsrevers im Namen der unmündigen Kinder Gherlikes von Herten an Konrad von Elvervelde über den Mühlenhof und mehrere Kotten zu Benninchoven. 1406 März 7. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 266.

Ich Lambert van Herten bekenne und betughe openbar in dessen breve, dat ich entfanghen hebbe tho miner vedderen behof seleghen Gherlikes kinderen van Herten bet dat dat mundich werde dat gut dat tho Benninchoven beleghen is mit namen den Molenhof, den Brandenkoten mit syner tho behoringhe, dat nu ter tyt under hevet Kone van Benninchove, vort den koten up der wese, den under hevet nu tor tiit Hannes Wellinchof und syne tho behoringhe, vort den Puttekoten und eynen koten dar Wibbeke plach up tho wonene, de beyde woste lighen mit ere tho behoringhe van Conrade van Elvervelde; dat dat kint mundich is, so sal et desse vorghenande gude entfanghen mit ere tho behoringhen. Do dit ghedegheninghet wart dar was an unde over Johan van Galen, droste tho Bochem tho der tiit, Evert van Elvervelde, Herman, Rothger und Wenemer van Wicken, brodere, und meer guder lude ghenoch. In eyn tuch der wairheit alle desser vorghenande punte so hebbe ich Lam-

[1]) Redinghoven zitiert: Vol. 3 f. 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

bert vorgenand myn inghezeghel tho tughe an dessen breff ghehancghen. Datum anno Domini M°. CCC° VI°, des anderen sundaghes in der vastene[1]).

In der Übersetzung: Ich Lambert von Herten bekenne und bezeuge offenkundig in diesem Briefe, daß ich von Konrad von Elvervelde zum Behuf meiner Vetter, Kinder seligen Gherlikes von Herten, bis zu ihrer erlangten Mündigkeit das zu Benninchoven belegene Gut, nämlich den Mühlenhof, den Brandenkotten mit seinem Zubehör, den zur Zeit Kuno von Benninchoven unter hat, ferner den Kotten auf der Wiese nebst Zubehör, den zur Zeit Johann Wellinchof unter hat, ferner den Puttenkotten und einen Kotten auf dem Wibbeke zu wohnen pflegte, die beide wüste liegen, mit ihrem Zubehör (zu Lehen) empfangen habe. Sobald die Kinder mündig sind, sollen sie diese obgenannten Güter mit ihrem Zubehör (selbst) empfangen. Als dieses festgesetzt wurde, waren als Zeugen zugegen Johann von Galen, zeitiger Droste zu Bochum, Everhard von Elvervelde, Hermann, Rotger und Winemar von Wicken, Gebrüder, und andere gute Leute genug. Zu einem Zeugnisse der Wahrheit aller dieser obgenannten Punkte habe ich Lambert obgenannt mein Siegel zum Zeugnis an diese Urkunde gehängt. Gegeben im Jahre des Herrn tausend vierhundert und sechs, am zweiten Sonntage in der Fasten.

Das Siegel des Ausstellers hängt an.

## No. 566.

Diedrich Lewehoff, Richter zu Hörde bezeugt, daß Hermann der Veddere Johann und Gerlach, Söhnen des † Gerlach von Herten, das Gut von Benninkhoven, welches Erenbert von Bredenole von Hermann Vedder gekauft und von Konrad von Elwerfelde zu Mannlehen gehabt hat, verkauft und aufgelassen habe. 1406 März 22. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 267.

Ick Dyderich Levehoff, richter to Hoerde, des edelen hogeborne myns leywen genedigen heren, heren Klues, grewen to Clewe und tor Marke in der tyt, doe kundich allen luden und betuge openbare in dissen breywe, dat vor my synt gekomen in gerichte, dar ick stat und stol des gerichtes beseten hadde, Herman dey Veddere und Gertrud, syn elike husvrowe, Herman, Hinrick und Haspelaen, ere kyndere und hebt ume ene sumen geldes, dey en, as sey bekant hebt, al und wol to willen

[1]) Herr Archiv-Sekretair Dr. Philippi zu Münster hatte die Güte, meine Abschriften sowohl von dieser Nummer, wie auch weiter unten von No. 580, 600 und 628 mit dem Original zu vergleichen.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

betalt ist, vorkoft und vortegen und opgelaten, erfliken, rechtliken und redelicken Johannen und Gerlagen van Herten, selgen Gerlages kyndere, deme God genade, und eren erwen, al alsodane erwen unde gud, as Erenbert van Bredenole kofte weder Hermannen den Vedderen, dat gelegen is to Benninchoven, dat Conrade van Elwerfelde to manlene get, so wo dat vorgescrevene gud gelegen is an holte, an velden, an torwe, an twigen, an water, an weyde, myt al des gudes rechten und to behoryngen unde mit aller slaichter nut erfliken und ummer mer to hebbenen und to beholdenen, und Herman und Gertrud, syn husvrowe, Herman, Hinrick und Haspele, alle vorgenante hebt gelowet myt sammeder hand, dat sey Johanne vnd Gerlagen van Hertene broder vorgescrewen und eren erwen diss vorgescrevenen erwes und gudes willen warschip don solen, as bowen und beneden in dem lande wontlich und recht is; hir gonc over ordel und recht, as der banck to Hoerde wontlich und recht is, dar over und ane waren ersame lude, Johann Gruwel, Berteld van Berchem, Hinrich van der Lynden geheiten dey Vunckenstuber, Hennecke Koch, Johan der schulte, Dyderick van der Lyppe, und ock mer guder lude, dey hyr to worden gebeden to tuygen. In orkunde all disser vorgescrevenen puncte so hebbe ick, Dyderich Lewehoff, richter vorgescrewen myn ingesegel to tuge an dissen breyff gehangen umme bede willen van beyden partien by ingesegelen Hermans des Vedderen vorgescrewen. Und ick, Herman Veddere vorgescrewen, enkenne, dat alle disse vorgescrewenen puncte war synt, und hebbe des myn ingesegel vor my und vor al myne erwen to tugen an dyssen breyff gehanngen by ingesegele Dyderichs Lewehowes richters vorgescrewen. Actum et datum anno Domini CCCC sexto, crastino dominicam letare[1]).

Die beiden Siegel hängen an.

## No. 567.

Heinrich Pauls, Schultheiß und 2 benannte Schöffen zu Duisburg bekunden, daß Johann von Elvervelde, Sohn des Herrn Dietrich von Elvervelde Ritters, dem Johanniterritter Johann Vogel eine Jahresgülte von 3 Goldgulden aus dem Langhedonc, cirka 5 Morgen groß, belegen in der Rheinau auf Lebenszeit verschrieben habe. 1406 September 15. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kommende Herrenstrunden 218.

[1]) Die Abschriften von No. 566, 607, 608 und 624 sind vom Herrn stud. Schöningh angefertigt. Herr Dr. Keller, K. Staatsarchivar zu Münster, hatte die große Güte, dieselben mit dem Original zu vergleichen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wy Henrich Pauls, Bernts son, schoilteit, Johan van Volden an der neder straten ende Conraet Tack schepene toe Duysborch doen kont allen luden, dat vur uns komen ys Johan van Elvervelde, son hern Diederichs van Elvervelde ritters, ende hevet bekant, dat her Johan Vogel broider sunte Johans ordins hebben ende boeren sal, dye wyle dye selve her Johan levendich ys, drye gude Rynsche gulden guet van goelde ende swar van gewichte an ende uyt vyff morgen lands, luttel meer ofte myn, gehieten langhe donc, gelegen yn der Ryn oeye by lande Johans van den Putte an eyner syden ende by Johan Tybus lant an der ander syden op sunte Johans dach to midtsomer na datam dis brieves nest toekomende vur den irsten dach der betalinge, dan vort alle jare op den vurscreven sunte Johans dach drye gulden as vurscreven staet, her Johan vurscr. tehebben ende teboeren an ende uyt den vurg. vyff morgen lands as lange as dye selve her Johan leeft. Ende wert, dat dit vurscreven lant nyet guet genoich enweere vur dye vurscreven jarlike rente ende her Johan vurscr. enich gebreck dar an hedde, des moecht sich dan her Johan vurg. ervolgen an allem andrem erve des vurscr. Johans van Elvervelde, war dat gelegen weere. In tuych dis hebbe wy unse segele an desen brief gehanghen. Gegeven int jar uns Heren dusent vierhundert ende sesse, des nesten daeges na des helgen crucis dach exaltacionis[1]).

In der Übersetzung: Wir Heinrich Pauls, Sohn des Bernard, Schultheiß, Johann von Volden an der Niederstraße und Konrad Tack Schöffen zu Duisburg thun kund allen Leuten, daß Johann von Elvervelde, Sohn des Herrn Dietrich von Elvervelde Ritters, vor uns erschienen ist und bekannt hat, daß Herr Johann Vogel Johanniterritter auf Lebenszeit haben und erheben soll 3 gute vollgewichtige Rheinische Goldgulden an und aus 5 Morgen Landes, etwas mehr oder weniger, genannt Langedonk, belegen in der Rheinau beim Lande Johanns von den Putten an der einen und beim Lande des Johann Tybus an der andern Seite, und zwar auf St. Johannestag im Mittsommer, der nach Datum dieser Urkunde zunächst kommen wird, als erstem Termine der Bezahlung, sodann ferner alle Jahre auf den obgenannten St. Johannestag 3 Gulden wie obgeschrieben steht, die besagter Herr Johann an und aus den obigen 5 Morgen Landes so lange er leben wird, haben und erheben solle. Und geschähe es, daß das obgenannte Land die obige jährliche Rente nicht aufbrächte und daß besagter

[1]) Nach einer mir vom Herrn Geh. Archivrat Harleß gütigst mitgeteilten Abschrift.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Herr Johann einigen Schaden daran hätte, dann dürfe sich besagter Herr Johann dafür an allem andren Erbe des obgenannten Johann von Elvervelde, wo das auch gelegen wäre, schadlos halten. Dessen zum Zeugnisse haben wir unsere Siegel an diese Urkunde gehängt. Gegeben im Jahre unsers Herrn tausend vierhundert und sechs, am nächsten Tage nach dem h. Kreuzestage Erhebung.

Die angehängten 3 Siegel sind bis auf kleine Bruchteile abgefallen.

No. 568.

Fehdebrief an die Stadt Lüttich seitens der 176 Helfer (darunter Johann von Alpen Ritter, als erster .... Konrad und Everard von Elvervelde Knappen) des Grafen Adolf von Cleve und Mark. 1406 Oktober 23. — Aus dem Landes-Archiv (jetzt Mark Nachträge 26) zu Münster gedr. Fahne Urkundenbuch des Geschlechts Momm I 67[1]).

Das Siegel des Grafen Adolf von Cleve und Mark ist abgefallen. (Philippi.)

No. 569.

Georg von Elvervelde und Hille seine Gattin übergeben und überlassen der Stadt Köln ihre neben dem Hause genannt zum Blasbalg belegenen zwei Wohnungen nebst einem zu der einen gehörigen Gange im Hinterhause. 1406 Dezember 9. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Vischs Amtshaus, Mittwochs Rentkammer.

Kunt sy, dat Georgis van Elvervelde ind Hille syn elige wyf yre eyne wonynge as die myddelste van dryn wonyngen under eyme halven dache geleygen neest dem huys zome Blaysbalge zome huys wert zo dem hirtze vur, achten, unden ind oyven as dat lycht myt eyme zugange der heymliger cameren geleygen achter deser wonyngen ind der endelster wonyngen zume Birkelin wert, item eyne wonynge dye endelste zu der marck portzen wert van den vurscr. dryn wonyngen under eyme halven dache geleygen neest dem huse zume Blaysbalge zu dem huse wert zu dem hirtze as dat lycht gegeven ind verlaissen hant der eerberre stede zo Coelne also dat der rayt zer zyt der selver steede off dye den sy dat beveylent myt dem meysten parte dye vurg. zwa wonongen myt dem zugange an dye vurg. camer myt reychte behalden mogen zu keren ind zu wenden in wat hant dat sy willent, behalden den erfligen zinsen yrs reychten. Datum anno Domini MCCCC sexto, die nona mensis Decembris.

[1]) Die weiteren Nachrichten bei Fahne Bocholz I p. 322 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 570.

Johann von Elvervelde und Kunigunde seine Gattin erhalten vom Gerichte zu Köln wegen zwei Schuldposten von zusammen 130 Gulden, welche ihnen Margareta, Tochter des † Wilhelm Hurleman und der Irmgard dessen Frau, schuldig geblieben, deren Kindsteil, nämlich den 5. Teil an dem Hause genannt zu der Krone in Köln zugesprochen. 1407 Januar 8. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Carta arrestationum p. 4.

No. 571.

Wilhelm, Herzog von Jülich, leiht dem Gerhard von Elvervelde 400 Gulden. 1409[1]). — Redinghovensche Msc. Sammlung Band 13 p. 140 zu München.

No. 572.

Neise (Agnes) von Elverfeld, Witwe des Henrich Dücker zu Massen. 1409. — Steinen Westf. Gesch. III p. 507, Fahne Gesch. der Westfälischen Geschlechter p. 151.

No. 573.

Im Anfange des 15. Jahrhunderts lebte Everhard von der Horst zur Horst der Jüngere, der mit Ida, Tochter des Ritters Gerhard Kracht von Elvervelde Lehnsbesitzers von Hilden und Haan, verheiratet war. (c. 1410.) — Nach einem Manuskript im Besitz des Bergischen Geschichtsvereins.

No. 574.

Wynrich von Ryndorp Komtur der Deutsch-Ordens-Kommende zu St. Katharina in Köln gibt dem Johann von Elvervelde und dessen Gattin Kunigunde ein Haus (gadom) belegen in der Unterlahnstraße für jährlich 3 Mark Kölner Währung in Erbpacht. 1411 Februar 1. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kommende Köln 151.

Das Siegel der St. Katharinen-Kommende hängt wohlerhalten an.

No. 575.

Erzbischof Friedrich III. von Köln und Herzog Adolf von Berg wählen ein Schiedsgericht für ihre noch nicht geschlichteten oder künftig entstehenden Streitpunkte mit den Malstädten Bonn und Düsseldorf und geloben sich und

[1]) Die Jahreszahl 1409 ist durchgestrichen und dafür 1280 gesetzt, wohl von unberufener Hand.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ihren Unterthanen gegenseitig freien und sichern Verkehr und Entscheidung aller Streitfälle auf gerichtlichem Wege. 1411 Mai 7. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 1339 regestiert Lac. IV 63 Anm.

Das Bündnis besiegelten von Kölnischer und von Bergischer Seite je 25 Ritterbürtige und je 3 Städte; von der Bergischen Ritterschaft siegelte an 12. Stelle: Knappe Heinrich von Elvervelde. Es hängen noch 33 Siegel an, welche zum größten Teil gut erhalten und sehr scharf ausgeprägt sind. Heinrich führt im Schilde die 6 Querbalken und im rechten Oberwinkel desselben eine Vierung mit 5 kleinen Figuren, über jeder Figur befinden sich 3 (.·.) Punkte. Von der Umschrift ist noch zu lesen: S. . . nri . . van Elvervelde.

## No. 576.

Knappe Konrad von Elvervelde reversiert sich über den ihm von Johann Herrn zu Reifferscheid, Bedburg und zur Dicke zum Mannlehen verliehenen Niederstenhof, belegen zu Wanne im Kirchspiel Herbede. 1411 Mai 25. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 1340, gedr. Fahne Salm-Reifferscheid II 301.

Ich Conrait van Elvervelde, knape, bekenne in desen breyve, dat ich van mynen gnedigen heren, hern Johanne, heren to Ryferscheit, to Betbur und to der Dycke entfangen hain den nedersten hoff to Wande inden kerspele van Herbode gelegen to eynen manlene, dey rorende is vander herschaf vander Dycke, dey vortyden to eynre weder wescele gegeven is tegen eyn del des tenden, dey gelegen is to Nyvenhem inden ampte van Hylcrode, dey ouch vortiden manlen plach to wesen toder herschaf vander Dycke; welich deel tenden van Nyvenhem vurs. genant is dey Elver tende, dey gevriet is vander herschaf vander Dycke tegen den nedersten hoff to Wande vurs., den ich ouch to manlene entfangen hadde wilne van mynen leen heren Gerharde, heren toder Dycke, und den selven nedersten hoff to Wande ich ouch nu entfangen[1]) hain van mynen gnedigen heren, hern Johanne, heren to Ryferscheit, to Betbur und toder Dycke vurs. und hain eme huldinge und ede gedaen, as eyn man synen lenheren schuldich is to done, und hain des to getuge myn segel an desen breyff gehangen. Datum anno Domini M° CCCC° undecimo, ipso die beati Urbani pape.

[1]) Das Orig. hat entfagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In der Übersetzung: Ich Konrad von Elvervelde, Knappe, bekunde durch diesen Brief, daß ich von meinem gnädigen Herrn, Herrn Johann, Herrn zu Reifferscheid, Bedburg und zur Dicke, den im Kirchspiel Herbede belegenen, von der Herrschaft Dicke rührenden Niederstenhof zu Wanne, der vor Zeiten gegen einen Teil des zu Nievenheim im Amte Hülchrath belegenen und früher ebenfalls von der Herrschaft Dicke zu Mannlehen gehenden Zehnten umgetauscht wurde, zu einem Mannlehen empfangen habe. Dieser Teil des Zehnten zu Nievenheim obgenannt heißt der Elver Zehnte und ist von der Herrschaft Dicke gegen den Niederstenhof zu Wanne obgenannt, den ich schon von meinem † Lehensherren Gerhard, Herrn zur Dicke, als Mannlehen empfangen hatte, ausgelöst; und ebendenselben Niederstenhof zu Wanne habe ich auch jetzt von meinem gnädigen Herrn, Herrn Johann, Herrn zu Reifferscheid, Bedburg und zur Dicke, empfangen und ihm Huldigung und Eid geleistet, wie ein Vasall seinem Lehensherrn zu thun schuldig ist, und habe dessen zum Zeugnisse mein Siegel an diese Urkunde gehängt. Gegeben im Jahre des Herrn tausend vierhundert und elf, am Tage des h. Urban Papstes.

Das wohlerhaltene Siegel des Konrad, im Schilde die 6 einfachen Querbalken führend, hängt an. Die etwas verwischte Umschrift lautet: S. Conradi de Elvervelde.

## No. 577.

Revers der Eheleute Johann von Elvervelde und Kunigunde Bürger zu Köln über ein von der Deutschordens-Kommende zu St. Katharina daselbst für 3 Mark jährliche Miete in Erbpacht genommenes Haus in der Unterlahnstraße. 1411 Juni 8. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kommende Köln 151[1]).

Es besiegelten die Urkunde der Aussteller Johann von E. und Jakob von Hemberch genannt von Bernsauwe Bürger zu Köln. Das Siegel des letzteren ist abgefallen; das des ersteren führt im Schilde einen Sparren und 6 (2·4) parallel laufende Rauten, von denen 2 innerhalb der Schenkel des Sparren und je 2 zu beiden Seiten der Spitze desselben sich befinden. Die Umschrift ist etwas verschwommen, S. Johann . . . . . lverveld aber noch zu lesen. Siehe Siegeltafel No. 23.

[1]) Transfix zu der Urk. vom 1. Februar c. No. 574.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 578.

Johann von Elvervelde Johanniterritter überträgt dem Herrn Johann Cruyze Balier von Westfalen in der Kommende zu Wesel alle seine Erbe und Güter und die Schuldposten, welche er bei seinem Eintritte in den Orden ausstehen hatte, unter der Bedingung, daß derselbe seine noch nicht bezahlten Schulden berichtigen solle, behält sich aber eine Jahresrente von 40 Rheinischen Gulden aus der Johanniter-Kommende zu Wesel, ferner die ihm aus dem Mühlenhofe des Bernard von Etelyngen jährlich fallenden 10 alte Schilde und die 10 Rheinischen Gulden vor, welche ihm Konrad Stecke jährlich zu entrichten habe. Würden diese 10 Schilde und 10 Gulden abgelöst oder seine noch rückständigen Forderungen an den Herzog von Holland und an Borchard Stecke Janssen bezahlt werden, so müsse man mit dem erzielten Gelde eine Erbgülte kaufen, deren Nutznießung ihm auf Lebenszeit zustehe und erst nach seinem Tode der Johanniter-Kommende zu Wesel anheimfallen solle. 1412 Januar 13. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Johanniter-Kommende Wesel 167.

Ich Johan van Elvervelde broider van sunt Johans orden bekennen ind ghee avermyts dussen brieff, dat ich myn lyff ind alle myne guede in eer Goids ind selicheit mynre zielen puerliken sunder einigerhande vurbescheit avergeven heb inden orden van sunt Jan ind my her Johan Cruyze belyer van Westphalen indem huys to Wezel inden orden vurs. in vur tyden heeft entfangen ind dair na hebben nu myne maghe ende vrunde gededynghet in allen maneren as hierna volghet geschreven tusschen den belyer vurs. ind my des wy vruntliken mit malcanderen syn avercommen. In den yrsten dat die balyer sal talen ind verrichten myn schoilden na inhalt der cedelen dair ich myne schulde had ynne bescriven laiten dair myne erve vur stonden ind anliggende schoilt na uutwysynge der cedelen vurs., die die balier an sich genamen, betailt ind die erve geloist heeft, des zullen alle myne erve ind guede woir die gelegen syn ind wes men my schuldich was do ich inden orden quam niet uutgescheyden slecht vander hant in oirber syn des huyss van sunt Jan to Wezel ind erfliken dair ynne blyven, behaldeliken my der viertich Rynsscher gulden yairlix to myme lyve uten huyse vurs. ind alsulker gnaden as myn brieff dair van uutwyset. Voirt sal ich boiren tyn alde schilde yairlix uten Molenhave Beernts van Etelyngen so as my Beernt bebriefft heeft ind oik sal ich boiren yairlix tyn Rynssche gulden van Coenrait Stecken as he my die bebrieft heeft. Ind wurden die tyn schilde by mynen lyve

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

offt die tyn gulden, oir eyn off beyde geloist na vurworden as dair bebriefft aff syn, wes dair aff queme dat soldmen voirt leggen an erfgulde dair mit te kopen, voirt des gelycs wes my wurde van den hertog van Hollant van dat ich op em te seggen heb ind oik van Borchairt Stecken Janssen dair van dat ich by em nederlach dair soldmen oik erfgulde myt kopen, die vurs. erffgulden sold ich boiren ende hebben yairlix to myme lyve ind as ich niet lenger en byn inden lyve zo zullen die schilde ind gulden off die erfgulde die dair myt gecoicht weer ind die achterstellicheit ind gebreec vanden hertogen ind Borchairt vurs. commen ind blyven erfliken in oirber sunt Jans huyss to Wezel vurs. Alle dusse vurs. punten heb ich Johan van Elvervelde vurs. gelaift stede, vast ende onverbrechlich te halden. Des to oirkunde ende in tuich der wairheit heb ich myn zeghel vur an dussen brieff gehangen ind heb gebeden Coenrait Stecken, Johan van den Putt ind Henrich Pauls Beernts soen as averlude oire segele in meere vestnisse mit an dussen brieff te hanghen, ind wy Coenrait Stecke, Johan vanden Putt ind Henrich Pauls vurs. hebben onse zegele as dedinxlude van desser averdracht as vurs. steit, dair meer gueder lude overwairen, omb bede wille van beyden syden an dussen brieff mit gehangen. Intyair onss Heren dusent vierhondert ende tweelff, oppen andach druttynden.

Die 4 anhängenden Siegel sind bis auf den Rand vom 1. und 3. wohlerhalten. Das des Johann von Elvervelde führt im Schilde die 6 einfachen Querbalken.

## No. 579.

Verbund der Grafschaftmärkischen Ritterschaft, darunter Cord van Elvervelde, und der Städte „Hamme, Isernlon, Lünen und Sweirte". 1419 August 10. — Nach dem Orig. gedr. Steinen Westf. Gesch. I p. 1668—1673.

## No. 580.

Lehnsrevers des Johann von Herten an Konrad von Elvervelde über verschiedene Besitzungen zu Benninchoven. 1419 September 1. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 287.

Ich Johan van Herten bekenne, dat ich heb entfanghen van Cort van Elvervelde dat guet so as dat is gelegen to Bennynchoven as eyn man mit rechte van synen heren entfaen sal, as myt namen dat guet ap der wesen, item den Brandenhoff, item den Puttenhoff, item den Molen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

hoff, item den Hebelenhof, hoven und caten as dat to samen sint gelegen mit aler to behoringhe so as myn vedder van synen vader had entfangen. Des so heb ich Johan van Herten myn ingesegel to eine tughe an dissen brieff gehangen. Datum anno Domini M° CCCC° XIX, ipso die beati Egidii confessoris.

In der Übersetzung: Ich Johann von Herten bekunde, daß ich von Konrad von Elvervelde das Gut, so wie es zu Benninchoven belegen ist, empfangen habe, wie es ein Vasall von seinem Herrn mit Recht empfangen soll, nämlich das Gut auf der Wiese, ferner den Brandenhof, den Puttenhof, den Mühlenhof, den Hebelenhof, Höfe und Kotten wie die zusammen gelegen sind mit allem Zubehör, so wie mein Vetter solche von seinem Vater empfangen hat. Dessen zum Zeugnisse habe ich Johann von Herten mein Siegel an diese Urkunde gehängt. Gegeben im Jahre des Herrn tausend vierhundert und neunzehn, am Tage des h. Egidius Bekenners.

Das Siegel des Ausstellers ist abgerissen. (Philippi.)

## No. 581.

112 aus der Bergischen Ritterschaft, darunter Heinrich von Elverfelde, sagen dem Herzog von Cleve Fehde an. 1420 März 4. — Loser Zettel in Jülich-Berg Litteralien de 1432 No. 73 im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf unter der Aufschrift: „Verzeichnisse von Herren und Rittern, welche sich für und gegen den Herzog Adolf von Jülich und seinen Sohn Ruprecht erklärt haben. 1420, 1423, 1432"; cfr. Redinghoven Jülich-Berg. Kollektion IX f. 398 ff. zu München.

Anno XX, up den manddach post reminiscere wart myn jonchere van Berge fyant myns joncheren van Cleve. Syne helpere: Es folgen 112 Ritterbürtige, darunter Heinrich von Elverfelde.

Auf einem losen Zettel ohne Jahr in derselben No. 73 heißt es: Desen hirna geschreven sall man schryven ind um myns gnedigen heren wegen bidden in myns heren kost zom Hardenberge zo ryden ind alda zo verblyven lieggen van en neysten gudenstage zo eycht dagen, datz nemlich upden neysten gudenstach vur sent Michaelis dage. Es folgen 17 Ritterbürtige, darunter Wilhelm von Landsberg, Wilhelm von Elverfelde.

## No. 582.

Kunigunde, Tochter des † Johann von Elvervelde und dessen Gattin Kunigunde, erhält nach dem Tode ihrer Eltern das zu Köln auf der Aducht

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

belegene Haus genannt zu der Nasen. 1420 Oktober 26. — Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadt-Archiv zu Köln, Martini Lewenstein.

Kunt sy, dat van doede wilne Johans van Elvervelde ind Conegunden eluden averstorven ind gevallen is Cunegunden yre eliger doichter dat huys genant zoder Nasen gelegen upder Aducht, also daß Cunegunde und ihr Gatte Godert Kolyn mit demselben nach Belieben schalten und walten können. 1420 Oktober 26.

No. 583.

Irmgard, Erbin zu Unterbach, Tochter des Herrn Wilhelm Quade Ritters, Herrn zu Isengarden, Voorst und Eller und der Bela Gräfin von Limburg zum Hardenberg, erscheint im Jahre 1420 als Gemahlin des Konrad von Elverfeld zu Herbede. — Steinen Westf. Gesch. III p. 519; nach p. 1511 fand aber die Vermählung erst 1435 statt; letzteres Jahr hat auch Fahne Geschichte der Westfälischen Geschlechter p. 154 angenommen; vergl. ebenda p. 275.

No. 584.

Arnt vanden Vytinghove genant die Schele, Bernt vanden Vytynghove genant die Schele, Coert van Elvervelde, Hinrich Duker Dukerneylinges sone und Hinrich Duker Rotgers sone genant Umbenberg lösen wieder ihren vom Herzog Adolf von Cleve übel aufgenommenen Verbund und erkennen ihn und seine Erben als die wahren Landesherren an. 1421 Mai 25. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Cleve-Mark 813, gedr. Lac. IV 134, vergl. aber seine Anmerkung.

Die angehängten 5 Siegel sind bis auf das erste und letzte abgefallen.

No. 585.

Wilhelm von Elvervelde Knappe, und seine Gattin Johanna tragen ihre Burg zur Seeldunk dem Erzbischof Dietrich von Köln zu Lehen und Offenhaus auf. 1425 Februar 4. — Nach dem Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 1493, gedr. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins II p. 277—278[1]).

Wir Wilhelm van Eilvervelde knape ind Henneke syne elige huysfrauwe doin kunt allen luden ind bekennen offentlich in desem brieve vur uns, unse erven ind nakomelinge, dat wir umb sunderlinger gunst

[1]) Mit 44 kleinern Abweichungen vom Orig., die in den Anmerkungen folgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ind genaden willen, die uns der eirwirdige furste unse lieve genedige here, her Diderich van Goitz genaden ertzebuschoff zo Colne, hertzoge van Westfalen ind van Enger[1]) etc. gedain ind bewyst hait, ind ouch umb dat der vurs.[2]) unse genedige here mich Wilhelm zo syme diener entfangen hait ind mich gelych anderen synen undersaissen verantwerden wilt, demselven unsem genedigen heren, synen nakomelingen ind gestychte[3]) van Colne unse huys zo der Seeldonck mit turnen, muren, graven, portzen, vesten begriffen, vurburgen, die ytzunt dair ane[4]) gemacht synt of hernamails dair ane[5]) gemacht wurden, mit unsem vryhem moitwillen ind guden vurbedachten raide upgedragen ind leen ind offen huys[6]) gemacht han, updragen ind machen yn dat yre leen ind offen huys[7]) overmitz desen brieff zo ewigen dagen. Ind han ich Wilhelm vurs.[8]) dat vurs.[9]) huys widerumb van dem vurs.[10]) myme genedigen heren ind syme gestychte mit gewoenlichen huldongen ind eyden zo rechten leene entfangen, dat ich ouch getruwelichen verdienen[11]) ind vermannen sal[12]) ind wil ind vort yn dair van[13]) doin, as eyn guet man syme heren schuldich is zo doin, yre beste zo werven ind argste zo warnen ind zo keren, na mynre macht, dat ouch unse erven ind nakomelinge na mir mit huldongen ind eyden van dem vurs.[14]) myme genedigen heren, synen nakomelingen ind gestychte entfangen ind halden sullen zo ewigen dagen ain argelist. — Ind sullen ouch der vurs.[15]) unse genedige here, syne nakomelinge ind gestychte, yre vrunde ind dienere van yren wegen dat vurs.[16]) unse huys mit synen zogehoeringen vurs.[17]) alle zyt[18]) zo yren willen, noeden ind gesynnen offen ind bereyt vynden, sich blois ind gewapent wider alre mallich dar uys ind in zo behelpen up yre kost, gewyn ind verlust, as dick yn des noit dede ind sy des begerende weren, dair ane wir, unse erven ind nakomelinge noch yman anders sy yrren noch hynderen sullen noch en willen[19]) overmitz unsselfs of ymands anders heymelich noch offenbair umb eynche[20]) sache die geschiet is of geschien moechte in eyncher wys, ain alle argelist ind geverde. Ind wir, unse erven ind nakomelinge sullen ind willen ouch unse vurs.[21]) huys mit synen zogehoeringen vurs.[22]) alle zyt also bestellen ind bestalt haven, dat unse genedige herre, syne nakomelinge ind gestychte[23]) vurs.[24]),

---

[1]) Engern. [2]) vursch. [3]) gestichte. [4]) dairane. [5]) dairane. [6]) offenhuys. [7]) offenhuys. [8]) vursch. [9]) vurss. [10]) vursch. [11]) bedienen. [12]) sall. [13]) dairvan. [14]) vursch. [15]) vursch. [16]) vursch. [17]) vurss. [18]) allezyt. [19]) enwillen. [20]) eyncher. [21]) vursch. [22]) vurss. [23]) gestichte. [24]) vurss.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

yre frunde ind dienere an yrer offenongen vurs.[25]) nyt gehyndert noch geyrret en werden[26]), ind dat ouch sy noch alle die ghene,[27]) die yn ytzunt zo verantwerden steent, of her namails[28]) zo verantwerden stainde wurden, geistlich ind werentlich dar uyss noch dar in[29]) in geyne wys gerouvet[30]) noch geschediget werden heymelich noch offenbair ind ain argelist. — Ind han ich Wilhelm vurs.[31]) vur mich, Henneke myne elige huysfrauwe, unse erven ind nakomelinge dese vurs.[32]) punten alle ind eyn ycklich besonder dem vurs.[33]) myme genedigen heren, synen[34]) nakomelingen ind gestychte von Colne in guden truwen geloift, gesichert ind mit upgereckten vyngeren lyfflichen zo den hilgen geswoiren, geloeven, sicheren ind sweren overmitz desen brieff stede, vaste ind unverbruchlich zo doin, zo halden ind gentzlich zo vollentzien ind sullen noch en willen des nyt laissen wegeren noch vertzien umb eynche sachen, die geschiet synt of geschien moechten. Ind han des zo getzuge der wairheyt myn ingesigel vur mich[35]), Henneke myne elige huysfrauwe, unse erven ind nakomelinge an desen brieff mit mynen wissen ind guden willen gehangen, ind ich Henneke vurs.[36]) bekennen ouch oevermitz desen brieff, dat alle sachen vurs.[37]) mit mynen wissen, zu doin[38]) ind guden willen geschiet synt ind geloeven ouch die overmitz[39]) desen brieff stede, vaste ind unverbruchlich zo doin, zo halden ind zo vollentzien. Ind wir han gebeden unsen guden vrunt Goiswyn van der Horst, dat he zo noch merrem getzuge aller sachen vurs.[40]) syn ingesigele by myns Wilhelms vurs.[41]) ingesigele an desen brieff gehangen hait. Des ich Goiswyn van der Horst vurs.[42]) bekennen, dat ich umb beden willen Wilhelms van Eilvervelde ind Henneke synre eliger huysfrauwen zo getzuge aller sachen vurs.[43]) myn ingesigel by Wilhelms vurs.[44]) ingesigel an desen brieff gehangen han. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, crastino beati Blasii episcopi.

In der Übersetzung: Wir Wilhelm von Elvervelde, Knappe, und Johanna seine eheliche Hausfrau thun kund allen Leuten und bekennen öffentlich in diesem Briefe für uns, unsre Erben und Nachkommen, daß wir um der besonderen Gunst und Gnade willen, die uns der ehrwürdige Fürst unser lieber gnädiger Herr, Herr Dietrich von Gottes Gnaden Erzbischof zu Köln, Herzog von Westfalen und Engern ꝛc. gethan und erwiesen hat

[25]) vurss. [26]) enwerden. [27]) dieghene. [28]) hernamails. [29]) darin. [30]) gerowet. [31]) vurss. [32]) vurss. [33]) vurss. [34]) syne. [35]) mych. [36]) vurss. [37]) vurschreven. [38]) zudoin. [39]) oevermitz. [40]) vurss. [41]) vurss. [42]) vurss. [43]) vurss. [44]) vurss.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und auch deshalb weil der besagte unser gnädiger Herr mich Wilhelm als seinen Diener angenommen hat und mich gleich seinen andern Unterthanen vertreten will, demselben unsern gnädigen Herrn, seinen Nachfolgern und dem Stifte Köln unser Haus zur Seeldunk mit Türmen, Mauern, Gräben, Thoren, festen Begriffen und Vorburgen, die jetzt an demselben gemacht sind oder später an demselben gemacht würden, mit unserm freien Willen und guten vorbedachten Rate aufgetragen und zum Lehen und Offenhaus gemacht haben und ihnen dasselbe kraft dieser Urkunde zu ewigen Tagen zu ihrem Lehen und Offenhaus auftragen und machen. Und habe ich besagter Wilhelm das obige Haus wiederum von meinem obgenannten gnädigen Herrn und seinem Stifte mit den üblichen Huldigungen und Eiden zum rechten Lehen empfangen, welches ich auch getreulich verdienen und vermannen soll und will und ferner ihnen von demselben (alles das) leisten, was ein guter Vasall seinem Herrn zu thun schuldig ist, ihr Bestes zu fördern und Nachteil zu verhüten und abzuwenden nach meiner Macht, welches auch unsre Erben und Nachkommen nach mir mit Huldigungen und Eiden von dem obgenannten meinem gnädigen Herrn, seinen Nachfolgern und Stifte empfangen und behalten sollen zu ewigen Tagen ohne Argliſt. — Es sollen auch unser obgenannter gnädiger Herr, seine Nachfolger und Stift, ihre Freunde und Diener von ihretwegen unser obgenanntes Haus mit seinen oben angegebenen Zubehörungen allezeit nach ihrem Willen, Not und Wunsch offen und bereit finden, sich unbewaffnet und bewaffnet wider jederman auf ihre Kost, Gewinn und Verlust aus und in demselben zu verteidigen, so oft sie es nötig hätten und sie es begehrten, woran weder wir, unsre Erben und Nachkommen noch jemand anders sie beirren noch hindern sollen noch wollen, sei es in eigener Person oder durch jemand anders, sei es heimlich oder öffentlich, wegen einer Sache, die geschehen ist oder geschehen möchte, in keinerlei Weise, ohne alle Argliſt und Gefährde. Und wir, unsre Erben und Nachkommen sollen und wollen auch unser obiges Haus mit seinen aufgezählten Zubehörungen allzeit also bestellen und bestellt haben, daß unser gnädiger Herr, seine Nachfolger und Stift obgenannt, ihre Freunde und Diener an ihrer Öffnung obgenannt weder gehindert noch beirret werden, und daß auch weder sie noch alle diejenigen, deren Vertretung ihnen jetzt obliegt oder später obliegen wird, seien sie geistlich oder weltlich, in keiner Weise aus oder in demselben beraubt oder beschädigt werden, weder heimlich noch öffentlich und ohne Argliſt. — Und habe ich Wilhelm obgenannt für mich, Johanna meine eheliche Hausfrau, unsere Erben und Nachkommen alle diese obenstehenden Punkte und jeden besonders meinem obgenannten

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gnädigen Herrn, seinen Nachfolgern und dem Stifte Köln in guten Treuen gelobt, gesichert und mit aufgerichteten Fingern leiblich auf die Heiligen geschworen, gelobe, sichere und schwöre vermittels dieser Urkunde sie stetig, fest und unverbrüchlich zu thun, zu halten und gänzlich zu vollziehen und sollen noch wollen wir uns dessen nicht weigern noch entziehen wegen irgendwelcher Sachen, sie mögen geschehen sein oder noch geschehen. Und zum Zeugnisse der Wahrheit habe ich mein Siegel für mich, Johanna meine eheliche Hausfrau, unsre Erben und Nachkommen wissentlich und gutwillig an diese Urkunde gehängt, und ich Johanna obgenannt bekenne ebenfalls kraft dieses Briefes, daß alle obenstehenden Sachen mit meinem Wissen, Zuthun und guten Willen geschehen sind und gelobe sie gleichfalls laut dieser Urkunde stetig, fest und unverbrüchlich zu thun, zu halten und zu vollziehen. Und wir haben gebeten unsern guten Freund, Goswin von der Horst, daß er zu noch größerem Zeugnisse aller obigen Sachen sein Siegel zu meinem des obgenannten Wilhelm Siegel an diesen Brief gehängt hat. Dessen ich Goswin von der Horst obgenannt mich bekenne, daß ich nämlich um Bitten des Wilhelm von Elvervelde und der Johanna seiner ehelichen Hausfrau willen mein Siegel zum Siegel des besagten Wilhelm an diese Urkunde gehängt habe. Gegeben im Jahre des Herrn tausend vierhundert fünf und zwanzig, Tags nach St. Blasius Bischof.

Die beiden Siegel hängen beschädigt an, von dem des Wilhelm sind die Querbalken, die 5 Figuren in der Vierung des rechten Oberwinkels und ein Teil der Umschrift noch zu erkennen.

## No. 586.

Verbund zwischen der Ritterschaft der Grafschaft Mark, darunter Cort van Elvervelde, und den Städten „Hamme, Unna, Camen, Iserenlon, Sweirte und Lünen". 1426 September 14. — Nach dem Orig. gedr. Steinen Westf. Gesch. I p. 1675—1683.

## No. 587.

119 aus der Märkischen Ritterschaft, darunter Konrad von Elvervelde, kündigen dem Adolf Herzog von Cleve und Grafen von der Mark Fehde an. 1427 Juli 28. — Kopie Msc. B. 172 f. 380 in latein., f. 209 in deutscher Ausfertigung auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf. — Wohl diese Urkunde wird gemeint sein, wenn es bei Steinen Westf. Gesch. III p. 1511 heißt: Konrad von Elverveld, Herr zu Herbede verband sich im Jahre 1427 nebst der Ritterschaft des Amtes Bockum mit Grafen Gerhard von der Mark.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 588.

Heinrich von Elvervelde wird von der Abtei St. Pantaleon in Köln zum Behuf des als Zeugen ebenfalls gegenwärtigen Witgin Proff mit dem Wolfer Hofe, belegen beim Mommerslocher Hofe in der Hundsgasse, nebst Zubehör belehnt. 1427 August 29. — Msc. C. 117 f. 5 im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf; vergl. Mering[1]) Geschichte der Burgen 2c. IV. p. 114.

Anno Domini M° CCCC° XXVII in die decollationis beati Johannis baptiste hayt Heinrich van Elvervelde zo leen untfangen den hoff zome Wolve, gelegen by Mommerslocher hoeve in der Huntzgass, myt synre zobehore ind artlande etc. van wegen ind in namen Witgins Proff; presentibus Conrade vanme Roide, Hinrich Hardevuyst et ipso Witgino Proff vasallis. Et solvit kurmedam.

No. 589.

Heinrich Ruter vann Koninxhoevenn erhält von der Abtei St. Pantaleon in Köln 80 Morgen Artland zu Lehen. Presentibus Johanne de Honore et Henrico de Ellvervelde. 1427 August 9. — Regest Msc. C. 117 f. 142' auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

No. 590.

Jakob Mont wird von der Abtei St. Pantaleon in Köln mit dem „Bowhoff myt syme artlande ind zobehore zome Ruyden" belehnt. Unter den Zeugen: Heinrich von Elverfelde. 1428 Februar 8. — Regest Msc. C. 117 f. 29 auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

No. 591.

Hennes upme Steinwege erhält zum Behufe seiner Mutter Guetchin von der Abtei St. Pantaleon in Köln das zo sent Margraten Herten belegene Mannlehen, welches Otto Hoerenschwe früher innegehabt. Presentibus Theodrico vann Guelig vaidt zo Guesten, Johann de Honore et Witgino Proff et Henrico de Elvervelde vasallis domini nostri abbatis. 1428 April 24. — Regest Msc. C. 117 f. 142' im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

[1]) Seine Notiz: „Heinrich von Elberfeld erscheint 1427 als Besitzer des Rittersitzes Wolfer Hof" wird in dieser Fassung nach Maßgabe des Obigen wohl nicht richtig sein. Allerdings ist es auffallend, daß Witgin, der doch gegenwärtig war, nicht selbst belehnt wurde. Am 3. Juni 1436 jedoch empfing ein Johann Proff die Belehnung in eigener Person. Ebenfalls Msc. C. 117 f. 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 592.

Unter den Vasallen des Abtes von St. Pantaleon in Köln, welche anwesend waren, als Konrad von Roide genannt von Kudesleggen mit dem im Pantaleonsfelde gelegenen Gute Breempt ꝛc. belehnt wurde, befindet sich auch Heinrich Elverfelde. 1429 Januar 19. — Regest Msc. C. 117 f. 43 im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

## No. 593.

Herr Sieger von Weldertz[1]) Kanonikus zu St. Severin in Köln wird von der dortigen Abtei St. Pantaleon mit zusammen 25 Morgen Artland belehnt. Zeugen: Johann von der Eren und Heinrich von Elverfelde Vasallen. 1429 April 25. — Regest Msc. C. 117 f. 150 im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

## No. 594.

Konrad von Elvervelde genannt von Herbede verzichtet zugunsten des Herzogs Adolf von Cleve auf die Herrschaft Herbede, die er vom Stifte Kaufingen zu Lehen hat. 1430 Februar 22. — Orig. auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Cleve-Mark 927; regestiert Steinen Westf. Gesch. III p. 1511.

Ic Conrait van Elvervelde gehieten van Herbede[2]) doe kondt allen luden ind bekenne, dat ic voir my ind myne erve tot behoiff des hoigeburnen fursten myns genedigen heren, heren Adolphs, hertoigen van Cleve ind greven vander Marcke ind synen erven witlicken myt hande ind myt monde in formen des rechten uitgegaen ind vertegen hebbe op die herlicheide ind gerichte to Herbede hoige ind lege, op alle erve, erfftyns, guet, lyffgewyn, renten, gulden, lude, toll, moilen, visscherien, holt, water, weide ind alre slachter nott ind andere toebehoringe der herlicheit to Herberde vurs. bynnen ind buten der herlicheit vurs. gelegen ind op all ander guet as ic hebbe haldende off ruerende vander eerwerdiger vrouwen abdissen ind gestichte van Koefingen alsoe dat ic noch myne erven an allen gude vurs. geen recht behalden ind dairumb nummermer anspracke noch vorderinge doin en soilen in eniger wys. Ind

[1]) Dominus Segerus de Welden heißt er in einer Urkunde vom Jahre 1427, ebenda f. 67.

[2]) Vergl. Steinen Westf. Gesch. I p. 1194.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

off myn genedige here vurs. off syne erven dairop van my off myne erven tot eniger tyt vorder opdracht off vertichnisse behoeffden off gesynnende worden, die salen ic ind myn erven all w[egen][1]) tot gesynnen myns genedigen heren vurs. ind synre erven doin an den steden sy des gesynnende worden ind geboeren solde. Ind off saeke were, dat ic off ymant van mynre wegen mynen genedigen heren vurs. off synre erven off dair sy dat kierende worden an den vurg. gude enige hynder off krot deden, off dat ic in allen punten vurs. sementlicken ind ilker besonder nyet en voldede gelyck vurs. steit, soe sall ic tot maeninge myns genedigen heren hertoigen vurs. ind synre erven sonder vertoch in komen toe Cleve op synre genaden slaitt oen dair gevencknisse to halden ind nyet vandair te scheiden, ic en hebbe den krot ind hynder voregeroirt erst aff gedaen ind in allen punten vurs. vollentaigen ind voldaen, off yt en sy myt guden willen myns genedigen heren vurs. off synre erven. Alle punten vurs. sementlicken ind besonder hebbe ic voir my ind mynen erven in guden truwen gesekert ind gelavet ind myt opgerichten vingeren ind gestaeffdes edes lyfflicken aver den heiligen geswaren, sekere, gelave ind swere avermids desen brieff vast, stede ind onverbrekelicken te halden ind to doin sonder weder seggen ind sonder enich beholp dair tegen toe zueken geistlicken off wertlixs rechten, sonder argelist. Ind dis tot oirkonde hebbe ic mynen segell an desen brieff gehangen, ind want all saeken vurs. bekant ind geschiet syn voir den eresamen richter ind scepenen der stat van Cleve soe hebbe ic den selven gebeden alle ponten vurs. toe getuege aver my toe besegelen. Des wy scepene der stat van Cleve vurs., want alle punten vurs. voir ons bekant ind geschiet syn, as vurs. steit, bekennen ind hebn des tot getuege ind oirkonde der wairheit umb beden Conraits vurs. onss scepenndomss segell mede an desen brieff gehangen. Gegeven in den jaer onss Heren dusent vyrhondert ind dartich, op sunte Peters daige ad cathedram.

In der Übersetzung: Ich Konrad von Elvervelde genannt von Herbede thue kund allen Leuten und bekenne, daß ich für mich und meine Erben zum Behuf des hochgeborenen Fürsten meines gnädigen Herrn, Herrn Adolf, Herzogs von Cleve und Grafen von der Mark und seiner Erben wissentlich mit Hand und mit Mund unter Beobachtung der gerichtlichen Formalitäten mich der Herrlichkeit und des Gerichts Herbede hoch und nieder, aller Erbe,

[1]) Nicht mehr leserlich, wie überhaupt die Urkunde (besonders die linke Hälfte) früher durch Feuchtigkeit gelitten hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Erbzinsen, Güter, Leibzucht, Renten, Gülten, Leute, Zölle, Mühlen, Fischereien, Wälder, Wasser, Weiden, aller Nutzungen und andrer Zubehörungen besagter Herrlichkeit Herbede, die innerhalb und außerhalb derselben belegen sind, und aller andrer Güter, wie ich sie von der ehrwürdigen Frau Äbtissin und dem Stifte Kaufingen innehabe oder wie sie von denselben herrühren, begeben und auf dieselben Verzicht geleistet habe, also daß ich und meine Erben an allen Gütern obgenannt kein Recht behalten und auf dieselben niemals mehr Anspruch oder Forderung erheben sollen in irgend einer Weise. Und wenn mein gnädiger Herr obgenannt oder seine Erben von mir oder meinen Erben weitere Auftragung oder Verzichtleistung auf dieselben nötig hätten oder verlangten, so sollen ich und meine Erben sie allerwege dem Wunsche meines gnädigen Herren obgenannt und seiner Erben gemäß leisten an den Orten wo sie es fordern werden und wo es sich gebührt. Und geschähe es, daß ich oder jemand von meinetwegen meinem gnädigen Herrn obgenannt oder seinen Erben oder wem sie es übertragen werden an dem besagten Gute irgend ein Hindernis oder eine Belästigung bereiteten, oder daß ich in allen obigen Punkten oder in einem derselben dem oben Geschriebenen nicht nachkäme, so soll ich auf Mahnung meines gnädigen Herrn Herzogs obgenannt und seiner Erben hin ohne Verzug nach Cleve auf seiner Gnaden Schloß kommen, um daselbst im Gefängnisse zu bleiben und nicht eher von dannen zu scheiden, bis ich die Belästigung und das Hindernis obberührt weggeräumt und alle obigen Punkte vollzogen und ihnen nachgelebt hätte, es sei denn mit gutem Willen meines besagten gnädigen Herrn oder seiner Erben. Alle obigen Punkte sämmtlich und besonders habe ich für mich und meine Erben in guten Treuen zugesichert, gelobt und mit aufgerichteten Fingern und gestabtem Eide leiblich auf die Heiligen beschworen, sichere zu, gelobe und schwöre kraft dieser Urkunde sie fest, beständig und unverbrüchlich zu halten und zu erfüllen ohne Widerspruch und ohne irgend welche Ausflucht gegen dieselben zu suchen, sei es mit geistlichem oder weltlichem Rechte, ohne Argliſt. Und dessen zur Urkund habe ich mein Siegel an diesen Brief gehängt, und da alle obenstehenden Sachen vor dem ehrsamen Richter und den Schöffen der Stadt Cleve bekannt wurden und geschehen sind, so habe ich dieselben gebeten, alle obigen Punkte zum Zeugnisse mit mir zu besiegeln. Dessen wir Schöffen der Stadt Cleve obgenannt, da alle obigen Punkte vor uns bekannt wurden und geschehen sind wie oben geschrieben steht, uns bekennen und dessen zum Zeugnisse und Urkund der Wahrheit haben wir um Bitten des Konrad obgenannt willen unser Schöffentumssiegel mit an diesen Brief



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gehängt. Gegeben im Jahr unsers Herrn tausend vierhundert und dreißig, auf St. Petri Stuhlfeier.

Die beiden Siegel hängen wohlerhalten an. Das des Konrad führt im Schilde die 6 einfachen Querbalken.

No. 595.

Gerhard von dem Wasservasse und Heinrich von Elvervelde, Bürger zu Köln und Provisoren des Siechenhauses zu Melaten vor Köln, tauschen mit der Meisterin Lysbeth von Thurne und dem Konvente vom Weiher 14 Morgen Land um. 1430 Juli 14. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Cäcilien-Stift zu Köln 323.

Es besiegelten die Urkunde die beiden Provisoren und die Schöffen des Gerichtes zu St. Gereon Johann von Duren und Johann von Hokirchen. Das Siegel des Heinrich von Elvervelde zeigt einen wilden beharten Mann als Schildhalter, in der geschlossenen Rechten trägt er anscheinend eine Keule, in der Linken den Schild, einen Sparren und 3 im Winkel gesetzte, links gekehrte Sicheln führend, von denen eine zwischen den Schenkeln des Sparren, die übrigen zu jeder Seite der Spitze desselben sich befinden. Die Umschrift lautet: S. Hinrici . . Elvervelde.

No. 596.

Karl von Eresheym wird von der Abtei St. Pantaleon in Köln mit 3 Vierteln Weingarten 2c. belehnt. Zeugen: Wittgin Proff und Heinrich Elverfelde. 1430 Juni 10. — Regest Msc. C. 117 f. 63 im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

No. 597.

Herrn Gobelin Walraven und Heinrich Elverfelde, Zeugen in einer die vorhergehende Nummer betreffenden Urkunde vom 31. Juli 1431. — Regest ebenda f. 63.

No. 598.

Heinrich von Elverfelde, Zeuge in einer Urkunde vom 29. November 1431. — Regest ebenda f. 67.

No. 599.

Wilhelm von Büderich und Wilhelm von Elvervelde, die sich dem Herzog Adolf von Jülich und Berg als Bürgen wegen der Gefangenschaft

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

des Bernard von Büderich gestellt hatten, verlängern ihre heute abgelaufene Bürgschaft bis zum 7. Januar des nächsten Jahres. 1433 Dezember 20. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 2003.

Wir Wilhelm van Buederich und Wilhelm van Elvervelde doin kunt, also wir geloyfft haven in hant des hogeboeren fursten unss gnedigen lieven heren, hern Adoulphs herzougen zo Guylge, zo dem Berge etc. und graven zo Ravensberge as vur gefencknysse Berndtz van Boederich na ynnehalt eyns besegelden brieffs, den wir dar up gegeven ind besegelt hain bis up sent Cecilien dach der hilger jonffrauwen und eynen anderen brieff vort dar up gegeven bis up desen sondach vur sent Thomais dagh etc.: So bekennen wir Wilhelm van Buederich und Wilhem van Elvervelde vurg. oevermitz desen offenen brieff, dat wir vur den vurg. Berndt vort an stayn blyven in alle der mayssen wir vur gestanden hain na inhalt der vurs. besegelden brieve bis up den nyesten donrestach na dem hilgen druytziendage nyest kompt na datum dis brieffs und den dach all und nyet langer, sonder alle argelist, urkunde unser beider segelle unden up spatium dis brieffs gedruckt. Gegeven in den jaren unss Heren dusent vierhondert und dry und dryssich jare, up den nyesten sondach vur sent Thomais dage des hilgen apostels.

In der Übersetzung: Wir Wilhelm von Büderich und Wilhelm von Elvervelde thun kund, da wir in die Hand des hochgeborenen Fürsten unsers gnädigen lieben Herrn, Herrn Adolf Herzogs zu Jülich, zum Berg u. s. w. und Grafen zu Ravensberg laut einer besiegelten Urkunde, die wir des Endes ausgestellt und besiegelt haben, gelobt hatten, für den gefangenen Bernard von Büderich (Bürgen zu sein) bis auf St. Cäcilientag der h. Jungfrau und ferner durch Ausstellung einer weiteren Urkunde (diese Bürgschaft) bis auf den heutigen Sonntag vor St. Thomas verlängerten: So bekennen wir Wilhelm von Büderich und Wilhelm von Elvervelde obgenannt vermittels dieser offenen Urkunde, daß wir für den besagten Bernard fernerhin in all dem Maße wir uns laut den obenerwähnten besiegelten Briefen verbürgt hatten, Bürgen bleiben wollen bis auf den nächsten Donnerstag nach dem heiligen Dreizehntentage, der nach Datum dieser Urkunde zuerst kommen wird, und den Tag ganz aber nicht länger, in Urkund unserer beider unten auf den Raum dieses Briefes gedrückten Siegel. Gegeben in den Jahren unsers Herrn tausend vierhundert und drei und dreißig Jahr, am nächsten Sonntag vor St. Thomastag des h. Apostels.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die beiden aufgedrückten Siegel sind erhalten. Das des Wilhelm von Elvervelde führt im Schilde die Querbalken und im rechten Oberwinkel eine Vierung. Die Figuren in derselben wie auch die Umschrift des Siegels sind kaum noch zu erkennen. Siehe Siegeltafel No. 24.

No. 600.

Konrad von Elvervelde belehnt den Johann Eykelinchove mit dem Gut zu Benninchoven im Gericht Hörde nebst Zubehör. 1435 März 21. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 296.

Ich Coird van Elvervelde bekenne und betuge oppenbare in dissen breyve vor my und myne erven, dat ich hebbe beleent und beleene Johan Eykelinchove myt dem gude to Bennynchoven dat van my to leene geit und myt des vorgenamten gudes alincgen tobehorynge so als dat gelegen ys in dem gerichte van Hoyrde an holte, an velde, an water, an weyde, an torve, an twyge myt aller slachter nut vor eyn ledich leen, und ich und myn erven soln und welt Johanne vorscreven dys vorg. gudes myt syr tobehorynge waren vor eyn ledich leen als leenwar recht ys, und ich hebbe van dem vorg. Johanne weder geloffnysse genomen als sich dat gebort, sunder argelist. Und dys to eine guden tuge der warheit so heb ich Coird van Elvervelde vorgenamt myn ingesegel vor my und myne erven an dissen breiff gehangen. Gegeven in den iaren ons Heren M° CCCC° XXXV, op sunte Benedictus dagh des hilgen abtes.

In der Übersetzung: Ich Konrad von Elvervelde bekenne und bezeuge offenkundig in diesem Briefe für mich und meine Erben, daß ich den Johann Eykelinchove mit dem von mir zu Lehen gehenden Gute zu Benninchoven und mit allen Zubehörungen desselben so wie es im Gericht Hörde in Holz, in Feld, in Wasser, in Weide, in Rasen, in Zweig mit allen Nutzungen gelegen ist, zu einem ledig Lehen belehnt habe und belehne; und ich und meine Erben sollen und wollen dem besagten Johann das obgenannte Gut nebst Zubehör als ein ledig Lehen bewahren, wie es Lehenwar-Recht ist, und habe ich vom besagten Johann Gegengelöbnis entgegengenommen, wie sich das gebührt, sonder Argliſt. Und dessen zum guten Zeugnisse der Wahrheit habe ich Konrad von Elvervelde obgenannt mein Siegel für mich und meine Erben an diesen Brief gehängt. Gegeben im Jahr unsers Herrn tausend vierhundert fünf und dreißig, auf St. Benediktustag des h. Abtes.

Das wohlerhaltene aber mäßig gut ausgeprägte Siegel des Ausstellers hängt an und führt im Schilde die 6 einfachen Querbalken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 601.

Dietrich von Elvervelde reversiert sich über den ihm vom Erzbischof Dietrich von Köln zum Lehen verliehenen Hof zu Brakel nebst Zubehör. 1435 April 8. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 1607, Abschrift im Lehensbuch von Kurköln IV 266 ebenda; Regest in Msc. VII 5406 f. 78 auf dem K. Staats-Archiv zu Münster.

Ich Diederich van Elvervelde doen kunt allen luden, also as der eirwerdige furste ind herre, her Diederich ertzebusschoff zo Coelne, hertzoge zo Westfalen ind zo Enger etc. myn gnedige lieve herre mich in entgeenwordicheit synre manne beleent hait mit dem hoyve zo Braichel ind syme zo behoere na lude synre gnaden brieffs mir darup sprechende gegeven: Also bekennen ich, dat ich den hoff vurs. mit syme zo gehoere as vurs. is van deme vurs. myme gnedigen herren also zo leen entfangen ind synen gnaden ouch gewoenliche huldonge ind eyde gedaen ind lifflichen zo den hilligen geswoeren haen, doen ind sweren overmitz diesen brieff dat vurs. leen getruwelichen zo verdienen ind zo vermannen ind des vurs. myns gnedigen herren, synre nakomelinge ind gestichtes beste zo werven ind argste zo warnen ind zo keren na mynre macht ind vort zo doen as eyn man syme herren schuldich is zo doen aen argelist, beheltlich ouch dem vurs. myme gnedigen herren, synen nakomelingen ind gestichte yres ind vort ydermanne[1]) syns reichten an den vurs. leenguden. Ind han dys tzo getzuge myn sigel an diesen brieff gehangen ind han vort gebeden den edlen mynen lieven junckheren, junckherren Roerich herren zo Rennenberg ind Johan van Gymnich herren zo Wensberg, dat sy dys zo noch meren getzuge yre sigele by dat myne an desen brieff gehangen haent. Des wir Roerich herre zo Rennenberg ind Johann van Gymnich vurs. bekennen gerne gedaen han under unseren sigel umb beden willen Diederichs van Elvervelde vurs. an desen brieff by dat syn zo getzuge gehangen. Gegeven in den jaren unss Herren dusent vierhondert ind vunff ind drissich jaer, des neisten frydagen na deme sondage Judica.

In der Übersetzung: Ich Dietrich von Elvervelde thue kund allen Leuten, daß der ehrwürdige Fürst und Herr, Herr Dietrich Erzbischof von Köln, Herzog von Westfalen und von Engern u. s. w. mein gnädiger lieber Herr mich in Gegenwart seiner Vasallen mit dem Hofe zu Brakel und seinem

[1]) Das Orig. hat ydermann mit einem Abkürzungszeichen über dem letzten n.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zubehör laut der bezüglichen, mir übergebenen Urkunde seiner Gnaden belehnt hat. Deshalb bekenne ich, daß ich den besagten Hof mit seinem Zubehör, wie obgeschrieben steht, von meinem obgenannten gnädigen Herrn also zu Lehen empfangen und seinen Gnaden auch die übliche Huldigung und Eid geleistet und leiblich auf die Heiligen geschworen habe, sie leiste und schwöre kraft dieser Urkunde das obige Lehen getreulich zu verdienen und meiner Vasallenpflicht nachzukommen und des besagten meines gnädigen Herrn, seiner Nachfolger und Stiftes Bestes zu suchen, ihren Nachteil zu verhüten und abzuwenden nach meiner Macht und ferner das zu thun, was ein Vasall seinem Herrn zu thun schuldig ist ohne Argliſt, auch dem besagten meinem gnädigen Herrn, seinen Nachfolgern und Stifte ihr Recht und ferner jedermann sein Recht an dem obigen Lehensgute vorbehalten. Und dessen zum Zeugnisse habe ich mein Siegel an diesen Revers gehängt und ferner gebeten den Edlen meinen lieben Junker, Junker Roerich Herrn zu Rennenberg und Johann von Gymnich Herrn zu Weinsberg, daß sie zu noch weiterem Zeugnisse desselben ihre Siegel zu dem meinigen an diesen Brief gehängt haben. Dessen wir Roerich Herr zu Rennenberg und Johann von Gymnich obgenannt, daß wir es gern gethan haben, uns unter unsern um Bitten des besagten Dietrich von Elvervelde willen zum Zeugnisse zu dem seinigen an diese Urkunde gehängten Siegeln bekennen. Gegeben im Jahre unsers Herrn tausend vierhundert und fünf und dreißig, am nächsten Freitag nach dem Sonntag Judica.

Die 3 Siegel hängen wohlerhalten an. Das des Dietrich hat im rechten Oberwinkel eine Vierung mit 5 kleinen Figuren, im Schilde die Querbalken. Die Umschrift lautet: S. De . . . . . van Elvervelde.

## No. 602.

Heinrich Grobben von Roedingen söhnt sich mit dem Kunibertsstifte zu Köln inbetreff einer Streitigkeit über eine Summe Geldes, welche das Stift den truwehenderen seines verstorbenen Oheims Heinrich von Roedingen wegen eines demselben früher gehörigen Hauses und Hofes in der Stiftsfreiheit gezahlt, wieder aus, indem er allen weitern Ansprüchen entsagt. Zeugen: Adam Hont von dem Buysche und Dietrich von Elvervelde. 1439 September 9. — Abschriftlich erhalten im Kopiar des Stifts Kunibert f. 101' auf dem K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 603.

Wilhelm von der Moelen Knappe und seine Gattin Guetgin verkaufen dem Meister Christian von Erpel Propst zu St. Mariengraden in Köln den vierten Teil des Zehnten in Ryle für 390 Rheinische Gulden. 1442 Januar 22. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Stift Kunibert in Köln 334.

Es hängen an 9 sehr gut erhaltene Siegel, an siebenter Stelle das des Knappen Wilhelm von Elvervelde, im Schilde die 6 Querbalken und im rechten Oberwinkel desselben eine Vierung mit 5 kleinen Figuren führend. Die Umschrift lautet: Sigillum Wilhelms van Elvervelde.

## No. 604.

Adam von dem Westhofe reversiert sich über den ihm von Konrad von Elvervelde genannt von Herbede zum Lehen verliehenen Zehnten zu Ober-Hemer. 1443 September 8. — Abschrift auf dem Hause Hemer, von Herrn Professor Crecelius mir gütigst mitgeteilt.

Ich Adam van dem Westhave, Engelbertz sonne, doe kundt, bekenne und betuge avermitz dussem appenen breive, dat ich hebe entfangen van Coerdt van Elvervelde genandt van Herbede den teynden tho Overen Hedemer, so as[1]) de selve theinde van synen alderen her und nhu van em tho lenne geet, so hebe ich den selven teynden van ehm unntfangen vor eyn vorlediget leen unnd hebe em darvan gelavet tru und holt tho wesen alss eyn man syme hern tho rechte schuldich is, inde ich und myne erven soellen und wyllen van dem vorg. Coerdt und synen erven den vorg. teynden tho lenne unntfangen tho allen tyden wan sich dat geboert sunder argelist; und hebe des tho merrer truwe und getuge der warheit myn ingesegell beneden an dussen breiff gehangen. Gegeven in den jaren unss Herren dusent verhundert drey und vertich, up unser leven frauwen dach nativitas.

In der Übersetzung: Ich Adam von dem Westhofe, Engelberts Sohn, thue kund, bekenne und bezeuge vermittels dieses offenen Briefes, daß ich von Konrad von Elvervelde genannt von Herbede den Zehnten zu Ober-Hemer empfangen habe, so wie derselbe Zehnte von seinen Eltern her und nun von ihm zu Lehen gehet, so habe ich denselben Zehnten von ihm als ein erledigtes Lehen empfangen und habe ihm inbetreff desselben gelobt treu

[1]) Die Kopie hat us.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und hold zu sein, wie ein Vasall seinem Herrn dem Rechte gemäß schuldig ist, und ich und meine Erben sollen und wollen den obgenannten Zehnten vom besagten Konrad und seinen Erben zu allen Zeiten, wann sich das gebühren wird, als Lehen empfangen sonder Argliſt. Und dessen zur größern Treue und zum Zeugnisse der Wahrheit habe ich mein Siegel unten an diesen Revers gehängt. Gegeben in den Jahren unsers Herrn tausend vierhundert drei und vierzig, auf Unserer lieben Frauen Tag als sie geboren ward.

No. 605.

Anna van der Straeten und van Broichhusen bekundet, daß Derich van Elvervelde für sie von dem Propste zu Xanten die Mühle und das Schloß zu Wissen nebst dem Hofe zu Abroich im Kirchspiel Weeze zu Lehen empfangen habe. 1453. — (Orig. im Stifts-Archiv zu Xanten); Regest im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Archidiakonatsstift Xanten 1282.

No. 606.

Johann von Breempt Herr zu Bairßdonck und Agnes von Elvervelde seine Gattin bekunden, daß sie von ihrer Schwiegerin und Muhme (moye) Margareta von Gaell den Hof Patbroeck unter der Bedingung erhalten haben, daß wenn Margareta heiraten und ihre Ehe mit Kindern gesegnet würde, sie ihr denselben zurückgeben müssen. 1454 Februar 21. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Herrschaft Witten 40.

Das Siegel des Johann von Brempt hängt wohlerhalten an.

No. 607.

Wessel von Langenberge, Richter zu Hörde, bekundet, daß Johann Eickelinkhoff von der Heide sein von Wilhelm von Elwervelde zu Lehen rührendes Gut zu Benninchoven, belegen im Gericht Hörde und im Kirchspiel Wellinkhoven, an das Kloster Klarenberg verkauft habe. 1455 Oktober 24. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 318.

Ick Wessel van Langenberge, richter in der tyd des hogeboren myns gnedigen leywen junkern van Clewe, grewe to Marke, des gerichts to Hoirden, do kunt und betuge apenbaer in desen brewe, dat ick besat stat und stoill dess gerichts to Hoirde myt ordell und rechte gespannender banck to richtenn, als des gerichts recht is, dar vor my komen synt Johan Eickelinchoff van der Heide, Hilberch, syn echte huysfrow, Jaspar,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mette, Greite, Engell und Johanna, er beiden kinder, und hebt um eyn sumen geldes, de en, als se enkanten, all und woll to willen betalt ist, verkofft und opgelaten erfflike, rechtlike und redelike Johan Weldigen, voghede in der tyd der erwerdigen geistliken junfern, vrow Claren Sobben, abdissin ten Clarenberge des closters vor Hoirde gelegen, to behouff urber und nut der vorgescrewenen abdissin und semetliken junfern und gantzen convents dess vorgescrewenen cloesters er gud, myt syner tobehoringe, so als dat in sich selffs und over all in torwe, in twighe, in water, in weide und in aller slachter nut gelagen is to Bennynchoven in dem gerichte van Hoirde und kerspele van Wellynchoven, als dat to leene gerorende iss van den erberen Wilhelme van Elwervelde, leenhern dess vorgescrevenen gudes, und myt willen dess vorscrevenen leenheren vry, erffliche, ewelike und ummermer to hebbenn und to behalden up buyr recht und kerkrecht, und dey vorscrevenen verkopere loweden aldair vor my in gerichte, vor sich und er erwen, sementlichen und eyndrechtlyken, den vorgescrevenen junfern ten Clarenberge und eren nakomelingen und gantzen convente dess vorgescrewenen kopes te waren und rechte gude volle warschop te done vor alle rechte byspracke, so ducke und so vake als en dess noit is, up er eighene kost, arbeit, schade und ewentuir, deden de verkopere dess nicht to maningen der vorscrewenen junferen, wat schaden de vorscrewenen junferen und er convent und nakomelinge des heden darumb deden heden leden off kregen, darvan sollen und willen dey vorgescrewene verkoper und er erwen sey enthewen und schadelois van holden, als sey vor my im gerichte enkanten, disse vorscrevenen puncte loweden und sekerden Johan van Eickelinchowen, Hilbergh, syn echte huysfrow, Jaspar, Mette, Greite, Engell und Johanna er echten kyndere vorgescrewen vor my in gerichte vor sich und er erwen war, stede, vast und unverbrocken to holden und allet sunder argelist. Hir is over gegan ordell und recht als to Hoirde dess gerichts wonheit und recht is, dar ick myn orkunde op entfangen heb, als recht is, dar myt my over und ane weren standgnoten dess gerichts myt namen Rotger van Hulsen, Hinrich Duysterlo, Albert to Eyckelinchoven, Hinrich Rip, Hinrich Marschall, vrone des vorgescr. gerichtes und vill mer guder lude genoich. In orkunde disser vorgescrevenen puncte heb ick Wessel Langenberch richter vorscrewen mynen segell van gerichts wegen an dissen breiff gehangen. Und ick Johan Eickelinkhoff verkoper voergescrewen heb aller sake to merer vestnisse und thuge der warheyt mynen segell vor my, vor Heil-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

berch, myn huysfrow, vor Jaspar, Mette, Greite, Engele und Johanna vorscrewene unser beider kindere an dissen breiff gehangen by des vorgescrewenen richters segell, dess wy Heilberch syn echte huysfrow und er kindere vorscrewen enkennen und hir to mede gebruken. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto, crastino beati Severini episcopi[1]).

Es hängen an die wohlerhaltenen Siegel des Richters und des Verkäufers.

## No. 608.

Klara Sobbe Vellgyst Äbtissin und der Konvent des Klosters Klarenberg bekunden, daß Rotger von Hulsen im Namen des Klosters von dem strengen Knappen Wilhelm von Elwerfelde mit dem Gute zu Benninchoven, bestehend aus dem Gute auf der Wiese, dem Brandenhof, dem Puttenhof, dem Mühlenhof und dem Hebelenhof, ebenso wie schon früher Johann von Eickelinckhoven dieses Gut von Konrad von Elwervelde, Wilhelms Vater, zu Lehen gehabt, belehnt worden sei und verpflichten sich, an Stelle des Rotger von Hulsen, wenn er sterben sollte, einen qualifizierten Lehnsmann zu präsentieren. 1455 Oktober 31. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Kloster Klarenberg 319.

Wy suster Clara Sobbe Vellgyst, abdisse to Clarenberge by Hoirde, unde alle die gemeynen convents jonfferen dess selwen cloisters bekennet und betuget oppenbar in dussen breywe vor uns inde all unse nakomelinge, so als de erber man Rotger van Hulsen to behoiff uns cloisters hewet entfangen van deme strengen knapen Wilhelm van Elwerfelde dat gut to Benninchoven, als eyn man van synen heren entfan sal, als myt namen dat guet op der wesen, item den Brandenhoff, item den Puttenhoff, item den Molenhoff, item den Hebelenhoff, howen unde cotten as dey tosamen synt gelegen myt al er tobehoringe, gelyck als dat Johan van Eickelinckhowe hadde entfangen van Coerde van Elwervelde, Wilhelmss vurscreven vader: So erkenne wy Clara abdisse vurscreven inde alle dey gemeynen conventz jonffern vor uns inde alle unse nacomelinge, so wanner Rutger vurscrewen nicht lenger an liwe inde lewen en is, dat God almechtig lange vryssen moute, dan so solle wy off onse nacomelinge eynen guden man bynnen dage inde jaer, dess Wilhelm off synen erwen, deme die leenwarschap on vallende is, wal ghenoghe, weder in de statt

[1]) Vergl. oben No. 566 Anm.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

setten, die van onser weghen entfa dat gud we vurscrewen is, inde dat sunder argelist. Off dess bynnen jar nicht en gesche, wo vurscreven iss, dan soo verwillekore wy in dussem breywe, dat dan Wilhelm oft wem de leenwarschop van erwess wegen to gehort mogen vairtvaren, als recht unde wontlich iss in dem lande, myt leen gude vairt to varen. Inde orkunde inde to tuge de wairheyt, so hebbe wy Clara vurscreven vor unss un vor unse nacomelinge unsess cloisters ingesegel an dussen breyff gehangen, in den jaren unses Heren, do man screff dusent, veirhundert LV, oppe alle Godess hilligen awent[1]).

Das angehängte Klosterſiegel iſt nur wenig beſchädigt.

## No. 609.

Diederich von Eckel Droſt zu Bockum hat 1442 den Krang gebauet, 1455 auf Judica (März 23) dem Grafen Gerhard von der Mark 2000 Goldgulden vorgeſtrecket; 1463 war er tot. Seine Gemahlin hieß Derta oder Berta[2]) von Elverfeld. 1455. — Steinen Weſtf. Geſch. II p. 690, III p. 1507.

## No. 610.

Kundſchaft und Weistum über die Beſchaffenheit des Frimmersdorfer Broichs, die Grenzen und den Zehnten der Herrlichkeit Frimmersdorf. 1456 Februar 14. — Aus dem Kopiar von Knechtſteden p. 282—304 im K. Staats-Archiv zu Düſſeldorf gedr. Archiv für die Geſch. des Niederrheins VI p. 454—469.

Unter den 18, welche die Urkunde beſiegelten, war auch Dietrich von „Everfelde".

## No. 611.

Revers des Johann von Elverfelde und ſeiner Gattin Eliſabeth über 2 von der St. Katharinen-Kommende zu Köln für 6 Mark jährlicher Miete in Erbpacht empfangene Häuſer belegen in der Weberſtraße zu Köln. 1456 Juni 23. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düſſeldorf, Kommende Köln 432.

Es hängen an die Siegel des „Johan Koelgyn ind Peter zor Clocken amptlude zo Airsberg in Coelne".

---

[1]) Vergl. oben No. 566 Anm.

[2]) Fahne Geſch. der Herren Stael von Holſtein I p. 71 nennt ſie Beda!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

No. 612.

In dem „Verzeichniß einiger adlichen Personen, welche gewisse Beynamen geführet haben" bei Steinen Westf. Gesch. I p. 1192—1200 wird auch genannt: „Johann v. Elverfeld geheyten Krumtunger. 1456". Seine Gemahlin Hilla von Overhuss, eine Schwester des Cort von Overhuss geheiten Lebbinck, erscheint ebenfalls im J. 1456. Ebenda III p. 1507; vergl. Fahne Gesch. der Westfälischen Geschlechter p. 151.

No. 613.

Deithard[1]) von Elverfeld, Witwe des Dietrich von Eickel zu Krange. 1456. — Fahne Gesch. der Westf. Geschlechter p. 151; vergl. p. 147.

No. 614.

Deithard von Elverfelde, Witwe des Dietrich von Eickel und ihre vier Söhne vergleichen sich mit dem Erzbischof Dietrich von Köln wegen Bezahlung der noch restierenden 2000 Gulden von den auf Hachen und Fritzstrom stehenden 8300 Gulden, welche der Erzbischof dem † Dietrich von Eickel ursprünglich schuldig war. 1457 Januar 10. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kurköln 1967.

Wir Deithart van Elverfelde wedewe, na gelaissen huisfrowe wilne Diderichs van Eickell, Johan, Diderich, Goisswin ind Everd van Eickell yre sone doin kunt, so as der erwerdige furste unse genedige lieve here, here Diderich ertzbisschoff zo Colne etc. dem vurs. wilne Diderich unserem huysheren ind vader schuldich was eichtdusent dryhundert overlensche Rinsche gulden ind die up Hachen ind Frytzstrom verschreven na lude eyns brieffs darop sprechende, des wir rechte erven ind manere syn, ind unse genedige here vurs. de vurs. schult unsem huysheren ind vader seliger ind uns bis op zweydusend der selver vurs. gulden bezalt hait, also bekennen wir vur uns ind unse erven, dat wir nu mit dem selven unsen genedigen heren overkomen syn, dat wir in beyde synre genaden ind ouch unse behoiff den vurs. brieff op de eichtdusend ind dryhundert gulden sprechende hinder de ersame burgermestere ind raed der stad Dorpmunde in eyne gewerde hant gelacht hain in deser maissen. Off sache were, dat unse genedige here vurs. uns de vurs. zweydusent gulden vort bezalde up onser liever vrowen

[1]) Vergl. oben No. 609.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dach lechtmisse neystkompt over eyn jaire an den burgermester ind raedt vurs. in unse behouff, dat sy asdan synen genaden ader nakomen zo yrem gesynnen den vurs. brieff up de eicht dusent ind dryhundert gulden spechende vanstunt overgeven ind leveren sullen, dat wir also zo doin fruntlichen van yn begeren ind yn des ouch erleuven overmitz dessen brieff. Were aver sache, dat unse genedige here vurs. ader syne nakomen uns de betzalinge der zwierdusent gulden wie vurs. steit nyt en dede, so mogen wir den vurs. onsen schultbrieff wederumb van den burgermester ind raede van Dorpmunde nemen ind asdan da mit synen genaden veirdusent der vurs. gulden ind nyt me anen manen ind furderen in alre maissen as syne genade uns dat nu in eyme brieve, wir van synen genaden entfangen hain, verschreven hait, uissgescheiden hir ynne alle argeliste ind geverde. Ind dis zo gezuge der warheit hain wir unse segele vur ons ind alle onse erven an desen brieff gehangen ind wir hain vort gebeden de ersame burgermester ind rait der stad van Dorpmunde vurs., dat sy zo noch merre getzuge umb den vurs. gelachten schultbrieff in maissen vurs. zo entfangen ind ouch wederumb zo overgeven yre segell mit her an gehangen hant; des wir burgermester ind raet der stad van Dorpmunde bekennen, dat wir uns dis vurs. brieffs in maissen vurs. annomen hain ind hain darumb unser stat vurs. segell mit her an gehangen. Gegeven in den jairen ons Heren dusend veirhundert seven ind vunfftzich, des mayndachs na dem heiligen druttziendage.

Von den ursprünglich angehängten sechs Siegeln ist nur das dritte, das des Dietrich, abgefallen, die andern sind zum Teil beschädigt. Die rechte Hälfte des Schildes der Witwe weist einen rechtsschrägen mit 3 Wecken beladenen Balken auf, in der linken Hälfte desselben befinden sich die 6 von Elverfeldtschen Querbalken. Die etwas verwischte und verschwommene Umschrift scheint zu lauten: (S.) Deytard van Eikel.

## No. 615.

Engelbert von dem Westhofe reversiert sich über den ihm von Wilhelm von Elvervelde zum Lehen verliehenen Zehnten zu Hemer. 1462 Mai 12. — Fehlerhafte Abschrift auf dem Hause Hemer, vom Herrn Prof. Crecelius mir gütigst mitgeteilt.

Ich Engelbert van dem Westhave bekenne und betuge appenbare in desem breive, dat ich untfangen hebe van Wilheme van Elvervelde als van eyme myme rechten lenhern den teynden tho Hedemer myt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

all symer thobehoeringe nha uitwysinge des belenbreiffs, den hey myr dar up besegelt und gegeven hefft. Und ich Engelbert vorg. sall und will dem ergenanten Wylheme myme leenheren truwe und holt syn eynnen (sic!) manne syme hern schuldich is to synne, und dat sekere und lave ich Engelbert vorg. in guden truwen und edestait, war, stede und vast und unverboerchlich (sic!) tho haldene sunder argelist. Des tho tuge der warheit aller vorg. puncte so hebe ich Engelbert van dem Westhave myn segell an desen breyff gehangen. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, die beati Pancratii martyris.

In der Übersetzung: Ich Engelbert von dem Westhofe bekenne und bezeuge offenkundig in dieser Urkunde, daß ich von Wilhelm von Elvervelde als meinem rechten Lehensherrn empfangen habe den Zehnten zu Hemer mit all seinem Zubehör nach Ausweis der Belehnungsurkunde, die er mir darüber besiegelt und gegeben hat. Und ich Engelbert obgenannt soll und will dem besagten Wilhelm meinem Lehensherrn treu und hold sein, wie ein Vasall seinem Herrn zu sein schuldig ist; und ich Engelbert obgenannt versichere und gelobe in guten Treuen an Eidesstatt dieses wahr, stetig, fest, und unverbrüchlich zu halten ohne Arglist. Zum Zeugnis der Wahrheit aller obigen Punkte habe ich Engelbert vom Westhofe mein Siegel an diesen Revers gehängt. Gegeben im Jahre des Herrn tausend vierhundert zwei und sechszig, am Tage des h. Pankratius Märtyrers.

## No. 616.

Anna von der Straßen und von Broickhausen Witwe gestattet dem Grafen Vinzenz von Meurs und der Stadt Dülken die Wiederlöse einer Rente von jährlich 50 Goldgulden, welche sie auf ihre Lebensdauer und nach ihrem Tode ihr Neffe Diether von Elfervelde zu beziehen hat. 1463 Januar 6. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 2712.

Ich Anna vander Straissen ind van Broichusen wedefrouwe doin kont ind kenlich allen luyden so as der hogeboren myn lieve jonchere, jonchere Vincencius greve zo Moirse ind zo Sarwerden ind die eirsamen burgermeistere, scheffene, geswarene ind gantze gemeynde zo Dulcken ind zo Dalen syne undersaissen mir nu verkoufft ind in eyme erffkouff erlaissen haint vunfftzich bescheiden oyverlentzsche Ryntzsche gulden erflicher jaere renthen die sy, yre erven ind nakomelynge mir myn leven lanck ind so lange ich van Gaidz verhenckenysse leven sall ind eyne

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

jare na myme doide da ich dat begerende ind maichende werde ind dan vort an myme neven Diederich van Elfervelde off synen erven alle ind yecklichs jairs die heilffte da van up sent Johans dage baptiste nativitatis zo mydsomer neistkomende na datum dys brieffs ind die ander heilffte up den heiligen Cristavent off bynnen virtziendagen dar na volgende bynnen der stat Colne leveren ind betzalen sullen gelich dat sulch principaelerffkouffbrieff dar over versegelt sprechende clairlichen innehaldende ind begryffende is, so bekennen ich Anna wedefrouwe vurs. vur mich ind mynen neven van Elfervelde vurs. dat ich myme lieven ioncheren ind den eirsamen burgermeisteren, scheffenen, geswarenen ind gemeynden zo Dulcken ind zo Dalen vurs., yren erven ind nakomelyngen eynen wederkouff an die vunfftzich gulden erflichs gelds vurs. gegont, gegeven ind mit mynen gueden wissen ind willen bekant hain, geven, gonnen ind bekennen overmitz desen brieff die van mir in zyde myns levens ind na myme doide van myme neven Diederich van Elfervelde ind synen erven as vurs. steit alle ind ycklichs jairss, wanne sy willent ind yn dat even kompt, wederomme zo kouffen, zo gelden, zo loesen ind zo vryen up eymche der vurs. termyne sent Johans dage off up Cristavent vurgeroirt off virtziendage dar vur off na umbfangen myt eynre sommen van dusent oyverlentzsche Ryntzsche gulden muntzen der kurfursten by Ryne vur datum dys brieffs gemontzet ind geslagen off die werde dar vur an anderen golden payement as in zyde der afloese bynnen Colne genge ind geve is vur yederen gulden vurgeroirt gerechent ind mit eyme erschenen termyne na antzale ind belouff der zyt an eyner alynger ungedeilter sommen in mynsselffs in zyde myns levens ind na myme doide in myns neven van Elfervelde off syner erven vry sicher behalt ind gewalt bynnen die stat Colne zo leveren ind zo betzalen, wilcher wedergeldongen ind wederloissen ich Anna vurs. in zyde myns levens ind na myme doide myne neve van Elverfelde ind syne erven ouch alle zyt gehoirsam syn, die in maissen vurs. zu ind geschien laissen willen ind sullen, ind wanne myn lieve jonchere ind burgermeistere, scheffene, geswarene ind gemeynde zo Dulcken ind zo Dalen vurs., yre erven ind nakomelynge mir by myme leven off na myme doide myme neven van Elfervelde off synen erven die dusent gulden eyn mit der erschenenen jaere renthen na antzaell ind belouff der zyt in maissen vurs. gantz betzaelt ind die loese ind wederkouff damit gedain haven, so soillen ich, so vere der wederkouff by myme leven, ind myn neve van Elfervelde off syne erven, in dem der weder-



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

kouff na myme doide geschege, myme lieven joncheren ind den van Dulcken ind Daelen vurs. den selven principailverkouffbrieff vurs., der asdann ouch doit ind machtloiss syn sall, van stont overleveren ind zo yren handen steillen. Dat ich Anna etc. vurs. alit vur mich ind mynen neven Dederich van Elfervelde ind syne erven vurs. in gueden waren truwen gelaifft hain ind geloyven in crafft dys brieffs vast ind stede zo halden, daer weder nyet zo doin noch zo soichen durch mich selver off ymant anders in gheynewys sonder alrekonne argelyst insaige ind geverde. Ind dys zo urkonde der waerheit hain ich Anna vurs. myn segell mit mynen gueden wissen ind willen an desen brieff gehangen ind zo noch mere getzuyge dys wederkouffs in maissen vurs. hain ich Anna vurg. gebeden die eirbere ind eirsame meister Johan van Goch canonich sent Severyn in Colne ind Johan vander Masen burger zo Goch, dat sy desen wederkouff brieff mit besegelen willen, mich ind mynen neven vurs. ind syne erven da mit deser saichen vurs. zo overtzuygen. Dat wir Johan ind Johan vurg. bekennen umb beden wille der vurs. unser liever vrouwen vander Straissen ind van Broickhusen wedewen under unsen segelen zo getzuyge an desen brieff gehangen gerne gedain hain. Gegeven in den jaren unsses Heren dusent vierhondert dry ind sestzich, des neisten donrestaigen na den heiligen nuwen jairsdach[1]).

Die angehängten 3 Siegel sind scharf ausgeprägt und gut erhalten.

## No. 617.

Hermann von Elverffelde Bürger zu Köln bekundet, daß er von Johann Scherffgin Deutschordens-Komtur zu Köln 5 Häuser, belegen auf dem „Crechtmarktde by dem poill" im St. Aposteln-Kirchspiel zu Köln für 3½ Rheinische Gulden und 3 Mark 6 Schillinge jährlicher Gülte in Erbpacht genommen habe. 1468 Februar 3. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, St. Katharinen-Kommende Köln 325.

Es siegelten für den Aussteller „Ruelant van Lyskirchen ind Herman van Elsen scheffne ind amptlude zo sent apostelen in Colne". Das erste Siegel ist erhalten, das zweite abgefallen.

[1]) Am selben Tage stellt dieselbe Anna eine fast wörtlich mit der vorstehenden übereinstimmende Urkunde aus. Der einzige Unterschied zwischen beiden besteht darin, daß es in der einen statt „gemeynde zo Dulcken ind zo Dalen" immer heißt „gemeynde der stede Moirse ind Dulcken" und statt „mynen neven van Elfervelde ind synen erven" immer „mynen erven off heilder dys brieffs". Es siegeln dieselben wie oben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

No. 618.

Heinrich und Johann von Elverfeld, Brüder. 1469. — Steinen Westf. Gesch. III p. 1507, Fahne Gesch. der Westfälischen Geschlechter p. 151.

No. 619.

Notariats-Instrument über die Stiftung der St. Margareten-Vikarie in der Kapelle auf dem Kirchhofe zu Metler. Zeugen: Theoderich (von) Elvervelde Knappe der Münsterschen Diözese und Everhard Vrygdag Knappe der Kölnischen Diözese (presentibus ibidem honestis ac providis viris Theoderico Elvervelde Monasteriensis diocesis, nec non Everhardo Vrygdage Coloniensis diocesis armigeris laycis ac testibus fide dignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis). Kappenberg 1470 April 13. — Nach dem Orig. gedr. Steinen Westf. Gesch. II p. 957—963.

No. 620.

Johann von Elverfelde[1]) Zeuge in einer Urkunde ausgestellt 1470 up den nesten dage nach unser lieven vrauwen dage, worin Reinard Spoir mit dem Hof zu Hattingen belehnt wird. — Kopiar der Abtei Deutz No. 116[2]).

No. 621.

Die Deszendenz des im Jahre 1470 lebenden Wilhelm von Elverfeld zum Isenberg und dessen Gemahlin N. von Hiesfeld gibt Steinen Westf. Gesch. III p. 1507.

No. 622.

Der Konvent des St. Mauritzklosters in Köln verschreibt einem Priester der Diözese Münster eine Jahresrente von 10 Gulden, wofür derselbe im genannten Kloster wöchentlich 2 Messen selbst lesen oder durch einen Stellvertreter lesen lassen muß. Zeugen: Hermann von Elverfelde und Johann

[1]) Linie zur Isenburg bei Mülheim a. Rhein.

[2]) Dieses Kopiar, welches eine Sammlung von 166 die Abtei betreffenden Urkunden, die älteste von 1003, enthält, soll nach zuverlässiger Mitteilung vor ca. 35 Jahren auf einer Bücherauktion in Köln vom Deutzer Kirchenvorstande angekauft worden sein und sich noch im dortigen Pfarrarchiv befinden. Der Präsident des Kirchenvorstandes stellte jedoch das Vorhandensein desselben ganz entschieden in Abrede und mein Gesuch, selbst an Ort und Stelle nach demselben recherchieren zu dürfen, wurde abschlägig beschieden. Den obigen und die weiter unten folgenden Auszüge aus demselben verdanke ich der Güte des Herrn Professors Crecelius.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

von Musch. 1471 April 30. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, St. Mauritz in Köln 72.

Mit dem Signatum und der Rekognition des Notars Gerard Molitor von Lair und dem Konventssiegel von St. Mauritz.

No. 623.

Derck (Dietrich) von Elverfeld hat im Jahre 1471 Geld zu fordern an Wessel von Loe, davor Johann von Alpen, Ritter, Bürge wird. — Steinen Westf. Gesch. III p. 1508.

No. 624.

Wilhelm von Elvervelde bekundet, daß er dem Landeskomtur und Komtur zu Brakel Adrian von Dort den zum Hofe Herbede (Herberde) und zum h. Kreuze gehörigen Leibeigenen Gert Messink für die Kirche zu Brakel übergeben und dafür eine andere Leibeigene empfangen habe. 1475 Januar 25. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Münster, Deutschordens-Kommende Mühlheim (Kommende Brakel) 33.

Wy Willem van Elvervelde bekenne und buthuge in dessem breve vor my und vor myne rechte erven van wegen des haves van Herborde unde dess hilligen Cruces, so dat ene wessellinge ghescheen is tusschen heren Adryaen van Doert lant-cumpthur unde cumptur to Brakell in der tyt unde vor my Wilhem vorscreven, also dat ick hebbe aver gegeven unde gheve aver Gert Messinck de horich wass in den hoff van Herberde unde dem hilligen Cruce unde sall nu voert mer na giffte dess breves behorich ziin dem gadeshuess to Brakell dat den duytschen heren to hoort und ick Willem vorscreven schelde den vorscrevenen Gert Messynck quyt, ledich unde loess van allen ghehoer dat de vorscreven hoff van Herberde unde dat hillige Cruce to em hefft unde myne erffgenamen unde ick dar nummer ansprake an hebben en will, also dat Gert Messinck vorscreven horich sall bliwen an dem gadesshus to Brakel vorscreven. Unde ick Willem vorscreven bekenne, dat ick ene genoechlike weder wessell dar vor hebbe als myt namen Kunnen, der Kolthavesschen dochter, doch behalven een dochter, de de vorscrevene Cůnne gehat hefft vor datum dess breffs. Unde ick Willem vorscreven hebbe desse wessellinge belevet, dar aver und an sin ghewest dedingeslude myt namen her Anthonius schoellmester unde zeven havessgesworen, als myt namen Dyderick vrone, Dyderick Merich, Telliken elich man, Hinrich Messich, Hinrich Mersman,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Arnt van Kleynerbede, Hannes Bungener, unde Hannes Koster to Ymmynck unde mer ghuder lude genoech. To mere tuge der waerheit heb ick Willem vorscreven myn segell vor my und vor myne erven under an dessen breff gehangen. Gegewen in de jaer unses Heren M°CCCC°LXXV°, up sunte Pauwels dach conversionis[1]).

Das Siegel des Ausstellers hängt wohlerhalten an.

## No. 625.

Kirstgyn Gruter van Geresheym ind Wailburch syne elige huysfrauwe verkaufen dem Gerard von Elvervelde „eynen wyer erve ind goit zo Moerop gelegen, geheischen Clais Donrebuyssen wyer" nebst Zubehör für eine gewisse Summe Geldes. 1475 April 18. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kreuzbrüder zu Düsseldorf 55, Kopie ebenda.

Es hängen an die Siegel des Ausstellers und der Schöffen zu Gerresheim, beide wohlerhalten.

## No. 626.

Gerard von Elvervelde verkauft seine Ansprüche auf den Weiher zu Morpe, im Kirchspiel Gerresheim belegen, für eine gewisse Summe Geldes an die Kreuzbrüder zu Düsseldorf. 1478 August 19. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kreuzbrüder zu Düsseldorf 60.

Es hängen an die Siegel des Ausstellers und der Schöffen zu Gerresheim, beide wohlerhalten. Das erstere führt im Schilde ein Büschel Lindenblätter. Die Umschrift lautet: S. Gerat vā Elvervel . . Siehe Siegeltafel No. 25.

## No. 627.

Agnes von Elverveld erscheint im Jahre 1481 als Witwe des Heinrich von und zu Bremt. — Steinen Westf. Gesch. III p. 1508.

## No. 628.

Gerard von Elvervelde gelobt dem Herzoge von Cleve die 6 Goldgulden, welche er aus dem vom Herzoge zu Lehen gehenden Hause und Gute zum Hamme, bei Goch belegen, den Armen zu Goch verkauft hatte, binnen 5 Jahren wieder zu lösen. 1482. — Als Notiz erhalten in Msc. VII 6014 No. 1a. f. 3 auf dem K. Staats-Archiv zu Münster.

[1]) Vergl. oben No. 566 Anm.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Überschrift der ganzen Nummer lautet: Dese nabeschreven hebn mynen gnedigen hern[1]) gelaefft sulcke renthe as sy uyt eren leengueden verkocht hebn up eyne benoimpde tyt wiederomb to loesen up vervall der leenguider[2]). Es folgt unter anderm: Item Gerit van Elvervelde hevet gelaefft to vryen up vervalle as vurscreven bynnen V jaeren VI goldene gulden, die hy uyt synen huess ind guede ten Hamme by Goch gelegen den armen to Goch verkocht hevet. Datum anno LXXXII.

## No. 629.

Gerhard von Elvervelde, Sohn des Wilhelm von Elvervelde und der N. von Hiesfeld[3]), erscheint im Jahre 1483 als Herr zu Hamm bei Gennep. Er stirbt vor 1508. Seine Gemahlin war Elisabeth von Eyl. Ihre Tochter Agnes, Erbin zu Hamm 1535, heiratet Dietrich von Eickel zu Krange. — Fahne Geschichte der Kölnischen 2c. Geschlechter I p. 93.

## No. 630.

Gerhard von Elverfeld und seine Gattin Elisabeth[4]) verkaufen im J. 1488 der Bruderschaft Unserer Lieben Frau zu Hilden 2 Malter Hafer und 5 Hühner „als sie järlich renten haben an dem erbe und gude up dem Brande in dem kirspel Hain". Es siegelten der Aussteller Gerhard und sein Neffe und Schwager Konrad von der Horst Erbschenke. — Dieser Gerhard von Elverfeld zu Hamm bei Gennep war ein Sohn (?) Wilhelms von E. zur Isenburg bei Mülheim am Rhein. — Nach einem Manuskript im Besitz des Bergischen Geschichtsvereins, mir gütigst mitgeteilt vom Herrn Professor Crecelius.

## No. 631.

Johann von Elverfeld besiegelt 1488 einen Brief des Adolf Quad den Quaderhof in Deutz betreffend. — Kopiar der Abtei Deutz No. 149[5]).

---

[1]) Dem Herzog von Cleve.

[2]) Nach einem Vermerk auf der Rückseite aus den Jahren 1468—1494.

[3]) Vergl. oben No. 621.

[4]) Nach Steinen Westf. Gesch. III p. 1507 und Fahne Geschichte der Kölnischen 2c. Geschlechter II p. 38 war sie eine geborene von Eyl; vergl. auch die vorige Nummer.

[5]) Vergl. oben Urk. von 1470 No. 620.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

## No. 632.

Revers des Johann von Elvervelde Bürgers zu Köln über 2 von der Deutschordens-Kommende St. Katharina zu Köln für 6 Mark jährlicher Miete in Erbpacht genommene Häuser belegen in der Weberstraße zu Köln. Guetgin von Elvervelde, die Mutter des Johann, soll ihre Leibzucht aus diesen beiden Häusern beziehen. 1489 März 18. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Kommende Köln 432.

Es besiegelten die Urkunde die 2 Schöffen des Gerichts zu Aereßberg Johann Grevenrode und Johann Rodenkrechten. Nur das Siegel des letzteren ist erhalten.

## No. 633.

Johann von Elverfelda und Katharina von Vünfftzel, Eheleute, hatten eine Besitzung zu Heumar im Kirchspiel Oirbach (Urbach bei Deutz). Er besiegelte einen Brief für sich, seine Gemahlin und Erben 1489 up sent Egidien dach des hilligen abtz. (September 1.) — Kopiar der Abtei Deutz No. 141[1]).

## No. 634.

Gerhard von Elverfelde, dessen Bruder Johann dem Herzog Wilhelm von Jülich berichtet hatte, das im Lande Geldern belegene Erbe und Gut, auf welches ihre † Mutter bewittumt gewesen, werde demselben von ihm vorenthalten und sei noch nicht unter sie verteilt, macht dem genannten Herzog bekannt, daß sie sich inbetreff des Nachlasses ihrer verstorbenen Eltern schon gütlich auseinander gesetzt hätten und daß vielmehr er Grund habe, sich über seinen Bruder Johann zu beklagen, da derselbe ihm sein im Lande des Herzogs belegenes Gut mit Beschlag belegt habe. 1489 Dezember 16. — Originalschreiben im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf.

Mynen guetwilligen dienst uwer gnaden altyt voiran bereyt. Hoigebaren durchluchtige ffurst gnedige lieve here! Alsoe uwe gnaden my hebn doen schryven ind dairin beslaten gesant eynen brieff, den Johan van Eilverfelde myn broeder uwer gnaden aver my geschreven hevet, as dat ick aen syn erve ind guet in den lande van Gelre gelegen nemen ind voirenthalden solde, wulck guet onser beyder moeder selige in wedewe stait ind oir lyfftucht an gehadt heb ind noch ongedeilt sulle syn etc. myt vorderen inhalde derselven syner schrifft heb ick verstanden ind

[1]) Vergl. oben die Urk. von 1470 No. 620.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

begere uwer gnaden darop demoitlick to weten, dat myn broeder vurgenant uwer gnaden sulx to langh angebracht hevet, want wy van onser alderen versterff guetlichen gescheyden syn ind my weir meir noit aver oen to schryven dan oen aver my, soe hy myn guet in uwer gnaden lande gelegen myt recht besat ind my dair durch genoediget hevet gehadt, dat ick tot mynen groeten cost ind schaden duckmaell dairomb gereden heb soe langh dat ick myn guet dairvan ontsat ind myt recht quyt gededinght heb. Ind bidde dairomb uwe gnaden dienslick mynen broeder vurscreven to vermoegen doen willen, my mynen cost ind schaden vurscreven to berichten. Ind as dat geschiet is ind hy my dan nyet reden verlaten wolde, soe will ick oen vur den hoigebaeren ffursten mynen gnedigen lieven heren hartogen van Cleve ind mynen landfursten off voir den gerichte, dair dat guet, dair syn schryfft van ruert, dinghplichtich is, doin dat sich geboeren solde. Ind hyrenbaven en sy ick oen nyet vorder plichtich to doen als dat waell merken sullen na reden vurscreven dieselve uwe gnaden, die onse here Got altyt vroem bewaeren moet. Gescreven up guedesdag post Lucie virginis anno LXXXIX.

Uwer furstlicker gnaden guetwilge ondersaite
Gerit van Elverfelde.

Die Adresse ist gerichtet an den Herzog Wilhelm von Jülich.

## No. 635.

Wilhelm Herzog von Jülich schreibt dem Herzog von Cleve, er solle den Gerhard von Elverfelde auf den Mittwoch nach dem Sonntag Laetare (März 24) nach Ketwich bescheiden. Dessen Bruder Johann von Elverfelde habe sich nämlich bei ihm über denselben beklagt. Er wolle den Johann zum selben Termine nach demselben Orte vorladen, und dann könnten ihre beiderseitigen Räte die Sache untersuchen. Düsseldorf. 1490 Februar 28. — Gleichzeitige Kopie im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Litteralien von Jülich-Berg O. 2.

## No. 636.

Revers des Jaspar von Elverfelde wegen des vom Herzog Wilhelm von Jülich und Berg ihm verliehenen Manngeldes von jährlich einem Fuder Wein oder dafür 20 Gulden zahlbar in Düsseldorf. 1496 Mai 23. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Jülich-Berg 3375.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ich Jaspaer van Elverfelde doin kunt ind bekennenn offentlich mit diesem brieve, dat uff huyde datum der durchluchtige hoegeborne furst ind here, here Wilhem herzouch zo Guylge, zo dem Berge, greve zo Ravensberg, here zo Heynsberg ind zo Lewenberg etc. myn genedige lieve here mich zo synre furstliger genaiden man van lehenn annoemen ind entfangenn ind mir jairlichs zo manlehen gegeven ind bewyst hait eynn voider wyns oeder dar vur zwentzich oeverlensche gulden, vier ind zwentzich wyspennynck Koltz, as zorzyt der betzalongenn herna gevoirt bynnen Colne genge ind geve ist, vur yeder gulden gerechent, zo syner furstliger gnaiden koer van nu vortann na datumm dysbrieffs alle jaire uff sent Merthins dach des hilligenn bisschoffs in syner furstliger gnaiden stat Duysseldorp zo gesynnenn ind zo entfangenn; vandem vurg. lehenn ich ouch nu dem obgenanten myn genedigen lieven heren gewoenlige hulde ind eyde gedain hain, dat selve lehen zo verdienenn ind zo vermannenn, synre furstliger gnaden best zo werven, argst zo warnenn ind zo keren ind vort allet dat danaff zo doin as eyn getruwe lehenn mann syme heren van sulcher lehenschafft wegen schuldich ind plychtich zo doin ist sonder argelist. Dis zo urkonde der wairheyt hain ich myn siegell an desen brieff gehangenn. Gegeven inden jaren unss Heren duysent vier hondert ind seess ind nuyntzich, uff den neisten maindach na dem hilligen pinxt daige.

Das anhängende sehr gut erhaltene Siegel führt im Schilde die einfachen Querbalken und auf dem Helme zwei von Querbalken umwundene Elefantenrüssel; zwischen den Rüsseln befindet sich ein Mohrenkopf. Die Umschrift lautet: S. Jaspar vā Elvervelde. Siehe Siegeltafel No. 26.

## No. 637.

Jaspar von Elverfelde und Jutta seine Gattin verzichten gegen Zusicherung von 250 Goldgulden und 20 Gulden für ein Fuder Wein auf den Gebrauch dreier Obligationen, von denen die erste über 850 Gulden auf Herrn Everard Quade, die zweite über 370 Gulden auf Herrn Johann von Gymenich lautete und die dritte über eine jährlich zu Brenn fallende Erbrente von 1 Fuder Wein handelte, welche 3 Urkunden sein † Vater Wilhelm von Elverfelde und seine † Ahnfrau Irmgard Quade der Abtei Brauweiler in Aufbewahrung gegeben hatten, die später aber abhanden gekommen waren. 1497 April 8. — Orig. im K. Staats-Archiv zu Düsseldorf, Abtei Brauweiler 75 (resp. 88).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wir Jaspar van Elverfelde ind Juette synne elige beddegenoeser doin kunt allen ind yeckligen richteren ind gerichten giestlich ind werentlich ind vort alremaillich, die diesen tgamwordigen offenenbrieff soillen sien off hoeren lesen, want dan eynne zyt her tuyschen den wirdigen ind giestligen heren abt ind gemeynnem convent zo Bruwilre eynss ind uns Jaspar ind Juetten eluden vurscreven anderendiels zwyst, zwyedracht ind vorderongen gelegen ind gewest syn asz umbe dryer brieve ind siegele willen, davan der yerste brieff sprechende wass up heren Everhart Quaeden innenhaldende nuyndehalff hondert goult gulden, der zweyde vermoegende van drynhondert ind sevenzich gulden up heren Johann van Gymenich sprechende ind der dirte sprechende up eyn voder wyns erffliger renthen zo Bremth jeirlichs vallende, die wilne die vesten Wilhelm van Elverfelde ind Yrmgart Quaeden myn vader ind anthfrauwe in dat vurs. gotzhuys asz in gewarde hant zo verwaren gedain ind gelacht haint innehalt eynsz besiegelden beschietzbrieff darup sprechende dat vorder ind wider erclerende is, die dan dem vurs. gotzhuyse verluyslich ind untwant worden synt, dat dat vurs. gotzhuys uns die neit hait kunnen geleveren ind der halven des an unsen guyden frunden zo bieden diellen unser forderongen ind hieschongen zo yrme sagen unwidderroiffligen verbleven, so bekennen wir Jaspar ind Juette elude vurs. in bevestonge ind bestedonge suelchs uissagens asz dat dat vurs. gotzhuys unsz ind unsen erven dirttehalffhondert goult gulden ind dannoch zwenzich gulden Coelschs paymentz gemeynligen louffende vur den gulden gerechent ind dat vur eyn voder wyns zo termynnen geven ind bezaillen soillen innehalt der verschryvongen wir van yn darup sprechende hain dat intlange vorder uiswysende is ind darumbe moitwillentligen mit guydem vryen willen ind waille bedachtem mode ungedrongen ind ungetwongen so wie wir dat alrebest ind vestlichste doin soulden ind moichten up die vurs. sementlige brieve ind siegele zo henden ind in behoiff des vurs. gotzhuyses zympell ind slecht verzegen hain ind verzyen darup puerlich, gentzlich ind zomaille myt diesem tgamwordigem brieve ind dat vurs. gotzhuys ind yre nakomende der wiszliche erven innehavere, beheldere ind erven gemacht. Also were sache sich nu off hernamails umbermer begeve, dat die vurs. brieve ader eynich van yn widder zo henden quemen ader daran komen moichten, dat alsdann dat vurs. gotzhuys in macht der vurs. brieve allet dat ghene doin, vurkeren ind vurnemen moigen wie ader wae yn dat even kompt myt gerichte ader aen gerichte glich wir dat selver vur dieser zit moichten hain gedain,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

want wir darup nu asdann ind dan asnu lutterligen verzegen hain ind verzyen darup mit diesem tgamwordigem brieve; behoiffde ouch dat vurs. gotzhuys nu off hernamails eynyge vorder uisgenge, erffonge ader verzichnisse, suelchs geloven wir yn alle zit zo yrme gesynnen zo doin ind zo geven sonder alle argelist ind geverde. Ind dysz alles zo urkunde der wairhiet hain ich Jaspar vurs. myn ingesiegell vur mych, die vurs. Juette mynne huysfrauwe ind unse erven unden an diesen brieff gehangen, wilchs myns huyszwirtz vurs. ingesiegell ich Juette vurs. mit mynre rechter wist ind guden willen hie inne gebruychen. Gegeven ime jaere unsers Heren duysent vierhondert ind seven indnuynzich, up den eichten dach des maendtz Aprilis.

Das angehängte Siegel des Jaspar ist abgefallen.

## No. 638.

Agnes von Elverveld ist im St. Huberts-Orden gewesen. 1497. Sie war verheiratet 1) mit Sweder von Balderich genannt Barich, 2) mit Wilhelm von Plettenberg. — Steinen Westf. Gesch. III p. 1508.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf